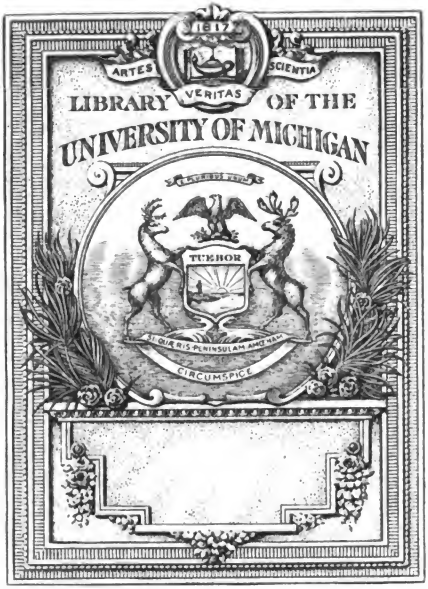
PG
1823
.M98

BUHR A

a39015 01817354 5b



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Theoretisch-praktische

Slowenische Sprachlehre

für

Deutsche,

nach den

Volkssprecharten der Slowenen

in

Steiermark, Kärnten, Krain und Ungarns westlichen Distrikten.

Nebst einem Anhange

der zum Sprechen nothwendigsten Wörter, einer Auswahl deutsch-slowenischer Gespräche für das gesellschaftliche Leben, und kurzer slowenischer Aufsätze zum Uebersetzen ins Deutsche.

Von

Anton Johann Murko.

Grätz, 1832.

Verlag der Franz Ferstl'schen Buchhandlung.
Johann Lorenz Greiner.

Digitized by Google

PG
1823
.M98

Non sunt ferendi, qui hanc artem (grammatices), ut tenuem et jejunam, cavillantur; quae nisi oratori futuro fundamenta fideliter jecerit, quidquid superstruxeris, corruet: necessaria pueris, jucunda senibus, dulcis secretorum comes, et quae vel sola omni studiorum genere plus habet operis quam ostentationis. Ne quis igitur tanquam parva fastidiat grammatices elementa: non quia magnae sit operae, consonantes a vocalibus discernere, ipsasque eas in semivocalium numerum, mutarumque partiri, sed quia interiora velut sacri hujus adeuntibus apparebit multa rerum subtilitas, quae non modo acuere ingenia puerilia, sed exercere altissimam quoque eruditionem ac scientiam possit.

Quinctilianus.

Digitized by Google

662942 -230

Vorrede.

Bevor man eine Sprache zu lernen anfängt, will man gewöhnlich von ihrer Nothwendigkeit und den aus deren Kenntniß hervorgehenden Vortheilen überzeugt seyn. Daß die slowenische Sprache *) für Jeden, der in den herrlichen Landantheilen der Slowenen als Priester, Beamter, Militär, Arzt, Schulmann oder in welchem Berufe immer lebt, wenn er nicht ganz am unrechten Orte und völlig unbrauchbar, oder doch kein Halbling seyn will, höchst nothwendig, in den meisten Fällen schlechterdings unentbehrlich ist, bedarf wohl keines weitläufigen Beweises, da es von selbst in die Augen leuchtet, wie unerläßlich die Kenntniß der Sprache eines Volkes seyn müsse, mit dem man als öffentliche oder Privatperson im ununterbrochenen Geschäftsverkehre steht. Ferner ist die Liebe zu seiner Sprache ein Hauptzug im Volkscharakter des Slowenen, und er mißtrauet (ob mit Recht oder Unrecht, gehört anderswohin; genug, es ist einmal so! und ist

*) Ich nehme das Wort »Slowene, slowenisch" in weiterer Bedeutung, und verstehe darunter den slawischen Dialekt, wie er in Steiermark, Kärnten, Krain und den westlichen Distrikten von Ungarn gesprochen wird. In engster Bedeutung des Wortes ist Slowene mit Winde (dem Slowenen in Steiermark und Kärnten, zum Unterschiede der in denselben Provinzen wohnenden deutschen Nachbarn), und im weitesten Sinne mit Slawe gleichbedeutend.

Digitized by Google

dieß bei andern Völkern anders?) Jedem, der mit ihm Geschäftsverbindungen einzugehen hat, und, aus welchem Grunde immer, seine (des Slowenen) Sprache erlernen könnte und sollte, und es doch nicht thut, weil er einen solchen für zu stolz, als daß er sie erlernen wollte, oder für zu talentlos, als daß er dieß könnte, in jedem Falle aber seines Vertrauens unwürdig hält. Aufrichtig, offenherzig und doppelt vertraulich hingegen ist der Slowene mit dem, der es, zumal bei einer wichtigeren Stellung als geistliche oder weltliche Obrigkeit, der Mühe werth gefunden, die slowenische Sprache zu erlernen und zu sprechen. Wie vielen schlechten Handlungen würde man durch die Kenntniß der Sprache des Volkes, in dessen Mitte man wirkend lebt, vorbeugen, und wie manche Unannehmlichkeiten sich ersparen, die in den bei weitem meisten Fällen nur aus dem, lediglich durch Sprachunkenntniß bedingten, gegenseitigen Mißtrauen entspringen!

Zu dem aber tritt noch der Umstand, daß man mit der Kenntniß der slowenischen Sprache nicht bloß auf Steiermark, Kärnten oder Krain beschränkt bleibt. Die Slowenen sind ein nicht unwichtiger Stamm der Slawen, welche sich, ihre Herrschaft und Sprache in drei Welttheilen — Europa, Asien und dem nördlichen Amerika — ausbreiteten, und im Ganzen den neunten Theil des Erdbodens inne haben. Bei sechzig, nach den neuesten Angaben gar gegen siebenzig (?), sicher aber viel über fünfzig Millionen, in ihrer Gesammtheit durch Arbeitsliebe, tiefes, inniges Gefühl für häusliches Glück, Gastfreiheit, Mutterwitz und Tapferkeit gleich ausgezeichneter, Menschen rühmen sich, zu diesem Riesenvolke zu gehören. Daß sie verschiedene Mundarten (aber alle doch einander verständliches slawisch!) sprechen, ist bei der ungeheuern Ausdehnung ihrer Sitze wohl

Digitized by Google

kaum anders möglich. Denn von Ragusa am mittelländischen Meere, nordwärts bis an die Küsten des Eismeeres, rechter Hand bis über Kamtschatka auf Amerika's nördlichem Kontinente, und linker Hand bis an die Ostsee hin, trifft man überall slawische Völkerschaften, theils herrschend, theils andern Völkern dienend, an. Außer den Arabern, die einst von Malaka bis Lissabon herrschten, kennt die Geschichte kein größeres Volk. — Und mit allen diesen kann man sich verstehen, wenn man auch nur Einen ihrer Dialekte vollkommen gut — wohlgemerkt! ich wiederhole es mit Bedacht noch ein Mal — vollkommen gut erlernet hat.

Wer sich solch' eine vollkommene Kenntniß eigen gemacht hat, wird gewiß (es müßten denn ein Paar Localismen eine andere Sprache, oder verschiedene Betonungen gleich eine neue Mundart begründen, in welchem Falle allerdings die Zahl der Sprachen die der Dörfer wäre, und wir, streng genommen, so viele Mundarten hätten, als es menschliche Zungen und Kehlen gibt) nicht Ursache haben, zu klagen, daß die slowenische Sprache in jedem Dorfe eine andere sei, sondern er wird sie überall gleich, und auch die entfernteren slawischen Dialekte, wohl mehr oder weniger abweichend, aber nicht himmelweit verschieden, und immer doch verständlich finden. Nur darin Unkundige oder Halbwisser, deren ganzer Wortreichthum, wie der eines siebenjährigen Kindes, bloß in Bezeichnung von Wein, Brot, Fleisch, essen, trinken und schlafen besteht, die außer einigen Phrasen und elenden Fluchformeln gewöhnlich weiter wenig wissen, und doch in ihrem Wahne das Slowenische erschöpft zu haben vorgeben, obwohl sie der sonst unwissendste Bauer in ihrer Sprachkenntniß bei weitem übertrifft, — nur solche wird man über die Verschieden-

Digitized by Google

heit und Unverständlichkeit der slowenischen Sprache Klage führen hören.

Der gemeine Mann, sei er ein Kärntnischer, Krainischer oder Ungarischer Slowene, wird, wie ich mich hundert Mal zu überzeugen Gelegenheit hatte, das Slowenische in seinem ganzen Bereiche gar nicht verschieden, selbst den Kroaten und Serben, die wohl etwas abweichen, leicht, und nur Böhmen und Polen, deren Mundarten für Slowenen die entferntesten sind, zwar schwer, wohl auch recht schwer, immer jedoch verständlich finden.

Eben dieser gemeine Mann versteht aber auch das „isídi se vólja tvòja und od réshi nas od sléga oder réshi nas slà" seines Vaterunsers, wofür Einige, welche als Volkslehrer die Sprache, um so mehr den Vaterunser verstehen, und jedes Wort desselben sollten zu erklären wissen, häufig aber leider! nicht einmal slowenisch zu lesen, viel weniger richtig zu schreiben im Stande sind, bei ihrem Unterrichte lieber „sgòdi se und od húdiga" einflickten, und das (wenigstens in Steiermark) schon seit Mannsgedenken bestandene richtigere „isídi se und od sléga, slà" bloß deßwegen ausmerzten, weil es nach ihrem Dafürhalten nichts (!!) heiße (ich hörte diese Behauptung mit eigenen Ohren), und von Niemanden verstanden werde. — Ein wirklich guter Deckmantel für Halb- und Unwisser wäre es allerdings, wenn es überall anginge, das Nichtverstandene für Nichts zu erklären, und zu behaupten, es werde von Niemanden verstanden, weil man sich selbst nicht die Mühe genommen, es auch verstehen zu lernen.

Wenn ich hier vom Verstehen des gemeinen Mannes spreche, so sind, wie ich wohl kaum zu erinnern nöthig habe, die wissenschaftlichen und anderen Kunstausdrücke nicht mitbegriffen, weil sie

Digitized by Google

außer seiner Erkenntnißsphäre liegen, und der gemeine Mann, wie dieß bei allen Völkern der Fall ist, unmöglich solche Worte verstehen kann, wo er von dem durch sie bezeichneten Gegenstande entweder gar keine, oder eine irrige Vorstellung, geschweige denn die zum vollen Verstehen nöthige Klarheit des Begriffes hat.

Die Nothwendigkeit und der Nutzen einer vollkommenen Kenntniß der slowenischen Sprache läge demnach am Tage, und es wäre nun anzugeben, worin eigentlich diese Kenntniß besteht, und wie man am schnellsten, leichtesten und sichersten dazu gelangt? — Die vollkommene Kenntniß der slowenischen, so wie einer jeden Sprache, besteht 1. in der Kenntniß des Wortvorrathes der Sprache nach ihrem ganzen Umfange, als des todten Materiales der Sprachen, und 2. in der klaren, grammatisch richtigen Auffassung der Wort-Bildungs-, Biegungs- und Fügungslehre, als des Inbegriffes der Regeln, den todten Wortvorrath dem allgemein besseren Sprachgebrauche und auch dem besonderen Sprachgeiste (d. i. der, einer jeden einzelnen Sprache (als ihr allein) eigenen, in dem inneren und äußeren Sprachbaue begründeten, und im Slowenischen aus der Vergleichung aller slawischen Dialekte zu erörternden, besonderen Bildungs-, Biegungs- und Bindungsart der Wörter) gemäß zu verarbeiten, und zur lebensvollen, volksthümlichen Sprache zu gestalten. Ersteres wird ein treues und vollständiges Wörterbuch enthalten, letzteres eine umfassende gute Sprachlehre lehren. Daß slowenischlernende Fremde auch die fleißige Uebung durch Umgang nicht vernachläßigen dürfen, ist wohl nicht erst zu erinnern nöthig.

Um nun einem bisher mehrfach fühlbaren Bedürfnisse, wenn auch nur nothdürftig, abzuhelfen,

Digitized by Google

habe ich, aufgemuntert durch die, vor nun mehr als zwei Jahren, von Seite der Fr. Ferstl'schen Buchhandlung (J. L. Greiner) ergangene öffentliche Aufforderung, ein slowenisch-deutsches und deutsch-slowenisches Wörterbuch zu schreiben angefangen, zu dem vorliegende Sprachlehre die Einleitung bildet, und zu dessen leichterem Gebrauche unentbehrlich seyn wird, weil sie so Manches ausführlich abgehandelt enthält, was im Wörterbuche, wie natürlich, nur kurz angedeutet ist, oder als bekannt vorausgesetzt wird, von Vielen aber doch nicht gewußt werden dürfte. Ueber die Einrichtung des Wörterbuches selbst, dessen erster Theil nächstens, der zweite aber um Ostern künftigen Jahres (1832) die Presse verlassen dürfte, werde ich beim Erscheinen desselben am gehörigen Orte das Nöthige angeben. Hier will ich nur bemerken (auch von der Sprachlehre gilt dieß), daß ich jede philologische Kleinigkeitskrämerei, subtiles Wortkünsteln und mehr derlei praktisch nutzlose, speculative Untersuchungen, auf den Rath eines würdigen Slowenen, sorgfältig vermieden, und nur das, entweder im Munde des Volkes Praktische oder in unserer, obwohl armen Literatur sich Bewährende in mein Buch aufgenommen habe; denn der Zweck meines Werkes ist nicht, das Lesen gelehrter Werke zu erleichtern, die wir noch gar nicht haben, sondern sich als Priester, Beamter u. s. w. dem Landmanne verständlich zu machen, auch ihn zu verstehen, und slowenische Schriften und Bücher aller Art mit Nutzen lesen zu können. — Ferner dürfen, nach meiner Ueberzeugung, Sprachlehrer und Lexikographen (lediglich als solche) in das, einzig und allein Dichtern, Philosophen u. a. Originalschriftstellern zukommende Recht, neue Wörter zu bilden, nicht eingreifen, und ihre häufig mißlungenen Bildungen für Nazio-

Digitized by Google

nalsprache geltend machen wollen. Sehr treffend sagt Lichtenberg bei einer ähnlichen Gelegenheit: »Hypothesen zu machen, und sie als seine Stimme »der Welt vorzulegen, kann Niemand verwehrt »seyn, sie gehören dem Verfasser. Aber die Sprache »gehört der Nazion, und mit dieser darf man nicht »umspringen, wie man will." Aber auf verwandte Dialekte hinweisen sollen die Grammatiker, damit selbst jene, die das Recht haben, neue Wörter zu schaffen, nichts bilden, was schon besser vorhanden ist, sondern sich die Mühe nehmen, dasselbe aufzusuchen, um die so wünschenswerthe Einigung, wenigstens der näheren slawischen Dialekte, herbeizuführen.

Zwar werden bei dem Gebrauche dieser Sprachlehre, und noch mehr des Wörterbuches, Manche, welche vielleicht fertig slowenisch sprechen, auf ihnen unbekannte Wörter stossen. Dieß jedoch sind nicht neue, am allerwenigsten meine Bildungen; denn da ich nicht nur eine von den mangelhaften Volkssprecharten in Steiermark, Kärnten oder Krain, sondern den gesammten Sprachvorrath aller Slowenen, so weit sich diese Mundart vom Platsch und dem südlichen Ufer der Mur bis hinab zum adrischen Golf, und von den Grenzen Kroatiens bis hinauf in die hohen Marken Kärntens erstreckt, nicht minder auch Alles in unserer Literatur Vorfindige, nach Möglichkeit zu umfassen bemüht war: so ist es die natürliche Folge, daß der Steiermärker auf viele in Krain gangbare, und umgekehrt, der Krainer auf manche in Steiermark einheimische, beiden unbekannte Wörter kommen werde, die aber keineswegs neu gebildet, sondern einige an diesem, andere an jenem Orte praktisch, und alle ächt slowenisch sind. Gibt es aber für dasselbe deutsche Wort im Slowenischen mehrere Bezeichnungen, wie z. B. das Wort

Digitized by Google

fragen in Krain vpráſhati, in Kärnten bárati, und in Steiermark pìtati und bárati heißt, ſo habe ich ſolche wichtigere Verſchiedenheiten und Abweichungen in dem deutſch-ſloweniſchen Theile des Wörterbuches durch Beiſetzung der Buchſtaben Kr. (Krain), Kt. (Kärnten), KK. (Kärnten und Krain), St. (Steiermark) u. ſ. w. angezeigt, und in gegenwärtiger Sprachlehre dieſe nähere Bezeichnung unterlaſſen, weil ſie dann beim Erſcheinen des Wörterbuches nachgeſchlagen werden kann. Da ich aus eigener Erfahrung weiß, daß Beiſpiele am beſten erklären, ſo ließ ich beinahe auf jede einzelne Regel Beiſpiele und Uebungsſtücke folgen, welche der Lernende ohne Hülfe des Lehrers ſchriftlich machen, ſie dann von dieſem corrigiren laſſen, und endlich, ſo wie die zum Sprechen nothwendigſten Wörter und die darauf folgenden Geſpräche, dem Gedächtniſſe erprägen ſoll. Die wenigen ſloweniſchen Aufſätze, wozu auch die Geſpräche verwendet werden können, ſind zur Uebung im Leſen und zum Ueberſetzen in's Deutſche beſtimmt, wobei man aber nicht unterlaſſe, jedes einzelne Wort (z. B. was für ein Redetheil es iſt, in welcher Perſon, Zahl, Zeit, Endung u. ſ. w. es ſteht) zu analyſiren, und gehe nicht eher auf die nächſte Seite, ſo lange man über die vorhergehende nicht ganz in's Reine gekommen iſt. Auf dieſe Weiſe wird man in ſechs, bei beſonderem Sprachtalente und Verwendung in vier, Monaten ſo viel erlernen, als zum gewöhnlichen Verkehre nöthig iſt, ohne jedoch eine vollkommene Kenntniß der Sprache, wozu wohl ſo viel Jahre kaum hinreichen dürften, erlangt zu haben. So, auf praktiſchem Wege, die Erlernung der ſloweniſchen Sprache Fremden zu erleichtern, und die Sprachgenoſſen zu deren ſo nothwendigem und angenehmen Studium aufzumuntern (wenn es denn ja einer Auf-

Digitized by Google

munterung bedürfen sollte, eine so herrliche Muttersprache zu studieren, um sie gehörig würdigen und gegen ungerechte Angriffe vertheidigen zu können), ist der Hauptzweck dieser Sprachlehre. — Hier bleibt mir noch zu erinnern, daß ich bei deren Bearbeitung, weil ich lieber durch Gründlichkeit gefallen als Neuerungen auffallen wollte, die Sprachlehren meiner Vorgänger, wie dieß die angeführten Citate zeigen, benützt, zuweilen auch — selbst gedacht habe.

Es dürfte nicht ohne Nutzen seyn, auf ein allgemein herrschendes, sehr schädliches Vorurtheil aufmerksam zu machen. Es sind nämlich Viele, von einer lächerlichen Nazional- oder vielmehr Dorfliebe befangen, der irrigen Meinung, das beste Slowenisch werde nur in Einer bestimmten Gegend gesprochen. Hierauf muß ich entgegnen, daß das beste Slowenisch weder in Steiermark, Kärnten oder Krain, noch weit weniger an einem bestimmten Orte dieser drei Länder, ausschließlich zu Hause sei, sondern wohl jede Gegend ihr eigenes Gute hat, in jeder eigene an einem andern Orte ganz unbekannte Wörter herrschend sind, nur der aber am besten slowenisch spricht, der es verstanden, dieses zerstreute Beste in sein Wissen aufzunehmen und bei der Anwendung zu vereinigen. Jedoch wähnen, daß die Sprechart einer bestimmten Gegend die beste, daher zur alleinigen Schriftsprache zu erheben sei, und man alles Anderweitige, wie gut und richtig es auch seyn möge, als schlecht verwerfen müsse, ist ein eben so ungerechtes, als sehr schädliches Vorurtheil, weil es zur offenbaren Verarmung der Sprache führen würde. Wäre doch die deutsche Sprache, wie ihre größten Sprachforscher behaupten, zu einer bloßen Mundart zusammengeschrumpft, hätte man Adelung's engherzigen Grundsatz, Alles, was nicht um und vorzüglich in Meißen, welches er

Digitized by Google

für den Hauptsitz des Hochdeutschen hielt, zu Hause sei, aus der Schriftsprache zu verbannen, als Prüfstein des Hochdeutschen angenommen. Auch uns, insbesonders uns Slowenen, würde es nicht anders gehen, kaum zur Bezeichnung der gewöhnlichsten, im Alltagsleben vorkommenden Gegenstände und Geschäfte würden wir hinreichen, wenn erwähntes Vorurtheil allgemeine Aufnahme fände.

Endlich noch die rechtfertigenden Gründe, warum ich mich für die, zwar bis nun allein im vollen Gebrauche bestandene, aber von Einigen als unzureichend erklärte, Orthographie des A. Bochoritsch, bestimmt, und nicht jene der Herren Dainko oder Metelko in Anwendung gebracht habe. Erstens bin ich fest überzeugt, daß Dainko's oder Metelko's Alphabet, weil beide noch vielseitig bestritten, und der bei weitem größte Theil der Slowenen noch gegenwärtig das Bochoritsch'sche gebraucht, dieses Werk (Sprachlehre und Wörterbuch) nur für einen äußerst kleinen Theil Innerösterreich's, und selbst in diesem kleinen Theile nur für eine höchst unbedeutende Anzahl, allenfalls die Anhänger eines oder des andern dieser Alphabete, brauchbar machen würde, da ich dasselbe doch für alle Slowenen geschrieben habe. Dann ist es eine ausgemachte Wahrheit, daß eine, selbst anerkannte richtige, Neuerung in einem Wörterbuche so lange nicht Platz greifen dürfe, als sie nicht von der Nazion und der Mehrzahl der Schriftsteller durch den Gebrauch, den alleinigen Gesetzgeber der Sprachen, aufgenommen und als gut anerkannt ist, was aber noch nicht der Fall ist. Ferner soll, nach meiner, aus der sorgfältigen Erwägung der Gründe, welche ich für und gegen diese Neuerungen vorbringen hörte, hervorgegangenen Ansicht, das neue Alphabet (wenn denn ja ein neues durchaus nöthig ist) rein latei-

Digitized by Google

nisch, und nicht ein Zusammenschiebsel von lateinischen, Kyrillischen, verstümmelten und neu erfundenen Schriftzeichen seyn. Freilich meint hierin ein Jeder anders, und Jeder hat Gründe im Ueberfluße, seine Ansicht als die wahreste darzustellen. Dem sei nun, wie ihm wolle, so wäre es doch auf jeden Fall überflüßig (was ich doch thun müßte, da auch die besprochenen neuesten Orthographien nicht entsprechen), diese Anzahl von Alphabeten noch durch ein neues, was nur aus Unkenntniß oder zu geringer Würdigung des von A. Bochoritsch Geleisteten, oder aus Ueberschätzung der eigenen Kraft entspringen könnte, und doch gewiß eben so wenig als die bisherigen genügend wäre, vermehren und die schon bestehende Verwirrung noch vergrößern zu wollen. Nur so viel sei mir erlaubt, hierüber zu bemerken, daß das Alphabet des A. Bochoritsch (mit Ausnahme des Kyrillischen) so gut als alle übrigen europäischen ist, Herr Kopitar aber, auf welchen großen Literator sich diese Erfinder berufen, nur nach einem lateinischen, durch seine Orthographie die westliche Slawenhälfte vereinigenden Kyrill sich sehne, und die so wichtige und unendlich wohlthätige Vereinigung der Slawischen Dialekte wahrscheinlich so lange ein frommer Wunsch bleiben dürfte, als die in der Kultur mehr zurückgebliebenen, an Zahl geringeren und politisch minder wichtigen Stämme sich nicht an die gebildeteren und mächtigeren allmälig anreihen werden. Bisher waren wir steierische Slowenen auch in der Schrift, wie wir es in der Sprache noch sind, mit den Krainern eng verbunden, sowohl ihre als unsere schriftstellerischen Produkte waren ein Gemeingut von uns Allen. Jetzt aber thürmet sich zwischen uns eine, der Sprach- und Volkskultur der Slowenen gleich verderbliche, literärische Scheidewand empor,

Digitized by Google

welche die bisher bestandene und für das Fortschreiten und Gedeihen der Sprach- und Volksbildung so nothwendige wissenschaftliche Gemeinschaft, gleich einer chinesischen Mauer, auf immer aufzuheben droht, indem man, einander zum Trotze, aber wahrlich nicht zum Frommen der Wissenschaft und der allgemeinen Sache der Slowenen, in Steiermark die Dainko'sche, in Krain dagegen die Metelko'sche Schreibmethode mit aller Kraft zur allgemeinen Annahme zu bringen, und durch Einführung in die Volksschulen, in das Herz des Volkes, einzupflanzen sich bemühet. Von allen Seiten ruft man uns zu »nur ein gleichförmiges Alphabet und alles Andere wird von selbst kommen", und doch bestrebt man sich neue, eben so schwer, vielleicht eben so wenig, als die bisher bestandenen der übrigen slawischen Dialekte, je zu vereinigende Trennungen zu begründen. So habe ich erst unlängst wieder Jemanden kennen gelernt, der, unzufrieden mit jedem der bisherigen Alphabete, sich ein eigenes geschaffen hat, und Willens ist, dasselbe in Zukunft zu gebrauchen. Zuletzt, wenn dieses Erfinden so fortgeht, werden sich die Alphabete so vervielfältigen, daß wir die meiste Zeit auf gründliche Erlernung der Schreibsysteme werden verwenden müssen, und über deren Studium, gleich den Chinesen, die Wissenschaften selbst, also die Hauptsache, vergessen. Möge man doch einmal die Ueberzeugung fassen, daß jener, der richtig slowenisch zu lesen gelernet hat, jedes auch mit Bochoritsch'scher Orthographie geschriebene oder gedruckte Buch ohne Anstand lesen und verstehen werde; der aber dieß nicht erlernet hat, wird es auch dann nicht können, wenn man seiner Unwissenheit oder Geistesbeschränktheit mit noch so vielen halben und ganzen Vokalen u. s. w. zu Hülfe gekommen seyn wird. Wenn ich vor einigen

Digitized by Google

Jahren an meine Verwandten slowenische Briefe zu schreiben veranlaßt wurde, so geschah dieß jederzeit in der alten Schreibmethode, und ich wußte, daß sie mich verstehen werden; gegenwärtig aber soll ich dieß bald in Bochoritsch'scher, bald Dainko'scher, bald wieder in Metelko'scher Manier thun, und ich weiß oft nicht, ob man dieselben wird lesen können, weil einer auf dieses, der andere auf jenes Alphabet einstudiert ist. Wohl führt jeder Weg an's Ende der Welt, auf jedem kann man Meister werden, wenn man nur auf der einmal betretenen (bei uns von unserem literärischen Columbus Pr. Truber eröffneten, A. Bochoritsch und seinen würdigen Nachfolgern verbesserten) Bahn mit vereinter Kraft vorwärts strebet, und in der Absicht, früher ans Ziel zu gelangen, nicht sich trennet und allerlei Seitenpfade einschlägt, am Ende aber doch dahin zurückkehren muß, von wo man ausgegangen ist, um mit vereinter Anstrengung vollbringen zu können, was man einzeln, isolirt, nimmermehr zu erreichen vermag.

Dieß sind die Hauptgründe, welche mich für das gewählte Alphabet bestimmten, und die ich im Erforderungsfalle vermehren werde.

Es liegt mir nur noch die Pflicht ob, Allen, welche etwas zum besseren Gelingen des Werkes beizutragen die Güte hatten, vorzüglich dem Herrn Kopitar, Custos an der k. k. Hofbibliothek zu Wien, und Herrn Quaß, Professor der slowenischen Sprache an der Universität zu Grätz, die mir in zweifelhaften Fällen so willfährig ihren Rath zu Theil werden ließen, hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank darzubringen. Auch Herr J. L. Greiner, Besitzer der Ferstl'schen Buchhandlung in Grätz, der durch seine, wie schon erwähnt, vor zwei Jahren in der Grätzer Zeitung erschie-

Digitized by Google

nene Aufforderung die Hauptveranlassung zur Bearbeitung dieser Sprachlehre und des Wörterbuches gab, und nur durch fortgesetzte vielseitige Unterstützung mir deren Vollendung möglich machte, verdient meine gerechte, dankbare Anerkennung.

Jeder Tadel, woher er immer kommen mag, wird mir sehr willkommen seyn, wenn derselbe die Berichtigung eines Irrthumes oder einen ähnlichen Zweck, nicht aber persönliche, anderswohin gehörende Verkleinerungen, wie ich deren schon erfahren mußte, zum Ziele hat. Freuen würde es mich, wenn unparteiische Beurtheiler diesem Versuche, die Erlernung einer slawischen Mundart zu erleichtern, die Eigenschaft der Brauchbarkeit zuerkennen möchten, weil mir dieß die beruhigende Ueberzeugung verschaffen würde, daß ich Zeit und Mühe nicht vergebens geopfert habe.

Wien im November 1830.

Murko.

Slowenische Sprachlehre.

§. 1.

Die Buchstaben und ihre Aussprache.

Die Slowenen schreiben ihre Sprache mit folgenden Schriftzeichen: A, a; B, b; D, d; E, e; F, f; G, g; H, h; I, i; J, j; K, k; L, l; M, m; N, n; O, o; P, p; R, r; S, ſ; Sh, ſh; S, s; Sh, sh; T, t; U, u; V, v; Z, z; Zh, zh.

Nach Dainko's Orthographie wird S, ſ durch S, s; Sh, ſh durch Ꞩ, ꞩ; S, s durch Z, z; Sh, sh durch X, x und Zh, zh durch Ɋ, ɋ bezeichnet.

Im Slowenischen gelten folgende Grundgesetze der Schrift:

1. Nicht mehr und nicht weniger Buchstaben (Lautzeichen) zu schreiben, als Laute in einem Worte zu hören sind: woraus umgekehrt die Regel folgt, auch jedes Schriftzeichen, was dasteht, auszusprechen.

2. Jedes Schriftzeichen behält den einmal angewiesenen Laut allezeit und überall bei.

Der Slowene verschweigt also keinen Buchstaben, wie z. B. der Deutsche: dúh der Geist, vúho das Ohr, pháti stampfen, lies: duch, wucho, pchati.

Nebst diesen Hauptregeln richte man seine Aufmerksamkeit vorzüglich auf die genaue Aussprache der Buchstaben.

A, a lautet immer rein, und B, b und D, d sehr gelinde, wie im Hochdeutschen oder Lateinischen: dáti geben, gláva der Kopf, biti schlagen.

Man hüthe sich, was Deutsche fast immer zu thun pflegen, das a wie ein Mittelding zwischen a und o auszusprechen, oder das b mit p, und das d mit t zu verwechseln und hart zu gebrauchen. In bába ein altes Weib, brada der Bart, lies das b sehr weich, wie in geben, lieben oder dem Lateinischen *barba*.

Digitized by Google

E, e und O, o unterscheiden die Slowenen in Schrift und Sprache zwei, ein höheres und tieferes. Das hohe e wird durch é — und das tiefe durch è bezeichnet. Ersteres — é —, dem französ. é und ital. *e chiuso* entsprechend, muß wie ein Mittelding zwischen e und i, immer lang, mehr dem i sich nähernd: letzteres — è — dagegen, dem deutschen ä, französ. è, ital. *e aperto* ganz gleich, allzeit wie die e in Kerker, er, sehr u. dgl. scharf, fletschend gesprochen werden. Man unterscheide also genau: jè er ist von jé er ißt; shè noch, shé schon; shèna das Weib, shén der Weiber.

Eben so wird das hohe o durch ó, das tiefe aber durch ò dargestellt; wovon ó hoch, mit etwas geschlossenem, wie das ital. *o chiuso*: das ò hingegen wie ein Mittelding von o und a, mit etwas mehr offenem Munde, wie ital. *o aperto* auszusprechen ist: mósn der Mann, vòda das Wasser; Bóg Gott, òzha od. òzhe der Vater.

Den Unterschied des ó und ò beachten einige Gegenden Steiermarks gar nicht, und sprechen und schreiben voda, Bog u. dgl. immer nur mit einerlei o.

Wohlgemerkt, diese Bezeichnung und Aussprache der zweifachen e und o findet nur dann Statt, wenn zugleich der Ton im Worte auf dem e und o liegt: außer diesem Falle ist immer nur einerlei e und einerlei o zu hören, und folglich auch zu schreiben: molitva das Gebet, metúlj der Schmetterling.

F, f ist scharf wie f zu lesen: fára die Pfarre, fajmoshter der Pfarrer, fánt lediger Bursche.

Dieser Laut f kömmt nur in fremden Wörtern vor, und wird selbst in diesen meistens in b, p, v verwandelt: birma die Firmung, statt firma u. dgl.

H, h lautet scharf wie ch, und nie mild wie ein deutsches h: hlápez der Knecht, hud schlimm, böse, dúh der Geist.

I, i und U, u sind die i und u aller andern Sprachen. Nur in der Umgangssprache, wenn sie entweder tonlos oder geschärft (i und u oder i und ù) sind, werden sie tief und dumpf, wie ein französ. *e muet* oder wie e in Vater, Engel u. dgl. ausgesprochen: dìm der Rauch, bik der Stier, krùh das Brot, kùp der Haufe.

Viele Gegenden Steiermarks sprechen nie dìm, bik, sondern dím, bík mit langem í.

Eben dort hört man auch, vorzüglich in den windischen Bücheln, den Gegenden von Radkersburg, Luttenberg und

Digitized by Google

den westlichen Distrikten Ungarns, statt des reinen u allzeit ein deutsches ü, französ. u.

J, j und V, v vertreten in unserer Schrift allezeit und überall, das J das deutsche j, und v, welches immer sehr lind wie das lateinische v zu sprechen ist, das deutsche w, und werden überdieß noch gebraucht:

1. Statt des deutschen j und w vor Vocalen: jáma die Grube, váma euch (beiden).

2. Das j statt des i, und das v statt des u nach Vocalen: besháj die Rennbahne, mój mein; metávniza das Wurfgarn, rokáv der Aermel, kernjávkati raunzen (von Katzen u. dgl.).

Man sieht hieraus, daß die Slovenen statt der deutschen Doppellaute al, ay, ei, ey, oi immer aj, ej, ij, oj, uj, und statt eu, au, ou u. dgl. jederzeit ev, av, ov u. dgl. schreiben, und folglich, grammatisch genommen, keine Doppellaute haben.

Einige Gegenden Steiermarks sprechen jedoch ev, av, ov u. s. w. nie wie eu, au, ou, sondern rein wie ew, aw, ow.

3. Das j nach l und u zeigt an, daß l und n milde und mit dem j gleichsam verschmolzen sind. Sie heißen dann ein mouillirtes l und n, wovon lj wie ital. *gli*, und nj, als Ein Laut, etwas durch die Nase, wie französ. *gne* zu sprechen ist: ljúbiti lieben, njega ihn, kónj das Pferd, kljún der Schnabel.

K, k wird überall, auch in fremden Wörtern gebraucht, so oft man den Laut desselben hört: Koshuh der Pelz, Kristus, Katehisem, Kserkses, Alekssander, Kvas, und ja nicht: Christus, Catehisem, Xerxes, Alexander, quas u. dgl.

L, l lautet rein, wenn ein Vocal, und mouillirt, wenn das j darauf folgt. Ferner lautet

1. Das -al wie ov, lies ou: détal, der Baumspecht, sim plésal, délal, kásal ich habe getanzt, gearbeitet, gezeigt.

2. Das tonlose und geschärfte -el und -il wie uv, lies u: prijátel der Freund, sim vidil, terpél ich habe gesehen, gelitten.

3. Das gedehnte -él und -íl wie év und iv, lies éu und iu: jíl der Thon, sim vsél, dobíl ich habe genommen, erhalten.

4. In poln voll, dolg lang, volk der Wolf u. a. ist das l wie ein u, also poun, doug, vouk, was man in Steiermark häufig auch pun, dug, vuk hört, zu lesen; jedoch allzeit l zu schreiben.

Digitized by Google

Anfängern wird immer die reine Aussprache des l empfohlen, weil einige Gegenden (mit Ausnahme des l der Mittelwörter der thätigen Form, wo das al, el, él, èl, il, íl manche Gegenden auch wie bloßes a, o oder u sprechen) wirklich auch prijátel, détal u. dgl. mit reinem l sprechen. Imél, welches in Steiermark richtig imév lautet, ist in Krain imál od. imov zu sprechen. Sim shèl, unrichtig sim shal, ich bin gegangen, hört man shév, shov, shuv, sha, sho u. dgl.

M, n, p, r und t sind gleich mit allen andern Sprachen. Die nöthigen Abweichungen haben wir schon bei o und e erinnert.

S, ſ ist das scharfe ß, ſſ in den Wörtern naß, Nässe, wissen, und S, s das gelinde s in den Wörtern Wiese, Nase, Rose: kòsa die Sense, kòsa die Ziege; sád die Frucht, sád hinten.

Z, z lautet wie deutsches z: zépiti spalten, bogátez ein Reicher, skópiz der Geizhals.

Den Säuselauten S, Š, Z entsprechen die Zischer Sh, Šh, Zh. Von diesen lautet

Sh, sh sehr gelinde und entspricht dem französ. j in *jour*; Šh, šh ist das deutsche sch, und Zh, zh das deutsche tsch. Man unterscheide diese drei Gradazionen wohl: shila die Ader, shilo die Ahle, zhást die Ehre; sháliti betrüben, šháliti scherzen, zhákati warten.

S und Sh werden am Ende der Wörter und vor scharfen Mitlauten scharf, wie ſ und ſh, ausgesprochen: obràs das Gesicht, nòsh das Messer, nisko nieder, tèshko schwer. Soll in sh das s und h getrennt gelesen werden, so wird ein beliebiges Zeichen dazwischen gesetzt: is-hod oder is'hod der Ausgang.

§. 2.

Vom Tone.

Der Ton ist nichts anders als eine stärkere Erhebung der Stimme. Die Zeichen desselben (') zeigen an, daß der Selbstlaut mit dem *acutus* (') mit einer langen Erhebung der Stimme, gedehnt: der Selbstlaut mit dem *gravis* (`) aber mit einer kurzen Erhebung der Stimme, geschärft auszusprechen sei: kúp der Kauf, kùp der Haufe; oblàk der Kugelstein, oblák die Wolke.

Hier merke man noch als Leseregeln:

1. Daß é und ó zugleich das hohe, und è und ò zugleich das tiefe e und o, und í und ú gedehntes

i und gedehntes u sind; dann daß i und u wie geschärfte *e muets*, die tonlosen i und u aber wie tonlose *e muets* lauten.

2. Der Vocal e, so oft er in derselben Silbe vor dem r mit einem darauf folgenden Mitlaute steht, wird allzeit kurz, als wenn er gar nicht vorhanden wäre, ausgesprochen: pervershem ich werfe zu, kert der Maulwurf, smert der Tod, hert das Windspiel, lies p'rv'rshem, k'rt, sm'rt, h'rt u. dgl. m. Sollte aber das e vor dem r gehört werden müssen, so ist das Dehnungs- oder Schärfungszeichen darüber zu setzen, jenachdem es hoch oder tief lauten sollte: véra der Glaube, vjér die Nachteule, pèrem ich wasche, bèrem ich sammle, lese.

---

§. 3.

Das Hauptwort.

Bestimmung des Geschlechts der Hauptwörter.

Die Hauptwörter der Slowenen haben 3 Geschlechter, das männliche, weibliche und sächliche, welche aus der Bedeutung und noch mehr nach den Endlauten erkannt werden.

Nach der Bedeutung sind alle Hauptwörter männlich, die einen Mann, weiblich aber, die eine Weibsperson bezeichnen: brát der Bruder, vójvoda der Herzog, ózhe der Vater, sind männlich; shèna das Weib, máti die Muter, hzhí oder hzhér die Tochter, sind weiblich.

Nach den Endlauten gelten folgende allgemeine Regeln:

1. Alle Hauptwörter, die sich auf einen Mitlaut endigen, sind männlich: róg das Horn, léd das Eis, nós die Nase.

2. Weiblich sind, die im Singular auf a ausgehen, und alle Mehrsilbigen auf aft, ost, ust, ásen, ésen und ev oder ov: múha die Fliege, oblást die Macht (die Ausübung des Rechts), mladóst die Jugend, zheljúst der Kinnbacken, perkásen die Erscheinung, ljubésen die Liebe, zérkev oder zérkov die Kirche.

Digitized by Google

3. Alle auf e und o ausgehenden Hauptwörter sind sächlich: koló das Rad, blágo die Waare, déte das Kind, bréme die Bürde.

Ausnahme.

1. Hauptwörter, welche männliche Personen bezeichnen, sind männlich, wenn sie sich auch auf a, e oder o endigen: opróda der Waffenträger, Jènko, Janshè sind schon ihrer Bedeutung wegen männlich.

2. Folgende sind noch weiblich: báſen die Fabel, berv der Steg, búkev die Buche, bil der Splitter, derhál (drúhal) der Anhang (Geſindel), dlán die flache Hand, gás (auch tír) Schneebahne, globél die Vertiefung, gnát der Schinken, gól die Gans, grés der Moraſt, jéd die Speiſe, jél die Tanne, jeſén der Herbſt, kàd die Wanne, Kufe, kál der Keim, klóp die Bank, kokólh die Henne, kóp das Hauen d. i. das Graben, die Hauzeit, kopél (auch kópel und kópela) das Bad, koriſt der Nutzen, kóſt das Bein, der Knochen, krepél ein Stück Holz, lásh die Lüge, láſt das Eigenthum, lúzh das Licht, máſt das Schmer, mél das Mahlen (des Getreides), méd das Kupfer, miſel der Gedanke, miſh (auch miſh) die Maus, mózh die Kraft, Stärke, mlát die Dreſchzeit, das Dreſchen, mlév das Mahlen (des Getreides), mráv (auch mrávlja) die Ameiſe, napóved (auch napòvd und nápoved) Anſagung, nemózh die Ohnmacht, nit der Faden, nózh die Nacht, obréſt die Zinſe, Intereſſe, obiſt Niere, ól die Achſe, obútav (auch obútev und obutálo) die Fußbekleidung, oſtrév (auch oſterv) ein behauener Nadelbaum, die Hüfel, Hüfelſtange, Harpfe ohne Dach, odpóved (odpòvd) die Abſagung, prepóved (prepòvd) Verbot, pámet das Gedächtniß, die Vernunft, pàrſt (auch pèrſt) Dammerde, páſt die Falle, perhál (práhal) die Loderaſche, péſem (péſen) das Lied, péſt (auch péſtniza und peſhíza) die Fauſt, pézh der Ofen, die Felſenwand, pomózh die Hülfe, perhlád (perholád) morſches Holz, Morſchicht, piſhál die Pfeife, plát die Seite, pomlád der Frühling, pózh die Spalte, péd (auch péden und pedén) die Spanne, plaſhzhád die Fläche, poſterv die Forelle, povódnj (auch povódnja) Ueberſchwemmung, práprot das Farrenkraut, rál das Pflügen, ráſt der Wachsthum, réber die Anhöhe, rés Unze, Viertelpfund, Häckerling d. i.

geſchnittenes Stroh zum Pferdefutter, resh (lies r'sh) Roggen, rézh die Sache, das Wort, rit (auch rít) der Hintere (*anus*), ſenóshet die Wieſe, ſversh das Baummark, ſtráſt die Leidenſchaft, ſkerb die Sorge, ſláſt die Wolluſt, ſmert der Tod, ſmét ein einzelnes Stück vom Auskericht, ſól das Salz, ſpóved (ſpóvd) die Beicht, das Bekenntniß, ſterd der Honig, ſtrán die Seite, ſtvár das Geſchöpf, Ding, ſuſhmád dürre Reiſer, ſvéſt die Zuverſicht, ſhét die Bürſte, ſtern das Wintergetreide, sapóved, (sapóvd, sapóved) das Gebot, sél die Pflanze, die Blätter an Rüben u. dgl., saviſt der Neid, sibél (auch sibel, sibela und sibéla) die Wiege, svér das Raubthier, Wild, ſuhlád (ſuholád) das Dürricht, smés das Gemiſchte, Miſchgetreide, shél die Aernte, sherd der Wiesbaum, shivál (shivád) das Thier, ſternád der Ammer, tézh die Anwelle, váſ (véſ) das Dorf, vés das Band, die Bindezeit in den Weingärten, véſt das Gewiſſen, vúſh (úſh) die Laus, vláſt das Vaterland, vjér die Nachteule, verv das Seil, versel die Zaunöffnung, zév die Röhre, zhálſt (zhélſt) die Ehre, zhetert das Viertel.

Pót der Weg, iſt männlich und weiblich nach Belieben, und in der vielf. Zahl auch ſächlich póta.

Von der Zahl und den Endungen der Hauptwörter.

Die **Zahl** iſt bei uns Slowenen **dreifach**: die einfache (*singularis*), die zweifache (*dualis*) und die vielfache (*pluralis*). Die zweifache Zahl wird gebraucht, wenn von zwei Perſonen oder Gegenſtänden die Rede iſt.

Doch ſredet man juſt von Händen, Füßen, Augen, Ohren u. a. gedoppelten Theilen des Leibes im Plural, vielleicht, weil in dieſem Falle die Anzahl von ſelbſt ſich verſteht; denn im Erforderungsfalle ſagt man wohl z. B. s'obéma nogáma, rokáma, ozhéſama, vuſhéſama, wenn man ausdrücklich auf die Anzahl aufmerkſam machen will.

Endungen (*casus*) haben die ſloweniſchen Hauptwörter **ſechs**, da der **beſondere Vocativ** der übrigen ſlawiſchen Dialekte bei uns dem **Nominativ** gleich iſt, und zwar:

1. *Nominativus*, auf die Frage wer? was?
2. *Genitivus* wessen?
3. *Dativus* wem?
4. *Accusativus* wen? was?
5. *Localis* wo?
6. *Instrumentalis* womit u. s. w.

Die vier ersten Endungen werden auch bei uns, wie in andern Sprachen gebraucht. Den Local und Instrumental aber gebraucht unser Dialekt nie ohne eine Präposition, und zwar ist s' (mit) dem Instrumental, und per, pri (bei) dem Local ganz eigen, obwohl diese zwei Endungen auch von andern Präpositionen gefordert werden können.

Abänderung der Hauptwörter.

Die Slowenischen Hauptwörter werden nach 4 Abänderungsarten, und wie aus dem Vorhergehenden erhellet, in der einfachen, zweifachen und vielfachen Zahl, und in jeder Zahl durch 6 Endungen abgeändert.

Zu welcher Abänderungsart ein Hauptwort gehöre, erkennt man aus der 2. Endung der einf. Zahl.

Nach der ersten Abänderungsart werden die männlichen, nach der zweiten und dritten die weiblichen, und nach der vierten die sächlichen Hauptwörter abgeändert.

Muster der I. Abänderungsart.

Einfach.	Zweifach.	Vielfach.
1. ràk (Krebs.)	rák-a	rák-i
2. rák-a	rák-ov	rák-ov
3. rák-u (i)	rák-oma (ama)	rák-om (am)
4. rák-a	rák-a	rák-e
5. (per) rák-i (u)	(per) rák-oma (ih)	(per) rák-ih
6. (s') rák-om (am)	(s') rák-oma (ama)	(s') rák-i (omi, ami, mi)

Sehr wünschenswerth wäre es, wenn man endlich einmal übereinkäme, wenigstens in Grammatiken, die männlichen Substantive entweder alle in om, oma, omi, oder am, ama, ami zu dekliniren. Die Majorität der Slowenen insbesondere, und der Slawen überhaupt, entscheidet für om, oma, omi (abgekürzt auch mi, i), weil diese Biegungsart nicht nur bei den (in zweifelhaften Fällen mit Nutzen zu berathenden) ungarischen, sondern auch bei allen steierischen und vielen unter-

Digitized by Google

krainischen Slowenen durchgehends praktisch, und am, ama, ami entweder mehr provinziell, oder gar nur local ist. Auch der Kirchenslawe gebrauchte om, oma, omi, wie es der uns verwandteste Kroate, ferner der Serbe (im Instr. Sing. in der Regel, und im Dat. Plur. nur mehr in Volksliedern) dann der Russe noch heut zu Tage thut. Ein Hauptgrund für die allgemeine Annahme des om, oma, omi wäre wohl noch dieser, daß so die männlichen Substantive charakteristische, von den weiblichen verschiedene, Biegungslaute bekämen, und in die Deklinazion der Hauptwörter mehr Einheit, mehr Consequenz gebracht würde. Eben deßhalb ist auch im Local des Duals oma, unsertwegen auch ama, bei weitem richtiger als ih: man will auch bei uns den Dual durch den Plural verdrängen, wie man es anderswo mit Gewalt schon gethan hat. (Der weitere Gebrauch möge entscheiden: *Dixi!*)

Allgemeine Regeln.

1. Nach dem Muster der I. Abänderungsart werden abgeändert alle Männlichen, welche in der 2. End. der einf. Zahl ein a annehmen.

2. Alle männlichen Hauptwörter, die etwas Lebloses bedeuten, machen die 4. End. der 1. gleich.

3. Der Local und Instrumental sind ohne Vorwörter nicht gebräuchlich. Der Local steht auf die Frage wo? mit den Vorwörtern per oder pri bei, va, vu oder v' in, na auf, po auf der Oberfläche, ob an; der Instrumental auf die Fragen womit? mit wem? mit den Vorwörtern s', s', se, se, so mit; dann auf die Frage wo? mit den Vorwörtern za hinter, méd zwischen, pod unter, nad ober, préd vor.

4. Gebrauchen die ächten Slowenen nie und nirgends einen Artikel, wie z. B. der Grieche und Deutsche: wir sind hierin dem Lateiner völlig gleich. Nur Städter und uneingeweihte, mit den Geist der slowenischen Sprache ganz unbekannte Uebersetzer und andere germanisirende Schriftsteller (diese unächten, Pseudoslowenen!) wollten (und einige wollen noch!) unserem Dialekte das ti, ta, to für das deutsche Geschlechtswort der, die, das aufdringen, vielleicht, um doch etwas Eigenes zu haben, und sich dadurch vom gemeinen Manne zu unterscheiden, oder weil sie glauben, nur deutscher Syntax sei richtig? — In jedem Falle sind dieß sklavische Nachmodler und verläugnen dadurch, wie sich Dobrowsky ausdrückte, ihre ächt slawische Abkunft: nicht

unſer Dialekt, erklärt Kopitar, nur unſere uneingeweihten Schreiber germaniſiren.

Freilich ſcheint es dem durch deutſchen Umgang verwöhnten Slowenen gar oft, als könnte er's ohne Artikel nicht richten. Das ſcheint aber auch nur ihm, weil er deutſch denkt, und doch ſloweniſch ſprechen will. So geht es durchaus nicht: die deutſche Sprache iſt zu gebildet, oder richtiger geſprochen, zu verbildet und zu verkünſtelt, ſie mußte ſich häufig die unnatürlichſten Sentenzen und Konſtrukzionen gefallen laſſen, die nur der tägliche Gebrauch endlich gerechtfertiget hat, und überhaupt iſt ihr ganzer Bau, ihr Geiſt ein ganz anderer, als daß man einen deutſchen Text wörtlich und doch gut ſloweniſch wieder geben könnte. Man beobachte nur den gemeinen Mann, ja man ſtudire ihn (freilich muß man da vertraut mit ihm ſeyn, ſonſt nimmt er gewöhnlich die Prediger- oder Kanzleiſprache an, und man erfährt nichts oder das Gegentheil), wie er da ſeiner Rede eine ganz andere (ächt ſloweniſche) Wendung gibt, und nie um ein Wort, um einen Ausdruck oder eine Konſtrukzion verlegen wird, wo ein deutſch Gebildeter und ſo Verwöhnter in der derſelben Rede um die paſſenden Worte und Ausdrücke nicht wo aus, wo ein weiß, und über Armuth der Sprache klagt, da doch nur er am Sprachgeiſte arm iſt, oder, wenn es gut geht, endlich einen Syntax zuſammenhaſcht, daß einem Naturſlowenen das Hören und Sehen vergehen möchte. So z. B. hörte ich gar oft Schiller's Verſe »Jedoch der Schrecklichſte der Schrecken, das iſt der Menſch in ſeinem Wahn« alſo überſetzen: »Al ta (!) naj ſtraſhnéjſha tih (!) ſtrahót, tó (!) jé tá (!) zhlóvek v'njegovem (!) váni (!)« Wie ſklaviſch und unſloweniſch! Der unbefangene Slowene ſagt ganz einfach und richtig: »Zhlóvek jé zhlovéku vrág.« — Allerdings läßt ſich mancher deutſche Text recht gut wörtlich übertragen, was ich hiermit keineswegs negirt haben will; aber meiſtens taugt es nichts, gewöhnlich iſt es unſloweniſch!

I.

Der Oheim liebt den Bruder und der Bruder den Oheim. Die Wolken entſtehen aus Dünſten. Der Schüler muß dem Lehrer und der Kranke dem Arzte gehorſam ſeyn. Der Schmied hat die Gicht in allen Gliedern. Die Schnepfe hat einen langen Schnabel. Ein Burſche hat meinem Bruder einen Stein an die Naſe geworfen. Vergebet den Feinden und liebet eure Nächſten.

Oheim d. i. der Bruder des Vaters, ſtríz. **liebt**, ljúbi- **und**, ino, inu, in, no. **entſtehen**, poſtánejo. **Dunſt**, ſláb, 2. ſlába, ſlabá, ſlabú. **Schüler**, ſhólar, rja. **Lehrer**, uzhenik, vuzhitel. **Kranke**, bolnik, beteshnik. **Arzt**,

sdravník, sdravíviz, vza, sdravnítel, vrázh, vrazhnik, vrazhitel. muß ... gehorſam ſeyn, mora ... pokóren biti. Schmied, kovázh. hat, imá. Gicht, protín, hudíza, ſkernína. in allen, v'vſih. Glied, vúd, úd, zhlén. Schnepfe, klujnázh, ſhnéf. einen langen, dólg (lies: dóug, dúg). Ein, nék. Burſche, fánt, fánta. meinem mójimu. Stein, kámen, mna. an, na m. d. Acc. hat ... geworfen, jé ... vergel. Vergebet, odpúſtite. Feind, ſovráshnik, neprijátel. liebet, ljúbite, ljúb'te. Nächſter, blíshnik.

2.

Im Schloße des Herrn Grafen habe ich mit ihrem Bruder geſpielt. Freunden und Feinden waren dieſe Herren Wohlthäter. Die Engel und Heiligen ſind unſere Freunde. Den Elephanten und Wurm, die Luft und das Feuer, Menſchen und Thiere, alles hat Gott gemacht. Der Arzt war bei dem Kranken und dem Apotheker.

Im, v' m. d. Loc. Herr, goſpód. Graf, gróf. mit ihrem, s'njihovim m. d. Inſtr. habe ich ... geſpielt, ſim ... igrál. waren, ſo bli. dieſe, leti, toti. Wohlthäter, dobrotník. Engel, ángelj, ángeljiz, ljza. Heiliger, ſvetník. ſind unſere, ſo náſhi. Elephant, ſlón. Wurm, zhérv. Luft, srák, lúft, hlíp. Feuer, ógenj, ógnja. Menſchen und Thiere, ljudí in shiváli. alles hat ... gemacht, vſé jé ... ſtvaríl. war bei, jé bil per m. d. Loc. Apotheker, apotékar.

Beſondere Bemerkungen.

1. Einige werfen das vor dem letzten Mitlaute ſtehende ſtumme i oder e weg: péviz, pévza, der Sänger; bóben, bóbna, die Trommel; drósig, drósga, die Droſſel; klániz, klánza, der Hohlweg; brèsden, brèsdna, der Abgrund.

2. Andere verändern das ſtumme i, e oder u in ein gedehntes í, é oder ú: jésik, jesíka, die Zunge, Sprache; dim, dima, der Rauch; krùh, krúha, das Brot; kòshuh, koshúha, der Pelz; ſóſed, ſoſéda, der Nachbar.

3. Einige auf el oder elj ſchalten vor dem l oder lj ein n ein: rábelj, rábeljna, der Scharfrichter; brénzel, brénzelna, die Bremſe.

4. Die im Genitiv des Singulars auf ba, da, ta ſich endigen, bekommen im Nominativ des Plurals je: tát, 2. táta auch tatá und tatú, der Dieb, macht in der 1. End. vielf. Z. tatjé und tatóvi, wovon weiter unten;

Digitized by Google

brát, bráta, der Bruder, brátje; golób, golóba, die Taube, golóbje; sósed, sosséda, der Nachbar, sosédje; ózhe, ozhéta, der Vater, ozhétje. Dieses je bekommen auch gern die auf r Ausgehenden: pisár der Beamte, pisárje; pastír der Hirt, pastírje. Jedoch schließen alle diese auch die regelmäßige, obwohl minder gebräuchliche 1. End. der vielf. Zahl nicht ganz aus, und man hört, besonders in Steiermark, auch häufig: táti, bráti, golóbi, sosédi, ozhéti, pisári, pastíri.

5. Einige Wenige dehnen im Genitiv des Plurals, statt die Biegungssilbe ov anzunehmen, den Selbstlaut: lónz der Töpfe, otrók der Kinder, mósh der Männer, statt lónzov, otrókov, móshev oder móshov. Man hört jedoch in St. eben so häufig die regelmäßige Form: lónzov, otrókov, móshov.

6. Die meisten auf r Ausgehenden, und einige sehr wenige andere, schalten im Genitiv des Singulars nach dem r das j ein: komár die Gelse, mesár der Fleischer, pastír der Hirt, désh der Regen, slód auch slódi und slódej der Teufel, machen den Genitiv komárja, mesárja, pastírja, déshja, slodja, und behalten das j durch alle Endungen und Zahlen bei. Diese, so wie überhaupt alle auf die engeren Mitlaute j, nj, lj, sh, zh Ausgehenden nehmen in der Biegung statt om oder am, ov, oma oder ama das em, ev, ema an: séverjev der Nordwinde, s'noshem mit dem Messer, per pastírjema bei den zwei Hirten, s'kovázhem mit dem Schmiede. Jedoch ist diese Verwandlung des o oder a in e nicht durchgehends, und in Steiermark, wo man dem Abänderungsmuster getreu séverjov, s'noshom, per pastírjoma oder pastíroma, s'kovázhom spricht, nirgends üblich.

Folgende auf r Ausgehende schalten nie das j ein: dvór Hof, góvor Rede, jávor Ahorn, prepír Zänkerei, próstor Raum, shátor Zelt, sír oder sír Käse, shtór Baumstock, tóvor Last des Saumpferdes, sbór Versammlung, vezhér oder vézher Abend u. dgl. m.

7. Jene einsilbigen Männlichen, welche im Genitiv Sing. ein gedehntes á oder ú bekommen, als tát, tatú und tatá der Dieb, sín, sinú der Sohn, mósh, moshá der Mann, kert, kertá und kertú der Maulwurf, dár, darú die Gabe u. dgl. m., werden, ohne jedoch die regelmäßige Biegung táta, sína, mósha, kerta, dára ganz auszuschließen, lieber meist so abgeändert: 1. Endung tát, 2. tatú, tátova, tatá, auch táta, 3. tatóvu, 4.

Digitized by Google

tatóva, 5. (per) tatóvi, 6. s'tatóvam. Zweif. Zahl 1. und 4. End. tatóva, 2. End. tatóv, 3. und 6. End. tatóvama, 5. tatóvih. Vielf. Zahl 1. tatóvi, 2. End. tatóv, 3. tatóvam, 4. tatóve, 5. per tatóvih, 6. s'tatóvi auch tatmí. Mósh der Mann hat in der 2. End. moshá und moshéva, 3. móshi und moshévu, 4. moshéva, und so durch alle Endungen und Zahlen statt des o das e, und wird übrigens ganz nach tát gebogen.

8. Einige bekommen im Accusativ Plur. das i statt des e: dari die Gaben, ploti die Zäune, nohti die Nägel, traki die Bänder. Bóg Gott hat im Dativ Sing. Bogú mit gedehntem u.

9. Ljudjé, auch ljúdi, die Leute, hat im Genitiv ljudí und ljúdi, 3. ljudém, 4. ljúdi, 5. per ljudéh, 6. s'ljudmi, nach welchem im Plural auch góst der Gast, sób der Zahn, lás das Haar, mósh der Mann, tát der Dieb u. m. a. abgeändert werden. Von òtrok das Kind ist der Plural so: 1. otròzi, 2. otrók, 3. otròkom und otròkam, 4. otròke, 5. per otrókih und otrózih, 6. s'otróki, otrózi und otrókmi.

10. Dán, dén der Tag wird so gebogen: 2. dné und dnéva, 3. dnévu und dnévi, 4. dán, dén, 5. per dnévi, 6. s'dném, dnévom, dnévam und dnóm. Zweif. Zahl 1. Endung dnéva, 2. dní, dnév und dnóv, 3. und 6. dnéma, dnévoma, dnévama und dnóma, 4. dní und dnéva, 5. per dnéh, dnévih, dnévoma, dnévama und dnóma. Vielf. Zahl 1. End. dnévi und dnóvi, 2. dní und dnóv, 3. dném, dnóm, dnévom und dnévam, 4. dní und dnéve, 5. per dnéh, dnévih und dnóvih, 6. s'dnémi, dnévi und dnómi. Pès, psà der Hund macht 3. End. psóvu und psóvi (statt psù od. psi).

11. Dóm, das Haus, das Wohnhaus, das väterliche Haus ist ein Seitenstück zum lateinischen *domus*: 1. dóm, das Haus, die Heimath (*domus*); 2. dóma, des Hauses, der Heimath (*domus*), und 2. domá zu Hause (*domi*); 3. dómu dem Hause; 4. dóm das Haus, die Heimath, und 4. domó oder domú nach Hause. Die übrigen Casus gehen regelmäßig.

12. Die in ein a sich endigenden männlichen Gattungsnamen, als starashína der Hochzeitdirektor, opróda der Waffenträger, vàjvoda der Herzog, und das kroatische slúga der Diener, gehen wie rák; der Vocal des Nominativs ist, als wäre er gar nicht da: 1. slúga, 2. slúga, 3. slúgu, 4. slúga, 5. (per) slúgu, 6. s'slúgom oder s'slúgam.

Digitized by Google

Die in i hingegen verwandeln im Genitiv und den folgenden Endungen das i in j, z. B. 1. óli, 2. ólja, 3. ólju, 4. óli u. s. w. Dieß thun auch gerne die in ein i sich endigenden eigenen Namen: Evangéli (auch Evangélj), 2. Evangélja, 3. Evangélju, 4. Evangéli u. s. w. Alójsi, 2. Alójsja, 3. Alójsju, 4. Alójsja u. s. w.

13. Die männlichen eigenen Namen auf e, a, o und u werden entweder ganz regelmäßig oder mit Hineinschiebung des Buchstabens t vor das a des Genitivs abgeändert: Jánshe (auch Jánsh, Jánsha), 2. Jánsha, 3. Jánshu u. s. w. oder Janshè, 2. Janshéta, 3. Janshétu u. s. w.; Vída, Míha, Jènko, Jéhu, 2. Vída, Míha, Jènka, Jéhua oder Vídeta, Míheta, Jènkota, Jéhuta, 3. Míhu, Vídu, Jènku, Jéhuu oder Míhetu, Vídetu, Jènkotu, Jéhutu u. s. w.

3.

Zwischen jenen (zwei) Bergen sind (zwei) Thäler und (zwei) Wiesen; durch die (zwei) Wiesen fließen (zwei) Bäche, in denen meine (zwei) Brüder und ihre (zwei) Freunde zwei Krebsen gefangen haben. Die (zwei) Bauern haben ihre Rückenkörbe und Mäntel im Garten vergessen. Die Lauge macht man aus Asche und siedendem Wasser. Die Kaufleute haben einen schwachen Markt gemacht. Rathet den Unwissenden und helfet den Armen.

Das Eingeklammerte bleibt im Slowenischen weg.

Zwischen jenen, med únima. Berg, hrib, gòra, in St. bŕég. sind, sta. Thal, dól, dolína. Wiese, trávnik, senòshet. durch, skósi m. d. Acc. fließen, tézheta. Bach, pòtok, potóka. in dem, v' ktérima sta. meine, mója. ihre, njíhova. zwei, dvá. gefangen haben, vlovíla, vlóvila. Bauer, kmèt. haben ihre ... vergessen, sta svòje ... posábila. Mantel, pláshˇ, plájshˇ, im St. metén, kolór u. dgl. Garten, vert, ógrad, vertógrad. Lauge, lúg. macht man, délajo. aus, is m. d. Gen. Asche, pepél. siedendes Wasser, kròp. Kaufmann, kúpez, pza, tershiz, shza, shtazunár, rja. schwachen, slàb. Markt, séjem, séjma. haben ... gemacht, so ... iméli. Rathet, svétvajte, rátajte. Unwissender, nevédnik. helfet, pomágajte. Armer, vbóshiz, shza, siromák, sromák.

4.

Freunde und Brüder, Kinder und alle Leute! hasset die Sünde, wie eine giftige Viper. Kinder! liebet (eure) Aeltern und Lehrer, sie sind nach Gott eure größten Wohl-

Digitized by Google

thäter. Die Kroaten eſſen gerne Zwiebel und Knoblauch. Die Leute glauben nicht, daß die Blindſchleiche ſehen, und die Vipern mit (ihren) hohlen Zähnen beißen. In den Hohlwegen und Abgründen iſt es gewöhnlich kothig. Die Reichen ſollen den Armen Liebesgaben geben. Die Aeltern arbeiten für die Kinder.

Alle, vſi. haſſet, zhèrtite. Sünde, gréh, 2. gréha, grehá. wie eine giftige, kakor ſtrúpniga, ko giſtniga. Viper, gád, 2. gáda, gadú. Aeltern, ſtárſhi *m. pl.* ſie ſind nach, ſo sa m. d. Inſtr. eure größten, váſhi naj vékſhi. Kroate, hrovát. eſſen gerne, rádi jejo, rádi jedó. Zwiebel, lúk. Knoblauch, zhéſnik. glauben nicht, ne verjámejo, ne vérjejo. Blindſchleich, ſlepovósh. daß ... ſehen, dè ... vídijo. mit hohlen, s' votlimi. beißen, vjédajo (píkajo?). iſt es gern kothig, jè rádo bláto. ſollen ... geben, naj dávajo. Liebesgabe, milodár. arbeiten für, délajo sa.

5.

Kluge Herren ſind gegen ihre Dienſtbothen und Knechte freundlich und lieben ihre Untergebenen. Der Geſunde pflegt die Kranken. Amſeln und Droſſeln ſind den Weingärten ſchädlich, weil ſie gerne Trauben eſſen; die Bauern ſchrecken ſie mit Klappermühlen oder Trommeln, die Jäger und Herren aber ſchießen ſie. Die Mauleſel ſind halb Eſel, halb Pferd. Die Bären lieben den Honig, ſie gehen in die Bienenhäuſer, und werfen manchmal alle Bienenſtöcke übereinander.

Kluge, pámetni, zhédni. ſind gegen ihre, ſo próti ſvòjim. Dienſtbothe, poſel, ſa. freundlich, perjásni. lieben ihre, ljúbijo ſvòje. Unterthan, podlóshnik. Der Geſunde pflegt, sdrâv ſtréshe m. d. Dat. Amſel, kóſ. ſind ſchädlich, ſhkodvájo. Weingarten, vinógrad, nógrad, goríza. weil ſie gerne eſſen, dè rádi ... sòblejo. Traube, grósd (hier grósdje). ſchrecken ſie mit, njè ſtráſhijo s'. Klappermühle, klopótiz, tza. Jäger, lòviz, vza. aber ſchießen ſie, pák njè ſtréljajo. Mauleſel, mèseg, sga. halb, pol m. d. Gen. Sing. Eſel, òsel, ſla. Honig, méd, ſterd. ſie gehen in, gredó v' m. d. Acc. Bienenhaus, bzhelínjak, volnák, ulnák. werfen manchmal ... übereinander, vzhâſi ... premèzhejo. Bienenſtock, úl, bzhélnik, pánj.

6.

Die Ochſenknechte ſind mit den Schaf- und Schweinhirten in Streit gerathen. Noch bei Tage ſind geſtern Bären und Wölfe aus dem Walde gekommen, und haben

Digitized by Google

im Hofe einen Hund zerriſſen. Die Slowenen ſind den Deutſchen und die Kärntner den Krainern gewogen. Die (zwei) Dachdecker haben vom Kärntner und Krainer zwei Töpfe gekauft, und die zwei Dreſcher mit den Dreſchflegeln einen Haſen erſchlagen. Johann, gebt dem Friederich und Michael das Trinkglas, welches ihr von Stephan erhalten habet, und geht hernach zum Aloys und Joſeph, und ſaget ihnen, das ſie zum Paul und Jakob kommen möchten.

Ochſenknecht, volár. Schafhirt, ovzhár. Schweinhirt, ſvinjár. Sind ... in Streit gerathen, ſo ſe... ſvádili. Noch bei, ſhè sa m. d. Gen. ſind geſtern gekommen, ſo vzhéra ... pèrſhli. haben .. zerriſſen, ſo ... rastergali. Slowene, ſlovénz. Deutſche, némiz, mza. Kärntner, koróſhiz, ſhza. Krainer, krájniz, nza. ſind ... gewogen, ſo ... rádi. Dachdecker, kroviz, vza oder pokriváżh. vom, od m. d. Gen. Topf, lòniz, nza od. piſker, ſkra. haben gekauft, ſta kúpila. Dreſcher, mlátiz, tza od. mlátizh. Dreſchflegel, zépiz, pza. Haſe, sájiz, jza od. sáviz, vza. erſchlagen, vbíla, ubíla. Gebt, dájte. Trinkglas, kosárz, króshiza, kúpiza, glásh. welches ihr von ... erhalten habt, ktérga ſte od ... dobíli. Stephan, ſhtépan, ſhtéfan. geht hernach zum, ídite pòtle k' m. d. Dat. Joſeph, Jóshep, jóshef. und ſagte ihnen, ter jima rèzita. daß ſie zum ... kommen ſollten, dè naj k' ... prídeta. Paul, Pável, vla. Jakob, Jákob, Jákòp.

7.

Jene (zwei) Herren haben in ihren Bienenhäuſern lauter neue Bienenſtöcke und heurige Schwärme. Der Wagner hat meinem Nachbar einen Wagen gemacht, den er vor zwei Monaten und ſechs Tagen meinem Oheim um zwei Pferde und vier Gulden verkauft hat. Jener Bauer hat ſeinem Schwiegerſohne den Wald, die Wieſe, das Pferd, den Weingarten und drei Ochſen gegeben. Der Knecht muß die Sicheln mit dem Dengelhammer dengeln und mit dem Wetzſtein ſchleifen.

Jene ... haben in ihren, úna ... imáta v' ſvòjih. lauter neue ... und heurige, ſáme nóve ... in létaſhne. Schwarm, rój. Wagner, kolár, *n. pl.*, vós. hat ... gemacht, jè ... narédil. den er vor zwei ... verkauft hat, ktére jè prèd dvèma ... prodál. Monat, méſiz, ſza. ſechs, ſhéſtmi. um zwei, sa dvá m. d. Acc. vier ſhtíri. Gulden, goldínar, rja, in St. rájniſh. Jener, úni. Schwiegerſohn, sèt. Wald, lés, gójed, borſht. hat ... gegeben, je ... dál. Sichel, ſèrp. Dengelhammer, klepázh. muß ... dengeln, móra ſklepáti. Wetzſtein, brúſ.

Digitized by Google

Muſter der II. Abänderungsart.

Einfach.	Zweifach.	Mehrfach.
1. riba (Fiſch.)	rib-i	rib-e
2. rib-e	rib- -	rib- -
3. rib-i	rib-ama	rib-am
4. rib-o	rib-i	rib-e
5. (per) rib-i	(per) rib-ama (ah)	(per) rib-ah
6. (s') rib-o (oj, ó)	(s') rib-ama	(s') rib-ami

Allgemeine Regel.

Nach dem Muſter der II. Abänderungsart werden abgeändert alle Weiblichen, welche in der 1. Endung der einf. Zahl auf a ausgehen.

Beſondere Bemerkungen.

1. Die auf ija Ausgehenden haben in der 3. und 5. End. ii und auch iji: podertija, podertije, die Zerſtörung, podertii und podertiji.

2. Einige, als vòda das Waſſer, gláva der Kopf, nóga, der Fuß, róka, die Hand, kòsa die Ziege, kósa die Senſe u. m. a., welche in der 2. End. E. Z. ein gedehntes é bekommen, werden ſo gebogen: 1. vòda, 2. vodé, 3. und 5. vòdi, 4. und 6. vodó. Zweif. Zahl 1. vodé, 2. vód, 3., 5. und 6. vodáma, 4. vodé. Vielf. Zahl 1. und 4. vódé, 2. vód, 3. vodàm, 5. vodàh, 6. vodámi. Zudem ſind ſie aber auch regelmäßig vòda, vòdi u. ſ. w. im vollen Gebrauche. Einige von dieſen ſetzen in der 2. End. V. Z. ein gedehntes á als Biegungslaut hinzu: vodá der Wäſſer, shená der Weiber.

3. Andere ſind nur in der vielf. Zahl üblich: vile, vil, die Heugabel; vilize, viliz, die Eßgabel; kléshe und kléshze, kléſh und kléshzh, die Zange; ſhkárnje, ſhkárenj, die Scheere; búkve, búkev, das Buch; búkvize, búkviz, das Büchlein; hlázhe, hlázh, die Hoſen; gráblje, grábelj, der Rechen; búrkle (auch einfach búrkla im vollen Gebrauche), búrkel, die Ofengabel; koline, kolin, der Sautanz, oder das Geſchenk an Fleiſch und Würſten an die Nachbarn, wenn man zu Hauſe geſchlachtet hat; mekine, mekin, Hirſe-Kleien; nizhke, (niſhke), nizhek, der Backtrog; toplize, topliz, natürliches Warmbad; droshé, drósh, die Hefen (das Geleger);

Digitized by Google

tropine, tropin, die Treſter, Treber; úlize, úliz, enger Weg, die Gaſſe; ráſohe, ráſoh, die Heugabel; ſviſle, ſviſel, die Triſte von Holz. So auch viele Ortsnamen: ſélze, ſélz, Selzadorf; ozhéſlavze, ozhéſlavz, Sulzdorf; kóslavze, koslávz; rihtarovze, ríhtarovz u. m. dgl.

4. Goſpá die Frau wird ſo abgeändert: 2. goſpé, 3. goſpéj, 4. goſpó, 5. goſpéj, 6. s'goſpó und goſpój. Zweif. Zahl 1. und 4. goſpé, 2. goſpá und goſpé, 3. und 6. goſpéma, 5. per goſpéma und goſpéh. Vielf. Zahl. 1. und 4. goſpé, 2. goſpá und goſpé, 3. goſpém, 5. per goſpéh, 6. s'goſpémi.

5. Nach den Vorwörtern, welche die 4. und 6. Endung zugleich fordern, iſt das End-o in der 4. End. kurz, und in der 6. End. aber lang: sa shèno für das Weib, sa shenó oder shenój hinter, nach dem Weibe; sa gòro hinter den Berg, sa goró hinter dem Berge.

6. Sollten im Genitiv Plur. die Mitlaute zu hart zuſammenkommen, ſo ſchaltet man im Reden, und alſo auch im Schreiben, des Wohlklanges halber, ein e ein: dékla die Magd, dékel; ſúknja der Rock, ſúkenj; molítva das Gebeth, molítev u. ſ. w.

8.

Die Chriſten heiligen den Sonntag und die Juden den Sonnabend. Die Maulwürfe ſchaden den Aeckern und Wieſen. Die Fiſche fangen wir mit Netzen oder Angeln, und die Fliegen mit den Händen. Die Kaiſerinnen und Königinnen haben Kronen auf dem Haupte. Die Blumen und Roſen meiner Schweſter ſind auf zwei Beeten im Garten unſerer Nachbarinn gewachſen. Die Kühe, Ziegen und Schweine freſſen gerne den Klee, welcher auf Aeckern und Wieſen wächſt.

Chriſt, Kriſtján. heiligen ſvetíjo, ſveté. Sonntag, nedéla. Jude, shídov, jûd. Sonnabend, ſobóta. Maulwurf, kèrt, z. kèrta, kertá, kertú, kertòva. fangen wir, lovímo. Netz, mrésha. oder, áli, ålj, ål. Angel, vódiza. Fliege, múha. Hand, róka. Kaiſerinn, zeſaríza. Königinn, kraljíza. haben; imájo. Krone, króna. auf, na. m. d. Loc. Blume, zvetíza. Roſe, rósha. meiner, móje. Schweſter, ſéſtra. ſind auf zwei, ſo na dvéma. Beet, gréda. unſerer, nášhe. Nachbarinn, ſoſéda, ſóſedinja. ſind . . . gewachſen, ſo . . . sráſle. Kuh, kráva. Schwein, ſvinja, z. ſvínje, ſvinjé. Klee, détela, dételíza. welcher . . . wächſt, ki . . . ráſe.

Digitized by Google

9.

Der Mensch hat Kopf, Hände und Füße. Deine Freundinn hat dem Weibe eine Schere und Gabel gebracht. Eine Tiefe zwischen zwei Bergen nennen wir ein Thal. Die Bauern decken ihre Häuser mit Stroh. Die Wolle bekommen wir von den Schafen, und das Wachs und den Honig von den Bienen. Die Schnitterinnen schneiden den Weizen mit der Sichel und die Mäher mähen das Gras mit der Sense ab, welches die Mägde mit dem Rechen umkehren.

Hat, imá. Fuß, nóga. Deine, tvója. Freundinn, prijátliza. hat ... gebracht, jé prinésla. Tiefe, dníka. nennen wir, imenújemo. decken, pokrívajo. ihre, svóje. Stroh, sláma. Wolle, vólna, vóvna (lies: vóuna, vúna). bekommen wir, dobívamo. Schaf, óvza. Wachs, vósik, ska. Bienen, bzhéla, buzhéla, pzhéla, zhméla, zhéla. Schnitterinn, shanjíza, shníza, shanjkínja. schneiden, shánjejo, shnjéjo. Weizen, psheníza. Mäher, kósiz. mähen, kosíjo, kosé, sézhejo. Gras, tráva. welches ... umkehren, kéro ... obrázhajo.

10.

Am Mittwoche erschlug der Hagel den Weizen auf den Aeckern und die Rosen auf den Beeten des Gartens. Im Winter trägt man Handschuhe, doppelte Strümpfe, und einen warmen Rock. Mit Wasser können wir uns den Durst stillen. Aus den Fichten und Weißtannen quillt das Pech hervor. Diese (zwei) Frauen sind große Wohlthäterinnen der Witwen und Waisen, aber eben so große Feindinnen der Heuchlerinnen. Der Hirt hat eine Hirtentasche, und weidet mit dem Stabe in der Hand Kühe, Ziegen und Schafe auf den Alpen.

Am, v' m. d. Acc. Mittwoch, sréda. erschlug, je pobila. Hagel, tózha. Im, po m. d. Loc. Winter, zíma. trägt man, nósimo. Handschuh, rokavíza. doppelte, dvójne. Strumpf, nogavíza (shtúnfa). warmen, tóplo. können wir uns ... stillen, si móremo vgasíti oder si láhko ... vgásnemo. Fichte, smréka. Weißtanne, hója, hójka. quillt hervor, se zvrè. Pech, smóla. Witwe, vdóva. Waise, siróta. aber eben so groß, pà tùd tólike. Feindinnen, sovráshniza, neperjátliza. Hirtentasche, tórba. weidet, páse. Stab, páliza. auf, na m. d. Loc. Alpe, planína.

Digitized by Google

Muster der III. Abänderungsart.

Einfach.	Zweifach.	Vielfach.
1. nit (Faden).	nit-i	nit-i
2. nit-i	nit--(i)	nit--(i)
3. nit-i	nit-ima	nit-im
4. nit	nit-i	nit-i
5. (per) nit-i	(per) nit-ima (ih)	(per) nit-ih
6. (s') nit-jo (joj)	(s') nit-ima	(s') nit-mi (imi, i)

Allgemeine Regel.

Nach dem Muster der III. Abänderungsart werden abgeändert alle Weiblichen, die sich auf Mitlaute endigen.

Besondere Bemerkungen.

1. Einige, besonders die etwas Lebloses bedeuten, und in der 2. End. E. Z. ein langes i annehmen, legen den Ton auf die Endsilbe, und werden so gebogen: 1. End. klóp die Bank, 2. klopí, 3. klópi, 4. klóp, 5. per klópi, 6. s' klopjó. Zweif. Zahl 1. dann 2. und 4. End. klopí, 3. und 6. klopéma, 5. per klopéh. Vielf. Zahl. 1., 2. und 4. End. klopí, 3. klopém, 5. per klopéh, 6. s' klopmi. Dergleichen sind: bèrv der Steg, nózh die Nacht, vést das Gewissen, mózh die Kraft, skèrb die Sorge u. v. a. Aber auch diese schließen die regelmäßige Biegung nicht ganz aus.

2. Einige sind nur in der vielfachen Zahl üblich: dúri oder dvéri, dúr oder dvér, die Thür; góſli, góſel, die Geige (Violin); pèrſi, pèrſ, die Brust; otróbi, otrób, die Kleien; sjédi, sjéd, das Gefressicht; jáſli, jáſel, die Krippe. Aber ſani der Schlitten, goſti der Schmaus, droshi die Hefen, die auch nur in der vielf. Zahl gebräuchlich sind, werden gewöhnlich nach klopí gebogen.

3. Kri auch kerv das Blut wird so abgeändert: 2. kervi, 3. kervi, 4. kri auch kerv, 5. per kervi, 6. s' kervjó.

4. Einige Mehrsilbige haben im Nominativ einen Wohlklangsvokal eingeschaltet, den sie in der Deklinazion wegwerfen, und im Gen. Plur. wieder aufnehmen, z. B. miſel, miſli der Gedanke, Gen. Plur. miſel; bolésen, bolésni die Krankheit, Gen. Plur. bolésen; bréſkev od. bréſkov, bréſkvi der Pfirsich, Gen. Plur. bréſkev. ſtatt: miſl, bolésn, bréſkv u. dgl. m. Diese machen

Digitized by Google

auch den Instr. Sing. gewöhnlich in ijo, als: mislijo, bolésnijo, bréskvijo, molitvijo.

Die auf ev, ov, uv Ausgehenden, welche einen doppelten Nominativ, den auf ev, ov, uv und den auf va haben, werden, obwohl sie auch nach dieser Deklinazion ganz gebräuchlich sind, doch lieber nach dem Muster der II. Abänderungsart gebogen, z. B. 1. rètkev, rètkov, rètkuv und rètkva, 2. und 3. rètkvi, 4. rètkev, rètkov und rètkuv, 5. (per) rètkvi, 6. s' rètkvijo, aber gewöhnlicher und richtiger so: 1. rètkev, rètkov, rètkuv und rètkva, 2. rètkve, 3. rètkvi, 4. rètkvo, 5. (per) rètkvi, 6. s' rètkvo u. s. w.

5. Máti (mát) die Mutter, und hzhi (in St. auch hzhér) die Tochter werden so gebogen; Sing. 1. máti, hzhi, 2. mátere oder máter, hzhére oder hzhéri, 3. máteri, hzhéri, 4. máter, hzhér, 5. (per) máteri, hzhéri, 6. s' materjó, s' hzhérjo oder hzherjó; Dual. 1. und 4. máteri, hzhéri, 2. máter, hzhéri oder hzheri, 3. und 6. máterama, hzhérama, 5. (per) máterama od. máterah, hzhérama od. hzhérah; Plur. 1. und 4. mátere, hzhére od. hzhéri, 2. máter, hzhéri od. hzheri, 3. máteram, hzhéram, 5. (per) máterah, hzhérah, 6. s' máterami, hzhérami od. hzhérmi.

Man hört auch máterima, hzhérima, máterih, hzhérih u. s. w.

6. Die mehrsilbigen Hauptwörter dieser Deklinazion machen den Dat., Loc. und Instr. Dual. lieber in ama oder éma, und den Dat. und Instr. Plur. lieber in am, ami, als in im, imi oder mi: kokósh die Henne, kokóshama, kokósham, kokóshami.

II.

Jünglinge! ehret das Alter, liebet die Tugend und Frömmigkeit und bewahret die Süßigkeit eines reinen Gewissens. Männer! hasset die Trunkenheit und Lügenhaftigkeit und erfüllet die Pflichten eures Standes. Greise! lasset den Geiz und die Sorgen fahren, denket an Gott und die Ewigkeit, und fürchtet die Bitterkeiten des Todes nicht. Fleiß fordern wir vom Schüler, Gelehrigkeit vom Jünglinge, Muth vom Soldaten, Standhaftigkeit vom Manne, Treue vom Weibe, Ehrlichkeit vom Kaufmanne, und Gerechtigkeit vom Fürsten.

Jüngling, mladénizh, nzha. ehret, poshtújte, poshtovájte. Alter, shtarost, sherost. Tugend, zhednóst, kre-

Digitized by Google

póſt. Frömmigkeit, poboshnoſt, brúmnoſt. bewahret, obvárite. Süßigkeit, ſladkóſt. reinen, zhiſte, nedólshne. Trunkenheit, pijánoſt. Lügenhaftigkeit, lashnjívoſt. erfüllet, ſpolnjávajte, ſpolnovájte. Pflicht, dolshnóſt (lies: doushnóſt). eures, ſvójiga. Stand, ſtán, 2. ſtána, ſtanú. Greis, ſérez. laſſet fahren, opúſtite. Geiz, ſkopóſt. denket an, miſlite na. Ewigkeit, vézhnoſt. Bitterkeit, britkóſt m. d. Gen. des Todes fürchtet nicht, ſmértnih ſe ne bójte. Fleiß, márnoſt, marljívoſt, flíſ. fordern wir, térjamo. von, od m. d. Gen. Gelehrigkeit, vúzhljivoſt, pómnivoſt. Muth, pogum, ſérzhnoſt, jákoſt, hrábroſt, víteshnoſt. Soldat, sholnír, vójnik, vojſhák, bojàk, ſoldák, ſoldát. Standhaftigkeit, ſtanovítnoſt. Treue, svéſtoſt. Ehrlichkeit, poſhtènoſt, pravédnoſt. Gerechtigkeit, pravízhnoſt. Fürſt, ládaviz, knés, firſht.

12.

Durch Standhaftigkeit und Geduld überwindet man Alles. Meine Schweſter iſt geſtern ſammt der Frau Mutter in's Warmbad gefahren; unterwegs werden ſie die Tante und ihre (zwei) Töchter beſuchen. Die Töchter meines Freundes haben am Sonnabende die Schule verſäumt. Die Mütter haben (ihren) Töchtern Erdbeeren, Kirſchen und Birnen gebracht. Nicht durch das Gebeth und eine gute Meinung allein, ſondern durch Standhaftigkeit und thätige Hülfe werden wir die Gefahren einer ſolchen Ueberſchwemmung abwenden, und nur durch Barmherzigkeit und Freigebigkeit die Krankheiten ſo vieler Armer lindern.

Geduld, poterpljívoſt, poterpeshljívoſt. überwindet man Alles, vſè premágamo. geſtern, vzhéra. ſammt, s'... vred. in's, v' m. d. Acc. iſt ... gefahren, ſe jè ... odpeljála. unterwegs, pójdozh, pojdózh. Tante, téta, tetíza. ihre, njéni. werden ſie ... beſuchen, bóta ... obiſkále. Schule, ſhóla. haben ..., verſäumt, ſo ... samúdle. Erdbeere, jágoda m. d. Gen. Kirſche, zhréſhnja. Birne, grúſhka, hrúſhka. haben ... gebracht, ſo ... pernéſle. Nicht allein, né ſámo. gute, dóbro. Meinung, miſel. ſondern, ámpàk. thätige, djánſko. Gefahr, nevárnoſt. einer ſolchen, tákſhne. werden wir ..., abwenden, bómo ... odvérnili, sabránili. und nur, tèr lé. Barmherzigkeit, míloſt, ſmílezhnoſt. Freigebigkeit, dareshljívoſt, darovítoſt, darljívoſt. ſo vieler, tólikih. lindern, sláhzhali.

13.

Die Knochen ſind für die Hunde, welche unter den Bänken liegen. Das Gefreſſicht vermiſchet mit Kleien, und

Digitized by Google

thut es in die Krippe. Dieser Geiger mußte die halbe Nacht mit der Geige in der Hand hinter der Thüre stehen. Gestern sind unsere (zwei) Nachbarn auf dem Schlitten zu einem Schmause gefahren. Aus den Hefen brennt man Branntwein. Mit Geduld und Gutwilligkeit litt er den Tod für's Vaterland.

Sind für, so sa. welche unter, ki pod. liegen, leshijo, leshé. vermischet mit, smélhajte s'. und thut es, in nje dénite. Geiger, godiz. mußte ... stehen, je mógel ..., státi. die halbe, pol m. d. Gen. sind ... gefahren, so se ... peljáli. auf, na m. d. Loc. zu, na m. d. Acc. brennt man Branntwein, shganízo shgéjo. Gutwilligkeit, dobrovóljnolt. litt er den Tod, je vmérl. für's, sa m. d. Acc.

Muster der IV. Abänderungsart.

Einfach.	Zweifach.	Vielfach.
1. liz-e (Wange).	liz-i (a)	liz-a
2. liz-a	liz--	liz--
3. liz-u (i)	liz-ama	liz-am
4. liz-e	liz-i (a)	liz-a
5. (per) liz-i (u)	liz-ama (ah)	liz-ih (ah)
6. (s') liz-om (am)	liz-ama	liz-ami (i, mi)

Allgemeine Regel.

Nach dem Muster der IV. Abänderungsart werden abgeändert alle Sächlichen, sie mögen sich auf ein e oder o endigen.

Besondere Bemerkungen.

1. Alle Sächlichen machen die 4. End. der 1. End. gleich: léto, das Jahr, 4. End. léto.

2. Die Sächlichen auf je sind meistens Sammelnamen (*collectiva*), und nur in der einf. Zahl üblich: brésje der Birkenwald, die Baumart Birke überhaupt; hráftje der Eichwald, ternje der Dornstrauch, Dorngestrüppe, Dornen überhaupt; auch blagó die Waare hat keine zweif. und vielf. Zahl.

Wenn der Slowene von einer Art Bäume überhaupt spricht, so gebraucht er statt der Gattungsnamen diese Sammelnamen auf je; redet er dagegen von bestimmten Bäumen einer Gattung, wo dann im Deutschen ein anzei-

Digitized by Google

gendes Fürwort steht, so behält er den Gattungsnamen: moj brát imá lépo ſmerézhje, mein Bruder hat ſchöne Fichtenbäume überhaupt, einen ſchönen Fichtenwald; ſmeréke pák, ki mi je dál, vender nèſo lépe, aber jene Fichten, (von beſtimmten Fichten iſt alſo die Rede), die er mir gab, ſind dennoch nicht ſchön. — Solche Sammelnamen bedeuten immer eine Menge gleichartiger Bäume, und werden am richtigſten durch das Beſtimmungswort „Wald“ bezeichnet.

3. Einige ſind nur in der vielf. Zahl gebräuchlich: úſta oder vúſta, vúſt, der Mund; derva, derv, das Brennholz; jétra, jéter, die Leber; vráta, vrát, das Thor; pljúzha, pljúzh, die Lunge; plézha, plézh, die Schultern; kóla, kól, der Meier-, Leiterwagen; tlà (tlè), tál (tél), der Boden (*humus*) hat 5. End. tléh; nározha, nározh, der Arm; ſtátva, ſtátev, der Weberſtuhl.

4. Alle Sächlichen auf e, wenn ſie etwas Lebendes bezeichnen, ſchalten in der 2. End. einf. Zahl ein t ein, das ſie in der Biegung durch alle Endungen und Zahlen fortbehalten: déte, detéta, das Kind; téle, teléta, das Kalb; praſé (auch preſé), praſéta, das Ferkel; piſhe, piſhéta, das Hühnchen u. m. dgl. Die meiſten dieſer Art weichen in der vielf. Zahl ab, und werden männlich, obwohl ſie die regelmäßige, aber bei Weitem ſeltenere Biegung nicht ganz ausſchließen: téle macht die vielf. Zahl 1. End. télzi, 2. télez und télzov, 3. télzom; praſé das Ferkel, práſzi, práſez und práſzov; piſhe das Huhn, piſhenzi und piſhanzi, piſhenez und piſhenzov; déte aber geht in déza über, welches dann ein wirklicher Sammelname des weiblichen Geſchlechtes und nur in der einf. Zahl gebräuchlich iſt.

5. Jene Sächlichen aber, die auf me ausgehen, und etwas Lebloſes bezeichnen, ſchalten durch alle Endungen und Zahlen das n ein: ſéme, ſémena, der Same; brémе, brémena, die Bürde; imé, iména, der Name.

6. Von den Sächlichen auf o ſchalten drevó der Baum, auch Pflug, koló das Rad, peró die Feder, teló der Leib, gemeiniglich das él ein, werden aber auch regelmäßig abgeändert: 1. End. drévo und drevó, 2. drevá, dréva und drevéſa, 3. drévu und drevéſu u. ſ. w.

7. Okó das Auge, wird ſo gebogen: 1. óko und okó, 2. óka, oká und ozhéſa, 3. óku und ozhéſu, 4. óko und okó, 5. per óki und ozhéſi, 6. s'ókom, okóm und ozhéſom. Zweif. Zahl 1. und 4. óki, ozhéſi

und ozhéſa, 2. ók und ozhéſ, 3., 5. und 6. ókama und ozhéſama. Vielf. Zahl 1. und 4. ozhéſa und ozhí, 2. ozhéſ, ózhi und ozhí, 3. ozhéſam und ozhém, 5. per ozhéſah und ozhéh, 6. s'ozhéſami, ozhmi und ózhmi.

8. Vúho, vuhó und úho, das Ohr, hat 2. End. úha, uhá und uſhéſa, 3. úhu und uſhéſu u. ſ. w. Nebó und nébo der Himmel (*Himmelsraum, coelum*) hat in der einf. Zahl lieber néba und nebá, nébu u. ſ. w. Nur in der vielf. Zahl, wo es den Aufenthaltsort der Heiligen (*coeli*) bezeichnet, nebéſa, nebéſ u. ſ. w.

9. Nach den engern Mitlauten j, lj, nj, sh, ſh, zh folgt wie bei den Männlichen, und mit derſelben Beſchränkung em und ema ſtatt om und ama: s'morjem, vrézhem mit dem Meere, Sacke.

10. Wenn in der 2. End. der vielf. Zahl harte Mitlaute zuſammentreffen, wird vor den letzten Mitlaut das e eingeſchaltet: ókno, ókna, das Fenſter, óken; ſúkno, ſúkna, das Tuch, ſúken.

14.

Die Erde mit allen Menſchen, Thieren, Bäumen und Gewächſen, mit allen Kaiſerthümern und Königreichen, mit allen Städten und Dörfern, Seen und Meeren bewegt ſich in 24 Stunden um ſich ſelbſt, wie die Wagenräder um die Achſe, und im Jahre einmal um die Sonne herum. Im Frühlinge iſt der Himmel heiter, die Vögel ſingen, die Bäume blühen, die Felder und Wieſen, Berge und Thäler werden grün, und wir erinnern uns mit dankbarem Herzen an Gottes Allmacht, Weisheit und Güte.

Erde, sémlja. mit allen, se vſími, s'vſími. Gewächs, raſtlinje. Kaiſerthum, zeſárſtvo. Königreich, králjeſtvo. der See, jeséro. Meer, mórje. bewegt ſich, ſe perſúzhe. in 24 Stunden, v'shtíri ino dvájſtih vúrah. um, okól m. d. Gen. ſich ſelbſt, ſébe. wie, kákor, kó. Achſe, óſ, 2. óſi, oſi. Frühling, smladlétek, mladlétje, pomlád, ſpomlád, ſprotlétje, vulétje, vigred. iſt . . . heiter, jé . . , jáſno. Vogel, ptizh, tíza. ſingen, pójejo. blühen, zveſí, zvète oder zvetíjo, zveté. Feld, pólje. werden grün, ſe seleníjo, selené. wir erinnern uns, ſe ſpómnimo, smíſlimo. mit dankbarem, s'hvaléshnim. Herz, ſérze od. ſerzé. an Gottes, na bóshjo. Allmacht, vſigamogózhnoſt. Weisheit, modróſt. Güte, dobrótnoſt, dobrotljívoſt.

Digitized by Google

15.

Aus dem Eisen und Stahle schmieden die verschiedenen Schmiede Amboße, Hämmer, Zangen und Meißel. Geister sind Wesen, welche keine Leiber haben. Wir bethen: Vater unser, der du bist in dem Himmel. Ich achte die rechtschaffenen Leute, und vernehme mit Vergnügen ihre edlen Handlungen. Er denkt an die Waffen, du an die Federn, und wir an die unschuldigen Freuden der Jugend. Ich spreche vom Wetter, vom Samen und von den Saaten. Ihr habet gute Weine, aber schlechte Biere.

Eisen, sheléso. Stahl, ózel, jeklo. schmieden, iskújejo, kovájo. verschiedenen, vsé sórte, mnogitéri. Ambos, náklo, nákvo, nakoválo. Hammer, kládivo, kládvo. Meißel, dléto, dlétvo. Wesen, bistvo. welche keine . . . haben, ki . . . némajo. Leib, teló m. d. Gen. Wir bethen, mólimo. der du bist in, kér si v . . Ich achte, shtímam, poshtújem. vernehme, poslúsham. Vergnügen, veselje. ihre edlen, njih shláhtne. Handlung, djánje. Er denkt an, ón misli na m. d. Acc. Waffen, oróshje. du, ti. wir, mi. unschuldigen, nedólshne. Ich spreche, govórim, guzhím. Same, séme, s, sémena. Saat, sétvo. Ihr habet, imáte. gute, dóbre. Wein, víno. Bier, pívo.

16.

Wir sehen mit den Augen und hören mit den Ohren; ohne Augen und Ohren wären wir blind und taub, und ohne Lungen und Leber müßten wir sterben. Aus Mehl, Milch und Eiern bereitet man Fastenspeisen. In Schmalz gebackene Eier nennet man eine Eierspeise. Die Hühnchen füttert man mit Hirse, die Ferkel mit Milch, und die Kälber mit Heu. Auf der Milch ist ein guter Rahm (Obers), welchen die Kinder mit Freuden unter dem Baume essen. In den Kleeäckern halten sich gern Hasen auf.

Wir sehen, vídimo. hören, slíshimo, zhújemo. ohne, brés m. d. Gen. wären wir blind und taub, bi bli slépi in glúhi. müßten wir sterben, bi mógli vmréti. Milch, mléko, svára. Ei, jájze. bereitet man Fastenspeisen, naprávljajo póstne jedí. Schmalz, máslo. gebackene, práshene. nennet man, se právijo. Eierspeise, zvertjé. füttert man, kérmijo. Hirse, proso. Rahm, smétana, vérhnje. melchen . . . essen, kteriga . . . jé, jéde oder jéjo, jedó. Kleeacker, detelishe. halten sich gerne auf, so radi.

§. 4.

Das Beiwort.

Abänderung der Beiwörter.

Einfache Zahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. lép	lép-a	lép-o (ó)
2. lép-iga	lép-e (é)	lép-iga
3. lép-imu	lép-i	lép-imu
4. lép-iga	lép-o (ó)	lép-o (ó)
5. (per) lép-im (imu)	lép-i	lép-im (imu)
6. (s') lép im	lép-o (oj, ó)	lép-im

Zweifache Zahl.

1. lép-a (á)	lép-i (é, e)	lép-e (a, i)
2. lép-ih	lép-ih	lép-ih
3. lép-ima	lép-ima	lép-ima
4. lép-a (á)	lép-i (é, e)	lép-e (a, i)
5. (per) lép-ima (ih)	lép--ima (ih)	lép-ima (ih
6. (s') lép-ima	lép-ima	lép-ima

Vielfache Zahl.

1. lép-i (i)	lép-e (é)	lép-e (é, a)
2. lép-ih	lép-ih	lép-ih
3. lép-im	lép-im	lép-im
4. lép-e (é)	lép-e (é)	lép-e (é, a)
5. (per) lép-ih	lép-ih	lép-ih
6. (s') lép-imi	lép-imi	lép-imi.

Besondere Bemerkungen.

1. Einige werfen das vor dem letzten Mitlaute stehende stumme e in der Biegung weg: dòber, dòbra, dòbro gut; frézhen, frézhna, frézhno glücklich; vès ganz, alles, insgesamnt, hat weiblich vša, sächlich vše.

2. Die auf j, nj, sh, zh ausgehenden Beiwörter haben im Sächlichen anstatt des o das e, sind aber auch mit dem o nicht außer Gebrauche: mój, mòja, mòje und mòjo mein; létaſhenj, létaſhnja, létaſhnje und létaſhnjo heurig; vàſh, váſha, váſho und váſho euer; rudèzh, rudézha, rudézhe und rudézho roth.

Digitized by Google

3. Um das bestimmte Geschlechtswort anzuzeigen, hängt man dem Männlichen das i an, und dehnt durchaus den Selbstlaut vor den Biegungslauten: slàb mósh ein schwacher Mann, slábi mósh der schwache Mann; visóka und visóka gòra ein hoher Berg, visóka gòra der hohe Berg; slàdko víno ein süßer Wein, sládko víno der süße Wein u. s. w.

4. Wenn man unbestimmt spricht, so setzt man bei ein- oder zweisilbigen Beiwörtern oft den Ton auf die Biegungslaute: lepá, lepó, lepí, lepé. Einige auf n und k haben im Männlichen einen zweifachen, auch dreifachen Ton: hladen, hladán kühl; mózhen, mozhán stark; sládek, sladák süß; bólen, bolén, bolán krank.

5. Wenn das Beiwort zu einem männlichen Hauptworte gehört, welches etwas Lebloses bezeichnet, so macht es sammt diesem die 4. End. der 1. gleich: vídim lép klobúk, ich sehe einen schönen Hut; dagegen vídim lépiga kónja, ich sehe ein schönes Pferd. Sollte aber das Beiwort in die 4. End. treten, und es bezieht sich nur auf ein vorhergegangenes Hauptwort, welches nun zur Vermeidung der Wiederholung verschwiegen wird, so hat es, das Hauptwort mag etwas Belebtes oder Lebloses bedeuten, immer die 4. End. der 2. gleich: vídim bél klobúk, ón zherniga, ich sehe einen weißen Hut, er einen schwarzen; und auch vídim béliga kónja, ón zherniga, ich sehe ein weißes Pferd, er ein schwarzes.

6. Wenn das Beiwort auch die Stelle eines Hauptwortes vertritt, so wird es doch immer nach dem Muster lép abgeändert: móshki ein Mannsbild, shénska ein Frauenzimmer, koróshko Kärnten, eig. das Kärntnische, haben móshkiga, shénske, koróshkiga u. s. w.

7. Vor den Biegungssilben iga, im, ih verwandelt man gern des Wohlklangs halber das g in s und j, das k in z, und das h in s: dràg theuer, drájiga, drásim, drásih; drúgi der zweite, drúsiga od. drújiga; enák ähnlich, enáziga, enázimu; ták so beschaffen, táziga, tázimu; súh trocken, súsiga u. s. w. Diese Verwandlung ist aber nur in Krain, seltener in Kärnten, und in Steiermark gar nie gebräuchlich.

8. Wird das Beiwort dem Hauptworte nachgesetzt, so ist immer der unbestimmte Ausgang des Beiwortes, nie der bestimmte in i zu gebrauchen: mósh je pravízhen, dán kratek der Mann ist gerecht, der Tag kurz, und nie pravízhni, krátki.

Digitized by Google

17.

Wieviel kostet der schwarze Mantel und der alte Rock? Ein treuer Freund ist ein großer Schatz. Ihre (zwei) Brüder sind durstig, und möchten gerne alten Wein trinken. Vernunftlose Thiere, sogar todte Pflanzen gehörten unter die Zahl der egyptischen Gottheiten. In jeder Stadt gibt es gute und böse Menschen. Den Armen scheinen die Reichen glücklich; aber nur ein reines Gewissen und ein zufriedenes Gemüth verschaffet uns wahres Glück. Ein guter Vater gibt seinen Kindern schöne Beispiele. In Italien gibt es gute Früchte, schöne Blumen und angenehme Gegenden. Junge Leute sollen mit weisen Männern umgehen.

Wie viel kostet, kóliko veljá (koshtá). Schatz, sàklad, shàz. Ihr, vàsh. durstig, shéjen, jna, jno. möchten gern . . . trinken, bi ráda . . . pila. Vernunftlos, brespámeten, bresvúmen, mna, mno. sogar, zlò. todt, mèrtev, tva, tvo. Pflanze, sél, a. seli. gehörten unter die Zahl, so se shtéle med., m. d. Acc. egyptisch, epíptovski. Gottheit, boshéstvo, boshánstvo. Jeder, vsáki. gibt es, so. böse, hudòben, bna, bno. scheinen, se sdíjo, se vídijo. aber nur, pàk lé. zufrieden, sadovóljen, ljna, ljno. Gemüth, mísel, sli. verschaffet uns, nàm správi. wahr, práv. Glück, srèzha. gibt, dája, dáva. sein, svòj. Beispiel, príklad, ogled, eksempel. In, na m. d. Loc. Italien, láshki. sollen . . . umgehen, naj obhájajo. weise, móder, dra, dro.

18.

Verlangst du etwas von mir? fragte der berühmte Alexander, König und Heerführer der tapferen Makedonen, den armen Diogenes, der in einem großen Faße wohnte. Nein, antwortete ihm der Kyniker, ich brauche nichts. Doch bitte ich dich, gehe ein wenig auf die andere Seite, damit mich die wohlthätigen Strahlen der Sonne bescheinen können. Einige Hofleute des makedonischen Helden hörten dieß, und erstaunten über die Rede des Diogenes. Der König aber sagte: Wenn ich nicht schon Alexander wäre, so wollte ich Diogenes seyn.

Verlangst du etwas von mir, àl hózhesh kar od mène. fragte, jè vprásshal, jè báral, jè pital. berühmt, sláven, slavit. Heerführer, vàjvoda. tapfer, sérzhen, hráber, pógumen. Makedone, makedóniz, nza. arm, vbóg. Diogenes, Diogén. der . . . wohnte, ktéri jè . . . stanovál. Nein, antwortete ihm der Kyniker, ich brauche nichts, ne, mu jè odgovóril Kinikar, nizh mi ne trèba od. nizhésar ne potrebújem. Doch bitte ich dich, von-

der te próſim. gehe ein wenig auf, ſtópi nékaj na. andere, úni. damit mich . . . beſcheinen können, dè mè . . . láhko obſínejo. Strahl, shár. Einige, neki. Hofmann, dvorník. makedoniſch, makedónſki. Held, vítes, junák. hörten dieß, und erſtaunten, ſo tó ſliſháli, in ſe savséli. über, nad m. d. Inſtr. des Diogenes, Diogénov, a, o. über ſagte, pák je rékel. Wenn ich nicht ſchon . . . wäre, ſo wollte ich . . . ſeyn, áko bi ne bil shè . . ., htél bi biti . . .

Steigerung der Beiwörter.

Allgemeine Regel.

Verwandelt man an einem Beiworte den Ausgang, des Genitivs des Singulars iga in ſhi oder ji, ſo iſt das Beiwort geſteigert, oder es ſteht im Comparativ; wenn man aber dem Comparativ noch die Partikel naj oder nar vorſetzt, ſo hat man den Superlativ des Beiwortes: lépiga des ſchönen, lép-ſhi der ſchönere, naj lépſhi od. nar lépſhi der ſchönſte; ſláb-iga des ſchwachen, ſláb-ji der ſchwächere, naj oder nar ſlábji der ſchwächſte. Des häufigeren Gebrauches halber hat die Anhängung des ſhi den Vorzug vor dem ji.

Beſondere Bemerkungen.

1. Man laſſe nie die Endung außer Acht, von welcher die Ableitung geſchieht.

2. Sollten ſich bei der Steigerung die Mitlaute übermäßig häufen, und dadurch der Wohlklang leiden, ſo ſchalte man vor dem ſhi ein ſtummes i ein: pravízhen, pravízhn-iga der gerechte, pravízhniſhi ſtatt pravízhnſhi der gerechtere, naj oder nar pravízhniſhi der gerechteſte; potrében, potrébn-iga, der bedürftige, potrébniſhi ſtatt potrébnſhi der bedürftigere, naj oder nar potrébniſhi der bedürftigſte.

3. Beiwörter auf ki mit vorhergehendem d, deren beſtimmter Ausgang alſo dki iſt, werfen dieſes dki weg, und nehmen jſhi an: gládki der glatte, glájſhi der glattere, naj glájſhi der glatteſte; ſládki der ſüße, ſlájſhi der ſüßere u. ſ. w. Die auf den beſtimmten Ausgang ki mit vorhergehendem n verwandeln aber nur das ki in ſhi: grénki der bittere, grénſhi der bittrere; tènki der dünne,

feine, tènſhi der dünnere u. ſ. w. Dieſe zwei Gattungen Beiwörter auf die beſtimmten Ausgänge dki und nki werden neben der eben erwähnten üblicheren Form auch regelmäßig geſteigert, als: gladkéjſhi und gladkéji, ſladkéjſhi und ſladkéji, grenkéjſhi, tenkéjſhi u. dgl. m.

4. Endet ſich das Beiwort auf d, ſo ſteht vor dem d entweder ein Selbſtlaut oder ein r; im erſten Falle wird das d vor ſhi in j verändert, und im zweiten Falle wird es elidirt d. i. weggeworfen: hud ſchlimm, húſhi oder húji; mlád jung, mláſhi oder mláji; gèrd häßlich, gèrſhi oder gerji auch gerdéſhi; tèrd hart, tèrſhi oder tèrji auch terdéſhi. So auch dràg theuer, drájſhi und dráji, auch dráshji und dráshiſhi.

5. Bei mehreren zweiſilbigen auf ek und òk ausgehenden Beiwörtern iſt nebſt der gewöhnlichen Steigerung auch die Steigerung der Stammſilbe mit Wegwerfung des ek und òk üblich, wobei aber ſ in ſh, s in sh, t in zh verändert werden: víſok oder víſòk hoch; víſhji und víſhiſhi; níſok nieder, níshji und níshiſhi; krátek kurz, krájſhi und krázhji auch krázhiſhi; tèshek ſchwer, téshji und téshiſhi u. ſ. w. So auch ſhírok breit, ſhírji und ſhírſhi auch ſhirokéjſhi; vósek ſchmal, vóshji und vóshiſhi: láhek und lèhek leicht, léshji und láshji auch léshiſhi.

6. Einige einſilbige und jene zweiſilbigen Beiwörter, die in der letzten Silbe das ſtumme e haben, und meiſt auf h, l, n, t ausgehen, erhalten vor ſhi oder ji das éj: glùh taub, gluhéjſhi oder gluhéji; veſél froh, veſeléjſhi oder veſeléji; bél weiß, beléjſhi oder beléji; debél dick, debeléjſhi oder debeléji; mózhen ſtark, mozhnéjſhi oder mozhnéji; pravízhen, gerecht, pravízhnéjſhi und pravizhnéji; ſvet heilig, ſvetéjſhi oder ſvetéji; bogàt reich, bogatéjſhi oder bogatéji; zhiſt rein, zhiſtéſhi oder zhiſtéji; mòker naß, mokréjſhi oder mokréji u. ſ. w.

7. Andere werden ganz unregelmäßig geſteigert: berhek ſtattlich, górſhi und górji; dòber gut, bóljſhi und bólji; dolg lang, dolgſhi, dáljſhi und dálji; máli der kleine und májhen ein kleiner, mánjſhi und mánji, ménjſhi und ménji; dálezh weit, dále, dàlj und dálje; véliki oder veliki der große und vélik oder velik ein großer, vézhi und vèkſhi; mnógo, veliko, dòſti viel, vèzh mehr.

8. Der Comparativ wird oft durch Vorsetzung des Wörtchens ból, bólj, bólji, und der Superlativ des nar oder naj bólj, gleich dem Lateinischen *magis*, *maxime* bezeichnet; dieß geschieht besonders bei den Beiwörtern auf shzh, zh, und überhaupt bei jenen, welche nicht füglich können gesteigert werden: jéshzh gefräßig, bolj jéshzh gefräßiger, naj oder nar bolj jéshzh der gefräßigste; rudèzh roth, bolj rudèzh u. dgl. m.

9. Der Superlativ wird noch gebildet, wenn man dem ungesteigerten Beiworte eine von den Partikeln pràv, grósno, strášhno, hudo, zlò, slò, shlno, mòzhno, mozhnó vorsetzt, oder das ungesteigerte Beiwort wiederholt: strášhno, zlò, pràv lép sehr schön; rudèzh rudèzh sehr roth u. s. w.

10. Jene Beiwörter, welche schon im Positiv den höchsten Grad ausdrücken, oder von Hauptwörtern, die einen Stoff bezeichnen, abgeleitet, oder mit der Silbe pre zusammengesetzt sind, können nicht gesteigert werden: vligamogózhen allmächtig, lesèn hölzern, prevélik sehr groß.

11. Die gesteigerten Beiwörter werden in ganz Steiermark eben so, wie die ungesteigerten abgeändert: lépshi, lépsha, lépshe und lépsho u. s. w. In Krain hingegen liebt man vorzugsweise folgende Abänderung der gesteigerten Beiwörter:

Einfache Zahl.

Männlich und Sächlich.	Weiblich.
1. lépshi	lépshi
2. lépshi-ga	lépshi
3. lépshi-mu	lépshi
4. lépshi	lépshi
5. (per) lépshi-m	lépshi
6. (s') lépshi-m	lépshi

Zweifache Zahl.	Vielfache Zahl.
Für alle 3 Geschlechter.	Für alle 3 Geschlechter.
lépshi	lépshi
lépshi-ih	lépshi-h
lépshi-ma	lépshi-m
lépshi	lépshi
lépshi-h	lépshi-h
lépshi-ma	lépshi-mi

Digitized by Google

Weit entfernt, über die Richtigkeit dieser beiden Abänderungsarten der ungesteigerten Beiwörter entscheiden, oder gar eine oder die andere verwerfen zu wollen, glauben wir doch hierüber auch unsere Meinung berufenen Schiedsrichtern zur Prüfung und Beurtheilung vorlegen zu müssen. — Da das gesteigerte Beiwort uns dieselben Dienste leistet, im Uebrigen denselben Sprachregeln unterliegt, und kurz, eben sowohl ein Beiwort ist und bleibt, als das ungesteigerte, so will es uns durchaus nicht klar werden, warum es gerade im gesteigerten Zustande abweichen, und das Unregelmäßige dem Regelmäßigen vorgezogen werden solle. Der Sprachgebrauch, dem man als dem Gesetzgeber der Sprachen nachkommen müßte, entscheidet hier nichts, weil beide Formen praktisch, im Munde des Volkes, eine hier, die andere wo anders, gleich allgemein üblich sind. Die anderen Slawischen Dialekte, deren Uebereinstimmung großes Gewicht, und in zweifelhaften Fällen einzig und allein zu entscheiden hat, und Logik, die das Regelmäßige dem Unregelmäßigen vorzuziehen gebietet, erklären sich für die regelmäßige Biegung, der denn doch demnach, wenigst nicht ganz, wie Manche wähnen, das Recht in Sprachlehren u. dgl. ihre Stelle zu behaupten, abzusprechen, sondern im Gegentheile als der richtigeren der Vorzug einzuräumen wäre.

12. Die mittelst der angehängten Silbe ji gesteigerten Beiwörter werden eben so auf zweifache Art, regelmäßig und unregelmäßig, abgeändert: flábji für alle 3 Geschlechter, oder flábji, flábja, flábje und flábjo u. s. w.

19.

Wer reich ist, wäre gern noch reicher, und selbst der Reicheste ist mit dem, was er hat, nicht zufrieden. Die alten Mönche waren frömmer als die jetzigen. Die schönste unter allen Blumen ist die Rose. Das Wasser ist gesünder als der Wein. Dieser Berg ist hoch, höher als unser Haus, der höchste im ganzen Lande, aber er ist nicht so hoch, als die amerikanischen Berge. In dieser Stadt gibt es schönere Häuser und größere Palläste, als in jener. Sie sprechen gut slowenisch, besser als meine Schwester, und wie ich höre, am besten in der ganzen Stadt.

Wer, kdór. wäre, bi bil. selbst, sám. ist mit dem, was er hat, nicht ..., s' tim, kar imá, néje. Mönch, mènih, meniha, auch samótnik, samonják, pustinik, pushávnik. jetzig, sdánji, sedánji. Land, deshéla. amerikanisch, amerikánski. gibt es, so. Pallast, poslópje. jener, úni. Sie sprechen, govorijo. slowenisch, slovénski.

20.

Im Garten wachsen schönere Blumen, als auf der Wiese, und im Walde größere Bäume als in den schön-

Digitized by Google

sten Gärten. In den reinsten Wässern leben die kleinsten Thierchen. Die Erde ist kleiner als die Sonne, aber größer als der Mond. Wenn es wärmer wäre, würden wir süßere Weine bekommen. Das vollkommenste Geschöpf ist vergänglich. Die Mädchen sind nicht immer so lebhaft, aber furchtsamer als die Knaben. Die Eichen sind höhere und stärkere Bäume, als die Buchen. Franz hat sich mit einem scharfen, Karl mit einem schärferen, Johann mit dem schärfsten Messer geschnitten.

Wachsen, ráſejo. leben, shivíjo. Thierchen, shiváliza, shivádizhka, ſtvárizhka. Wenn es wäre, ák bi blò. würden wir ... bekommen, bi ... dóbili. vollkommen, popolnom. vergänglich, preminózh. Mädchen, púnza in Kr., deklína in St. lebhaft, shivézhen. furchtsam, bojézh. Eiche, hráſt, dób. Buche, búkev, kve.

21.

Als den Thales Jemand fragte, was unter Allen das Aelteste sei? antwortete er: »Gott; denn er hat nie angefangen zu seyn.« Was das Schönste? »Die Welt; denn sie ist Gottes Werk, und nichts schöner als sie.« Was das Größte? »Der Raum; denn er umschließt Alles.« Was das Stärkste? »Die Nothwendigkeit oder das Schicksal; denn es besiegt Alles.« Was das Weiseste? »Die Zeit; denn sie erfindet Alles.« — Auf die Frage, was am Menschen das Schlechteste und Beste sei, antwortete Anacharsis: »Die Zunge.«

Als den Thales Jemand fragte, was unter allen sei, kádar jè Táleſa nékdo vpráſhal oder Táleſ od nékoga vpráſhan, káj jè vſíga. denn, kájti, sakáj, kér, ki. er hat nie angefangen zu seyn, nikdár níje bìti ſazhél oder nikòl ſe níje sazhél. denn sie ist Gottes Werk, und nichts schöner als sie, ki je bòshje djánje (bòshja ſtvár), ter od njèga nìzh lépſhiga. umfaßt, sapopáde. Nothwendigkeit, ſila. Schicksal, vròk. besiegt, premága, preláda. erfindet, isnájde. Frage, pìtanje, vpraſhánje, báranje. Anarchasis, Anahársi.

---

§. 5.

Das Zahlwort.

I. Grundzahlen, auf die Frage wie viel?

1 éden, éna, éno, einer, eine, eins.

2 dva, dvé, dvé, zwei.

3 trijé, tri, tri, drei.

Digitized by Google

4 ſhtirje, ſhtiri, vier.
5 pét, fünf.
6 ſhéſt, ſechs.
7 ſédem, ſieben.
8 ósem, acht.
9 devét, neun.
10 deſét, zehn.
11 enájſt, édnajſt, elf.
12 dvanájſt, zwölf.
13 trinájſt, dreizehn.
14 ſhtirnájſt, vierzehn.
15 pétnajſt, petnájſt, fünfzehn.
16 ſhéſtnajſt, ſheſtnájſt, ſechzehn.
17 ſédemnajſt, ſedemnájſt, ſiebenzehn.
18 ósemnajſt, oſemnájſt achtzehn.
19 devétnajſt, devetnájſt, neunzehn.
20 dvájſet, dvádeſet, dvájſti, zwanzig.
21 éden (w. éna, ſ. éno) no dvájſti, oder éden (w. éna, ſ. éno) in dvájſet, ein und zwanzig.
22 dvá (w. dvé, ſ. dvé) no dvájſti, od. dva in dvájſet, zwei und zwanzig u. ſ. w.
30 trideſét, dreißig.
40 ſhtirdeſét, vierzig.
50 pétdeſét, fünfzig.
60 ſhéſtdéſet, ſechzig.
70 ſédemdeſét, ſiebenzig.
80 ósemdeſét, achtzig.
90 devétdeſét, neunzig.
100 ſtó, hundert, (ſtótina das Hundert, als Hauptwort).
200 dvé ſto, zweihundert, (dvé ſtótini).
1000 távshent, jéser, tiſúzh, tauſend.
2000 dva távshent, dvé jéseri, dva tiſúzha, zweitauſend.
3000 tri távshent, tri jéseri, tri tiſúzhe, dreitauſend.
1000000 miljón, Million.
2000000 dva miljona u. ſ. f.

Beſondere Bemerkungen.

1. Eden wird vor keinem, vor einem Hauptworte aber en, obwohl man auch éden zhlòvek hört, gebraucht: éden píſhe Einer ſchreibt; en zhlòvek Ein Menſch und irgend ein Menſch u. ſ. w. Hat en die Bedeutung des néki irgend einer, ein gewiſſer, *quidam*, ſo wird es nebſt nobéden oder nobén, nobéna, nobéno auch nijéden, nijéden, nijédno keiner, keine, keines in allen 3 Zahlen und Geſchlechtern ganz wie lép abgeändert: eniga, nobéniga, u. ſ. f.

2. Dva, dvé zwei, obá, obé, oder obdvá, obdvé auch obádva, obédve beide werden ſo gebogen:

Männlich.	Männlich.
1. Dva	4. dva
2. dvéh (dvuj, dvuji, dvú)	5. (per) dvéh (dvéma)
3. dvéma	6. (s') dvéma

Digitized by Google

Weiblich u. Sächlich.	Weiblich u. Sächlich.
1. Dvé	4. dvé
2. dvéh (dvuj, dvuji, dvú)	5. (per) dvéh (dvéma)
3. dvéma	6. (s') dvéma.

3. Eigene Biegungen haben noch trijé, tri drei, shtirje, shtiri vier und pét fünf.

Männlich.	Weiblich und Sächlich.	Für alle drei Geschlechter.
1. trijé, shtirje	tri, shtiri	pét
2. tréh, shtirih	tréh, shtirih	pétih, petéh
3. trém, shtirem	trém, shtirem	pétim, petém
4. tri, shtiri	tri, shtiri	pét
5. (per) tréh, shtirih	tréh, shtirih	pétih, petéh
6. (s') trémi, shtirimi, shtirmi	trémi, shtirimi	pétimi, petémi

Nach dem Muster von pét werden alle höhern Grundzahlen gebogen bis stó, welches unabänderlich ist.

4. Eden, dva, trijé, shtirje werden durchaus ganz wie Beiwörter gebraucht: 1. en golób, dvá golóba, trijé, shtirje golóbi und golóbje; 2. éniga golóba, dvéh, tréh, shtirih golóbov u. s. w.

5. Alle Grundzahlen von pét angefangen bis stó werden in der ersten und vierten Endung als Hauptwörter betrachtet, und fordern die 2. Endung: pét kráv je prishlo, fünf Kühe kamen an; pét krav je kúpil, er hat fünf Kühe gekauft. In den übrigen Endungen werden pét und die folgenden Zahlwörter, besonders, wenn das Hauptwort, zu dem sie gehören, nicht ausdrücklich dabei steht, allezeit beiwörtlich gebraucht, per pétih krávah, s' pétimi krávami u. s. w.

6. Steht das Hauptwort, zu dem die Zahlwörter gehören, aber ausdrücklich dabei, so können die von pét angefangen auch unabänderlich gebraucht werden: s' pét kónji (auch konji) oder s' pétimi kónji je stó slátov perdóbil, s' desétimi (aber nicht auch s' desét) bi jih pa morebíti tristó dobil, mit fünf Pferden hat er hundert Dukaten erworben, mit zehnen würde er vielleicht dreihundert gewinnen.

7. En in dvájset wird als Ein Wort betrachtet, und nur das dvájset abgeändert: s' en in

Digitized by Google

dvajſétimi oder dvájſtimi, obwohl man auch s' édnim in dvá ſetimi ſpricht.

8. Távshent wird auch hauptwörtlich gebraucht, z. B. leti (letá) mósh imá távshente, dieſer Mann hat Tauſende u. ſ. w.

22.

Ein Regiment hat 3 Bataillons, das Bataillon 3 Diviſionen oder 6 Kompagnien, die Kompagnie 50 bis 100 Mann. (Ein) Zentner hält 100 Pfund, das Pfund 32 oder 24 Loth, das Loth 4 Quentchen, das Quentchen 60 Gran. Unſere Kirche hat 6 Thore, 3 Thürme, 4 Kapellen, 16 Altäre. Ein Thurm hat 3, einer 6, der dritte 8 Glocken. Adam hatte 2, Noe aber 3 Söhne. (Ein) kaiſerlicher Dukaten gilt 4 Gulden und 30 Kreuzer. Ein Jahr hat 365 oder 366 Tage oder 12 Monate, der Monat 30 oder 31, auch 28 oder 29 Tage, der Tag 24 Stunden, die Stunde 60 Minuten oder 2 halbe Stunden.

Regiment, regiménт. Bataillon, bataljón. Diviſion, divisjón. Kompagnie, kompanija. Zentner, zènt. hält, vága. Pfund, fúnt, libra. Loth, lot. Quentchen, kvínt, kvintizh. Gran, grán. Thurm, túren, rna, auch ſtolp. dritte, trétji. Glocke, svón. hatte, jè imél. kaiſerlich, zeſárſki. Dukaten, slát. gilt, veljá. Kreuzer, kráſzar. Minute, minúta. halbe Stunde, polvúra.

23.

Mir iſt weder mit 4 noch mit 700 Gulden geholfen; denn ich bin dem Nachbar 19, dem Schneider 121, und dem Schuſter 65 Gulden ſchuldig. Mein Bruder iſt 18, und meine (zwei) Schweſtern 16 und 17 Jahre alt. Wie viel Menſchen ſind auf der Welt? Ungefähr 1000 Millionen, nämlich: ungefähr 150 Millionen in Europa, 500 Millionen in Aſien, 100 Millionen in Afrika, und 300 Millionen in Amerika. In Rußland iſt es nichts ſeltenes, wenn Jemand 110 oder 120 Jahre alt iſt; ſo ſtarben erſt unlängſt in Moskau ein Mann mit 162, und ſein Weib mit 159 Jahren. Beide waren 130 Jahre miteinander ehelich verbunden, und würden in 20 Jahren die dritte goldene Hochzeit gefeiert haben.

Mir iſt weder ... noch ... geholfen, méni néje nè... nè ... pomagano. Wie viel Menſchen ſind, kóliko ljúdi je. Europa, Aſien, Afrika, Amerika, evrópa, ásja, afrika, amérika. In Rußland iſt es nichts ſeltenes, v' Rúſiji oder na rúſovſkim ní kaj poſébniga. wenn Jemand iſt, zhè jè

kdó. ſo ſtarben erſt unlängſt, tak ſta ſhé nedávno ... vmèrla. Moskau, Moskvà. miteinander ehelich verbunden, med ſébo saróżhena. würden ... gefeiert haben, bi blà ... obhájala. golden, slát, a, o. Hochzeit, ſvátva.

24.

Wer mit 30 Jahren nicht ſtark, mit 40 nicht weiſe, und mit 50 nicht reich iſt, der wird weder ſtark, noch weiſe, noch reich werden. Ich bin zu Konſtantinopel im Jahre 1763, und zu Moskau im Jahre 1812 geweſen. Beide Armeen haben den 21. und 22. Mai 1809 (m. d. Gen.) 30 Tauſend Mann verloren. Wann wird er ſeine Schulden bezahlen? Sein ganzes Vermögen iſt 5 Gulden, 11 Zwanziger, 14 Zehner, 9 Sieóner, 7 Zwölfer, 2 Kreuzer, 3 Pfennig und 1 Häller.

Wer nicht iſt, kdór níje. der wird weder ... noch ... werden, letí ne bó nè ... nè ... Konſtantinopel, Zarigrád. Ich bin geweſen, ſim bil. Armee, armáda, vójſka. haben verloren, ſta zgúbili. Wann, kdaj, kda. wird er ... bezahlen, bó ... plázhal oder plátil. Sein, njegov. ganz, vès. Vermögen, premoshénje, gléſht. Zwanziger, dvajſetíza, dvájſhiza. Zehner, deſetíza, deſétka. Siebner, ſedmíza. Zwölfer, dvanájſhiza, dvojázha. Pfennig, pénes, dnár. Häller, vínar, néshiza.

II. Ordnungszahlen, auf die Frage der wie vielte?

Pèrvi, pèrva, pèrvo, d. d. d. erſte.	dvanájſti, a, o, zwölfte.
drúgi, drúga, drúga, d. d. d. zweite.	trinájſti, a, o, dreizehnte.
trétji, a, e od. o, dritte.	ſhtírinájſti, a, o, vierzehnte.
zhetèrti und ſhtèrti, a, o, vierte.	dvájſeti, dvájſti, a, o, zwanzigſte.
péti, a, o, fünfte.	en in dvájſeti, en in dvájſti, ein und zwanzigſte.
ſhéſti, a, o, ſechſte.	dva in dvájſeti, zwei und zwanzigſte.
ſédmi, a, o, ſiebente.	ſtótni, a, o, hundertſte.
ósmi, a, o, achte.	ſtó in pervi, a, o, der hundert und erſte u. ſ. w.
devéti, a, o, neunte.	távshentni, jéserni, tiſúzhni, der tauſendſte u. ſ. f.
deſéti, a, o, zehnte.	
enájſti, édnajſti, a, o, elfte.	

Alle Ordnungszahlen werden wie Beiwörter abgeändert: pèrvi, pérviga; drúgi, drúgiga u. ſ. w.

Digitized by Google

III. Gattungs- oder Verschiedenheitszahlen auf die Frage wie vielerlei?

Eni, a, o, oder enóji, a, e, einerlei.	petéri, a, o, fünferlei.
dvój oder dvóji, a, e, zweierlei.	shestéri, a, o, sechserlei.
trój, a, e, dreierlei.	sedméri, a, o, siebenerlei, u. s. w.
zhvetéri, a, o, viererlei.	stotéri, a, o, hunderterlei, u. s. f.

Gattungszahlen werden also von Grundzahlen mittelst Anhängung der Silben éri gebildet: osméri, dvajsetéri u. s. w.

Die Gattungszahlen werden manchmal für die Grundzahlen gebraucht, und zwar:

1. Bei nur in der vielfachen Zahl üblichen Hauptwörtern: dvóje búkve zwei Bücher, tróje sani drei Schlitten, zhvetére vilize vier Gabeln.

2. Bei geringen Personen und jungen Thieren, wobei das Zahlwort in der 1. und 4. Endung in das sächliche Geschlecht der einfachen Zahl, und das dazu gehörige Hauptwort in die 2. End. der vielf. Zahl zu stehen kommt: dvóje otrók zwei Kinder, tróje drushinzhet drei Dienstbothen, zhvetéro télet oder télz vier Kälber, petéro jágnjet fünf Lämmer u. dgl. m.

3. In der Bedeutung die Sämmtlichen: petéri pridejo, die sämmtlichen Fünf kommen; s' ednajstérimi pride, er kommt mit Elfen u. s. w.

IV. Vervielfältigungszahlen, auf die Fragen wie vielfach? wie vielfältig?

Edin, edina, edino und enójni, enójna, enójno einfach.

dvójni, dvójna, dvójno und dvójsten, dvójstna, dvójstno auch dvójnat, a, o zweifach, zweifältig.

trójni, a, o und trójsten, stna, o auch trójnat, a, o dreifach, dreifältig.

shtirójni, zhvetérni oder zhvetérnji, zhvetérnat, a, o vierfach, vierfältig.

petójni, petérni od. petérnji, petérnat fünffach, fünffältig.

sheshtójni, sheshtérni od. sheshtérnji, sheshtérnat sechsfach, sechsfältig u. s. w.

Digitized by Google

stotójni, stotérni od. stostérnji, stotérnat hundertfach, hundertfältig.

Die Vervielfältigungszahlen werden ebenfalls von den Grundzahlen abgeleitet, indem man den Grundzahlen von pét angefangen die Silben érni, érnji, érnat oder ójni anhängt, wovon érni, érnji und ójni der deutschen Bildungssilbe fach, und érnat dem fältig entsprechen.

Bei den nur in der vielf. Zahl gebräuchlichen Hauptwörtern werden die Gattungszahlen (aber nur die mittelst der Silben érni, érnji, ójni gebildeten) durch die Vervielfältigungszahlen vertreten: trójne vílize dreierlei Gabeln; denn tróje vílize heißt drei Gabeln.

Die Gattungszahlen und Vervielfältigungszahlen werden ganz wie die Beiwörter abgeändert: petéri, petériga u. s. w. trójnat, trójnatiga u. s. w.

V. Wiederholungszahlen auf die Frage wie viel Mal?

werden von den Grundzahlen abgeleitet, indem man diesen das Wörtchen krat anhängt: énkrat ein Mal, dvákrat zwei Mal, trikrat drei Mal u. s. w. Diese, so wie die von den Ordnungszahlen mittelst Anhängung des zh Abgeleiteten, als pervizh erstens, drúgizh zweitens, trétjizh drittens u. s. w., sind eigentlich Zahlennebenwörter und unabänderlich.

VI. Eintheilungszahlen, auf die Fragen wie viel jedes Mal? wie viel ein jeder?

werden gebildet, indem man unmittelbar vor die Grundzahlen das Wörtchen po setzt: po trije so prishli, drei sind jedes Mal gekommen; po pét oréhov mi je dál, fünf Nüsse hat er mir jedes Mal gegeben u. s. w. Diese entsprechen ganz den Lateinischen *bini, terni, quaterni* u. s. w.

VII. Allgemeine oder unbestimmte Zahlwörter

sind: vélko viel, málo wenig, nékaj etwas, nikaj nichts, dósti genug, viel, dovólj hinreichend, obílno reichlich, preobílno überflüssig, vèzh mehr, mánj weni-

ger, nizh nichts, kóliko wie viel, tóliko ſo viel, prevèzh zu viel u. ſ. w.

Die fordern im Nominativ und Accuſativ den Genitiv: tóliko lét je shivél, ſo viel Jahre hat er gelebt; málo je právih prijátelov, es gibt wenig wahre Freunde u. ſ. w.

25.

Im dritten Monate nach dem neuen Jahre fängt der Frühling an, im ſechsten der Sommer, im neunten der Herbſt, und endlich im zwölften der Winter. Die erſten Menſchen waren Adam und Eva. Mit 19 Jahren ging mein Bruder zum Militair, mit 23 verehelichte er ſich, mit 32 wurde er zum Hauptmann befördert, mit 43 überſetzte man ihn nach Venedig, wo er 65 Jahre alt ſtarb. Sagen ſie mir, wie viel iſt 6 Mal 8? 48; und 6 Mal 48? Iſt 288. Wie viel Pferde haben ſie in ihrem Stalle? Ich habe deren 6. Verkaufen ſie mir 2 davon, ich will ihnen 300 Dukaten dafür geben.

Nach, po m. d. Loc. fängt an, ſe sázhne. waren, sta bilà. ging ... zum Militair, je ... k'ſoldátom ſtópil. verehelichte er ſich, ſe je oshénil. wurde er ... befördert, ſo ga ... poſtávili. zum, sa m. d. Acc. Hauptmann, kapitán. überſetzte man ihn, ſo ga preſtávili. nach, v' m. d. Acc. Venedig, Benétke *f. pl.* wo er ... ſtarb, kjé je ... vmérl. deren, jih. Verkaufen ſie mir davon, prodájte mi od njih.

26.

Wir aßen fünferlei Aepfel und ſechserlei Birnen, und tranken dreierlei Wein. Die heil. Schrift iſt ſchon in hunderterlei Sprachen überſetzt. Habet ihr vorgeſtern nicht zwei ſchöne Regenbogen geſehen? Geben ſie mir zwei Gabeln und vier Löffel. Solchen Leuten, welchen der vierfache Nutzen nicht hinlänglich iſt, haben oft einen hundertfachen Schaden, den ſie dann tauſendmal beweinen. Der Mond bewegt ſich zwölfmal um die Erde. Petrus hat Jeſum dreimal verläugnet. Ich habe es euch zehnmal, zwanzigmal, ja was ſage ich, hundertmal geſagt. Eine Saat gibt meiſtens zwölffache, und nur in den fruchtbarſten Ländern hundertfältige Aernte. Er hat mir die empfangenen Wohlthaten tauſendfach vergolten. Manche Menſchen haben viel Geld, aber wenig Verſtand.

Wir aßen, tranken, ſmo jédli, píli. Schrift, písmo. iſt überſetzt, je preſtávleno. vorgeſtern, predvzhéra. Habet

ihr nicht gesehen, àl níste vìdili. solcher, tákshni, táki. welcher, ktéri. nicht hinlänglich ist, ne dójde, níje dovòlj. dann, tedàj. beweinen, objokújejo, objokvájo. Petrus, Peter. Jesus, Jésus. hat verläugnet, jè satajíl. ja, was sage ich, pà kaj právim. ich habe es euch gesagt, sim vàm povédal. meistens, naj vèzhkrat. fruchtbar, rodovíten. Aernte, shétva. empfangen, doblén. er hat mir vergolten, mi jè povèrnil. Mancher, néki.

---

§. 6.

Das Fürwort.

I. Persönliche Fürwörter.

1. Person.	2. Person.
Einfache Zahl.	
1. jàs (jes, jest) ich.	tí du.
2. mé, méne, mène; me	té, tébe, tèbe; te
3. méni, mèni; mi	tébi, tèbi; ti
4. mé, méne, mène; me	té, tébe, tèbe; te
5. (per) méni, mèni	tébi, tèbi
6. (s') menój, menó (ménoj, máno)	tebój, tebó (téboj, tábo, tóbo)
Zweifache Zahl.	
1. mídva (míja), weibl. medvé (midvé) wir zwei.	vídva (víja), weibl. vedvé (vidvé) ihr zwei.
2. náj (náju, náji)	váj (váju, váji)
3. náma	váma
4. náj (náju, náji)	váj (váju, váji)
5. (per) náma	váma
6. (s') náma	váma
Vielfache Zahl.	
1. mi (mí), weibl. mé wir.	vi (ví), weibl. vé ihr.
2. nàs	vàs
3. nàm	vàm
4. nàs	vàs
5. (per) nàs	vàs
6. (s') námi	vámi

Mé, vé statt medvé ist in Steiermark allgemein, aber ma, va für mídva, vídva nirgends üblich.

Digitized by Google

3. Perſon.

Einfache Zahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. òn er.	òna ſie.	òno (onó) es.
2. njéga, njèga; ga	njé; nje, je	njéga, njèga; ga
3. njému, njèmu; mu	nji (njéj); ji	njému, njèmu; mu
4. njéga, njèga (i, nj); ga	njó; jo	njéga, njèga; ga
5. (per) njém, njèm	nji (njéj)	njém, njèm
6. (s') njim	njó	njím

Zweifache Zahl.

1. òna, oná	òne, oné	òne, oné (oná)
2. njùj, njú; ju	Für alle 3 Geſchlechter.	
3. njima; jima		
4. nji; ji (nju; ju)		
5. (per) njima		
6. (s') njima		

Vielfache Zahl.

1. òni, oní	òne, oné	òne, oné (oná)
2. njih; jih	Für alle 3 Geſchlechter.	
3. njim; jim		
4. njé; nje (njih, jih)		
5. (per) njih		
6. (s') njimi		

Das zurückführende Fürwort bleibt für alle drei Perſonen, Zahlen und Geſchlechter immer daſſelbe, und wird ſo gebogen:

1. mangelt.
2. ſébe, ſèbe, ſé; ſe meiner, deiner, ſeiner, unſer, euer, ihrer.
3. ſébi, ſèbi; ſi
4. ſé, ſébe, ſèbe; ſe
5. (per) ſébi, ſèbi
6. ſebój, ſebó (ſéboj, ſábo, ſóbo)

Digitized by Google

Besondere Bemerkungen.

1. Die längere Form der Fürwörter, als: 2. End. mé, méne, mène; té, tébe, tèbe; njéga, njèga; njé; sé, sébe, sèbe durch alle 3 Zahlen; zweif. Z. njú, njú; vielf. Z. njih; 3. End. méni, mèni; tébi, tèbi; njému, njèmu; nji, njéj; sébi, sèbi durch alle 3 Zahlen; zweif. Z. njima; vielf. Z. njim u. s. w. ist von der kürzeren me, te, ga, nje, ju, jih, se u. s. w. wohl zu unterscheiden, und man glaube ja nicht, daß es gleichgültig sei, eine oder die andere nach Belieben zu gebrauchen. Die längere Form hat ihre Stelle:

a) Wenn die Fürwörter, um darauf aufmerksam zu machen, des größeren Nachdruckes wegen betont sind: mé oder méne, té oder tébe, njé, njéga, njú, njih se boji, er fürchtet mich, dich, sie, ihn, sie zwei, sie viele, mit dem Tone auf mich, dich ꝛc. Und se, me, te, nje, ga, ju, jih boji, er fürchtet mich, dich, sie, ihn, sie zwei, sie viele, mit dem Tone auf fürchtet.

b) Wenn die Frage mit dem Fürworte beantwortet wird, oder das Fürwort im Gegensatze ist: komú si tó pernésel? wem hast du dieß gebracht? sébi mir, tébi dir, njému ihm u. s. f.; nicht aber si, mu, ti u. s. f. ne méne, ampàk tébe je vídil, nicht mich, sondern dich hat er gesehen; méne hváli, njéga pa grája, mich lobt, ihn aber tadelt er.

c) Nach einem Vorworte: do méne, tébe, njéga, njé, njú, njih bis zu mir, dir, ihm, ihr, ihnen zweien, ihnen vielen u. s. w.

Außer diesen drei Fällen wird immer die kürzere Form gebraucht.

2. Das zurückkehrende Fürwort ist für alle drei Personen, Geschlechter und Zahlen immer dasselbe: se bojim ich fürchte mich, se bojish du fürchtest dich, se boji er fürchtet sich, se bojimo wir fürchten uns, se bojite ihr fürchtet euch u. s. w.

3. Zwischen den Höflichkeitspartikeln vi ihr, und òni oder oni sie, findet ein Unterschied Statt, der nicht außer Acht zu lassen ist. Leute seines Gleichen, als Vater, Mutter und andere seines Standes, denen er jedoch Hochachtung und inniges Vertrauen zugleich schuldig ist, redet der Slowene durchgehends mit vi ihr, an; spricht er hin-

Digitized by Google

gegen von vornehmern Personen, als weltlichen und geistlichen Obrigkeiten, oder überhaupt von solchen, die er ihres Standes, Ranges, oder einer andern rühmlichen Eigenschaft wegen achtet, aber keinen vertrauten Umgang mit ihnen pflegt, so ist, besonders in den Städten und deren Umgebungen, das òni oder oni üblicher, obwohl auch in diesem Falle das vi nicht ganz außer Gebrauche. In beiden Fällen aber müssen sowohl vi als òni und andere dazu gehörige Wörter, wenn sie auch eine Weibsperson bezeichnen, oder sich darauf beziehen, allezeit in der vielfachen Zahl des männlichen Geschlechtes stehen: vi bábiza, kaj ste htéli? ihr Großmutter, was habt ihr gewollt? kam ste hodíli mati? wo waret ihr hingegangen Mutter? òzhe, jéli bi rádi písali? Vater, möchtet ihr gern schreiben?

Der ächte, den Geist seiner Sprache kennende und bewahrende, Slawe kennt das òni als Höflichkeitspartikel nicht, sondern spricht immer vi.

4. Von Personen, welchen der Slowene eine vorzügliche Verehrung schuldig ist, spricht er auch in ihrer Abwesenheit in der vielfachen Zahl: máti so veléli, der Vater hat befohlen; gospód písheo, der Herr schreibt.

5. Bezeichnet das Pronomen òn, òna, òno nur unbestimmte Personen oder Gegenstände, auf die man in der Rede nur anspielt, sie aber ausdrücklich entweder nicht nennen kann, oder nicht nennen will, und die der Deutsche durch »der Ding, die..., das gewisse« zu geben pflegt, so wird es auf folgende Art gebogen:

Einfache Zahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. òn, oné, oní, oná	óna, òna	onó, òno
2. onéga, onigá	oné, òne	onéga, onigá
3. onému, onimú	onéj, òni	onému, onimú
4. onéga, onigá	onó, òno	onó, òno
5. (per) oném	onéj, òni	oném
6. (s') oném	onó, òno	oném

Zweifache Zahl.

1. und 4. oná	oné, òne	oné, òne
2. onéh, onú 3., 5. u. 6. onéma	für alle drei Geschlechter.	

Digitized by Google

Vielfache Zahl.

1. oni, oné, òni	oné, òne	oné, òne
2. und 5. onéh		
3. oném		
4. oné, òne	für alle drei Geschlechter.	
6. (s') onémi		

6. Weil die Personen schon durch die Endsilbe des Zeitwortes bezeichnet werden, so sind die persönlichen Fürwörter vor dem Zeitworte wegzulassen, wenn nicht ein besonderer Nachdruck deren Setzung fordert: sim sdráv, ich bin gesund; jàs sim shé sdràv, ti pà shè bolán, ich bin schon gesund, du aber noch krank.

7. Das deutsche Höflichkeitswort »Sie oni« steht immer im Genitiv: pròsim njih, ich bitte Sie.

Ich aber möchte lieber behaupten, daß dieses njih nicht der Genitiv, sondern der Accusativ ist; denn bekanntlich hat òn, òna, òno im Plural einen doppelten Accusativ, nämlich njé, nje; njìh, jih.

8. Der Accusativ mé, té, sé steht gemeiniglich nur nach den Präpositionen, die diese Endung fordern: sa mé, sa té, sa sé für mich, für dich, für sich; po mé, po té, po sé um mich, um dich, um sich u. s. w. In der Umgangssprache läßt man in diesem Falle gern den Ton von dem Pronomen auf die Präposition überwandern, und spricht beides als Ein Wort, was man dann, nach Metelko's Weise, auch füglich sáme, sáte, sáse, póme u. s. w. oder sá-me, sá-te, zhés-se u. s. w. schreiben könnte.

9. Das i im männl. Accusativ (des òn, òna, òno) hört man nur noch vor Präpositionen, und eben in diesem Falle wurde einst dem i immer das n vorgesetzt, mit dem es meistens auch nach der jetzigen Aussprache verschmolzen wird: préd-i, préd-nj vor ihn, pód-i, pód-nj unter ihn, méd-i, méd-nj zwischen ihn, sá-i, sá-nj für ihn, ná-i, ná-nj auf ihn, nád-i, nád-nj über ihn, vá-i (für v'-i), vá-nj in ihn. Ersteres hört man nur in Unterkrain, letzteres ist in Krain durchaus üblich. (Aus Metelko's Gramm. S. 200.)

In Steiermark aber hört man durchgehends pred njéga, pod njéga, nad njéga oder höchstens prédnjega, pódnjega, nádnjega, und nie préd-i, préd-nj u. s. w.

Digitized by Google

27.

Ich habe ihren Bruder gesehen und mit ihm gesprochen. Er läßt ihnen sagen, daß er heute zu ihnen kommen wird. Hier bin ich, hier ist sie, hier ist er. Ihr (zwei) glaubet es nicht, daß er mich, sie und euch betrogen hat. Wem hast du es gegeben? euch (zweien), ihnen (beiden) und auch uns. Wer hat ihn gesehen? Wir und auch ihr (zwei). Haben sie euch das gebracht, was sie von mir und ihm erhalten haben? Ich nehme Alles mit mir, was ich bei ihnen finde, und was ich von ihr und euch allen gekauft habe. Gebet es ihm und nicht mir. Ich arbeite für mich, du schreibst für ihn; ihr aber fürchtet euch, weil er uns (zwei) verlassen hat. Ich liebe dich, ihn und euch. Er erbarmte sich seiner, und nahm ihn zu sich. Ich habe ihm das anstatt deiner gegeben, was du ihm versprochen hast. Wir nehmen nichts mit uns. Wir wollen zu ihm oder zu ihr gehen.

Ich habe ... gesehen, ſim ... vidil. Er läßt ... sagen, rèzhe ... povédati. daß er ... kommen wird, dè bó ... príſhel. Hier, tùkej, tù. glaubet es nicht, ne verjámita. daß er ... betrogen hat, dè jè ... ogolufál (vkánil, nóril, ozigánil). Wem hast du es gegeben, kómu ſi dal. Wer hat ... gesehen, kdó ... jè vídil. Haben ſie ... das gebracht, ál ſo ... pernéſli. was ſie ... erhalten haben, kar ſo ... dobili. Ich nehme Alles ..., vſe ... vsámem. was ich ... finde, und was ich ... gekauft habe, kar ... nájdem, ter kar ſim ... kúpil. Gebet es, dájte. arbeite, délam. ſchreibſt, píſheſh. weil er ... verlaſſen hat, dè jè ... sapúſtil. Er erbarmte ſich, ſmilil ſe jè zhrès m. d. Acc. Ich habe ... das anſtatt ... gegeben, ſim ... tó namèſt ... dál. was du ... verſprochen haſt, kár ſi ... obljúbil (obézhal). Wir nehmen nichts, nizh (nizhéſar) ne vsámeme. Wir wollen ... gehen, hózhemo ... íti.

Beſondere Bemerkungen.

1. So wie das zurückkehrende Fürwort ſébe, ſébi für alle drei Perſonen, Geſchlechter und Zahlen, wie bei den perſönlichen Fürwörtern bemerkt wurde, immer dasſelbe bleibt, alſo vertritt auch das zueignende Fürwort ſvój, ſvója, ſvóje alle drei Perſonen, wenn dieſe das Subjekt d. i. die 1. Endung des Satzes ſind: jésdim ſvójiga (ſtatt mójiga) kónja, ich reite mein Pferd; ſmo ſvóje (ſtatt náſhe) délo oprávili, wir haben unſere Arbeit verrichtet; ſe veſeliſh ſvójiga (ſtatt tvójiga) sdrávja, du freueſt dich deiner Geſundheit u. ſ. w.

Digitized by Google

2. In der dritten Perſon (vorzüglich der vielf. Zahl) gebraucht man oft die 2. Endung des perſönlichen Fürwortes für das zueignende Fürwort: ſim bil v'njih (ſtatt njihovih) vertih, ich war in ihren Gärten; ſim vidil váj (ſtatt vájniga) bráta, ich ſah eueren (beider) Bruder u. ſ. w.

28.

Mein Bruder und meine Schweſter ſind zu Hauſe; aber mein Onkel und meine Tante ſind mit deiner Mutter in ihren Garten gegangen. Ich und meine (zwei) Brüder haben in unſeren Gärten viel Obſt. Ihr müſſet es euern Geſchwiſtern ſagen, daß ſie in unſern Garten kommen ſollen. Alle meine Geſchwiſter ſtarben in ihrem ſchönſten Alter. Meine (zwei) älteſten Brüder ſtarben in ihrem fünfzehnten, meine (zwei) jüngſten Schweſtern in ihrem zwölften Jahre. Der Sohn unſeres Nachbars und die Schweſter euerer Freundinn, welche euerer Mutter ſo gewogen iſt, ſind heute angekommen, und werden morgen mit meinen und eueren Eltern bei meiner Schweſter zu Mittag ſpeiſen. Wenn ihr euere Pflicht thut, ſo werden euch euere Vorgeſetzten lieben. Sprich mit einem Unglücklichen nicht von deinem Glücke. Unſer Leben iſt kurz, aber noch kürzer unſere Jugend.

Obſt, ſád, 2. ſáda, ſadú oder 1. ſádje. Ihr müſſet... ſágen, mórate ... rèzhi. Geſchwiſter, bráti in ſéſtre. daß ſie ... kommen ſollen, dè naj ... pridejo. ſtarben, ſo vmèrli, ſta vmérla. gewogen, rád, ráda, rádo. ſind heute angekommen, ſta dnéſ príſhla. werden ... zu Mittag ſpeiſen, bóta ... obédvala (kóſila, júshinala). Sprich nicht, ne govóri.

II. Zueignende Fürwörter.

mój, mója, mója mein.
tvój, tvója, tvója dein.
ſvój, ſvója, ſvója, ſein, unſer, euer, ihr.
njègov oder njegóv, njegóva, njegóvo, ſein.
njén, njéna, njéno ihr (des Weibes).
nájin, nájna, nájno unſer beider.
vájin, vájna, vájno euer beider.
njún, njúna, njúno, ihrer beider.
njín, njína, njíno
nàſh, náſha, náſhe unſer.
vàſh, váſha, váſhe euer.
njíhov, njíhova, njíhovo ihr (vielfach).

Digitized by Google

Dieſe werden ganz wie die Beiwörter abgeändert: mój, mòjiga, mójimu u. ſ. w.

III. Anzeigende Fürwörter.

ti, tá, tó, dieſer, dieſe, dieſes.
tiſti (auch taiſti, toiſti), derſelbe, dieſelbe, dasſelbe.
úni, úna, úno, jener, jene, jenes.
táki, táka, táko, ſolcher, ſolche, ſolches.
drúgi, drúga, drúgo, der, die, das andere.

Dieſe werden ganz wie die Beiwörter abgeändert, nur ti, tá, tó weicht ab:

Einfache Zahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. ti (tá) dieſer.	tá dieſe.	tó dieſes.
2. téga (tiga)	té	téga (tiga)
3. tému (temú, timu)	té, ti	tému (temú, timu)
4. téga (tiga, tá)	tó	tó
5. (per) tém (tim)	té, ti	tém (tim)
6. (s') tém (tim)	tó	tém (tim)

Zweifache Zahl.

1. tá	ti (té)	té (tá)
2. téh (tih)	téh (tih)	téh (tih)
3. téma (tima)	téma (tima)	téma (tima)
4. tá	ti (té)	té (tá)
5. (per)téma(tima)	téma (tima)	téma (tima)
6. (s') téma (tima)	téma (tima)	téma (tima)

Vielfache Zahl.

1. ti (ti)	té (te)	té (te)
2. téh (tih)	téh (tih)	téh (tih)
3. tém (tim)	tém (tim)	tém (tim)
4. té (te)	té (te)	té (te)
5. (per) téh (tih)	téh (tih)	téh (tih)
6. (s') témi (timi)	témi (timi)	témi (timi)

Viele Gegenden, beinahe ganz Krain, machen das männliche Geſchlecht tá, ſtatt ti, und ſagen tá zhlòvek

Digitized by Google

dieſer Menſch, was aber in Steiermark, wo dieſer, dieſe, dieſes gewöhnlich toti, tota, toto heißt, analogiſch richtiger ti oder toti zhlòvek gehört wird.

In anderen Gegenden iſt im Falle des Nachdruckes die Zuſammenſetzung mit le ſehr häufig, welches le die Unterkrainer vorzuſetzen, die Oberkrainer aber anzuhängen pflegen: leti oder letá, letá, letó dieſer, dieſe, dieſes, 2. End. letéga u. ſ. w. leúni, leúniga etc. und tále, tégale, únile, únigale u. ſ. f.

29.

Ich kaufte einen Schimmel und einen Rappen; dieſen werde ich meinem älteren, jenen meinem jüngeren Bruder geben. Flüſſe entſtehen aus Bächen, dieſe aus Quellen; jene ergießen ſich ins Meer, dieſe in Flüſſe. Paulus und Petrus waren (zwei) große Apoſtel; dieſer ſtarb vor jenem. Glücklich iſt derjenige, der mit ſeinem Schickſale zufrieden iſt. Dieſer Mann ſprach mit dieſer Frau von jenem kranken Kinde. Diejenigen ſind ſehr klug, welche einen ſolchen belehren, der es nicht iſt. Mit dieſen mußt du ſprechen, jene wiſſen nichts. Dieſe Bauern ſind ſehr reich, denn ihnen gehören dieſe Meierhöfe, dieſe Wieſen, wie auch alle jene Heerden, welche ſie in dieſen (zwei) Thälern ſehen werden. Solchen Leuten, welche lügen, iſt nichts zu glauben, ſondern nur denjenigen, welche die Wahrheit ſprechen.

Ich kaufte, ſim kúpil. Schimmel, béli kònj, bélko, béliz, lza. Rappe, zherni kònj, zhernko, vrániz, nza. werde ich geben, bom dál. ergießen ſich, ſe islíjajo. welche ... belehren, ktéri ... podvuzhíjo (poduzhé). der es nicht iſt, ki néje (pámeten, zhéden). mußt du ſprechen, mòtaſh govòriti. wiſſen nichts, nìzh ne véjo. gehören, ſlíſhijo oder njih ſo. iſt nichts zu glauben, nìzh ní verjéti.

IV. Beziehende Fürwörter.

Ktéri, ktéra, ktéro (auch katéri, katíri, kéri), welcher, welche, welches, wird durchaus wie die Beiwörter abgeändert; ki (für alle 3 Geſchlechter), welcher, welche, welches.

Ki (auch kir) iſt ein im gemeinen Leben ſehr übliches, allgemeines beziehendes Fürwort, welches man durchgehends unabänderlich gebraucht, und (mit Ausnahme der

Digitized by Google

1. Endung) das kürzere persönliche Fürwort zur Bezeichnung der Endungen hinzusetzt: dékla, ki je tó pernésla, die Magd, welche dieß brachte; brát, ki sim mu pisal, der Bruder, welchem ich geschrieben habe; stríz, ki se jih bojim, der Onkel, welchen ich fürchte; shéna, ki jo posnám, das Weib, welches ich kenne u. s. w.

Ferner werden die fragenden Fürwörter beziehend, wenn man ihnen das r anhängt: kdó wer? ist fragend, *quis;* kdór wer, ist beziehend, *qui*; eben so ist káj was? fragend, kar was, beziehend; kóliko wie viel? fragend, kólikor wie viel, beziehend u. s. w.

V. Fragende Fürwörter.

Kdó wer? und káj was? werden so abgeändert:

1. kdó wer?	káj was?
2. kóga, kogá	zhíga, zhigá, zhésa (kogá)
3. kómu, komú	zhímu, zhimú, zhému
4. kóga, kogá	káj
5. (per) kóm (kómu)	zhím, zhim, zhém (zhímu)
6. (s') kóm	zhím, zhim, zhém

Die anderen fragenden Fürwörter, als káki, káka, káko oder kákov, kákova, kákovo auch kákshen, kákshna, kákshno was für ein? wie beschaffen? dann zhigáv, a, o wem gehörig, werden ganz wie die Beiwörter abgeändert: káki, kákiga u. s. w.

Kdór, wer, und kar was, sind aber beziehend, und müssen so abgeändert werden:

1. kdór wer	kar was
2. kógar	zhígar, zhésar (kógar)
3. kómur	zhímur, zhémur
4. kógar	kar
5. (per) kómur	zhímur
6. (s') kómur	zhímur

Die fragenden kdó und káj dürfen mit den beziehenden kdór und kar (obwohl die steierischen Slowenen dieses nicht unterscheiden, sondern das kdór und kár ganz vernachlässigen, und beziehend und fragend immer nur kdó und káj gebrauchen) nie verwechselt werden, weil dieser Unterschied zu wichtig, als daß er außer Acht gelassen werden dürfte, und überdieß in ganz Krain praktisch ist. Man unterscheide daher wohl kdó pójde v' zérkvo? wer wird in die Kirche gehen? von kdór v'zérkvo pójde,

Digitized by Google

mòra ... wer in die Kirche gehen wird, muß ...; kóga ljúbish? wen liebst du? von kógar ljúbish, ti ... wen du liebst, der ... u. s. w.

Ueberhaupt entspricht jedem fragenden Für- oder Nebenworte ein beziehendes und anzeigendes, als:

Fragend.	Beziehend.	Anzeigend.
kdó wer?	kdór wer	tí dieser
káj was?	kar was	tó das
kàdaj, kdaj, kdá wann?	kàdar wann	tadáj, tedáj dann
kàm wohin?	kamor wohin	tá, tjè dahin
kàk, káko, kakó wie?	kakor wie	tàk, táko so
kákoshen, kákshen wie beschaffen?	kákorshen wie beschaffen	tákoshen, tákshen so beschaffen
kóliko, kólko, kélko wie viel?	kólikor wie viel	tóliko, tólko, télko so viel
kdé, kéj wo?	kér wo	tam dort
kód, kódi woherum?	kóder woherum	tód, tódi da herum
dokléj bis wann? wie weit?	dokler bis wann, so lang als u. s. w.	

Besondere Bemerkungen.

1. Kdó und ktéri haben noch einige Ableitungen und Zusammensetzungen, welche ganz wie die einfachen kdó und ktéri abgeändert werden: vsaktéri auch vsákotéri, vsaktiri, ein jeglicher, jedweder; mnogitéri, mancherlei; nekatéri, nektéri, mancher; máloktéri (málokéri, malokir), nicht leicht Jemand, wenige; marsiktéri, wohl mancher; málokdo, nicht leicht Jemand, wenige; nékdo, irgend einer, Jemand; nékaj, etwas; nikaj, nichts; màrsikdo, mancher; màrsikaj, manches u. dgl. m. Néki, a, o irgend ein, ein, (*quidam*) und nékakshin, shna, shno so gewissermaßen beschaffen, richtet sich nach dem Muster der Beiwörter.

2. Nihzhè, nishzhè, nishe, nishzhe auch nihzhèr, eigentlich aber nikdo, Niemand, werden fragend ganz so wie kdó, und beziehend wie kdór, und nizh eigentlich nikaj, nichts, wie káj und kar abgeändert: 1. End. nihzhè, nishe, nikdo, und beziehend nihzhèr, nikdor, dann nizh, nikaj, und beziehend nizhèr, nikar; 2. End. nikoga, beziehend nikogar, dann nizhesa od. nizhésa, beziehend nizhesar, nizhésar u. s. w.

Digitized by Google

3. Kdór kòli wer immer, káj kòli oder kar kòli was immer, kdór ſi bódi wer es immer ſei, kdó néki was etwa, kdó mar wer wohl, káj mar was wohl, kdó lé wer nur, káj lé was nur, zhigáv lé wem nur gehörig u. dgl. werden getrennt geſchrieben.

4. Das kaj (welches die Krainer, wenn es nicht, als fragendes Pronomen den Nachdruck auf ſich hat, kej ſprechen) gebrauchen wir auch, um eine zu abſolute Behauptung zu mildern, z. B. mu ni dòbro heißt: es iſt ihm nicht gut; mu ni kaj dòbro aber: es iſt ihm nicht ſo recht, ſo ganz gut. Kakó vàm jè wie iſt euch? Kakó vàm jè kaj wie iſt euch doch wohl? Je poſlál po-nj (po njèga), de bí mu ſvètval, kaj bi bilo kaj ſturiti er ſchickte nach ihm, daß er ihm rathen möchte, was wohl irgend zu thun wäre. (Aus Kopitar's Gramm. S. 300.)

Bei den folgenden Uebungsſtücken fühlte ich es doppelt, wie wenig man hier in Kürze niederſchreiben könne, wo doch ſo viel zu ſagen wäre. Manches, was ſich aus dem Buche entweder gar nicht, oder doch unendlich ſchwer erlernen läßt, bleibt daher dem ſprachvertrauten Lehrer zur mündlichen Erläuterung überlaſſen. An den nöthigen Andeutungen hierzu wird es ihm nicht fehlen: mehr braucht er nicht, wenigſtens — ſoll er mehr nicht brauchen. Aber wie viel finden wir ſolche? — Die ſlowenischen Sprachmeiſter heutzutage (es gibt deren keine von Profeſſion) laſſen ſich (mit ſeltener Ausnahme) unter zwei Abtheilungen bringen. Einige (und zwar die meiſten) ſprechen die Sprache nur aus dem Umgange, in den meiſten Fällen bloß die Sprechart ihres Dorfes, und die oft elendlich genug, aber allezeit ſchlechter als der gemeine Mann (die wenigſten ſind zu dekliniren und conjugiren im Stande!), ohne alle grammatiſche Vorbildung und Kenntniß. Wie wollen nun ſolche, deren Sprachkenntniß und Wortreichthum ſo mangelhaft und beſchränkt iſt, die das Slowenische ſelbſt nur nothdürftig ſprechen, wie wollen ſolche den Lehrling, der doch die Sprache nicht bloß für ein Dorf, ſondern, ſo Gott will, für einen größern Diſtrikt erlernen will, mit derſelben nach ihrem ganzen Umfange bekannt machen? Wo wollen ſie die beim Sprachunterrichte ſo nothwendige Deutlichkeit und Präziſion des Vortrages hernehmen, wie überhaupt etwas wieder geben, was ſie ſelbſt nicht beſitzen? Dieſe leiſten zu wenig. — Andere, welche zwar die Sprache grammatiſch erlernet haben (von jenen, die ſie nur halb ſo verſtehen, ſpreche ich gar nicht; denn halbes Verſtehen der Grammatik, bemerkt Kopitar, iſt ſchlimmer als gar keines), ſind gewöhnlich zu ſehr Gelehrtthuer, ſie bilden ſich immer, wo es oft am wenigſten nöthig wäre, neue Wörter, an-

Digitized by Google

statt die gebräuchlichen aufzusuchen, und vergessen über dem philosophischen Sprachforscher den Sprachmeister. Der Sprachforscher mag sich immerhin in himmelnahe Spekulazionen einlassen, Dinge sehen und aufdecken, die vor ihm Niemand sah, und durch sein Etimologysiren die kühnsten Hypothesen, oft auch die wohlthätigsten Reformen begründen, das Alles mag der philosophische Sprachforscher. Der Sprachmeister aber lediglich als solcher: wir nehmen den Philologen aus, was er immerhin auch seyn kann, daß man uns nicht falsch verstehe) hat ein engeres Feld: er muß dem Lehrlinge nur das wirklich Praktische der Sprache, was und wie es die Nazion hat und spricht, mit den nöthigen Erläuterungen und Bemerkungen seinerseits, getreu vortragen. Diese anderen nun gehen offenbar zu weit und wollen zu viel leisten. Und aus diesem zu wenig und zu viel der Sprachlehrer ist die, eben nicht ungegründete Klage der slowenischlernenden Fremden, daß die slowenische Sprache in jedem Dorfe anders gesprochen werde, und die Behauptung zu erklären, daß sich die slowenischen Sprachlehrer eine eigene Sprache gebildet hätten, welche kein gewöhnlicher Slowene versteht. Der Grund hiervon liegt also nicht in der Sprache, sondern in den Sprachlehrern. Nicht ein Philologe oder Wortschmied (der letzteren haben wir ohnedieß mehr als zu viel): ein praktischer Grammatiker soll demnach der slowenische Sprachmeister seyn! — — Ja aber, wird hier Mancher einwenden, auch andere Nazionen, z. B. die Deutschen, haben so viel neue Wörter gebildet, und warum denn wir nicht? — Zugegeben, daß die deutsche Sprache seit ungefähr einem halben Jahrhunderte mehr denn um zwei Drittheile an neuen Wörtern reicher ist. Nur bitten wir zu beherzigen: Wer hat solche gebildet, und sind es Pater Markusische (um mit Kopitar zu sprechen) oder eines ähnlichen Sprachverderbers würdige Wörter? Die Meisten kommen in den Schriften der Dichter, Philosophen und anderer Originalschriftsteller, wohl auch in denen der Uebersetzer zuerst (nicht immer sind es neugebildete) vor. Die Sprachforscher haben solche Neulinge einer strengen Kritik unterworfen, wohl auch selbst neue vorgeschlagen, und erst der allgemeinere Gebrauch der Nazion und der folgenden Schreiber aller Art Manchen das Bürgerrecht ertheilt, aber auch eben so Viele auf immer aus der Sprache verwiesen. Und selbst diese Eingebürgerten haben in den meisten Wörterbüchern und Sprachlehren den Zusatz „nach Adelung, Göthe, Voß, Campe, Klopstock, Schiller u. s. w.“, zum Zeichen, daß sie nicht der allgemeinen Sprache der Nazion, sondern der besonderen eines ihrer Schriftsteller angehören. — So können allerdings auch wir unsere Sprache bereichern, und Niemanden ist es verwehrt, wenn es ihm beliebt, sich nach Scheffeln neue Wörter zu machen. Allein der Sprachlehrer darf dieß nicht thun: thut er es aber, so soll er sa-

Digitized by Google

gen, was der Nazion und was ihm angehört, weil er sonst eine Sprache lehrt, die vielleicht er selbst nicht, geschweige ein anderer Mensch, versteht.

30.

Amru führte Krieg mit einem Könige, welcher (so) ihn überwand, und in einen Kerker, in welchen man zu andern Zeiten Räuber einzusperren pflegte, werfen ließ. Amru, welchen gegen Abend hungerte, begehrte zu essen. Man brachte ihm ein Stück Fleisch, welches (so) er sich im Kerker braten sollte. Als sich Amru dazu anschickte, kam ein Hund, dessen sich der Hunger eben so sehr bemächtiget hatte, und lief mit dem Fleische davon. Der König Amru, welchen man angefesselt hatte, konnte dem Räuber nicht nachlaufen. Da fing er laut zu weinen an. Die Wächter, welchen sein Unglück zu Herzen ging, bemitleideten den Mann, über welchen Gott ein so großes Unglück geschickt hatte. Amru erwiederte: Als ich heute in die Schlacht ging, welche (so) für mich ein so unglückliches Ende erreichte, hatte ich hundert Kamehle, welche (so m. d. Gen.) nicht hinreichten, meinen Speisevorrath fortzuschaffen, und diesen Abend hat ihn ein Hündchen in (seiner) Schnauze ganz weggetragen.

Führte Krieg, se je vójskoval. überwand, und ... werfen ließ, je premágal, ter ... djáti velél. Kerker, jézha, tamníza. zu andern Zeiten, índa. man ... einzusperren pflegte, so ... sapérali. hungerte, jé ... glád imél oder jé ... gladoválo. begehrte zu essen, jé jésti pogérval (térjal). Man brachte, so ... pernélli. Als sich ... dazu anschickte, kó se je ... k' tému perpráviljal. eben so sehr bemächtiget hatte, rávno tak sílno bil prevsél. und lief ... davon, ter je ... odbéshal. man angefesselt hatte, so bili perpéli. konnte ... nicht nachlaufen, néje mógel sa ... m. d. Instr. Da fing er laut zu weinen an, tè (tedáj) se je sazhél na gláſ jókati. Wächter, zhuváj, stráshaviz, váhtar. zu Herzen ging, bemitleideten, v' sérze ségla, so pomílvali. über., zhés, nad. so groß, tólik. geschickt hatte, je bil poslál. Als ich ... ging, ko sim ... shèl. Schlacht, bítka, bítva. erreichte, je vséla. Kamehl, beljblód, veljblód, kaméla. nicht hinrichten, nebló sadósti. Speisevorrath, shívesh. hat ... weggetragen, je ... odnésel. Hündchen, pések, pízhek. ganz, vès m. d. Acc. Masc. Schnauze, góbiz, góbzhek.

31.

Mit wem sprachen sie gestern? Es war ein Fremder, welcher (so) erst vor zwei Tagen in diese Stadt gekommen

iſt. Wer (von) euch (beiden) hat dieſen Brief geſchrieben? Alles, was Gott erſchaffen hat, iſt gut. Wem es Ernſt (reſniza) iſt, geſund zu bleiben, (der) lebe mäßig. Wem die Ruthe (m. d. Gen.) leid thut, (der) haßt ſeinen Sohn; wer ihn aber liebt, (der) züchtiget ihn. Wen die Tugend adelt, (der) iſt doppelt edel. Der Mann, dem (ſo) ich das Geld gab, iſt ein Kaufmann. Den Alexander, welchen (ſo) ſo viele Könige und Völker nicht beſiegten, beſiegte der Zorn. Was haſt du jenem verſprochen, mit welchem (ſo) dein Bruder (mit ihm) geſprochen hat?

Es war ein Fremder, ptújiz je bil. erſt ... gekommen iſt, shè je ... perſhèl. lebe mäßig, naj shivi mérno. leid thut, shkòda sdi. züchtiget, strahúje. adelt, iſt doppelt edel. shlahti, je dvákrat shlahten. So viele ... nicht beſiegten, beſiegte tóliko ... néje preládalo, je preládala.

32.

Ich möchte gern wiſſen, wie ſich etwa mein Bruder befindet, und was er ſich ſo von mir denkt. Du frägſt immer, wem nur der Hut gehören mag; und Niemanden iſt es unbekannt, daß ihn unſer (beider) Onkel hier vergeſſen hat. Wie? Niemanden? es iſt ja mir unbekannt, der (ſo) ich doch Jemand bin. Einem Lügner wird nicht leicht Jemand glauben. Wem du immer etwas zu geben verſprichſt, es ſei, was es iſt, dem mußt du es geben. Wie gewonnen, ſo zerronnen. Von wem er etwa das Papier erhalten hat? es iſt ſo gewiß grau.

Ich möchte gerne wiſſen, rád bi védel. Du frägſt immer, prevéno vpráſhaſh, védno vpraſhújeſh. iſt es unbekannt, ni nesnáno. es iſt ja, léj jè. daß ... vergeſſen hat, dè je posábil. zu geben verſprichſt, dáti obljúbiſh (obézhaſh) gewonnen ... zeronnen, perpráv leno ... raspráv leno oder priſhlo ... préjſhlo.

---

§. 7.

Das Zeitwort.

Dem ſloweniſchen Zeitworte müſſen Nichtſlawen eine ganz beſondere Aufmerkſamkeit ſchenken. Wir glauben deſſen Erlernung möglichſt zu erleichtern, indem wir zuerſt von dem **Hülfszeitworte** ſprechen, dem zunächſt

die Zeitwörter überhaupt, rücksichtlich ihrer Bildung, Abwandlung, und Zeitdauer, und endlich die zurückführenden Zeitwörter betrachten.

Das Hülfszeitwort.

Hülfszeitwörter haben die Slowenen das einzige biti seyn, welches sowohl sich selbst, als auch alle übrigen Zeitwörter abwandeln hilft.

Abwandlung des Hülfszeitwortes.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfach.	Zweifach.	Vielfach.
1. sem, sim (ich bin)	sva weibl. své	smo
2. si	sta weibl. sté	ste
3. jè	sta weibl. sté	so

Vergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. sim
2. si } bil, weibl. bila od. bilà, sächl. bilo od. blò.
3. jè

Zweifache Zahl.

1. sva
2. sta } bila od. bilà. weibl. své, sté } bile od. bilè.
3. sta sté

Vielfache Zahl.

1. smo
2. ste } bili od. bilí, weibl. und sächl. bile od. bilé.
3. so

(Ich bin gewesen, du bist gewesen u. s. w.)

Künftige Zeit.

Einfache Zahl.

1. bóm oder bódem
2. bósh — bódesh
3. bó — bóde

Digitized by Google

Zweifache Zahl.

1. bóva od. bódeva	weibl.	bóve od. bódeve
2. bóta — bódeta, bósta		bóte — bódete, bóste
3. bóta — bódeta, bósta		bóte — bódete, bóste

Vielfache Zahl.

1. bómo od. bódemo
2. bóte — bódete, bóste
3. bójo — bódejo, bódo, bodó

(Ich werde seyn, du wirst seyn u. s. w.)

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit.

Für alle drei Personen.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
Einf. bi bil	bi bila od. bi bilá	bi bilo od. bi bilò
Zweif. bi bila od. bi bilá	bi bile od. bi bilé	bi bile od. bi bilé
Vielf. bi bili od. bi bilí	bi bile od. bi bilé	bi bile od. bi bilé

(Ich wäre, möchte, würde seyn u. s. w.)

Gebietende Art.

Einfache Zahl.

1. bódi od. naj sim, naj bóm
2. bódi
3. bódi od. naj jè, naj bó

Zweifache Zahl.

1. bódiva od. naj sva, naj bóva	weibl.	bódive od. naj své, naj bóve
2. bódita		bódite
3. bódita od. naj sta, naj bóta, naj bósta		bódite od. naj stè, naj bóte, naj bóste

Digitized by Google

Vielfache Zahl.

1. bódimo od. naj ſmo, naj bómo
2. bódite od. bód'te
3. naj bójo, naj bódo, naj bodó, naj ſo

(Mag ich ſeyn, ich ſei u. ſ. w. ſei du, ſei er u. ſ. w.)

Unbeſtimmte Art: biti (ſeyn)

Thätiges Mittelw. d. verg. Zeit: bil, bila, bilo (der, die, das geweſen iſt.)

Nennwort (Subſtantivum verbale): bitje (das Weſen.)

Beſondere Bemerkungen.

1. Im Präſens wird die 3. Perſon des Singulars und Plurals ſtatt je und ſo, beſonders wenn man einen Nachdruck darauf legen will, auch jèſte, jèſt, und ſójo gehört: ſèj jèſte, es iſt ja! ſèj ſójo, ſie ſind es ja.

2. Einige Sprachlehrer wollen das bil ſim bil, bila ſim bila, bilo ſim bilo, bil ſi bil, bila ſi bila u. ſ. w. durch alle 3 Zahlen, Perſonen und Geſchlechter als die längſtvergangene Zeit aufſtellen, was uns aber eine bloße Bekräftigung, daß etwas wirklich geweſen ſein, zu ſeyn ſcheint, ohne den Begriff der Längſtvergangenheit mit einzuſchließen, und im Deutſchen durch: ja, ja, ich bin geweſen u. dgl. gegeben werden könnte. Dasſelbe gilt auch von bil bi bil, bila bi bila u. ſ. w., was nach Einigen die bedingende Art der längſtvergangenen Zeit ſeyn ſoll.

3. In Steiermark gebraucht man in der Umgangsſprache ſtatt bóm, bóſh, bo u. ſ. w. ſehr häufig, wenn kein Nachdruck darauf liegt, bloß Einſ. mó, bóſh, dè, Zweif. va, ta, ta, Vielf. mo, te, do, was jedoch als bloße Verſtümmlungen der regelmäßigen Form hier kaum des Erwähnens werth iſt: mó shè piſal ſtatt: bóm shè piſal ich werde ſchon ſchreiben; òzhe do priſhli ſtatt òzhe bójo priſhli der Vater wird kommen u. ſ. w.

4. Die Bindewörter de daß u. dgl., welche in anderen Sprachen die verbindende Art nach ſich haben, werden im Slowenischen mit der anzeigenden gefügt; nur dann, wenn der Satz bedingt iſt, hat die bedingende, oder wie ſie andere nennen, die verbindende Art Statt zu finden: piſal mi je, dè je bogàt er ſchrieb mir, daß er reich ſei; ſliſhim, de bi bil sdràv, ... ich höre, daß er geſund wäre ... u. ſ. w.

Digitized by Google

5. In der gegenw. Zeit fließt mit ſim oder ſem, imám oder imam und hózhem oder hzhém die Verneinungspartikel ne in Ein Wort zuſammen: nèſem ich bin nicht, nèſi du biſt nicht, nèje oder ni er iſt nicht; nèjmam, nimam oder nèmam ich habe nicht, nózhem oder nèzhem ich will nicht. Sonſt bleibt die Partikel ne, welche aber, wie im Lateiniſchen, überall und allezeit vor das beſtimmte Zeitwort zu ſtehen kommt, immer vom Zeitworte getrennt: ne délam ich arbeite nicht, ne bóde poſlàl er wird nicht ſchicken u. ſ. w.

6. In bil iſt das i gedehnt; in bila und bilo kann man das i gedehnt ſprechen, oder den Ton auf die letzte Silbe übertragen, ſo daß das i ſtumm wird, b'la, b'lo und am beſten bilà, bilò oder bla blo geſchrieben werden dürfte. In den andern zwei Zahlen aber ſetzt man den Ton ausſchließend auf die letzte Silbe: ſva bilà, ſva bilé; ſmo bilí u. ſ. w.

7. Einige Gegenden ſprechen in der 1. Perſon des Duals ſtatt ſva, ſvé, bóva gemeinhin ſma, ſmé, bóma u. ſ. w., und gebrauchen überhaupt im Dual ſtatt va, vé lieber ma, mé, was aber unrichtig iſt, da va, ve der charakteriſtiſche und bei weitem allgemeinere Ausgang des Duals iſt.

8. Da ſim, wie in den meiſten andern, alſo auch in unſerer Sprache, irregulär iſt, ſo iſt dabei für die Bildung der Conjugation nicht viel zu lernen. Jedermann ſieht, daß z. B. biti kein von ſim gebildeter Infinitiv ſeyn kann; der nun ungebräuchliche Indicativus davon mag wohl bim geheißen haben, wie er in den Compoſitis dobim ich erlange, und sgubim ich verliere, noch lebt. Das in unſerm Dialekte zur indeclinabeln Partikel gewordene bi (ſo in andern Dialekten noch declinirt wird bim, biſh, bi u. ſ. w.) iſt urſprünglich ſelbſt ein Theil von der Conjugation von bim, welches wir ſchon daraus erſehen können, weil es, gleich ſeinem Collega ſim, das Verbum, deſſen *Tempora* es ergänzen hilft, als Participium bei ſich hat (bi bil, bi délal, bi hválil wie ſim bil, ſim délal, ſim hválil): wo alſo bi das beſtimmte Zeitwort ſeyn muß, indem kein Satz ohne ein ſolches ſeyn kann, bil, délal, hválil aber Participia (alſo Prädicate, nicht die Copula) ſind.

9. Bódem, verwandt mit bim, iſt eben ſo wenig eine Flexion von ſim: es iſt ein Verbum für ſich, ſo ich werde ſeyn bedeutet: etwa ſo, wie die Form ja dvinu

Digitized by Google

der übrigen slawischen Dialekte im Indicativo, schon so, wie sie ist, future Bedeutung hat: der Imperativ bódi aber heißt sey! wie dort dvin' bewege! (hebe!) mit präsenter Bedeutung; oder wie selbst bei uns pójdem ich werde gehen, und pójdi geh! (8. und 9. aus Kopitar's Gramm. S. 320.)

10. Sim, welches wir auch statt des deutschen Hülfszeitwortes »haben« gebrauchen, ist eben so bloß das Hülfszeitwort der vergangenen und längstvergangenen Zeit, als wie bi lediglich nur für die bedingende Art und bódem für die künftige Zeit Hülfszeitwörter sind: sim sédel ich bin gesessen, sim bil pádel ich war gefallen, sim pisal ich habe geschrieben, sim bil spál ich hatte geschlafen, bóm léshal ich werde liegen u. s. w.

Hieraus sieht man, daß wir eigentlich drei Hülfszeitwörter haben, nämlich sim, das bei uns indeclinable bi, und bódem, obwohl man gewöhnlich das bi (bil) und bódem als die vom Hülfszeitworte sim abgeleitete bedingende Art und künftige Zeit aufstellt.

Ein eigenes Hülfszeitwort für das deutsche Hülfszeitwort „werden", ich wurde, ich bin geworden, ich werde werden (daß man es nicht mit der künftigen Zeit bóm, bódem, ich werde seyn, *ero* verwechsele), wofür unserem Dialekte die meisten Schreiber grátam, grazhújem oder postánem, postájam, obwohl ganz gegen den slawischen Sprachgeist, einimpfen wollen, (nur die an Deutsche angränzenden Slowenen sprechen diese Nothhülfszeitwörter), hat die slawische Sprache (man vergleiche die anderen nicht so oft und hart mißhandelten Mundarten) nicht. Wir Slowenen haben dafür die in der deutschen Sprache so sparsamen, bei uns so häufigen und herrlichen Verba inchoativa. Diese machen oben erwähnte Surrogate ganz entbehrlich, wenn wir nur im Geiste der Slawischen Sprache sprechen und schreiben, z. B. heuer wird Alles zu Wasser, létaš vsè svodeni; gehen wir nach Hause, es wird schon finster, pójdimo domó, shé se temni oder tema shé nahája; wie unser Nachbar reich geworden ist, eben so wird er arm werden, po kákim je náš sósed obogatél, po tákim bóde oboshal u. s. w. u. s. w. Selbst das „*et verbum caro factum est*, und das Wort ist Fleisch geworden" fromm gewissenhaft und buchstäblich „in beséda je mesó postála" vertirt, hätte vielleicht ein minder ängstlicher Uebersetzer durch „in beséda je omesenéla, se je vzhlovézhila, vteléšila oder was Aehnliches" geben können. Dieß klingt unserem Ohre mehr slawisch, und wäre für den gemeinen Mann verständlicher. Nur aus mehrfacher Erfahrung wagen wir zu behaupten, daß selten ein Slowene, wenn er bloß seine Muttersprache spricht, den Sinn „in beséda je mesó postála" versteht: auch Schreiber dieses (und mit ihm viele Erwachsene und Be-

Digitized by Google

jahrte) bethete lange immer „in beséda je mesó poštávla“, wobei er jederzeit an „mati so kvaſ poštávli die Mutter hat den Sauerteig angemacht“, dachte, um durch Vergleichung des verſtandenen „ſo kvaſ poštávli“ das „je mesó poštávla“ verſtehen zu lernen. Es möchten wohl Mehrere in demſelben Falle geweſen und noch ſeyn, nur daß ſie, es zu geſtehen, weniger — aufrichtig ſind. Bei einer eben ſo getreuen, aber dem Sprachgeiſte mehr angemeſſenen, wenn auch minder buchſtäblichen Ueberſetzung dürfte, wenigſtens nach unſerem Dafürhalten, ein ſo verkehrter Verſtand doch nicht Statt finden. Wir wiſſen wohl, daß der buchſtäbliche Ueberſetzer um den Verſtand des Ueberſetzten ſich wenig kümmert, weil er für dieſen nicht verantwortlich zu ſeyn glaubt; aber der Buchſtabe tödtet, der Geiſt belebt. — Zwiſchen einem ſolchen maſchinenmäßigen Vertirer und einem Ueberſetzer, der uns mit dem Geiſte des Originals bekannt macht, iſt daher ein himmelweiter Unterſchied, und man begeht ſo häufig eine große Ungerechtigkeit, wenn man auf Ueberſetzer überhaupt mit einer gewiſſen Geringſchätzung herabſieht, und hierin den gemeinen Handwerker und genialen Künſtler in dieſelbe Klaſſe ſetzt. Die Behauptung, daß es leichter iſt, ein mittelmäßiger Originalſchriftſteller als ein tüchtiger Ueberſetzer zu werden, dürfte nicht übertrieben erſcheinen. Wir glauben überzeugt zu ſeyn, daß gediegene Ueberſetzer eben ſo ſeltene Genies, als die vortrefflichſten Dichter ſind: Garve, Voß, Wieland u. a. haben ſich durch ihre Ueberſetzungen eben ſo, wie Göthe, Schiller, Klopſtock u. a. durch ihre Originalwerke unſterblichen Ruhm errungen. Dieß ſei im Vorbeigehen bemerkt.

33.

Ich bin glücklich, weil ich mit dem zufrieden bin, was ich habe. Es iſt leicht zu ſagen, ich bin zufrieden, aber es iſt ſchwer, immer zufrieden zu ſeyn. Wer zufrieden iſt, iſt reich: wir (zwei) ſind zufrieden, folglich (tedàj, tak) ſind wir reich. Ich bin auf dem Balle geweſen, und ſie, (mein) Herr? Ich? — ich war zu Hauſe. Wer hat geklopft? — Ich bin es. Was! ſie ſind es? Wir ſind es, meine Schweſter und ich. Mancher, der heute reich iſt, war vor zwei Jahren arm, und wird nach (zhrès m. d. Acc.) drei Jahren noch reicher ſeyn. Ich wäre glücklich, wenn ich nur wüßte, daß du glücklich biſt. Euer Bruder war immer fröhlich, und eure Schweſtern waren immer traurig, und jetzt iſt euer Bruder traurig, und euere Schweſtern ſind fröhlich. Ich war zu Hauſe, und warum ſeid ihr nicht zu Hauſe geweſen? Ich war geſtern bei euerem Bruder, und

Digitized by Google

euere Schweſter iſt auch bei ihm geweſen. Wir ſind recht luſtig geweſen. Wo waret denn ihr? Ich war bei (meiner) Großmutter.

Schwer, teshko, teshkó. immer, ſplòh. Ball, bal, pléſ. hat geklopft, je terkal (klúkal). wenn ich nur wüßte, de bi lé védel. fröhlich, veſél. traurig, shàloſten, ſtna, ſtno. Großmutter, bábiza.

84.

Wo ſeid ihr geweſen, ſeitdem ich euch nicht geſehen habe? Ich bin in Laibach geweſen. Nein, mein Freund, da bin ich nicht geweſen; allein meine Schweſter iſt dort geweſen. Vor einigen Jahren waren wir (zwei) nicht ſo reich, als wir jetzt ſind, und wir waren doch glücklicher, weil wir geſünder waren. Wir (zwei) werden glücklich ſeyn, wenn ihr zwei geſund ſeyn werdet. Sei mein Freund! Seid nicht ſo geizig, wie jene (zwei) ſind! Seid immer ſo fleißig, als ihr es bis jetzt geweſen ſeid. Er wird reicher werden, als wir alle, und ſeine Tochter wird glücklicher ſeyn, als es ihre Mutter geweſen iſt. Seyn ſie ſo gut, und kommen ſie zu mir.

Seitdem, kar. kommen ſie, naj prídejo.

Bildung der Zeitwörter.

Wir werden hier nach Dobrowſky's Methode, die auch Metelko in ſeinem Lehrgebäude der ſloweniſchen Sprache ꝛc. befolgte, die ſlawiſchen Zeitwörter unter ſechs verſchiedenen Formen bringen, um dann, wenn uns nur der Infinitiv und Präſens, oder bei vielen Zeitwörtern auch nur der Präſens oder Infinitiv allein bekannt iſt, ſiſtematiſch das thätige und leidende Mittelwort ableiten zu können.

I. In der erſten Form nimmt die Stammſilbe des Zeitwortes in der erſten Perſon der gegenwärtigen Zeit ein em und in der unbeſtimmten Art ti an: nèſ-em, nèſ-ti tragen.

II. In der zweiten Form wird mit der Stammſilbe in der gegenwärtigen Zeit nem, in der unbeſtimmten Art niti verbunden: máh-nem, máh-niti ſchwingen.

III. In der dritten Form nimmt die Stammſilbe in der gegenwärtigen Zeit im, in der unbeſtimmten Art éti an: shiv-im, shiv-éti leben.

Digitized by Google

IV. In der vierten Form folgt auf die Stammſilbe in der gegenwärtigen Zeit im, in der unbeſtimmten Art iti: proſ-im, proſ-iti bitten.

V. In der fünften Form hat die Stammſilbe in der gegenwärtigen Zeit am und in der unbeſtimmten Art ati: máh-am, máh-ati ſchwingen.

VI. In der ſechſten Form wird die Stammſilbe in der gegenwärtigen Zeit durch újem, in der unbeſtimmten Art durch ováti verlängert: omah-újem, omah-ováti hin und her ſchwanken.

Zeitwörter der erſten Form.

Gegenwärtige Zeit:	-em:	páſem.
Unbeſtimmte Art:	-ti:	páſti.
Thätiges Mittelwort:	-el:	páſel.
Leidendes Mittelwort:	-en:	páſen.

Bei der erſten Form iſt noch zu merken:

1. Alle Zeitwörter auf bem und pem ſchalten vor ti in der unbeſtimmten Art das ſ ein: ſkúb-em, ſkúb-ſti, ſkúb-el, ſkúb-en rupfen; tèpem, tèpſti, tépel, tepèn ſchlagen; hròpem, hròpſti, hròpel röcheln; ſòpem, ſòpſti, ſòpel ſchwer athmen; sébe, sébſti, séblo, (o) sében frieren; grébem, grébſti, grebel, greben ſcharren.

2. Alle auf dem und tem verwandeln das d und t vor ti in ſ: bòdem, bòſti, bòdel, bòden ſtechen; brédem, bréſti, brédel, bréden waten; plètem, plèſti, plétel, plèten flechten; zvètem, zvèſti, zvétel blühen u. ſ. w.

Bei allen Zeitwörtern auf dem und tem eliviren im thätigen Mittelworte viele Gegenden (Unter- und Innerkr. auch Steierm.) das d und t und ſchärfen den Vokal, z. B. bòl, brèl, plèl, zvèl u. ſ. w.

3. Folgende verwandeln in der gegenwärtigen Zeit und im leidenden Mittelworte g in sh, k in zh; in der gebietenden Art g in s, k in z; in der unbeſtimmten Art aber gt und kt in zh: ſtrishem, ſtrishen, ſtrisi, ſtrizhi ſcheren, ſtrigel, weibl. ſtrigla, ſo auch: ſtréshem, ſtrézhi aufwarten; mórem (ſtatt móshem), mózhi können, vershem, vrézhi *p.* werfen, léshem, lézhi *p.* langen, léshem, lézhi *p.* ſich legen, vpréshem, vprézhi

einſpannen; pèzhem, pèzi, pèzhen, pèzhi *p.* backen, pékel, weibl. pèkla; ſo auch vlózhem, vlézhi ziehen, tèzhem, tèzhi laufen, ſézhem, ſézhi mähen, tólzhem, tólzhi klopfen, ſtoſſen, rèzhem, rèzhi *p.* ſagen.

Die perfectiven Zeitwörter ſind durchgehends mit *p.* bezeichnet.

In Steiermark hört man ſtatt ſtrízhi, ſtrézhi, vrézhi, pèzhi, tólzhi u. ſ. w. faſt durchgehends ſtríshti, vèrshti, ſtréshti, vlézhti, pèzhti, tólzhti, rèzhti u. ſ. w. Wir halten dieſen Infinitiv für den grammatiſch richtigeren, weil t der charakteriſtiſche Buchſtabe des Infinitivs iſt.

4. Folgende nehmen in der gegenwärtigen Zeit einen Selbſtlaut zwiſchen die Stammlaute auf: pláti ausſchöpfen, pólem; kláti ſchlachten, kólem; sváti rufen, sóvem; gnáti treiben, shènem; ſtláti ſtreuen, ſtèlem; bráti leſen, bèrem; práti waſchen, pèrem; tkáti weben, tkèm od. tkám; ſráti (*cacare*) ſérjem; shgáti brennen, shgèm; ſpáti ſchlafen, ſpim; poſlláti *p.* ſchicken, pòſhlem; ſzáti (*mingere*), ſzhím.

5. Die in der unbeſtimmten Art vor ti ein u, i oder é haben, ſchieben in der gegenwärtigen Zeit vor em ein j, v, n oder m ein, und lieben das leidende Mittelwort auf t.

j: ſnúti, ſpuhlen, ſnújem, ſnút;
ſúti, ſchütten, ſújem, ſút;
víti, winden, vijem, vit;
píti, trinken, pijem, pít;
díti, wenig athmen, dijem, dít;
grèti, wärmen, grèjem, grèt;
péti, ſingen, pòjem oder péjem, pét u. ſ. w.

v: rjúti, brüllen, rjòvem, —;
plèti, jäten, plèvem oder plèjem, plét.

n: klèti, fluchen, kólnem oder klíjem, klét;
méti, reiben, mánem, mét;
shèti, Getreide ſchneiden, shánjem oder shnjèm, shét;
napéti *p.*, ſpannen, nápnem, napét;
sazhéti *p.*, anfangen, sázhnem, sazhét;
sadéti *p.*, treffen, sadénem, sadét u. ſ. w.

m: prijéti *p.*, anfaſſen, prímem, prijét;
prejéti *p.*, empfangen, préjmem, prejét;
ſprejéti *p.*, aufnehmen, ſpréjmem oder ſprímem, ſprejét;

Digitized by Google

najéti *p.*, in Taglohn nehmen, nájmem, najét;
sajéti *p.*, ſchöpfen, sájmem, sajét;
otéti *p.*, retten, otmèm, otét;
vjéti *p.*, fangen, vjámem, vjét;
objéti *p.*, umfaſſen, objámem, objét;
vnéti *p.*, entzünden, vnámem, vnét;
vséti *p.*, nehmen, vsámem und vsémem, vsét;
ſnéti *p.*, herab nehmen z. B. vom Nagel, ſnámem, ſnét;
verjéti *p.*, glauben, verjámem und vérjem, verjét.

6. Nur dieſe Wenigen haben in der gegenwärtigen Zeit im ſtatt em: tlim, tléti glimmen; ſklim, ſkléti wundbrennen; sdim ſe, sdéti ſe ſcheinen, dünken; ſtojim, ſtáti ſtehen; bojim ſe, háti ſe und bojáti ſe fürchten.

7. Den Uebergang zur 2. Form machen: vſtánem, vſtániti und vſtáti aufſtehen; dénem, djáti ſagen, thun, z. B. káj ſi mu djál, was haſt du ihm gethan? kàm ſi djál, wohin haſt du es gethan?

Zeitwörter der zweiten Form:

Gegenwärtige Zeit:	-nem:	nágnem.
Unbeſtimmte Art:	-niti:	nágniti.
Thätiges Mittelwort:	-nil:	nágnil.
Leidendes Mittelwort:	-njen:	nágnjen.

Die Zeitwörter dieſer Form ſind perfectiv, und werfen vor niti das b, p und k weg:

von ogrébam abſchaufeln, ogrénem *p.*
oklépam ſchließen, vklénem *p.*
ſtiſkam zudrücken, ſtiſnem *p.*
vrázham abwenden, vernem *p.* u. ſ. w.

Zeitwörter der dritten Form.

Gegenwärtige Zeit:	-im:	velím;	-im:	krizhím.
Unbeſtimmte Art:	-éti:	veléti;	-ati:	krizhati.
Thätiges Mittelw.	-él:	velél;	-al:	krizhal.
Leidendes Mittelw.	-en:	velén;	-an:	krizhan.

Nach den Ziſchern sh, ſh, zh nehmen ſie a ſtatt é auf: dershím, dershéti halten; diſhím, diſhéti riechen; molzhím, molzhéti ſchweigen u. ſ. w.

Digitized by Google

Zeitwörter der vierten Form.

Gegenwärtige Zeit:	-im:	uzhím, snúbim, sódim.
Unbestimmte Art:	-iti:	uzhíti, snúbiti, sóditi.
Thätiges Mittelw.	-il:	uzhil, snúbil, sódil.
Leidendes Mittelw.	-en:	uzhèn, snúbljen, sójen.

Bei dieser Form ist noch zu merken:

1. Vor en im leidenden Mittelworte werden s in sh, s in sh, st in sh oder shzh, und d in j verwandelt; nach v, b, p und m wird das l oder lj, und nach n, l, r das j eingeschaltet:

vósim, vosíti führen,	vóshen;
nósim, nosíti tragen,	nóshen;
pustim, pustíti lassen,	púshen oder púshzhen;
rodim, roditi gebären, zeugen,	rójen;
stávim, stáviti stellen,	stávlen oder stávljen;
vábim, vábiti laden,	váblen;
topim, topíti schmelzen,	toplen;
mámim, mámiti betäuben,	mámlen;
hránim, hráníti *p.* aufbewahren,	hránjen;
silim, siliti nöthigen,	siljen;
morim, moríti tödten,	morjen u. s. w.

2. Die von der ersten Form Abgeleiteten werden iterativ, welche eine Wiederholung oder längere Dauer der Handlung bezeichnen:

gnáti treiben,	goníti oft u. lange treiben;
nèsti tragen,	nosíti zu tragen pflegen;
vlézhi ziehen,	vlázhiti zu ziehen pflegen;
lésem ich krieche,	lásim ich krieche oft und lange u. s. w.

3. Die Mittelzeitwörter werden durch die Versetzung in die vierte Form thätig übergehend:

sedéti sitzen,	saditi setzen;
moléti hervorragen,	moliti hinstrecken;
slabéti schwach werden,	slabíti schwach machen;
slonéti gestützt seyn,	sloníti anlehnen u. s. w.

Digitized by Google

Zeitwörter der fünften Form.

Gegenwärtige Zeit:	- am: igrám,	bizham.
Unbeſtimmte Art:	- ati: igráti,	bizhati.
Thätiges Mittelwort:	- al: igràl,	bizhal.
Leidendes Mittelwort:	- an: igrán,	bizhan.

Bei dieſer Form iſt noch zu merken:

1. Auf b, p und m folgt in der gegenwärtigen Zeit beliebig und gleichbedeutend am und lem oder ljem: Gibati bewegen, gibam, giblem; klepáti dengeln, klepám, kléplem; prijémati anfaſſen, prijémam, prijémlem u. dgl. m.

2. Andere verwandeln vor em das d in j, h in ſh, k und t in zh:

glódati nagen, glódam, glójem;
kihati nieſen, kiham, kíſhem;
ſúkati drehen, ſúkam, ſúzhem;
raſketáti wiehern, raſketám, raſkèzhem;
trepetáti zittern, trepetám, trepèzhem u. ſ. w.

3. Folgende nehmen in der gegenwärtigen Zeit bloß em an, verändern aber die unmittelbar vorhergehenden s und g in sh, ſ in ſh, z und t in zh, ſk in ſhzh, ſzh oder ſh:

kásati zeigen, káshem;
lísati lecken, líshem;
másati ſchmieren, máshem;
vésati binden, véshem;
briſati wiſchen, briſhem;
teſáti behauen, téſhem;
tésati bei den Haaren ziehen, téshem;
zheſáti kämmen, zhéſhem;
iſkáti oder iſkati ſuchen, iſhem, iſzhem oder iſhzhem;
résati ſchneiden, réshem; ſtèrgati ſchaben, ſtèrshem;
lagáti lügen, láshem; kreſáti Feuer ſchlagen, krèſhem;
piſati ſchreiben, piſhem; pléſati tanzen, pléſhem;
klízati rufen, klízhem; metáti werfen, mèzhem u. ſ. w.

4. Die von andern Formen abgeleiteten Zeitwörter werden hier iterativ, und bezeichnen die Wiederholung oder längere Dauer der Handlung. Dieſe Ableitung geſchieht auf vierfache Art:

a) Durch Anhängung der Laute am, ati: pádem ich falle, pádam, pádati; letím ich fliege, létam, létati;

Digitized by Google

tèpem ich ſchlage, pretépam oder pretéplem, pretépati; tózhim ich ſchenke ein, natákam, natákati; vlóshim ich lege ein, vlágam, vlágati u. ſ. w.

b) Durch Einſchaltung des i zwiſchen die Stammſilbe: srèm ich blicke, ſe osíram; odpréti aufmachen, odpírati; shréti freſſen, poshírati u. ſ. f.

c) Durch Anhängung der Silben vati, vam: liti gießen, nalívati, nalívam; uméti verſtehen, umévati; péti ſingen, prepévati u. dgl. m.

d) Durch Anhängung der Silben jati, jam: mériti meſſen, permérjati; vklóniti *p.* beugen, vklánjati; vſtréliti *p.* ſchießen, ſtréljati; wobei d in j, ſ in ſh, ſt in ſh oder ſhzh übergehen: ſaditi ſetzen, naſájati; noſíti tragen, nanáſhati; puſtíti *p.* laſſen, púſhati oder púſhzhati. Auf v, b, p, m folgt ljati, ljam: ſtáviti ſetzen, naſtávljati; sgubíti verlieren, sgúbljati; topíti tauchen, potápljati; ſprémiti begleiten, ſprémljati u. a. m.

5. Die Verkleinerungs-Zeitwörter bekommen die Endſilben ljati, ljam oder kati, kam: résati ſchneiden, resljáti, resljám; jézati ſtottern, jezljáti, jezljám; glédati ſchauen, glédkati, glédkam; ſtópati treten, ſtópkati, ſtópkam u. ſ. w.

6. Es gibt auch eine verlängerte fünfte Form auf avati, avam: oglédati beſchauen, ogledávati, ogledávam; podkopáti, untergraben, podkopávati, podkopávam u. ſ. f.

Zeitwörter der ſechsten Form.

Gegenwärtige Zeit:	- ujem:	imenújem;	- ujem: kraljújem.
Unbeſtimmte Art:	- ovati:	imenováti;	- evati: kraljeváti.
Thätiges Mittelwort:	- oval:	imenovàl;	- eval: kraljevàl.
Leidendes Mittelwort:	- ovan:	imenován;	- evan: kraljevàn.

Die Zeitwörter dieſer Form haben bis auf wenige Ausnahmen immer eine iterative Bedeutung.

Man ſieht hieraus, das man durch dieſe Eintheilung der Zeitwörter in ſechs verſchiedene Formen auf eine, wenn auch eben nicht einfachere, aber doch ſiſtematiſche

Digitized by Google

Ableitungsart zur Kenntniß des thätigen und leidenden Mittelwortes gelangen könne, wie bei jeder Form besonders gezeigt wurde.

Abwandlung der Zeitwörter.

Von den slowenischen Zeitwörtern lassen sich im Präsens sieben verschiedene Endsilben denken, nämlich: am, ám; em, ém, ém; im, ím; was denn auch sieben Abwandlungsformen gäbe. Wir aber wollen von dem Tone des dem End-m vorhergehenden Vokals abstrahiren, und bloß auf die Art desselben Rücksicht nehmen, und glauben so, unbeschadet der leichteren Erlernung und Uebersicht, die sieben Abwandlungsformen auf drei reduziren zu können.

Wie schon Kopitar S. 311 seiner Gramm. bemerkt, würde es uns leicht seyn, die Conjugation der slowenischen Zeitwörter mit einem einzigen Muster zu absolviren; denn, können die Griechen für alle Verba auf ω, die doch bei Bildung der Flexionsendungen so sehr von einander abgehen, das einzige τυπτω als Muster aufstellen, um wie viel mehr könnten wir das Nämliche in unserer Sprache thun, nachdem alle unsere Verba auf m enden, und nur der Vokal, der allezeit vor dem End-m vorangeht, verschieden ist, nämlich entweder a, oder e, oder i (z. B. délam, vsdignem, hvalim), und folglich alle unsere Verbal-Endungen schon durch die einzigen drei Griechischen auf ω, ομαι, ω, erwiedert sind.

Schreiber dieses dünkt Ein Muster, besonders für Anfänger, zu komplizirt und schwierig, und sieben zu gedehnt und überflüßig. Deßhalb wählt er die Mittelstraße, und stellt drei Abwandlungsformen auf.

Muster der drei thätigen Abwandlungsformen.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfache Zahl.

1.	dél-am	dvign-em	red-im
2.	dél-ash	dvign-esh	red-ish
3.	dél-a	dvign-e	red-i

Digitized by Google

Zweifache Zahl.

1. dél-ava	dvign-eva	red-íva (ivà)
2. dél-ata	dvign-eta	red-íta (ità)
3. dél-ata	dvign-eta	red-íta (ità)

Weiblich.

1. dél-ave	dvign-eve	red-íve (ivé)
2. dél-ate	dvign-ete	red-íte (ité)
3. dél-ate	dvign-ete	red-íte (ité)

Vielfache Zahl.

1. dél-amo	dvign-emo	red-ímo (imò)
2. dél-ate	dvign-ete	red-íte (ità)
3. dél-ajo	dvign-ejo	red-íjo (é)

(Ich arbeite, hebe, nähre u. ſ. w.)

Vergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. ſim 2. ſi 3. jè	délal, a, o	dvignil, a, o	redil, a, o

Zweifache Zahl.

1. ſva 2. ſta 3. ſta	délala	dvignila	redila

Weiblich.

1. ſvé 2. ſté 3. ſte	délale	dvignile	redile

Vielfache Zahl.

1. ſmo 2. ſte 3. ſo	délali, e	dvignili, e	redili, e

(Ich habe gearbeitet, gehoben, genähret u. ſ. w.)

Längſtvergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. ſim bil, a, o 2. ſi bil, a, o 3. je bil, a, o	délal, a, o	dvignil, a, o	redil, a, o

Digitized by Google

Zweifache Zahl.

1. ſva bila od. blà	délala	dvígnila	redíla
2. ſta bila od. blà			
3. ſta bila od. blà			

Weiblich.

1. ſvé bile od. bilé	délale	dvígnile	redíle
2. ſté bile od. bilé			
3. ſté bile od. bilé			

Vielfache Zahl.

1. ſmo bili, weibl. u. ſächl. bile	délali,e	dvígnili,e	redíli,e
2. ſte — — — — —			
3. ſo — — — — —			

(Ich hatte gearbeitet, gehoben, genährt u. ſ. w.)

Künftige Zeit.

Einfache Zahl.

1. bóm	dél-al, a, o	dvígnil, a, o	redíl, a o
2. bóſh			
3. bó			

Zweifache Zahl.

1. bóva, weibl. bóve	délala, e	dvígnila, e	redíla, e
2. bóta, weibl. bóte			
3. bóta, weibl. bóte			

Vielfache Zahl.

1. bómo	délali, e	dvígnili, e	redíli, e
2. bóte			
3. bódo			

(Ich werde arbeiten, heben, nähren u. ſ. w.)

Gebietende Art.

Einfache Zahl.

1. dél-aj	dvígn-i	réd-i
2. dél-aj	dvígn-i	réd-i
3. dél-aj	dvígn-i	réd-i

Digitized by Google

Zweifache Zahl.

1.	dél-ajva	dvígn-iva	réd-iva (iva)
2.	dél-ajta	dvígn-ita	réd-ita (ita)
3.	dél-ajta	dvígn-ita	réd-ita (ita)

Weiblich.

1.	dél-ajve	dvígn-ive	réd-ive (ive)
2.	dél-ajte	dvígn-ite	réd-ite (ite)
3.	dél-ajte	dvígn-ite	réd-ite (ite)

Vielfache Zahl.

1.	dél-ajmo	dvígn-imo	réd-imo (imo)
2.	dél-ajte	dvígn-ite	réd-ite (ite)
3.	naj dél-ajo	naj dvígn-ejo	naj red-íjo, naj redé

(Mag ich arbeiten, heben, nähren u. ſ. w., arbeite, hebe, nähre du u. ſ. w.)

Man pflegt auch vor die 1. und 3. Perſon der gegenwärtigen Zeit in allen 3 Zahlen die Partikel naj, nar zu ſetzen, um dadurch die gebietende oder verbindende Art der gegenwärtigen Zeit zu bilden: naj délam, naj dvígnem, naj redím, naj délava, dvígneva, rédiva mag ich arbeiten, mag ich heben, mag ich nähren u. ſ. w.

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit.

Für alle drei Perſonen.

Einf.	bi délal, a, o	dvígnil, a, o	redil, a, o
Zweif.	bi délala, e	dvígnila, e	redíla, e
Vielf.	bi délali, e	dvígnili, e	redíli, e

(Ich würde, möchte arbeiten, heben, nähren u. ſ. w.)

Längſtvergangene Zeit.

Für alle drei Perſonen.

Einfache Zahl.

bi bil, a, o délal, a, o dvígnil, a, o redil, a, o

Zweifache Zahl.

bi bila, e délala, e dvígnila, e redíla, e

Digitized by Google

Vielfache Zahl.

bi bili, e délali, e dvígnili, e, redíli, e
(Ich hätte gearbeitet, gehoben, genähret u. ſ. w., ich würde gearbeitet, gehoben, genähret haben u. ſ. w.)

Unbeſtimmte Art: délati, dvígniti, redíti, arbeiten, heben, nähren.

Supinum: délat, dvígnit, redít, um zu arbeiten, heben, nähren.

Mittelwort der gegenwärtigen Zeit: delajózh, von dvígniti mangelt, redózh arbeitend, nährend.

Thätiges Mittelwort (der verg. Zeit): délal, a, o dvígnil, a, o redíl, a, o.

Gerundium: deláje, indem man arbeitet, von dvígniti mangelt, redé indem man nährt.

Leidendes Mittelwort: délan, a, o dvígnjen, a, o rejèn, a, o.

Zeithauptwort: délanje das Arbeiten, dvígnjenje das Heben, eig. die Aufhebung, rejénje das Nähren.

Nach dieſem Muſter werden alle thätigen Zeitwörter abgewandelt. Zu welcher Abwandlungsform aber ein Zeitwort gehöre, erkennt man aus der erſten Perſon der gegenwärtigen Zeit. Alle auf am Ausgehenden werden nach délam, auf em nach dvígnem, und auf im nach redím abgewandelt.

Ableitung der Zeiten.

Bei der Ableitung der Zeiten iſt zu merken:

1. Die anzeigende und unbeſtimmte Art ſind, wie wir ſchon bei der Bildung der Zeitwörter ſagten, die Grundzeiten, von welchen alle übrigen abgeleitet werden.

Die gedehnten á und í, das geſchärfte é und tonloſe i bleiben mit weniger Ausnahme durch alle Perſonen dieſelben, und machen in der Abwandlung keine Verſchiedenheit: igrám ich ſpiele, igrálh, igrá ꝛc. terpím ich leide, terpíſh, terpí u. ſ. w. vídim ich ſehe, vídiſh, vídi u. dgl. m. So hat auch vrém ich ſiede, vrélh, vrè u. ſ. f., bekommt aber

in der Verlängerung des Wortes é, vréva, vréta, vrémo, vréte, vréjo und zusammengezogen vró. — Ueberhaupt ist bei den meisten Zeitwörtern auf em, èm, ém, im und ím in der 3. Person der vielf. Zahl die Verwandlung des ejo in ó und ijo in é, besonders in Krain, sehr häufig: ljúbim ich liebe, ljúbijo und ljubé sie lieben; vuzhim ich lehre, vuzhijo und vuzhé sie lehren; nèsem ich trage, nésejo und nesó sie tragen u. s. w. u. s. w. — Jém ich esse, und dám ich gebe, wornach sich noch snèm, snéjem oder snédem, snésti aufessen, vém, véditi wissen, isvéditi erfahren, grém oder grédem ich gehe, und die aus dám zusammengesetzten prodám *p.* ich verkaufe, perdám *p.* ich gebe hinzu u. s. w. richten, haben in der gegenwärtigen Zeit eine doppelte 2. und 3. Person der zweif. und vielf. Zahl, als: Zweif. 2. und. 3. jéta und jésta, dáta und dásta; weibl. jéte und jéste, dáte und dáste; Vielf. 2. jéte und jéste, dáte und dáste, 3. jéjo und jedó, dájo und dadó.

2. Die vergangene Zeit wird immer regelmäßig aus dem thätigen Mittelworte der vergangenen Zeit und dem Hülfszeitworte sim gebildet, und ersetzt auch die halbvergangene Zeit der Deutschen: sim posábil, ich habe vergessen, sim prìshel ich bin gekommen, sim pisal ich schrieb u. s. w.

3. Die längstvergangene Zeit ist aus der vergangenen Zeit des Hülfszeitwortes sim bil und dem Mittelworte der vergangenen Zeit zusammengesetzt: sim ga bil obiskal ich hatte ihn besucht u. s. w.

4. Die künftige Zeit besteht aus dem Hülfszeitworte bóm oder bódem und dem Mittelworte der vergangenen Zeit, bóm pisal ich werde schreiben u. s. w.

Nur einige wenige Zeitwörter, und zwar die mit po zusammengesetzt sind, und eine Ortsveränderung bezeichnen, zeigen ohne Hülfszeitwort schon in der gegenwärtigen die künftige Zeit an: pójdem ich werde geben (pójdi geh! ist gegenwärtig), pobeshim ich werde fliehen, ich entfliehe, podirjam ich werde rennen, pojésdim ich werde reiten, polésem ich werde kriechen, poletim ich werde fliegen, ponèsem ich werde tragen, popeljám ich werde führen, potèzhem ich werde laufen, povlézhem ich werde ziehen, ich überziehe, poshènem ich werde treiben, ich treibe an, porèzhem ich werde sagen.

5. Die gebietende Art wird von der 1. Person der gegenwärtigen Zeit hergeleitet, indem man das am in aj, ém in éj, und em, èm, im und ím in ein tonloses i verwandelt: délam, délaj; jém, jéj; povém, povéj; dvignem, dvigni; vèrshem, vèrsi oder vèrshi; rèzhem, rèzi oder rèzhi; vrèm, vri; uzhim, úzhi u. s. w.

Digitized by Google

Die auf jem oder jim Ausgehenden, wenn sie in der unbestimmten Art nicht auf iti ausgehen (solche, auf jim, iti nämlich, nehmen nach dem j immer das tonlose i an), werfen nur das em oder im weg: shtéti, shtéjem zählen, shtéj; státi, stojím stehen, stój; péti, pójem oder pějem, singen, péj; tajíti, tajím läugnen, táji oder táj; píti, pijem trinken, píj u. s. w..

6. Die bedingende Art der halbvergangenen Zeit wird gebildet, wenn man dem Wörtchen bi, und die der längstvergangenen Zeit, wenn man dem Hülfszeitworte bi bil das thätige Mittelwort der vergangenen Zeit nachsetzt: bi snél ich würde aufessen, bi bil snél ich würde aufgegessen haben u. s. w.

7. Das Supinum wird erhalten, wenn man von der unbestimmten Art das End-i wegläßt. Es wird nach grém ich gehe, hódim ich pflege zu gehen, potújem ich reise, hitim ich eile, pòshlem ich schicke u. m. dgl. Bewegungszeitwörtern gesetzt: grém plésat ich gehe tanzen, hitim délat ich eile mit der Arbeit u. s. w.

8. Das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit wird von der 3. Person der vielf. Zahl derselben Zeit durch Anhängung des zh gebildet: délajo, delajózh u. s. w. Bei jenen Zeitwörtern, welche, wie schon oben erwähnt worden, in der 3. Person der vielf. Zahl das ejo in ó und das ijo in é verwandeln, hängt man dem kürzeren Ausgange das zh an: gredózh gehend, nicht grejózh oder gredejózh; stojézh stehend, nicht stojijózh; ljubézh liebend, nicht ljubijózh u. s. w.

9. Wie das thätige Mittelwort auf l, dann das leidende auf n oder t abgeleitet werden, wurde schon bei der Bildung der Zeitwörter angegeben.

Wenn man das l des thätigen Mittelwortes in vshi verwandelt, so erhält man das nicht sehr übliche zweite Mittelwort der vergangenen Zeit, welches, so wie das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit, nicht nur nebenwörtlich, sondern auch beiwörtlich im Gebrauche ist: skríti verstecken, skril, skrívshi; posábiti vergessen, posábil, posabívshi: skrívshi mi je tó vsél, versteckter Weise hat er mir dieß genommen; na drevó stopívshiga nésim náshel, denjenigen, der auf den Baum gestiegen war, habe ich nicht gefunden; bívshimu hlápzu sim tó velél, dem gewesenen Knechte habe ich dieß befohlen u. s. w.

10. Das Gerundium richtet sich theils nach der unbestimmten Art, theils nach der gegenwärtigen Zeit. Alle Zeitwörter, welche in der unbestimmten Art auf ati aus-

Digitized by Google

gehen, wenn ſie in der gegenwärtigen Zeit nicht das im bekommen, und nicht perfectiv ſind, haben das Gerundium auf áje: osnanújem, osnanováti verkündigen, osnanováje u. ſ. w. Die Zeitwörter auf im und einige auf em verändern dieſes im Gerundium in é: grédem ich gehe, gredé indem ich gehe, im Gehen; ſtojim ich ſtehe, ſtojé ſtehend, indem ich ſtehe u. ſ. w.

11. Das Zeithauptwort (Nennwort, Subſtantivum verbale), welches das Thun und Laſſen des Zeitwortes bezeichnet, wird gebildet, wenn man dem leidenden Mittelworte die Silbe je anhängt: résanje das Schneiden, vprášhanje das Fragen, die Frage, preklétje die Verfluchung u. ſ. w.

35.

Der Frühling kommt, die Felder grünen, die Vögel ſingen, die ganze Natur verjüngt ſich. Bethen und Arbeiten iſt unſere Pflicht. Du möchteſt gern meine Bücher ſehen: ſo komme einmahl zu mir; auch mein Bruder hätte ſchon lange gern mit dir geſprochen. Geſtern haben ich und meine Schweſter bei unſerem Onkel gefrühſtückt, morgen werden wir unſere Großmutter beſuchen, und zu Mittag und Abends bei ihr ſpeiſen. Wir eſſen Aepfel, ihr trinket Wein, jene (zwei) aber ſchlafen. Jeder Menſch muß arbeiten: wer nicht arbeitet, ſoll auch nicht eſſen. Du ſchießeſt Haſen, unſer Nachbar fängt Wölfe und jener Fremdling lehrt die jungen Bären tanzen. Der Hund bellt, das Pferd wiehert, die Henne gackſet, die Ziegen meckern, die Katzen miauen, die Wölfe heulen, die Löwen brüllen, die Schweine grunſen, die Fröſche quacken, die Fiſche ſchwimmen und die Würmer kriechen.

Kommen, príti, prídem. grünen, selenéti ſe, ím ſe. ſich verjüngen, pomladíti ſe, im ſe. ſprechen, govóriti, gúzhati. frühſtücken, kóſiti, koſílzhati in Kr., sajterkváti in St. zu Mittag ſpeiſen, obédvati, auch júshinati. zu Abend eſſen, vezhérjati. ſchlafen, ſpáti, ſpim. müſſen, mórati, am od. mózhi, mórem. ſchießen, ſtréljati. fangen, loviti. Fremdling, ptújiz, jza. lehren, uzhíti. tanzen, pléſati. bellen, lájati. wiehern, hèrsati, shem (lies: h'rsati). gackſen, kokodákati, kokodáſhkati. meckern, merketáti, ám od. merkèzhem. muhen, múkati. miauen, mijávkati. heulen, túliti. brüllen, rjúti, rjóvem. grunſen, króliti. quacken, vègati, regljáti, kvákati. ſchwimmen, plávati. kriechen, léſti, lèsem.

36.

Obschon uns unser Freund zu schreiben versprochen hatte, (so) hat er uns doch nicht geschrieben. Ich würde ihm geschrieben und ihn ermahnt haben, wenn ich nur für gewiß gewußt hätte, in welcher Stadt er einige Zeit bleiben werde. Jenen ist es nicht in den Sinn gekommen, daß wir es euch erzählen würden, sonst hätten sie es uns nicht gesagt. Gestern haben meine (zwei) Schwestern das Buch zurück bekommen, welches sie ihm geliehen hatten, und nun werden sie es euch leihen, weil ihr gesagt habet, daß ihr es gerne lesen möchtet. Eine Frau, die recht wirthschaftet, die ihren Mann und ihre Kinder liebt, die immer reinlich ist, die nie zankt, ist ein großer Schatz, und das Weib, das (káko, kó) ich jedem wünsche. Ich würde noch mehr schreiben, wenn ich mehr Zeit hätte, und wenn (ter de) jene das verrichten würden, was ich ihnen befohlen habe. Ich und mein Schwager würden dir das versprochene Geld geschickt haben, wenn wir gewußt hätten, daß du es so benöthigt hast.

Obschon, desírávno, deslih, akollh. schreiben, písati, shem. versprechen, obljúbiti, obezháti. ermahnen, opoméniti. wenn ich nur, dè bi lé. für gewiß, sa réſ, sa gotóvo, sa terdno, sa gvíshno. wissen, véditi, vém, védel, dla, dlo. bleiben, oſtáti, oſtánem. in den Sinn, na míſel. erzählen, práviti, povédati. zurück, nasáj. leihen, poſóditi. Frau, goſpodínja. wirthschaften, goſpodíniti. immer, ſplòh, smíram. reinlich, snáshen. zanken, prepírati ſe. wünschen, sheléti, ím. Zeit haben, zhása iméti, vtégniti, nem. verrichten, opráviti. befehlen, sapovédati, vém od. veléti, ím. Schwager, ſvák. benöthigen, potrebováti, auch tréba biti (kómur zhéſar).

37.

Gehen wir (zwei) nach Hause, ihr (zwei) bleibet hier, und jene (zwei) sollen abwarten, bis (dokler ni) der Knecht das Wasser gebracht (hat). Lasset uns bethen (mólimo). Sterbend (im Sterben, vmírati) hat er mich gebethen, daß ich ihm seine Ungerechtigkeiten verzeihen möge. Folge der Natur, opfere (isrozhíti) gern für das Vaterland dein Leben, und glaube (mísliti) nicht, daß du für dich allein, sondern für das ganze Menschengeschlecht geschaffen bist. Nicht stehend oder sitzend, oder gar liegend, sondern kniend sollen sie bethen. Entdecket Niemanden, was ihr bei mir gesehet habet, und hüthet euch, zu erzählen, was ihr ge-

Digitized by Google

ſtern gehört habet. Mag ich arbeiten und ſorgen, ſo viel ich kann: reich werde ich niemals. Löſche die Kerze aus, nnd gehe ſchlafen, damit du morgen früh leicht aufſteheſt.

Abwarten, pozhákati. Ungerechtigkeit, krivíza. folgen, naſlédvati. geſchaffen, ſtvárjen. ſtehen, ſtáti, ſtojím. ſitzen, ſedéti, im. liegen, lesháti, im. knien, kléžhati, klezhím. entdecken, rasodéti, dójem. ſich hüthen, váriti ſe. auslöſchen, vgaſíti, ím oder vgáſniti, nem. morgen früh, sjútra. aufſtehen, vstáti od. vſtaniti, nem.

Muſter der leidenden Abwandlungsform.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfache Z.	ſim, ſi, je	imenován, a, o
Zweifache Z.	ſva, ſta, ſta	imenována
Weiblich.	ſvé, ſté, ſté	imenováne
Vielf. Z.	ſmo, ſte, ſo	imenováni, e

(Ich werde genannt u. ſ. w.)

Vergangene Zeit.

Einf. Z.	ſim, ſi, je bil, a, o	imenován, a, o
Zweif. Z.	ſva, ſta, ſta bila	imenována
Weibl.	ſvé, ſté, ſté bile	imenováne
Vielf. Z.	ſmo, ſte, ſo bili, e	imenováni, e

(Ich bin genannt worden u. ſ. w.)

Künftige Zeit.

Einf. Z.	bóm, bóſh, bó	imenován, a, o
Zweif. Z.	bóva, bóta, bóta	imenována
Weibl.	bóve, bóte, bóte	imenováne
Vielf. Z.	bómo, bóte, bódo	imenováni, e

(Ich werde genannt werden u. ſ. w.)

Gebietende Art.

Einf. Z.	1. bódi (naj bóm)	imenován, a, o
	2. bódi	
	3. bódi (naj bó)	

Digitized by Google

Zweif. Z.	1. bódiva (naj bóva)	}	imenována
	2. bódita		
	3. bódita (naj bóta)		
Weibl.	1. bódive (naj bóve)	}	imenováne
	2. bódite		
	3. bódite (naj bóte)		
Vielf. Z.	1. bódimo (naj bómo)	}	imenováni, e
	2. bódite		
	3. (naj bódo)		

(Sei oder werde genannt u. ſ. w.)

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit.

Einf. Z.	bi bil, a, o	imenován, a, o
Zweif. Z.	bi bila, e	imenována, e
Vielf. Z.	bi bili, e	imenováni, e

(Ich würde genannt werden u. ſ. w.)

Längſtvergangene Zeit.

Einf. Z.	bi bil, a, o	imenován, a, o	bil, a, o
Zweif. Z.	bi bila, e	imenována, e	bila, e
Vielf. Z.	bi bili, e	imenováni, e	bili, e

(Ich würde genannt worden ſeyn u. ſ. w.)

Unbeſtimmte Art: imenován, a, o biti, genannt werden.

Dieſe Abwandlungsform mit dem leidenden Mittelworte iſt aber in der Umgangsſprache ſehr wenig im Gebrauche. — Der Slowene zeigt die leidende Abwandlungsform lieber durch Beifügung des zurückführenden ſe an, oder er umſchreibt ſie, beſonders wenn das deutſche »man« im Satze vorkommt, mit zhlòvek, mit der 3. Perſon vielf. Zahl, oder er ſucht ſich ein anderes paſſendes Subjekt des Satzes, um nur das ihm fatale leidende Mittelwort vermeiden zu können: Der Löwe wird der König der vierfüßigen Thiere genannt, wörtlich: léb (oroſlán) je imenován králj ſhtirinóshnih ſtvarí, gewöhnlicher: oroſlán ſe imenúje (ſe sòve) králj, oroſlána imenújemo (sòvemo, kličhemo) kraljá ſhtirinóshnih ſtvarí

u. dgl. Die Eltern sind von ihren Söhnen vergessen worden, wörtlich: stárshi so od svójih sinóv bili posábleni, gewöhnlicher und mehr slawisch: sinóvi so svóje stárshe (bili) posábili, stárshi so se od svójih sinóv bili posábili u. dgl. Man weiß nicht, was man anfangen soll, zhlóvek ne vé, kar bi pozhél; se ne vé, kar je pozhéti; ne vémo, kar bi pozhéli u. dgl. Iszhejo ga, pa ga nikir ne nájdejo, man sucht ihn, aber man findet ihn nirgends u. s. w. u. s. w.

Wohlgemerkt, die Umschreibung des leidenden Zeitwortes mit se findet nur dann Statt, wenn das Subjekt des Satzes etwas Lebloses bezeichnet, oder die Rede so gestellt ist, daß keine Zweideutigkeit oder sonst eine Störung des Sinnes zu besorgen ist. Nie kann daher, wie ich mich in einem neueren Werkchen gelesen zu haben erinnere, „Jesus wird zum Kaiphas geführt“ durch „Jesus se h' Kájfashi pelja“ übersetzt werden, weil dieß „Jesus führt zum Kaiphas“ heißt, und der Verfasser für einen Irrlehrer gelten könnte. — Ferner kann ich es nicht oft genug bemerken, daß auch zur Bildung der leidenden Abwandlungsform, die uns, wie schon gesagt, aufgedrungenen Nothhülfs-Zeitwörter grátam, grazhújem, poštánem ꝛc. rein überflüssig sind; tim bit, tépen, ich werde geschlagen, ganz falsch: bit, tépen grátam. Welch ein unerhörter Barbarismus! Man gebe nur auf den gemeinen Mann Acht, und man wird meine Behauptung bestätiget finden. So hörte ich gar oft z. B. Schulkinder „kólkokrat sim le bit, tépen! tólkokrat je bit, tépen bil, de nemrem (statt: ne mórem) pómniti“, und dieß heißt ja doch „wie oft ich nur geprügelt, geschlagen werde! so oft ist er geschlagen worden, daß ich es nicht im Gedächtnisse behalten kann“ ohne das verwünschte grátam! ꝛc.

38.

Man sagt, daß heuer der Wein nicht süß werden wird. Aber was sagt man nicht Alles! Oft weiß man nicht, was man anfangen, oder was man sagen oder thun soll. Man lobt ihn, tadelt ihn, droht ihm, straft ihn; aber was man auch thut (pozhéti, zhnèm), man richtet nichts mit ihm aus. Mein Bruder lügt niemals, wir lügen auch nicht; allein diese (zwei) alten Weiber lügen immer. Die Reichen (bogátez), die Armen, auch die Kinder beweinen ihren Tod; ja sogar diejenigen, von denen sie nicht gekannt wurden, sind betrübt. Man soll Niemanden ein anvertrautes Geheimniß entdecken. Man muß Jedem geben, was

Digitized by Google

man ſchuldig iſt. Man hat kein Verdienſt, wenn man bloß ſeine Freunde liebt; das thun ſelbſt die Heiden. Man muß auch von ſeinen Feinden vortheilhaft ſprechen (govòriti). Gebet dieſe Veilchen eueren Schweſtern, und ich werde dieſe Roſen meinen Brüdern geben.

Man ſagt, ſe právi, právijo, prè. tadeln, grájati. drohen, pretíti, ſe grosíti. ſtrafen, shtráfati, kaſhtígati, kasnováti, újem. ausrichten, opráviti. beweinen, objokováti, kújem. ja ſogar, zlò. kennen, posnáti. anvertrauen, savúpati. Man hat kein Verdienſt, néjmamo od. zhlòvek nejma saſlushénja. vortheilhaft, dòbro. Veilchen, violiza.

39.

Ruhen ſie aus, (meine) Herren! wenn man müde iſt, ruht man gern aus. Geben ſie mir ein Glas friſches (mèrsel) Waſſer (m. d. Gen.). Die Kinder werden von ihren Eltern geliebt. Der Wahrheitsfreund wird eben ſo geachtet, als der Lügner verachtet wird. So lange man noch ein Kind iſt, ißt man Fleiſch lieber als Fiſche, und Erdbeeren lieber als Kirſchen. Der Kaiſer und die Kaiſerinn werden von ihren Unterthanen geliebt. Die Sprachen nennt man die Dolmetſcherinnen (tólmazh) der menſchlichen Gedanken. Italien wird der Garten Europa's genannt. Durch (s') Fleiß kommt man weiter, als man ſich einbildet (miſiliti). Kleopatra hatte an (s') ihren Ohren zwei Perlen, die ſchönſten, welche man (kdò, kvét) jemals geſehen hat: eine jede wurde über eine Million geſchätzt (zéniti, im). In den Moräſten am Ufer des Ganges gibt es (ſo) Krokodile, welche ſo groß (tólik) ſind, daß ein Mann in ihrem Rachen aufrecht ſtehen kann (leicht aufrecht ſteht); man hat welche (nektéri) geſehen, welche fünfzig Fuß (ſhólen, lna) lang waren.

Ausruhen, pozhíti ſe, íjem ſe oder pozhíniti ſe, nem ſe. Wahrheitsfreund, iltinik, reſníze ljubézhi. So lange, dokler. menſchlich, zhlovéſhki. Perle, biſera. Moraſt, mushína, mozvírje. Ufer, berég, okráj. des Ganges, gángesov. Rachen, gerlje *n.* lápe *f. pl.* aufrecht, ráven, isravnán.

Zeitdauer der Zeitwörter.

Rückſichtlich der Zeitdauer werden die ſlawiſchen Zeitwörter in perfective und imperfective eingetheilt. Doch man höre, wie über dieſe Haupteintheilung

Digitized by Google

unſeres Zeitwortes Herr Kopitar, in ſeiner vortrefflichen Gramm. der ſlav. Sprache ꝛc. Laibach 1808, ſchreibt:

»Lieber mache man den Slaven darauf aufmerkſam, wie ſeine Sprache das Verhältniß der Zeit, welches andere Sprachen (als die Griechiſche, Lateiniſche, auch, wiewohl ſparſamer, die Franzöſiſche und Italieniſche, und am ſparſamſten die Deutſche) durch Temporal-Flexionen bezeichnen, ſchon unmittelbar bey der Bildung jedem Verbo gleichſam angeſchaffen habe. Betrachten wir z. B. das dvigam und dvignem, welche beyde Formen im Ruſſiſchen bewegen, bei uns aber heben bedeuten: letztere jedoch mit dem Begriffe des Einmahlthuns und des Vollendens, erſtere aber bloß des Beſchäftigtſeyns mit Heben, ohne den Nebenbegriff des Vollendens. Man ſieht, wie durch dieſe Nebenbegriffe die eine Form dvigam) zum Ausdruck des Temporis Imperfecti der andern Sprachen geeignet ſeyn muß, ſo wie die andere (dvignem) das ſogenannte *Parfait ſimple* der Franzoſen und Italiener (*je levai; io levai*), und den Aoriſt der Griechen in allen Modis*), herrlich erſetzt.“

„*) z. B. ἀγκυρας ἀραι mazhke vsdigniti, und ἀγκυρας ἀρειν mazhke vsdigáti oder vsdigváti; der Deutſche muß den Aoriſt ἀραι ſo wie das Präſens ἀρειν beydes gleich (die Anker lichten) überſetzen. Deßwegen ſagen auch die Deutſchen, die griechiſche Grammatiken ſchreiben, der Aoriſt habe eigentlich nur im Indicativ ſeine ziemlich beſtimmte Bedeutung, in den übrigen Modis ſtehe er oft ſtatt des Präſens u. ſ. w. Aber ſehr wahrſcheinlich verwechſelte der Grieche eben ſo wenig ἀγκυρας ἀραι mit ἀγκυρας ἀρειν als der Slave mazhke vsdigniti je mit mazhke vsdigváti verwechſelt! Es wäre zu wünſchen, daß die neue Hemſterhuys'ſche Græciſten-Schule auch Slaven zu Schülern bekäme; das Slaviſche Verbum ſcheint intereſſante Aufklärungen über das Griechiſche zu enthalten.“

»So wie hier das einzelne Deutſche heben der Slave in Anſehung der Vollendung oder der bloßen Beſchäftigung mit dem, was das Verbum beſagt, die zwei Verba dvignem und dvigam hat, ſo ſind beynahe für jedes einzelne Verbum der Teutoniſchen Sprachen, welches dieſe 2 Zeitmomente zuläßt, in der Slaviſchen Sprache zwey vorhanden: und zwar a) entweder wie dvignem und dvigam heben, vmèrjem und vmiram ſterben, oblézhem und oblázhim ſe ſich

Digitized by Google

ankleiden, vmiem und vmivam waſchen ꝛc., durch Modification des Wortſtammes eines vom andern abgeleitet; oder *b*) wie poklizhem und klizhem rufen, svéshem und véshem binden, pokáshem und káshem zeigen ꝛc. durch Vorſilben unterſchieden; oder endlich *c*) ganz verſchiedene Verba, wie délam und ſturim machen, lovim und vjámem (auch vlovim) fangen, biem und vdárim ſchlagen, mézhem und vershem werfen u. ſ. f.«

»Verba wie dvignem, vmérjem, oblézhem ſe, vmiem; poklizhem, sveshem, pokáshem, ſturim, vjamem, vdárim, vershem ꝛc., finde ich in einer kleinen *Grammatica linguæ Boëmicae*, Prag 1705, *Verba perfecta, verba significationis perfectæ*, ſo wie die ihnen entgegengeſetzten (dvigam, vmíram, oblázhim ſe, vmivam; klizhem, véshem, káshem; délam, lovim, biem, mézhem) *Verba imperfecta, verba significationis imperfectæ* genannt; und die *perfecta* erklärt als »*Verba, quæ significant actionem perfectam, et rem in facto esse*,« die *imperfecta* aber als »*Verba, quæ significant actionem rei in fieri tantum.* Der Böhmiſche Autor hat aber dieſe Haupteintheilung aus dem Wuſte der übrigen, die unſere Sprache mit andern gemein hat, nicht gehörig herausgehoben; bey der Einleitung zum Verbo kann er ſich noch immer nicht losreißen von den Lateiniſchen Temporibus, und wirft, wie der Ruſſe, *verba perfecta* und *imperfecta* zuſammen, wiewohl er bey den Conjugationsmuſtern ſelbſt, ſtatt der 8 Temporum, wovon er in der Einleitung redet, nur 3 aufſtellt, als ſo viele nähmlich jedes einzelne Verbum gibt, 1) *Præſens*: trham ich reiße. 2) *Præteritum*: trhal ſem ich habe geriſſen, und 3) *Futurum*: budu trhati ich werde reißen.«

»Statt *Verbum perfectum* und *imperfectum* möchten wir lieber *Verbum perfectivum* und *imperfectivum* ſagen, theils weil *verbum perfectum* (ῥῆμα συντελικον) bey den alten Lateiniſchen und Griechiſchen Grammatikern bereits etwas anderes bedeutet, theils weil uns dieſes, nach der Analogie von *Frequentativus* gebildete, active Beiwort hier richtiger ſcheint, als das paſſive *perfectus*.«

»Das *Verbum perfectivum* drückt alſo in allen Verhältniſſen d. i. durch die ganze Conjugation, ſeinen Inhalt in der Vollendung, am Ziele ſeines Laufes, das *Verbum imperfectivum* aber nur im Werden,

im Fortgange und Laufe, vor der Vollendung, und ohne Rückſicht auf deren wirklichen Erfolg, aus. So z. B. um bey dvigam und dvignem zu bleiben, bedeutet dvignem (vsdignem, sdignem) freilich ich hebe, wie dvigam: aber wenn ich dvignem ausſpreche, denke ich mich bereits am Ziele dieſer Handlung; daher kann man auf die Frage: was machſt du? nicht mit dem Präſens des Verbi perfectivi antworten; alſo die Antwort: ich hebe, ſterbe, kleide mich an, waſche; rufe, binde, zeige, mache, fange, ſchlage, werfe ꝛc. nicht überſetzen durch dvignem, vmerjem, oblézhem ſe, vmiem; poklizhem, svéshem, pokáshem; ſturim, vjámem, vdárim, vershem etc., ſondern, durch die, dieſen Perfectivis entſprechenden, Imperfectiva; denn ich ſoll den Moment der Dauer, nicht den der Vollendung bezeichnen. Aber: was weteſt du, daß ich dieſe Laſt habe? muß ich überſetzen: kaj ſtavish, de to tésho vsdignem; oder: hebe dieſen Stein, vsdigni ta kámen; oder wenn Truber (Luc. XIIII. 2—4) erzählt: Inu Iesus odgouori inu praui htim vuzhenikom Piſma inu htim Fariſeiom, rekozh: Aku ſe ſpodobi ob tei Soboti oſdraulati. Oni pag omolzhe. Inu on nega prime, inu ga oſdraui, inu ga prozh poſhle (*και ἀποκριθεις ὁ Ιησους ειπε προς τους νομικους και Φαρισαιους, λεγων· ει ἐξεστι τῳ σαββατῳ θεραπευειν; οἱ δε ἡσυχασαν, και ἐπιλαβομενος ἰασατο αὐτον, και ἀπελυσε*) ſo ſind odgovori, omolzhé, osdrávi, póſhle eben ſo viele Präſentia von Verbis perfectivis, und den Krainer muß es befremden, wenn er hört, daß z. B. ſtrelim, ſkózhim, vsdignem, vmerjem, oblézhem ſe, vmiem; poklizhem, svéshem, pokáshem; ſturim, vjámem, vdárim, vershem bey den Böhmen, Ruſſen u. a. Mit-Slaven eben ſo viele Futura ſind: ich werde (einmahl) ſchießen, ſpringen, heben, ſterben, mich ankleiden, waſchen, rufen, binden, zeigen, thun, fangen, ſchlagen, werfen. Bey uns ſind das lauter Präſentia (freylich perfectiver Bedeutung, da es Präſentia von dieſer Art Verbis ſind), und bedeuten ich ſchieße (einmahl), ſpringe, hebe, ſterbe ꝛc. und machen ihr eigentliches Futurum mit bódem (bóm), wie die Verba imperfectiva, nähmlich bom ſtrelil, bom ſkózhil, vsdignil, vmérl, ſe bóm oblékel ich werde ſchießen, ſpringen u. ſ. f.« So weit Kopitar.

Digitized by Google

Obwohl nach einem so meisterhaften Citate über die Perfectivität und Imperfectivität der slawischen Zeitwörter Jedermann im Reinen seyn kann, so glauben wir doch, dieser herrlichen Eigenschaft unserer Zeitwörter folgende Wiederholung schuldig zu seyn.

Die perfectiven Zeitwörter enthalten durch die ganze Abwandlung den Begriff der Vollendung oder des Ausganges der Handlung, ohne den Nebenbegriff der Dauer oder der fortwährenden Handlung. Mit einem perfectiven Zeitworte kann man daher nie die Frage »was machst du?« beantworten, weil man auf diese Frage ein Beschäftigtseyn, eine Dauer der Handlung oder des Zustandes erwartet, welchen Begriff aber das perfective Zeitwort nicht enthält. Auf die Frage »kaj délash was machst du?» wäre also die Antwort »dúri saklénem ich verschließe die Thür« ganz unrichtig, weil saklénem ein perfectives Zeitwort ist, und nicht die Beschäftigung, um die man doch fragt, sondern die Vollendung des Verschließens bezeichnet. Aber auf »warte, daß ich die Thür verschließe« ist »zhákaj, de dúri saklénem« sehr wohl geantwortet, »weil zhákaj, de dúri saklénem« so viel als »warte, bis ich das Verschließen vollendet habe« heißt.

Die imperfectiven Zeitwörter hingegen bedeuten eine fortwährende Handlung, und enthalten durch die ganze Abwandlung den Begriff der Dauer oder des Fortwährens der Handlung, ohne den Nebenbegriff der Vollendung oder des Einmalthuns. Nur mit diesem kann man die Frage »was machst du kaj délash?« beantworten: sakléplem ich verschließe, skázhem ich springe, káshem ich zeige, mézhem ich werfe u. s. w., weil sakléplem, skázhem, káshem ꝛc. so viel als »ich bin mit Verschließen beschäftiget, ich pflege zu hüpfen, zu zeigen u. s. f.« bezeichnet.

Wollten wir nun die perfectiven Zeitwörter zusammennehmen, so bekämen wir, außer dem Mittelworte der gegenwärtigen Zeit und dem Gerundium, welche der Natur der Sache nach dem perfectiven Zeitworte immer mangeln müssen, gerade alles Uebrige in der Conjugation zu doppelt, wie man dieß aus nachstehendem Beispiele, wo dvigam (bei uns vsdigam) imperfectiv und dvignem (bei uns vsdignem) perfectiv ist, deutlich ersehen kann.

Digitized by Google

1. Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit I.

dvigam ich hebe, pflege zu heben, bin mit Heben beschäftiget.

Vergangene Zeit I.

sim dvigal ich war im Heben, war mit Heben beschäftiget, ich hob, habe gehoben (ohne den Nebenbegriff der Vollendung).

Längstvergangene Zeit I.

sim bil dvigal ich war im Heben gewesen, war mit Heben beschäftiget gewesen, hatte gehoben (ohne es vollendet zu haben).

Künftige Zeit I.

bóm dvigal ich werde heben, werde mich mit Heben beschäftigen (ohne Rücksicht auf Vollendung).

Gegenwärtige Zeit II.

dvignem ich hebe, (er)hebe, vollende das Heben.

Vergangene Zeit II.

sim dvignil ich habe gehoben, habe (er)hoben, habe das Heben vollendet.

Längstvergangene Zeit II.

sim bil dvignil ich hatte gehoben, hatte (er)hoben, hatte das Heben vollendet.

Künftige Zeit II.

bóm dvignil ich werde heben, werde (er)heben, werde das Heben vollenden, werde gehoben haben.

2. Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit I.

bi dvigal ich möchte, würde heben, möchte mich mit Heben beschäftigen (wenn ich es auch nicht vollende).

Längstvergangene Zeit I.

bi bil dvigal ich hätte gehoben, würde gehoben haben, hätte mich mit Heben beschäftiget (ohne es zu vollenden).

Halbvergangene Zeit II.

bi dvignil ich möchte, würde heben, möchte (er)heben, möchte das Heben vollenden.

Längstvergangene Zeit II.

bi bil dvignil ich hätte gehoben, würde (er)hoben haben, hätte das Heben vollendet.

3. Gebietende Art.

I.

dvigaj hebe, beschäftige dich mit Heben (hat den Begriff der Fortdauer).

II.

dvigni hebe, (er)hebe, vollende das Heben (hat den Begriff der Abgeschlossenheit).

Digitized by Google

4. Unbestimmte Art.

I.	II.
dvigati heben, mit Heben beschäftiget seyn (fortwährend).	dvigniti heben, (er)heben, das Heben vollenden.

5. Supinum.

I.	II.
dvigat um zu heben, um sich mit Heben zu beschäftigen (durch längere Zeit).	dvignit um zu heben, um zu (er)heben, um das Heben zu vollenden.

6. Mittelwort.

Thätiges gegenw. Zeit I.	Thätiges gegenw. Zeit II.
dvigajózh hebend, mit Heben sich beschäftigend.	mangelt.
Thätiges vergang. Zeit I.	**Thätiges vergang. Zeit II.**
dvigal, a, o der gehoben hat oder hebt, der sich mit Heben beschäftiget hat.	dvignil der gehoben hat oder hebt, der das Heben vollendet hat.
Leidendes vergang. Zeit I.	**Leidendes vergang. Zeit II.**
dvigan gehoben (mit dem Nebengriffe der Dauer).	dvignjen gehoben, (er)hoben (mit dem Nebenbegriffe der Vollendung).

7. Gerundium.

I.	II.
dvigáje indem man hebet, im Heben.	mangelt.

8. Zeithauptwort.

I.	II.
dviganje das Heben, die Handlung des Hebens, (mit dem Begriffe der Fortdauer).	dvignjenje das Heben (eig. die Hebung, (das Resultat des Hebens, das Heben mit dem Nebenbegriffe der Vollendung.

Der aufmerksame Leser wird schon aus diesem Beispiele sehen, daß unser Zeitwort den Vorwurf der Mangelhaftigkeit, den man ihm so häufig macht, nicht verdient. Wenn wir gleich in der Slowenischen Sprache nicht alle Temporal-Flexionen der anderen Spra-

Digitized by Google

chen haben, wie uns z. B. die einfache halbvergangene Zeit der Deutschen mangelt: so fehlt es uns doch keineswegs an Verbal-Ausdrücken, die wir den Temporal-Flexionen der anderen Sprachen äquivalent gegenüber stellen können. Wir haben nämlich, wie oben für das einzelne deutsche »Heben« dvigam und dvignem, so beinahe für jedes einzelne Zeitwort der andern nichtslawischen europäischen Sprachen, welches die zwei Zeitmomente, die Vollendung oder die Beschäftigung mit dem, was das Zeitwort besagt, zuläßt, in der Slowenischen Sprache zwei, drei, auch vier Verbal-Ausdrücke d. i. eigentliche Zeitwörter, die, wenigst in unserem Dialekte, jedes für sich die vollständige Conjugation und jedes eine besondere, wie wohl (da ihnen allen die nämliche Wurzel zum Grunde liegt) verwandte Bedeutung haben, und die halbvergangene Zeit der Deutschen, so wie das sogenannte *Parfait simple* der Franzosen und Italiener und den Aorist der Griechen, so weit wir das Verhältniß dieser Sprachen zur Slowenischen zu beurtheilen vermögen, herrlich ersetzen. Und wenn es dem Deutschen beifallen sollte, uns den Mangel der einfachen halbvergangenen Zeit vorzuhalten, so können wir ihn dagegen fragen, wodurch denn er die zwei Zeitmomente, des Laufes der Handlung und der Handlung am Ziele, so einfach und genau unterscheide? —

Jetzt nur noch im Vorbeigehen etwas von der Bildung der Perfectiva, von einigen Unterscheidungscharakteren derselben von den Imperfectivis und das Nöthige von den Iterativis.

Beinahe alle unsere Zeitwörter sind in ihrer ursprünglichen Gestalt Imperfectiva, von welchen die Perfectiva (wenn es nicht eines von den wenigen schon ursprünglich perfectiven ist) gebildet werden, und zwar:

a) durch Versetzung aus einer andern in die zweite Form: vlézhem, vlézhi ziehen, vlèknem *p.*; jézhati, jezhim ächzen, jéknem *p.*; smúzhati, smuzhim rennen, smúknem *p.*; kímati, kimam od. kimljem, nicken, kimnem *p.*; páhati, am stossen, páhnem *p.*; drégati, am stossen, drégnem *p.*; máhati, am schwingen, máhnem *p.*; pljuváti, pljújem spucken, pljúnem *p.* u. dgl. m.

b) die bei weitem meiſten durch Zuſammenſetzung mit Vorwörtern (wenn ſie nicht zur fünften oder ſechſten Form gehören), wobei das Perfective entweder in der nämlichen Form bleibt, oder in die zweite verſetzt wird: ſkúbſti rupfen, oſkúbſti *p.*; ſébſti frieren, oſébſti *p.*; králſti ſtehlen, vkrálſti *p.*; bòſti ſtechen, sbòſti *p.*; léſti kriechen, perléſti *p.*; ſtrézhi aufwarten, poſtrézhi *p.*; ſhtéti zählen, preſhtéti *p.*; mréti ſterben, umréti *p.*; ſhuméti rauſchen, saſhuméti *p.*; sheléti wünſchen, posheléti *p.*; trohnéti modern, ſtrohnéti *p.*; ſliſhati hören, saſliſhati *p.*; déliti theilen, rasdéliti *p.* u. ſ. w. u. ſ. w.

Einige Zeitwörter entlehnen die perfective Bedeutung von einer ganz andern Wurzel: délati machen, arbeiten (eig. dodélati *p.*), gem. ſtoriti *p.*; lovíti fangen (in St. vloviti *p.*), vjéti *p.*; govoríti ſprechen, rèzhi *p.* ſagen; metáti, mèzhem werfen, vrézhi *p.* u. dgl. m.

Als Unterſcheidungscharaktere der Perfectiva und Imperfectiva merke man:

a) Alle urſprünglich zu einer Form gehörige und in der nämlichen Form mit Vorwörtern zuſammengeſetzte Zeitwörter ſind perfectiv: jéſti eſſen, pojéſti *p.*; dèrgniti in St. würgen, sadèrgniti *p.*; krizhati ſchreien, sakrizhati *p.*; sòbati, am od. bljem Kerner eſſen, ſposòbati *p.* u. ſ. w.

b) In der erſten und vierten Form gibt es außer der Zuſammenſetzung, in ihrer urſprünglichen Geſtalt, nur folgende Perfectiva: pásti, pádem fallen; séſti, sédem ſich ſetzen; rèzhi, rèzhem ſagen; ſézhi, séshem langen; lézhi, léshem ſich legen; (vprézhi, vpréshem einſpannen); poſláti, pòſhljem ſchicken; (pozhíti, ljem ausruhen); méti, mánem zerreiben; dáti, dám geben; djáti, dénem thun, ſagen; púſtiti, im laſſen; réſhiti, im erlöſen; ſtópiti, im treten; ſkozhíti, ſkòzhim ſpringen; pózhiti, im berſten; terzhiti, im anſtoſſen; telébiti, im ſtark und ungeſchickt fallen; ſtreléti (in St. gem. vſtreléti), im ſchießen; greſhíti, im ſündigen; pizhiti, im ſtechen; tréſhzhiti, im einſchlagen; kúpiti, im kaufen. Aber proſtréti ausſtrecken, savréti ſperren z. B. das Wagenrad, opréti ſe ſich ſtemmen, obúti anziehen, isúti ausziehen, vshíti genießen, satnéti einbeißen, sazhéti anfangen, napéti anſpannen, vſtáti aufſtehen, sadéti treffen, najéti in

Tagelohn nehmen, objéti umfaſſen, otéti retten, projéti empfangen, prijéti anfaſſen, ſnéti herabnehmen, ſprejéti aufnehmen, sajéti ſchöpfen, vnéti entzünden, vjéti gefangen nehmen, vséti nehmen, verjéti glauben im profanen Sinne, ſtoriti thun, ſtváriti erſchaffen und ſpriditi verderben ſind ſchon wegen der Zuſammenſetzung mit Partikeln perfectiv. Die übrigen in die erſte und vierte Form gehörigen, nicht mit Vorwörtern zuſammengeſetzten Zeitwörter ſind imperfectiv.

c) Die zweite Form iſt die eigentliche Form der Perfective: der Ausgang nem weiſet daher immer auf perfective Zeitwörter hin, z. B. drégniti ſtoſſen, ſíniti den Mund aufſperren, ſúniti ſtoſſen ꝛc.

Nur ſahniti, nem dürre werden; dergniti, nem in St. würgen, in Kr. und Kt. reiben; gáſniti, nem verlöſchen; ríniti, nem fortſchieben; kipniti, nem ſich gipfen, in die Höhe gehen (vom Teig) und tégniti, nem ausdehnen ſind in manchen Gegenden imperfectiv.

d) In der dritten Form gibt es außer der Zuſammenſetzung mit Vorwörtern keine Perfective. In der fünften und ſechsten Form ſind die Zeitwörter immer imperfectiv, und können auch ungeachtet aller Zuſammenſetzungen mit Vorwörtern nicht perfectiv werden, wenn ſie entweder aus einer kürzeren Form in die fünfte, oder auch ſelbſt aus der fünften in die verlängerte fünfte, oder aus andern Formen in die ſechſte Form übertreten: perdúſhati ſe bei der Seele ſchwören, ſhkrípati knirſchen, oblázhiti ſe ſich anziehen, poſkakováti ſpringen u. ſ. w. u. ſ. w.

»Wenn alſo,« ſchreibt Metelko S. 134., »das imperfective Zeitwort in ſeiner urſprünglichen Geſtalt mit einem Vorworte zuſammengeſetzt wird, ſo bekommt es immer die perfective Bedeutung, z. B. aus der I. Form plètem, p. ſplètem, zuſammenflechten; pèzhem, p. sapèzhem, verbacken. III. Form letím, p. odletím, wegfliegen. IV. Form ſódim, p. obſódim, verurtheilen; vádim, p. pervádim angewöhnen. V. Form tergam, p. istergam ausreißen; kopam, p. podkopam untergraben. Hier ſieht man Zeitwörter aus vier Formen, die durch Vorwörter perfectiv geworden ſind; man ſehe, wie ſie in der nämlichen Zuſammenſetzung, in die fünfte oder ſechſte Form verſetzt, wieder imperfectiv werden: ſplètam, sa-

Digitized by Google

pékam, odlétam oder odletújem, obſójam, obſojújem, pervájam, istergávam oder istergújem, podkopávam oder podkopújem. Dieſe ſind größtentheils, vorzüglich in der verlängerten fünften und in der ſechſten Form, noch mehr als imperfectiv; ſie ſind oft iterativ oder frequentativ, indem ſie nebſt der Dauer auch die Wiederholung oder Erneuerung der Handlung, nachdem es der Context oder die Verſchiedenheit der Vorwörter näher beſtimmt, ausdrücken.« Dergleichen Iterativa oder Frequentativa (Wiederholungszeitwörter) wären: poſkakováti, oft in die Höhe ſpringen; poſédati, bald da, bald dort ſitzen; poſojováti, oft, zu verſchiedenen Zeiten leihen, zu leihen pflegen u. dgl. m.

Nach dieſer zwar etwas gedehnten, aber eben ſo nothwendigen theoretiſchen Discurſion über die Zeitdauer der ſlowenischen Zeitwörter werden wir in der Wortfügung das hierüber Geſagte zunächſt auf die deutſche Sprache anwenden, und dort der Reihe nach zeigen, wie man die eine oder die andere Temporal-Flexion des deutſchen Zeitwortes im Geiſte der ſlowenischen Sprache durch Verbal-Ausdrücke bezeichnen könne.

Der Philologe wird ſchon aus dem bisher über das ſlowenische Zeitwort Angeführten ſehen, daß daſſelbe auf eine ganz eigene Art behandelt werden will. Dieß fühlte auch Kopitar, unſer größter Sprachforſcher, wie er ſich S. 302 darüber ausſprach: „Ueberhaupt ſcheint der Genius der Slaviſchen Sprache auf einen ganz eigenen Weg zur Behandlung des Verbi hinzuweiſen u. ſ. w.“ Wenn uns die Luſt zu ſchreiben nicht verläßt, und noch ferner Muße dazu gegönnt ſeyn ſoll, wollen wir in einer ausführlicheren Grammatik auch unſere Ideen über dieſen Gegenſtand Sprachkundigen zur Prüfung und Beurtheilung dem Drucke übergeben.

Zurückführende Zeitwörter.

Unter allen Formen gibt es zurückführende Zeitwörter (ſogenannte Reciproca oder Reflexiva), von denen einige ohne ſe gar nicht üblich ſind, andere aber durch das beigeſetzte ſe ihre Bedeutung verändern. Man pflegt ſie gewöhnlich einzutheilen

a) in eigentlich zurückführende, wenn ſie eine gegenſeitige Handlung bezeichnen: biti ſe ſich mit Jemanden ſchlagen; boriti ſe ringen, ſtreiten; brániti ſe ſich vertheidigen; brátiti ſe Bruderſchaft mit Jemanden machen; méniti ſe, poménkvati ſe oder pogovárjati ſe ſich miteinander beſprechen; ſniti ſe zuſammen kom-

Digitized by Google

men; opominjati se sich wechselseitig ermahnen; sterniti se zusammen treten; potikati se streiten, fechten; tikati se sich duzen; stekati se zusammen fließen; vikati se sich ihrzen; posdráviti se einander grüßen; slagáti se eine Lüge begehen; posnáti se einander kennen u. dgl. m.

b) in thätig zurückführende, wenn die Handlung auf das handelnde Subject zurück geht: briti se sich rasiren, politi se sich begießen, vrésati sich schneiden, miti se sich waschen u. s. w.

c) in zurückführende Mittelzeitwörter, die ohne se gar nicht vorkommen: daniti se tagen; sdéti se dünken, däuchen; pôstiti se fasten; zhuditi se sich wundern; báti se oder bojáti se (in St. hört man auch bloß z. B. tó bojim das fürchte ich) fürchten, sich fürchten; sramováti se, sich schämen; radováti se sich freuen u. s. f.

Einige sind im Deutschen ohne »sich« gebräuchlich, kommen aber im Slowenischen nicht leicht ohne se vor: nádjati se hoffen, erwarten; smejáti se lachen; potiti se schwitzen; liskati se oder léskati se glänzen, schimmern; peniti se schäumen; kesáti se bereuen; mrazhiti se, dämmern, dämmerig werden; pójati se (vom Hornvieh) und búkati se (vom Borstenvieh) läufig seyn; teliti se, oteliti se kalben; osréti se, osirati se herumblicken; seliti se siedeln; goditi se, sgoditi se geschehen; moshiti se heiraten (einen Mann nehmen) und sheniti heiraten (eine Frau nehmen) sind auch ohne se üblich z. B. Marinka je Júrja moshila, die Marinka hat Georgen geheiratet, und umgekehrt; potépati se, auch potikati se (?) herumstreichen; hrétiti se ekeln. Aber sédem, sésti sich setzen; léshem, lézhi sich legen; sterpéti sich enthalten, die im Deutschen Reflexiva sind, gebrauchen wir ohne se.

Viele Zeitwörter, welche ohne se thätig sind, werden durch das angehängte se leidend oder Mittelzeitwörter, oder nehmen sonst eine andere Bedeutung an z. B.

beliti od béliti weiß machen, auch (die Speisen) schmalzen,	beliti se weiß werden;
bliskati (s' ozhmi) blinzeln,	bliskati se blitzen;
blisketáti (s' luzhjó) herum fackeln,	blisketáti se glänzen, schimmern;
buditi wecken,	**sbuditi se erwachen;**
gerditi häßlich machen,	**gerdéti se ekeln;**

Digitized by Google

glédati ſchauen,	naglédati ſe ſich ſatt ſchauen;
goníti treiben,	goníti ſe läufig ſeyn;
hitéti, nágliti eilen,	prehitéti ſe, prenágliti ſe ſich übereilen;
hoditi gehen,	prehoditi ſe ſich ergehen, einen Spaziergang machen.
hotéti wollen,	hózhe ſe mu es beliebt ihm;
igráti ſpielen,	naigráti ſe ſich ſatt ſpielen;
imenováti / klizati / sváti } nennen,	imenováti ſe / klizati ſe / sváti ſe } heißen;
jéſti eſſen,	najéſti ſe ſich ſatt eſſen;
kaditi eig. räuchern, auch (Tabak) rauchen,	kaditi ſe rauchen;
kaliti trübe machen,	kaliti ſe trübe werden;
kúriti heizen, Feuer unterhalten,	kúriti ſe brennen;
ménjati tauſchen, wechſeln,	oménjati ſe einen üblen Tauſch machen;
mériti meſſen,	perméríti ſe ſich ereignen;
miſliti denken,	domiſliti ſe durch Nachdenken auf etwas kommen, ſich beſinnen, erſinnen;
mladíti jung machen,	mladíti ſe jung werden;
mótiti ſtören,	mótiti ſe ſich verſehen, irren;
naméniti beſtimmen, auch beabſichten,	naméniti ſe Willens ſeyn;
osdráviti geſund machen,	osdráviti ſe geſund werden;
peljáti / vósiti } führen (*veko*),	peljáti ſe / vósiti ſe } fahren (*vekor*);
piti trinken,	napíti ſe ſich ſatt trinken;
pláſhiti ſcheu machen,	pláſhiti ſe ſcheu werden;
ráſti wachſen,	rasráſti ſe auseinander wachſen;
rasliti, verſchütten,	rasliti ſe zerfließen;
rudezhíti roth machen,	rudezhíti ſe roth werden;
rumeníti gelb machen, gelb färben,	rumeníti ſe gelb werden;
ſedéti ſitzen,	naſedéti ſe ſich ſatt ſitzen;
ſtárati (ſkerbí me) alt machen,	ſtárati ſe alt werden;
ſvétiti leuchten,	ſvétiti ſe glänzen;

Digitized by Google

ſuſhiti dörren, trocken, machen,	ſuſhiti ſe dorren trocken werden;
seleníti grün machen,	seleníti ſe grün werden;
slobiti böſe machen,	slobiti ſe böſe werden;
shréti freſſen,	nashréti ſe ſich ſatt freſſen;
temníti verdunkeln, dunkel machen,	temníti ſe dunkel werden;
tergati reißen, reißen machen,	nit ſe terga der Faden reißt;
trésti, tróſiti ſchütteln,	tréſti ſe, tróſiti ſe zittern, beben;
vbiti brechen, erſchlagen,	lónz ſe vbije, ubije der Topf bricht;
vlivati eingießen,	vlivati ſe, ulivati Abweichen haben;
vſtráſhiti ſchrecken, Schrecken einjagen,	vſtráſhiti ſe erſchrecken, erſchreckt werden;
vuzhiti lehren,	vuzhiti ſe lernen;
vtopiti ertränken, erſäufen,	vtopiti ſe ertrinken, erſaufen;
vtrúditi, utrúditi ermüden, müde machen,	vtrúditi ſe, utrúditi ſe müde werden;
vdáriti ſchlagen,	vdáriti ſe ſich anſchlagen;
zherníti ſchwärzen,	zherníti ſe ſchwarz werden;
zhútiti fühlen,	zhútiti ſe ſich befinden u. ſ. w.

Hier iſt nur noch zu merken, daß einige zurückführende Zeitwörter für den Accuſativ ſe lieber den Dativ ſi annehmen: persadéti ſi, persadévati ſi ſich Mühe geben; vúpati ſi und vúpati ſe, ſich getrauen; igráti ſi und igráti ſe ſpielen; in St. hört man auch lézhi ſi und lézhi ſe ſich legen; ſésti ſi und ſésti ſe ſich ſetzen.

Im leidenden Mittelworte, ſo wie in dem davon abgeleiteten Zeithauptwort fällt das ſe weg: ſedénje das Sitzen u. ſ. w.

---

§. 8.

Das Vorwort.

Die Vorwörter werden in untrennbare und trennbare eingetheilt.

I. Untrennbare d. i. ſolche, welche außer der Zuſammenſetzung nicht vorkommen, ſind:

Digitized by Google

pa- z. B. patáka der Treberwein, woraus Essig wird, von pa-takam; pajdásh der Reisegespann, von pa und idem.

pre- durch, zer-, entzwei, zu sehr u. s. w. z. B. pregnjíti durchfaulen, prejésti zerbeißen, durchbeißen, prefékati entzwei hauen, premájhin zu klein, allzu klein.

pro- z. B. prodáti verkaufen.

ras- zer-, ver- u. s. w. z. B. rasdéliti zertheilen, rasváditi verwöhnen, raspléti aufflechten u. s. w.

spre- bedeutet eine gänzliche Veränderung des Zustandes z. B. spremeníti se sich verwandeln.

u- von, bei z. B. uíti entgehen, uíma der Wetterschade am Getreide (*calamitas*).

vs- (jetzt gemeiniglich v-) z. B. vstáti (anstatt vsstáti) aufstehen, vsdígni aufheben.

II. Die Trennbaren wollen wir hier nach den Endungen, welche sie fordern, folgen lassen.

1. Den Genitiv fordern:

Bres, pres (bes) ohne, los: bres rók, ohne Hände; bres skerbi, ohne Sorgen, sorglos; bres dela, ohne Arbeit.

Do bis, bis zu, bis in, an, gegen: do néba, bis zum Himmel; do smerti, bis zum Tode, bis in den Tod; délati do zerde tme, bis in die finstere Nacht hinein arbeiten; imám próshnio do vás, ich habe eine Bitte an Sie; ljubésen do Bóga, die Liebe zu Gott, gegen Gott.

Is, 's aus, von; von (*de*): is Zelóvza, aus Klagenfurt; is slatá, von Gold; 's nebés, aus dem Himmel d. i. vom Himmel herab; 's krisha, vom Kreuze herab; 's drevésa na drévo von Baum zu Baum; s kónja pásti, vom Pferde fallen.

Also is, 's, und nicht s', f', se, so, so, wird in der Bedeutung von (*de*) gebraucht: daher es auch is, 's (und nie s', f') zu schreiben ist, weil das Elidirungszeichen die Stelle des elidirten Vokals einnehmen muß.

Is med, smed aus einer Menge von, aus der Mitte weg: smed otrók so stárshe vséli, aus der Mitte der Kinder hat man die Eltern hinweg genommen.

Digitized by Google

Kre neben, längs, entlang: kre réke, neben dem Fluße; kre gospódov so prîshli, in Gesellschaft der Herren sind sie angekommen; kre njive, dem Acker entlang, längs des Ackers.

Krog, okróg, okól, okóli, okólj um, herum (*circa*): krog zérkve, um die Kirche; okól góre, um den Berg herum.

Naméšt, naméšto statt, anstatt: naméšt králja, anstatt des Königs.

Vor dem Infinitiv liebt man das naméšt nicht, sondern man sagt lieber: né dè bi délal, ampak igrá, anstatt zu arbeiten spielt er. Wohl aber: naméšt déla igro ljúbi, statt der Arbeit liebt er das Spiel.

Nasózhi, prizho in Gegenwart, im Beisein, vor (*coram*): nasózhi ozhéta, in Gegenwart des Vaters: prizho zéliga svetà, im Angesichte der ganzen Welt.

Od von, von etwas her, vor: od Bogá, von Gott; od sazhétka svetà, von Anfang der Welt her; od léta do léta, von Jahr zu Jahr; od jése raspózhiti, vor Aerger zerspringen.

Póleg, pólek neben, längs: póleg ribnika, neben dem Teiche; póleg potóka (in St. durchgehends kre potóka) sim kráve pásel, längs des Baches habe ich die Kühe geweidet.

Prék über, quer über, quer durch: prék zéste, über der Straße; prék trávnika, quer durch die Wiese; prék hriba, über den Berg.

Rasun, svún ausgenommen, mit Ausnahme (*praeter*): vsi so pèrshli, rasun mátere, alle sind gekommen, die Mutter ausgenommen.

Spod unter dem Dinge hervor, unter dem Dinge weg, von unten davon: spod póstelje, unter dem Bette hervor; spod njive, unter dem Acker hervor.

Sprèd aus der Gegenwart hinweg: sprèd ozhí iti, aus den Augen weggehen.

Sréd mitten in, mitten unter, mitten an; posréd mitten durch, mitten entzwei: sréd sime, mitten im Winter; sréd dóbrih ljúdi so tùd hudóbni, mitten unter den guten Leuten sind auch boshafte, posréd trávnika ne smésh iti, mitten durch die Wiese darfst du nicht gehen.

Digitized by Google

Savòl, savóljo, saſtrán, obſtrán wegen, um einer Urſache Willen: savòlj drúgih ljudí to ſtórim, wegen anderer Leute thue ich dieſes; ſtóri saſtrán mene, thue es meinetwegen.

Snad ober dem Dinge weg, von oben hinweg: snad ſebe mezhe, er wirft hinweg, was ober ihm iſt.

Sráven, srávno neben, bei: sráven méſta ſo vaſi, neben der Stadt liegen die Dörfer; srávno velikiga blága vbóg, bei großem Gute arm.

Sverh oben über, oben darauf: sverh téga überdieß, obendrein; sverh méſza, über dem Monde oben; sverh svésd oben über den Sternen.

Verh am Gipfel, oben über, oberhalb: verh góre; am Gipfel des Berges; verh zérkve, oberhalb der Kirche; verh ſtréhe, oben über dem Dache.

2. Den Dativ fordern:

K' zu (*ad*), nach ſich hin, nach ſich zu (mit dem Tone auf dem ſich), gegen: k' ſebi vlézhi zu ſich ziehen, k' vezhéru, gegen Abend.

Die Oberkrainer verwandeln vor den Lauten g, k, ſk, sh, z, zh das k' in h': h' góri zum Berge, h' zéſti zu der Straße.

Próti, dann die mit próti zuſammengeſetzten naprót, naſprót, napróti, naſpróti gegen, gegenüber, entgegen, nach einem Gegenſtande zu: próti vétru, gegen den Wind; próti njému, gegen ihn; próti ſéverju, júgu, sahodu, is-hodu, gegen Norden, Süden, Weſten, Oſten; dvé próti ſhtírem je kákor ſhéſt próti dvanájſtim, 2 zu vier verhält ſich wie 6 zu 12; próti Dúneju, nach Wien zu; máteri napróti gré, er geht der Mutter entgegen; komú naſprót prebívati, einem gegenüber wohnen.

Napróti und naſpróti werden ihrem Dativ immer nachgeſetzt.

3. Den Accuſativ fordern:

Skós, ſkósi durch, hindurch (dem Raume und der Zeit nach): ſkósi ſid, durch die Mauer; ſkósi dolíno pòtok tezhe, durch das Thal fließt der Bach; ſkós trí léta, durch drei Jahre, drei Jahre hindurch.

Zhès (Unterkr. zhrès, St. krès) über, bis über, wider einen Feind, wider Jemanden: zhès kaj moléti, über

Digitized by Google

etwas hervorragen; zhés koléna, bis über die Knie; zhès tébe govoré, man ſpricht übel von dir; zhès trí nedélje, über drei Wochen.

4. Den Local fordern:

Per, pri bei, an d. i. bei: per kónjih, bei den Pferden; imám per rókah, ich habe es bei der Hand; per Drávi, an der Drave.

In Unterkr. und den meiſten Gegenden St. hört man pri ſtatt per.

O zu: o boshízhu, zu Weihnachten; o ſvétem Júrju, am Tage des heil. Georg. (In St. wenig gebräuchlich.)

5. Den Inſtrumental fordern:

S', ſ', se, so, ſo mit, ſammt; durch, wenn es das Mittel, eine Wirkung hervorzubringen, bezeichnet: s' továrſham, mit dem Gefährten; s' rómari, mit den Wallfahrern; s' nòsham résati, mit dem Meſſer ſchneiden; s' vſo mozhjó mit aller Kraft.

In der Bedeutung ſammt wird oft der von s' regierte Inſtrumental des größeren Nachdruckes oder der genaueren Bezeichnung wegen mit réd oder vred verbunden: híſho s' ljudmí vred je povódenj vséla, das Haus ſammt den Leuten hat die Ueberſchwemmung mit ſich fortgeriſſen; s' njími réd, s' brátom réd, ſammt ihnen, den Bruder auch dazu.

6. Den Dativ und Accuſativ fordert:

Sóper wider, gegen, entgegen (den Dativ, dem es immer nachgeſetzt werden muß, auf die Frage wem entgegen? den Accuſativ auf die Fragen wider wen, gegen wen?): mèni sóper délaſh, du thuſt es mir zum Poſſen; mèni sóper ravná, er handelt mir entgegen; sóper mé ravná, er handelt gegen d. i. wider mich; sóper ſvòje bráte in ſèſtre govorí, er ſpricht wider ſein Geſchwiſter; naprejpoſtávlenim ne ſmémo sóper govòriti, den Vorgeſetzten darf man nicht widerſprechen.

7. Den Accuſativ und Local fordern:

Na auf, an, zu, in, nach (den A. auf die Fragen wohin, worauf, wozu, wie, auf welche Art? den L. auf die Fragen wo, an welchem Orte?): na míso ſtópiti, auf den Tiſch treten; na lézo iti, die Kanzel beſteigen; na prodáj imèti, zum Verkaufe haben; na pomózh príti; zu Hülfe kommen; na kóſe

Digitized by Google

raſekáti, in Stücke zerhauen; na mórji, auf dem Meere; na ſolnzu, an der Sonne.

Den Accuſativ und Local mit na (anſtatt v') fordern auch die Ländernamen auf ſko, ſhko, dann alle, entweder wirklich hoch liegende, oder nur hoch oder auf bedeutenden Ebenen liegend gedachte Oerter: na Dolánjſko, ins Unterland; na hrováſhkem, in Kroazien, na Dúnej nach Wien u. ſ. w.

Ob um, an, bei d. i. eine ungefähre Nähe der Zeit bezeichnend (den A. auf die Frage um was? den L. auf die Frage wann?): ob ſrézho priti, um's Glück kommen; ob dvanájſtih ob polnozhí, um 12 Uhr Mitternachts.

Po um d. i. eine Bewegung thun, um etwas zu erhalten, zu, nach, in, auf, an (den A. auf die Fragen wie lange, um wie viel, um was? den L. auf die Fragen wo, worauf, auf welche Weiſe?): po vodó iti um Waſſer gehen, d. i. Waſſer holen; po tri tédne, zu drei Wochen; po ſhtiri léta, zu vier Jahre; po dvá goldínarja, zu zwei Gulden; po kóm máhniti, nach Jemand einen Hieb führen; po vinógradi hoditi, im Weingarten auf und ab gehen; po váſi, po zélti, po méſti iſkáti, im Dorfe, auf der Straße, in der Stadt ſuchen; po mórji ſe vósiti, auf dem Meere d. i. auf der Oberfläche des Meeres herumfahren; po náſhem oder po náſhe, nach unſerer Art; po páſjem oder po páſje, nach Art der Hunde; po páru, paarweiſe; po goldínarji, po gróſhi, zu Gulden, zu Groſchen, guldenweiſe, groſchenweiſe.

In der Bedeutung zu fordert das po auch den Nominativ: po trijé, po ſhtirje moſkjé prídejo, zu drei zu vier Mann kommen, — und in der Bedeutung um bei der Ellipſe der Quantität auch den Genitiv: po vodé, po krúha iti, um Waſſer, um Brot gehen d. i. Waſſer, Brot holen,

Aber po in der Bedeutung nach auf die Frage durch wen? z. B. po kóm to poſhíljate, durch wen pflegt ihr dieß zu ſchicken? Antwort: po hlápzi, po dékli u. ſ. w. habe ich, ungeachtet aller Nachforſchungen, nie beſtätigen hören, obwohl es in Kr. üblich zu ſeyn ſcheint, weil Dr. Metelko, aus deſſen Sprachlehre ich dieſes entlehnte, es unter po anführt. In St. ſagt man durchgängig: s'kóm to poſhíljate? s'hlápzom, s'dékló u. ſ. w. Kompetente Richter mögen über die Richtigkeit der einen oder der anderen Fügung entſcheiden: ich bin nur Referent.

Digitized by Google

V', vu, va, vo ein, hinein, in, nach d. i. nach einem Orte, Lande, einer Stadt hin, binnen (den A. auf die Fragen worein, wohin, wann? den Local auf die Fragen wo, worin, binnen welcher Zeit?): vtakniti einſtecken; v' méſto priti, in die Stadt kommen; v' perſt ſe vrésati, ſich in den Finger ſchneiden; v' pétik, v' ſaboto, am Freitag, am Sonnabend; v' Ljubláno, v' Grádiz, nach Laibach, nach Grätz; v' hiſhi ſedéti, im Zimmer ſitzen; v' tréh dnéh, binnen drei Tagen.

8. Den Accuſativ und Inſtrumental fordern:

Med, mej unter, zwiſchen (den A. auf die Fragen zwiſchen was hinein, wohin? den Inſtrumental wo, wann?): med otróki ſe méſhati, ſich unter die Kleien mengen; mej koléſa priti, unter die Räder gerathen; med górama je dolina, zwiſchen den (zwei) Bergen liegt das Thal; med vezhérjo unter dem Abendeſſen.

Nad oben auf etwas hin, wider (feindlich), über d. i. oberhalb, vor d. i. ob (den A. auf die Fragen über was hin, wider wen? den J. auf die Fragen wo, wovor?): kokóſh ſe (ſi?) je nad ſlémе ſédla, die Henne ſetzte ſich oben auf den Dachfirſt hin; kokóſh nad ſlémenom ſedí, die Henne ſitzt oben über dem Dachfirſte; nad Túrka iti, wider die Türken zu Felde ziehen; nad menoj ſtanúje, er wohnt über mir; nad zhim oſterméti, ſich vor einer Sache entſetzen.

Pod unter, *sub* (den A. auf die Frage wohin? den J. auf die Frage wo?): pod drevó iti, unter den Baum gehen; pod drevéſam lésháti, unter dem Baume liegen.

Préd vor, *ante, prae* (den A. auf die Frage wohin, vor was hin? den J. auf die Fragen wo, wann?): pred goſpóda ſtópiti, vor den Herrn treten; pred prág poſtáviti, vor die Thürſchwelle ſtellen; pred vrátmi ſtáti, vor dem Thore ſtehen; pred polnozhjó ſaſpáti, vor Mitternacht einſchlafen.

9. Drei Endungen, und zwar den Genitiv, Accuſativ und Inſtrumental fordert:

Sa bei, während; bei d. i. für; um, für (*pro*); zu; hinter; hinter ſich her; nach d. i. hinter, wenn es eine Ordnung oder Reihe bezeichnet; unter d. i. hinter; vor d. i. ob, wegen (den G. auf die Frage wann? den A. auf

Digitized by Google

die Fragen wohin, nach welcher Richtung hin? den J. auf die Frage wo?): sa dné, sa sólnza priti, bei Tag, so lange noch die Sonne scheint, kommen; sa Rimskiga zesárja Avgústa je Rim mozhno slovél, unter der Regierung des römischen Kaisers August hat Rom sehr geblüht; sa róko vséti, bei der Hand nehmen; sa dvá krájzarja, für zwei Kreuzer; sa brata plázhati für den Bruder zahlen; sa shéno vséti, zum Weibe nehmen; sa králja postáviti, zum Könige machen; sa ljúbo iméti, für lieb nehmen; sa misó sedéti, hinter dem Tische sitzen; sa menój hodi, gehe hinter mir her, folge mir nach; si dalezh sa njim, du bist weit unter ihm (bist geringern Ranges); sa shéjo omágvati, vor Durst schmachten.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß das nämliche Vorwort, in verschiedener Bedeutung und auf verschiedene Fragen, auch nicht einerlei Endungen fordere: daher auf Bedeutung und Frage ein vorzügliches Augenmerk zu richten sei. So fordert die Präposition po gar vier Endungen, den Nominativ auf die Frage wer, zu wie viel auf ein Mal? z. B. po trijé, po shtirje moshjé pridejo, po pét mósh pride, es kommen zu drei, vier, fünf Mann; den Genitiv bei einer Ellipse der Quantität z. B. po vína, po méса poshláti, um Wein (versteht sich um etwas, um einen Theil davon, po nékaj vína, po nékaj mesá) schicken; den Accusativ auf die Frage um was? u. s. w. z. B. po vino, po meso poshláti, um den Wein, um das Fleisch (d. i. um allen Wein, alles Fleisch, po vse vino, po vse meso) schicken; den Instrumental auf die Frage wo? z. B po morji plávati, auf dem Meere schwimmen.

40.

Ich werde von nun an täglich in die Stadt zu meinem Freunde Aloys kommen. Morgen werde ich mit ihm zum Peter Ottokar gehen, welcher (so) in der Herrengasse im ersten Hause neben der Stadtpfarrkirche wohnet. Um wie viel Uhr sind sie heute aufgestanden? Ich bin heute um sechs Uhr aufgestanden, weil ich gestern um eilf Uhr schlafen gegangen bin. Sagt dem Kutscher, daß er uns um vier Uhr mit dem Wagen abhole. Auf diesem Rasen saß ich gestern neben einem vornehmen Herrn; ich würde mich nicht neben ihn gesetzt haben, wenn er mich nicht bei der Hand genommen und zwei Mal gesagt hätte, mich zu setzen. Wenn es nicht so kalt wäre, so würden wir uns im Garten längs des Baches ein wenig ergehen. Bleiben wir

Digitized by Google

lieber zu Hause, es ist gar zu windig. Wenn er noch schläft, so wecket ihn, daß er nicht alle Tage (jeden Tag) bis an den hellen Morgen schläft.

Von nun an, odsdàj. täglich, vsáki dán. Herrengasse, gospôska úliza (gása). Stadtpfarrkirche, zérkva méstne fáre oder méstnofárna zérkov. Rasen, tráta. sich ergehen, prehájati se. es ist gar zu windig, je prevézh vétra od. prevézh véter piha. bis an, nóter do. heller Morgen, béli dán od. ráno jútro.

41.

Wo gehen sie hin (meine zwei) Freunde? Ich gehe nach Hause, und mein Vetter wird auf die Post gehen. Wo ist denn ihr Herr Bruder? Er ist nach Kroatien in das Warmbad um seine Schwester gefahren. Werden sie morgen in die Komödie gehen? Nein mein Freund, ich werde die ganze Woche zu Hause bleiben. Wie viel Pferde habet ihr in euerem Stalle? Ich habe deren sechs (shêst jih). Verkaufet mir zwei davon (von ihnen), ich will euch dreihundert Dukaten dafür (für sie) geben. Ist ihre Schwester Marie schon verheiratet? Noch nicht, obwohl sie schon seit Ostern mit dem Sohne des seligen Philipp verlobet ist. Es ist angenehm (vesél), in der Abenddämmerung oder zur Nachtszeit beim (ob) Mondenscheine (hellen Monde) unter freiem Himmel, auf den Ebenen zwischen den Aeckern oder über Berge und Thäler, an der Hand eines weisen Mannes zu wandeln, und sich mit ihm von Gott und seinen Werken (stvár) zu besprechen.

Post, pôshta. selig, in St. pokojni, in Kr. rájnki, rájnza, rájnzo. verloben, sarozhíti, im. freier Himmel, míli Bóg. Ebene, planáva, ravníza. an der Hand, kre. wandeln, pohájati.

42.

Man muß sich mehr vor verführerischen Freunden, als vor offenbaren Feinden hüten. Der Kolibri in Amerika ist so klein (májzkin, majzhinek, minzen), als eine Haselnuß; sein Leib (telésze) sammt den Federn (perésze) ist nicht größer als ein Maikäfer, und in der Schönheit ist er dem Pfaue gleich: die amerikanischen Damen pflegen ihn als (sa) Schmuck statt der Ohrgehänge zu tragen. Wer ist glücklicher als (od) jener, der (so) mit seinem Stande zufrieden lebt, und wer reicher als jene, die (so)

Digitized by Google

ſich nach nichts ſehnen? Geſtern waren im Gaſthofe zum wilden Mann mehrere hohe Herrſchaften. Sie hätten gern mit dem Fremden geſprochen, der (ſo) erſt vor zwei Tagen von (aus) Paris gekommen iſt, und in drei Tagen nach Wien abreiſen wird. Ohne mich und ohne den Knecht, welcher uns beiden zu Hülfe kam, hätte der Wolf aus der Mitte der Heerde das ſchönſte Schaf ſammt dem Schäfchen davon getragen.

Verführeriſch, sapelavljiv, sapeljiv. offenbar, ozhiten. Kolibri, kolíbrid. Haſelnuß, léſhnik. Maikäfer, hróſh. Schmuck, kinzh. Ohrgehäng, navúhniza, navſhétnik. ſich ſehnen, hrepenéti. Paris, Parish. Schäfchen, ovzhiza, ovzhiza.

---

§. 9.

Das Nebenwort.

Beinahe alle Beiwörter mit dem ſächlichen Ausgange o oder e werden in allen Vergleichungsſtaffeln zugleich als Nebenwörter (Beſchaffenheitswörter) gebraucht: lahko, teshkó, téshe oder téshji, naj téshe oder nar téshji vsdignem, ich hebe leicht, ſchwer, ſchwerer, am ſchwerſten.

Nur von právi der wahre, blíshnji der nahe und dálji der weitere iſt das Nebenwort práv recht, fürwahr, blís nahe, dálje, dálj, dlè länger, weiter, und nicht právo, blíshnje, dáljno.

Die Beiwörter auf ſk, ſhk oder zhk, als brátovſk brüderlich, shénſk weiblich, móſhk männlich, láſhk wälſch, ſtránſk ſeitwärts, ſkónzhk endweiſe, poglavizhk häuptlings u. dgl., lieben als Nebenwörter den Ausgang in i, obwohl ſie auch als ſolche eben ſo häufig in o gebräuchlich ſind: tá dékliza ſe móſhkí nóſi, dieſes Mädchen trägt ſich wie Männer, männlich; kriſtjánſki s'njim obhájaj, gehe chriſtlich mit ihm um u. ſ. w. Will man aber die Art und Weiſe, wie etwas geſchieht, genauer bezeichnen, ſo pflegt man dem Nebenworte noch das po vorzuſetzen: po shivinſki od. po shivínſko viehiſch, po páſje hündiſch, nach Art der Hunde, po némſhki od. po némſhko deutſch u. ſ. w.

Um die Ueberſicht und Erlernung der übrigen Nebenwörter (Umſtandswörter) zu erleichtern, wollen wir ſie nach Fragen geordnet anführen:

Digitized by Google

a) Auf die Frage kdè oder kjè? wo?

blis, bliso nahe; blíshe, blíshi näher; naj blíshi am nächſten, zunächſt.
dálezh, dèlezh weit; dálje, dàlj, dlè weiter; nar dàlj am weiteſten.
dóli, dòli unten.
drugèj, drúgdi, inde, índi, índje anderswo.
gòri oben.
kdekóli, kjerkòl, kjerkòli wo immer.
nékde, nekjè irgendwo.
nikde, nikdè, nikjèr, nikir nirgends.
nótri innerhalb, darin.
óndi, ondúkej dort ſelbſt, eben daſelbſt, dort.
pòleg, pòlek neben, bei (eig. ein Vorwort).
povſod, povſódik, povſuk überall, allenthalben.
prédi, prédej vorne.
prezh, prozh weg, ab von — entfernet von —.
ravno tam (lih tàm) eben dort.
ſemtertjè, ſem ter tje hie und da, hin und wieder.
ſpód ſpòdej, ſpòdi unterhalb.
ſprédej vorn.
ſréd, ſrédi mitten.
ſhtrìt, shtríz, vshtríz, vshtrízi neben an der Seite, und zwar in gerader Linie gegenüber, mit der Fronte vorwärts.
sád, sádej, sádi hinten.
sdól, sdólaj, sdolé, sdólej, sdólah (unten) unterhalb.
sgór, sgóraj, sgoré, sgórej, sgórah (oben) oberhalb.
snótri, snótraj, snotrè, snótrah innerhalb, inwendig.
sráven bei, dabei.
svúni, svunaj, svuné, svúnah, sunéj, súni außerhalb, draußen, auswärts.
takkaj dießſeits.
tàm, tàmki, tàmkaj, tàmo dort; tamprék, tàm prék dort jenſeits, dort darüber; tàmle dort, da dort.
tù, túkaj, túkej, túki hier; tùle hier da.
únkraj, unod jenſeits.
vméſ dazwiſchen, inzwiſchen.
vſredéj in der Mitte.
vuni, vunaj, vnè, vnàj draußen.

b) Auf die Frage kód, kódi? nach (auf) welchem Wege, auf welchen Wegen?

drugód auf anderen Wegen, wo anders herum.
kódar, kóder auf welchem Wege, auf dem Wege wo —;

Digitized by Google

koderkóli wo herum immer.
nékod, nekód auf irgend einem Wege, irgendwo durch.
nikóder nirgends herum.
ondód, onód, unód auf dem jenſeitigen Wege.
prék quer.
ſkós in ſkós durch und durch.
tód, letód auf dieſem Wege.

c) Od kód? woher, von wannen?

od dálezh, od délezh weit her.
od drugód, od drugót, od indód anders woher.
od kódar, od kóder dort, woher; woher —.
od nékod irgend woher.
od nikod, od nikóder von nirgends her.
od ondod, od unod von dannen, von dorther.
odsdàj von jetzt an.
od tód, odtód von daher.
od vſakód von allen Seiten.
odzod von hier, von hier aus.

d) Kólikokrat, kólkrat? wie oft?

dòſtakrat, dòſtikrat, mnógokrat oftmal, mehrere Mal.
énkrat ein Mal.
góſto, pogóſto oft, öfters, häufig; goſtéj, pogoſtéj häufiger, mehr Mal.
malokrat wenige Mal.
mànjkrat, ménjkrat ſeltener, wenigermals.
nékokrat, nekólikokrat, nekólikrat einige Mal.
nobénokrat kein Mal.
porédko, rédko ſelten.
ſopét, ſpét, sopét, opét, in St. pá wieder, z. B. pálo ſchon wieder.
tólkokrat, tólkrat ſo oft.
velikokrat, velikrat viel Mal.
vèzhkrat mehr Mal, öfters.
vzhási, vzhásih, zhási bisweilen, zuweilen.

e) Kóliko, kólko? wie viel?

dopòli bis zur Hälfte.
dòſta, dòſti viel, genug.
dovèl, dovolj genug, hinreichend, zur Genüge.
kolikorkoli wie viel immer.

Digitized by Google

málo, máhno wenig; enmálo (beß. nékaj) 'ein wenig.
mànj, mènjo weniger.
nékaj etwas.
níkaj, nizh nichts.
pomálim, po málim kleinweiſe.
pomànj etwas weniger.
predósta zu viel.
premálo zu wenig.
prevezh zu viel.
ſàj, vſàj, kónzhi wenigſtens.
sadósta genug, hinlänglich.
tóliko, tólko ſo viel.
veliko viel.
vèzh mehr.
vſekmali alles auf ein Mal, mit einem Worte.
vſeſkosi oftmals.
zlò nizh gar nichts.

f) Kdá, kdáj, gdá? wann?

bersh ſogleich, ſofort, bald; bersh ko bersh in Kürze.
dánaſ, danſ, dénes, dnés, donſ heute.
dávi heute Morgens.
dávno, sdávno, dávnej, sdávnej, sdávni, sdávna längſt.
dólgo lang.
drévi heute Abends.
inda zu anderen Zeiten.
jáderno eilig, geſchwind.
jútri morgen.
kadar, káder als, da.
kadarkòl, káder kóli wann immer.
kdej, nékdej, nékidan, nékda, nékdaj einſt.
kmál, kmáli, kmálo bald.
kméſti, hzhàſi, kzhàſi ſogleich, auf der Stelle.
kój, tkój ſogléich, ohne Verzug.
láni vor einem Jahre.
létaſ, létoſ heuer.
lih eben, gerade z. B. lih práv eben recht, lih tàm eben dort, lih tako eben ſo.
napósled, sádnizh letztens d. i. zu Ende; endlich.
nedávno unlängſt, neulich.
nikdar, nikóli, nikòl nie, niemals, keineswegs.
nezój, nizój, nozój (nizór) heute Nacht (früh und Abends).
novizh, snoviga, snovo, vnovo neuerlich, neuerdings.

Digitized by Google

odávi heute Morgen, kurz zuvor.
opoldne zu Mittag.
opolnozhi um Mitternacht.
otúdi kurz früher.
po jùtrinim, po jùtrishnim, po jutrájnim übermorgen.
popóldne nach Mittag, Nachmittags.
popréd, popréj vorher.
pòsno spät; posnéj, posnéje später.
posdéj hernach.
poslej, potém hernach, endlich.
pòtlej, pòtler, pòtli hernach.
pozhási lang, allmälig, nach und nach, sachte; pozhasnéj, pozhasnéji langsamer.
préd, préj eher, ehe.
predláni, predlánskim vor zwei Jahren.
predvzhéra, predvzhérajnim, predvzhérajshnim, prevzhérajnim, prevzhérajshnim vorgestern.
prez, prezèj sogleich, auf der Stelle.
ráno, saráno früh Morgens, bei Zeiten, früh.
rávno gerade, eben z. B. râvno sdàj eben jetzt.
size, sizèr, szer sonst, zwar.
skòr, skòraj, skòro bald, beinahe, fast.
snózhi gestern Abends.
shè noch.
sájtro, sjútra, sjútrej morgen früh, in der Frühe.
sdàj, sdéj jetzt; sdàj sdàj sogleich, eben jetzt, diesen Augenblick.
sdájzi sogleich, auf der Stelle.
sgóda, sgódej früh.
smíram, smírej, smirèj ununterbrochen, immer; ruhig z. B. bódi smirèj sei ruhig.
svèzher, svezhér Abends.
shé, vshé, ushé schon.
táki sogleich, sofort.
takrat, tazhas, tedàj, tistikrat dann, damals.
ùnidan, undan, únkrat jüngst, neulich (st. òvidan, òvdan vorgestern, übermorgen).
védno ununterbrochen, unausgesetzt, in einem fort, immer fort.
vsákdaj stets, immer.
vselej, vséli, vseléj, vsélej allezeit, jederzeit.
vzhás, vzhási, vzhásih, zhási zuweilen, bisweilen.
vzhéra, vzhéraj gestern.
zhásama mit der Zeit.

Digitized by Google

zhedálje, zhedàlj je länger.
vprizho, in Gegenwart.
vvézher Abends.

g) Dokléj? bis wohin? wie weit? bis zu welchem Orte? bis zu welcher Zeit? wie lange? bis wann?

do bis.
dokle, dokler, dokelizh bis zur Zeit als, so lange als.
dosdàj, dosléj, dosihmal bis jetzt.
dotlè, dotód, dozod bis hieher (zu dem Orte).

h) Kak, kakó, káko? wie?

bolj ſtárker, mehr, nachdrücklicher.
bolje beſſer.
drugáko, drugàzh, drugázhi anders.
enáko eben ſo, auf ähnliche Art.
inák, iináko, inázhi anders z. B. iináko ſe mi ſturi es wird mir anders d. i. die Augen gehen mir über.
jáko ſehr.
kákor ſo wie, eben ſo; kakorkóli, kakorkòl wie immer.
kómaj, kómej, kómi kaum.
krishem, krishom kreuzweiſe, übers Kreuz.
kvíſhko in die Höhe.
máhama mit Schwung, ſchwungweiſe.
nagláſ, na gláſ laut, hell laut.
nálaſh, nálaſhzh eigens, gefliſſentlich, mit Fleiß (*studio*).
nápak, nápek verkehrt, unrecht.
narásen auseinander.
naróbe ábig, ábicht.
naſkrishem kreuzweiſe, übers Kreuz.
násert, nasrit rückwärts (gehend, wie die Krebſen).
natihama, natihoma im Stillen.
navbrég, navsgór bergauf.
navdol bergab.
navpik ſenkrecht.
navprék quer darüber, überhaupt.
nékako auf eine gewiſſe Art.
netégama, netvégama unverzüglich.
nevédama unwiſſentlich.
nevídama unſichtbar, ohne anzuſehen.
nikako auf keine Art.

Digitized by Google

okóli, okróg um und um.
perſkakóma gelegenheitlich, unterbrochen.
podólgoma, podólgama nach der Länge.
popólnoma, popólnama vollkommen.
poſámim einzeln.
poſébej, poſébi, poſébno beſonders.
poverhi auf der obern Seite, oberflächlich.
pràv recht; ſehr z. B. vſè je pràv alles iſt recht, pràv dòbro recht gut.
prék darüber z. B. vſè prék leti alles fliegt darüber.
preném̀ama unterbrochen.
ràd, ráda, rádo gern; ráj, ráji lieber; nar ráji am liebſten.
ritniſki, ritniſko rücklings (gehend, *en reculant*, wie z. B. Krebſen).
ſamótesh aus eigenen Kräften d. i. ohne ein Werkzeug, ohne fremde Hülfe.
ſkopóma karg.
ſkòrej, ſkòro faſt, beinahe.
ſkrivâj heimlich.
ſkùp, ſkúpej, vkùp zuſammen.
ſplòh immer, überhaupt.
ſpótama unterwegs, in einem fort.
ſtikama ganz, gleich.
ſtrahóma unter Furcht, mit Furcht.
ſzéla, ſzélama, ſzéloma ganz.
ſzúrkama in Strömen fließend.
ſzhâſama mit der Zeit.
saporéd, saporédama nach einander, hinter einander.
saſtónj, saſtónj, sapſtónj umſonſt, unentgeltlich.
sgòlj bloß, lediglich.
slágama, slágoma leicht, bequem.
sláhko leicht.
sláſt, sláſti vorzüglich, beſonders.
slò ſehr, gar; slò vélik gar groß, slò dòbro ſehr gut.
snák, snáki, snázhki rücklings (fallend, liegend) d. i. häuptlings zurück.
sobérozh mit beiden Händen.
sóſeb insbeſondere.
tàk, táko, takó ſo; tako kakor, tako kako ſo wie; pràv takó ſo iſt's recht, eben ſo.
takíſto auf dieſelbe Art.
tíkama knapp.

Digitized by Google

tréba nôthig z. B. né tréba es iſt nicht nôthig, mu je tréba es iſt ihm nôthig, thut ihm noth.
ukljub zuwider, zum Troz.
védama wiſſentlich.
védno in einem fort, unausgeſetzt.
vidama zuſehends, merklich, mit offenen Augen.
vkréber quer darüber.
vkùp, vkúpej zuſammen.
vnáglo jählings.
vnémar läſſig, außer Acht.
vniz nach der Seite.
vprék in die Quere.
vſekmali alles auf ein Mal, mit einem Worte.
vſézh, vſhézh angenehm, gefällig, anſtändig.
vſléd nach.
vùninvùn, vùn in vùn immerwährend.
zlò ganz, gänzlich, völlig.
zhesnémozh über die Maß, übermäßig.
zhedáljebolj immer mehr.

i) Kám, kámo? wohin?

dálezh, délezh weit; dálje, dàlj, dlè weiter.
dòl ab, herab, hinab; tje dòl, tá dòl hinab, dort hinab; ſem dòl herab (dòli heißt unten).
drugàm anders wohin.
gór auf, hinauf; tje gór, tá gór hinauf; ſem gór herauf (gòri heißt oben).
inam anders wohin.
kámor dorthin wohin, wohin auch.
kamorkòli wohin immer, wo immer hin.
kvíſhko (auch víſhko, víſhek, vújſhek) in die Höhe, himmelan.
mém, mémo, mímo vorüber, vorbei.
nadvóje, na dvóje entzwei, auseinander.
napred, napréj vorwärts, voran, voraus, vor.
naprót, napróti entgegen.
nàrasen, narásen, vſakſebi, ſakſebi auseinander entzwei.
nasáj, nasád zurück, rückwärts.
nasdól bergab.
nékam irgend wohin.
níkam, nikámor nirgends hin.
nóter, nót hinein, herein (nótri heißt darin).
ſem her; lèſem, lèſem, lèſi, ſè, ſemlé nur her, hierher.

ſpóti hinweg, aus dem Wege.
tje, tá hin; tjèkaj, tjekej, tám tá nur hin, dorthin; ſem ter tje, ſem in tá hin und her, hin und wieder.
verh hinauf, in die Höhe z. B. in St. verh pójd'mo gehen wir in den Weingarten eig. in die Höhe.
vkraj, vſtran auf die Seite.
ván, ven, von, vún, vúnkej aus, hinaus, heraus.

i) Káko ſilno? mit welchem Nachdrucke? wie ſehr?

kómaj, kómej, kómi kaum.
ódviſhe über die Maßen, gar ſehr.
ſilno ſehr, gewaltig.
ſkòro, ſkòrej faſt, beinahe.
slò ſtark, ſehr, gar, nachdrücklich.
tako, tako ſilno ſo ſehr.
zlò gánzlich, völlig, ganz.

k) Jè li, jèli? nicht wahr? li, àl, àl li? wohl? àl nè, jèli ne, nè li? vielleicht nicht, etwa nicht?

bles, bleso vermuthlich.
de, je ja; kaj pa, kaj pa de, to je de, to ſe vé, kakò pa ja, freilich wohl, daß verſteht ſich, wie denn.
jávalne ich zweifele, vermuthlich nicht.
morbit, morbiti, morebiti, mordè (auch snábit) möglich, vielleicht, es kann ſeyn.
ne nein, nicht; zlò ne, kratko nikár nè, po noběni zèni nè, kratko in malo nè ganz und gar nicht, gar nicht, auf keinen Fall, auf keine Weiſe.
nikár, nikári, nikár ne thu es nicht; nikárta, nikár da weibl. nikarté, nikár da thut ihr zwei nicht; nikárte, nikár da thut ihr nicht, thun ſie nicht.
pàzh, pázh wohl, ja; pàzh réſ wohl wahr.
per mòji véri auf Ehre, bei meiner Ehre (Glauben); ne, per mòji véri ne bei meiner Ehre nicht.
réſ, saréſ, sa réſ, po pravízi, sa reſnízo, sa iſtino wahrhaftig, wirklich, in der That, in der Wahrheit; ta je réſ, ta je gotòva das iſt wahr, das iſt richtig.

l) Sákaj, sakáj? warum?

satorèj, satórej, torèj, tórej, sáto, satò deßhalb, deßwegen, darum; kjér, kér, tjer weil.

Digitized by Google

m) Dokorej? bis wann? bis zu welcher Stunde?
doſorèj bis nun, bis zu dieſer Stunde.
obkorèj um welche Stunde?
obſorèj, obtorèj um dieſe gegenwärtige Stunde, um die jetzige Stunde.

n) Odklèj, od klèj? ſeit wann? wie weit her? ſeit welcher Zeit?
doklèj bis wann, wie weit?
od nèkdej von jeher.
smlàdiga, od mládih nóg, od mládih rók von Jugend auf z. B. od mládih rók tkè er iſt von Jugend auf ein Weber, od mládih nóg pásem ich bin von Jugend auf ein Hirt.

An dem Nebenworte „ràd gern" werden in allen drei Zahlen die Geſchlechter bezeichnet: Einf. ràd, ráda, ráde; Zweif. ráda, ráde; Vielf. rádi, ráde z. B. ràd grém ich (Mann) gehe gern, ráda grém ich (Weib) gehe gern u. ſ. w.

Die von Beiwörtern abgeleiteten Nebenwörter werden in der Regel ſo wie die Beiwörter geſteigert. Gibt man nämlich dem geſteigerten Beiworte den Ausgang des Nebenwortes (in St. e, in Kr. gemeiniglich i), ſo erhält man den Comparativ, und wenn man dieſem das Wörtchen naj oder nar vorſetzt, ſo den Superlativ des Nebenwortes: bogàt; bogatéji, bogatéjſhi oder bolj bogàt; naj bogatéji, naj bogatéjſhi od. nar bolj bogáti mósh ein reicher; der reichere; der reichſte Mann. Davon nun die abgeleiteten Nebenwörter: bogáto; bogatéje, bogatéjſhe, bogatéji, bogatéjſhi oder bolj bogáto; nar bogatéje, naj bogatéjſhe, naj bogatéji, naj bogatéjſhi oder naj bolj bogáto ſe je oshénil er hat reich; reicher; am reichſten geheirathet u. ſ. w.

Von dieſer allgemeinen Regel finden jedoch nach den verſchiedenen Gegenden viele und eben ſo verſchiedene Abweichungen Statt. Wir wollen hier die gebräuchlichſten anführen, die der ſprachkündige Lehrer leicht vermehren wird: alle Verſchiedenheiten hierin aufzuzählen, wie ſie hier ſo, in einer andern Gegend anders praktiſch ſind, würde den beſtimmten Raum des Buches überſchreiten. So z. B.

blis, bliso nahe,	blìshe, blìshi, blìsheje näher;
dalezh, delezh weit,	dálje, dàlj, dlè weiter;
dòbro gut,	bólje, in St. bóljſhe beſſer;

Digitized by Google

dolgo lang,	in St. dólshe, in Kr. dálje, dàlj, dlè lánger;
drágo theuer,	dráshe, drájshi, drashéje, in St. auch dráshishe, dráshishi theuerer;
gèrdo häßlich,	gèrje, gèrji, gèrshi, in St. auch gerdéj, gerdéjshi, gerdéjshe häßlicher;
górko warm,	gorkéj, gorkéje, gorkéjshe, gorkéji, gorkéjshi wärmer;
tòplo warm,	topléj, topléje, topléjshe, topléji, topléjshi wärmer.
kmal, kmalo bald,	préd, préj, poprej eher;
láhko leicht,	in Kr. lóshe, láglej, in St. lèshi, leshéj, léshishe leichter;
málo wenig,	mànj, in St. auch mènj, mènje weniger;
mózhno, mozhnó ſtark, ſehr,	mozhnéj, mozhnéje, mozhnéjshe, mozhnéji, mozhnéjshi ſtärker;
nisko nieder,	nishe, nishi, nish, nishishe niederer;
pòsno ſpät,	posnéj, posnéje, posnéji, posnéjshe, posnéjshi ſpäter;
ràd, ráda, rádo gern,	ráj, ráji, rájshi lieber;
veliko viel,	vèzh mehr;
prédi, ſpréd, ſprédej vorne,	ſprédeji, bolj prédi, bolj ſprédej weiter vorne;
sád, sádej, sádi hinten,	sádeji, bolj sádej weiter hinten;
téshko, teshkó ſchwer,	téshe, téshi, teshéj, téshje, téshji, téshishe ſchwerer;
viſòko hoch,	viſhe, viſhi, viſh, viſhje, viſhishe höher u. ſ. w.

Die meiſten dieſer Nebenwörter können auch, wie die Beiwörter, mit der Partikel bólj, nar bólj geſteigert werden: bolj drágo, nar bólj tòplo theuerer, am wärmſten u. dgl. m. Die Ausgänge in éj, e, éje, éjshe oder ſhe liebt man vorzüglich in Oberkrain und Steiermark, die in i beſonders in Unterkrain, obwohl ſich über dieſen Gebrauch

keine allgemein gültige Regel aufstellen läßt, da z. B. das vorzüglich in Krain praktische auch in Steiermark, und umgekehrt, sich wieder findet.

43.

Ihr habt die Hunde lieber als die Katzen. Der Reiche (bogátez) ist gern ein Geizhals. Haltet euer Wort unverbrüchlich, oder ihr dürfet mich nie mehr besuchen. Ich liebe die fleißigen Schüler sehr, aber Trägheit und Unaufmerksamkeit werde ich strenge bestrafen. Die Menschen sind selten zufrieden: der wenig hat, möchte gern mehr haben, und der schon viel hat, möchte gern am meisten haben. Ich sagte neulich meiner Tante, daß ich vorgestern meine Uhr bei ihr vergessen habe, und übermorgen ihre Schwester besuchen werde, welche vielleicht noch heute zu ihr kommen wird. Gehe in die Hütten des Jammers, Ungeduldiger! lerneſt du dort nicht Zufriedenheit (m. d. Gen.), so lerneſt du sie (m. d. Gen.) nirgends.

Unverbrüchlich, neprelomljiv. Unaufmerksamkeit, nepásnost. strenge, ójster. Jammer, révnost. Ungeduldiger, nepoterpliviz.

44.

Wie befindet ihr euch? Ich befinde mich schon von jeher recht gut. Ist ihnen warm? friert euch etwa? Es ist mir warm; in der Frühe hat es mich recht gefroren. Gestern wäre mein Freund beinahe erfroren. Wer sorgfältig Alles aufbewahrt, was ihm vielleicht einst nützen könnte (bi láhko hásnilo), (der) wird immer ruhig und vergnügt leben, und wahrhaftig ruhiger und vergnügter, als jene, welche (so) das von ihren Eltern kümmerlich erworbene Vermögen unnütz verschwenden. Es ist besser, Unrecht zu leiden als Unrecht zu thun. Recht gute Menschen verzeihen sogar ihren Feinden gern, und wünschen ihnen allezeit und überall alles Gute. Diese sind fürwahr echte (právi) Christen, denn sie ahmen wirklich so schön den göttlichen Erlöser nach.

Frieren, sébsti. erfrieren, smèrsniti. sorgfältig, skerben, bna, bno. aufbewahren, s-hranováti. ruhig, míren, rna, rno. vergnügt, vesél. kümmerlich, teshávem, vna, vno. erwerben, perpráviti. unnütz, nemáren, rna, rno. verschwenden, raspráviti, rastépsti, sapráviti. nachahmen, nasledvati, posnémati.

Digitized by Google

45.

Die Zeiten jetzt und einst, von denen man so viel spricht, sind immer dieselben; nur die Menschen haben sich geändert, und werden sich gewiß noch oft ändern. Mein Vater, der heute ankam, wird morgen wieder abreisen. Neulich war er in Wien, gestern in Grätz, übermorgen wird er in Laibach, und bald wieder wo anders, ich weiß selbst nicht wo, seyn. Zuweilen reiset er auch nach Rom oder Paris, aber fast niemals nach Moskau. Meine Schwester spricht recht gut slowenisch; allein mein Bruder, den sie kurz zuvor hier bei mir gesehen haben, spricht auch etwas italienisch und deutsch. Er macht manchmal, aber nie geflissentlich oder in einem fort, Alles so lässig und oberflächlich, weil er inzwischen einige Mal unverzüglich zum Vater gehen muß.

Wien, Dúnej, Bèzh. Grätz, Grádez, dza. Laibach Iblána, Ljubljána. Paris, Parish, Rom, Rim.

---

§. 10.

Das Bindewort.

Von den Bindewörtern (Conjunctionen), welche sowohl zur Bindung einzelner Wörter als ganzer Sätze dienen, sind in der Slowenischen Sprache neun Gattungen zu unterscheiden:

1) Verbindende und anknüpfende (*Copulativa*).

ino, inu (abgekürzt in, no, nu, i) und, nebst (*et*): ózhe ino máti, jàs in ti, brát nó sestra, der Vater und die Mutter, ich und du, der Bruder und die Schwester.

Das i wird bei uns nur noch im Anfange der Sätze gebraucht: i kaj je tó, und was ist das? i rézi mu, und sag es ihm.

kájti, sakáj denn, weil: ljúbi gà, kájti je tvoj dobrotnik, liebe ihn, denn er ist dein Wohlthäter.

kákor ... táko, in St. kàk ... tàk so ... wie: kákor si obogatél, táko bósh oboshal, wie du reich geworden bist, so wirst du arm werden.

kar so lange als, seit, seitdem, sieh da!: kar ga posnám, je bogàt, so lange als, seit ich ihn kenne, ist er

reich; shé je tri dni, kar ga nísim vidil, es sind schon drei Tage, seitdem ich ihn nicht gesehen; komej ga saglédam, kar mi vjide, kaum erblicke ich ihn, sieh, da entwischt er mir.

ko ... to, tù, tè wenn, wann ... da, so: ko bi ga naj raji vidil, to ne pride, wenn er mir am meisten willkommen wäre, so läßt er sich nicht sehen.

li ... al ob ... oder (das enklitische *ne ... an*).

nè ... nè, ni ... ni weder ... noch: néjma nè kónjev nè vólov, er hat weder Pferde noch Ochsen; ne móremo ni plávati ni jáhati, wir können weder schwimmen noch reiten.

ne sámo ... shè le, veliko vezh nicht nur, nicht allein ... vielmehr noch: ne sámo ljudjé, she le, she veliko vèzh Bóg krepósi ljúbi, nicht nur die Menschen, vielmehr noch liebt Gott die Tugend.

nékaj ... nékaj theils ... theils: nékaj je sam kriv, nékaj njégvi prijáteli theils ist er selbst Schuld, theils seine Freunde.

ter, tar und, nebst, wie auch, auch (*que, atque*): pójdi, ter mu rèzi: geh, und sage ihm.

tùdi, tùd auch (*etiam, et*): ne sámo ljudjé, tùdi shiváli so bóshje stvari nicht nur die Menschen, auch die Thiere sind Geschöpfe Gottes.

zhè vèzh ... tim vèzh, zhè vèzh ... vèzh, zhe bólj ... tim bólj je mehr ... desto mehr; zhè manj ... tim manj, zhè manj ... manj je weniger ... desto weniger: zhè vèzh pijem, vèzh sim shéjn, je mehr ich trinke, desto durstiger bin ich; zhè manj (auch bloß manj) imám, manj satróshim, je weniger ich habe, desto weniger verbrauche ich.

2) Trennende (*Disjunctiva*).

àl aber, allein (*at, ast*): bi mu poródil, àl mu ne vúpam, ich würde ihm leihen, allein ich traue ihm nicht.

àli, àlj oder: jàs àlj ti, náj éden móra iti, ich oder du, einer von uns (zwei) muß gehen.

Der Krainer fängt die Fragen gern mit àli, und der Steiermärker mit jéli an: àli grésh s'menój, gehst du mit mir? jéli pa vésh, kjé gà najdesh, weißt du aber, wo du ihn findest. In Krain kommt das àli im gemeinen Sprachgebrauche auch als Bejahungswort vor: Morebiti, gà nési vidil? Antw. all, vielleicht hast du ihn nicht gesehen? wohl, ja wohl

ampàk ſondern (*sed*). Dieſes ampàk braucht man, wenn die Subjekte oder Objekte der Sätze in einen Gegenſatz kommen: néſim jigràl, ampàk li glédal ich habe nicht mitgeſpielt, ſondern nur zugeſehen; per igri néſim obogatél, ampàk obóshal ich bin durch das Spielen nicht reich, ſondern arm geworden.

pa, pàk aber, und (eig. das Griechiſche δε: zhlóvek obràzha, Bóg pa oberne der Menſch denkt, Gott aber lenkt; jàs délam, ti pa leshíſh ich arbeite und du liegſt.

temòzh, temùzh ſondern (*verum*) wird gebraucht, wenn der Sinn der Sätze oder Vernunftſchlüße in einem Gegenſatze ſteht: néſim igràl, de bi obogatél, temozh de bi ſrézho ſkúſil ich habe nicht geſpielt, um reich zu werden, ſondern um das Glück zu verſuchen.

ne ... ampàk nicht ... ſondern (*non ... sed*).

ne ... temòzh nicht ... ſondern (*non ... verum*).

deſiravno, de ſi ravno ... vuner, vonder obwohl ... ſo doch, jedoch: deſiravno je bogàt, je vonder ſromák, kér je ſkópez obwohl er reich iſt, ſo iſt er doch arm, weil es ein Geizhals iſt.

3) Bedingende (*Conditionales*).

àko, àk wenn, wofern, vorausgeſetzt daß (*si, quodsi, si quidem*): àko me ljúbiſh, páſi mòje òvze wenn du mich liebſt, weide meine Schafe.

zhè wenn, ob (*si*): zhè ga posnáſh, wenn du ihn kennſt; ne vém, zhè je perſhèl, ich weiß nicht, ob er ſchon gekommen iſt.

Wenn alſo der Sinn des Satzes einem Zweifel unterliegt, nicht entſchieden iſt, ſo wird das wenn und ob durch zhè bezeichnet. Sonſt wird das wenn auch häufig durch ko gegeben: ko bi le védel wenn ich es nur wüßte u. ſ. w.

àko bi, ko bi, zhè bi wenn nur, wofern etwa: àko bi ta le reſníza bila, kar mi práviſh wenn das nur Wahrheit wäre, was du mir erzählſt; ko bi ga vidil wenn ich ihn ſähe u. ſ. w.

àko ne, zhè ne wenn nicht; wo nicht; wofern nicht; es müßte den ſeyn, daß (*nisi*).

àko le, de le, zhè le wenn nur, ob nur.

dokle, doklèr bis, ſo lange als; doklèr ne ſo lange als nicht, bis: píſhi, dokler vidíſh ſchreibe, ſo lange du ſiehſt; zhákaj, dokler ga ne bó warte, bis er kommt u. ſ. w.

Digitized by Google

le, li nur.
li ob, etwa, wohl (das enklitiſche *ne* der Lateiner).

4) Entgegenſetzende (*Adversativa*).

àl, àli, àlj aber, allein (wenn beides einerlei iſt); doch, aber doch.
àl ... àl entweder .... oder: àl me bógaj, àl mòraſh oditi entweder gehorche mir, oder du mußt fort.
pà, pàk aber: máti vidijo, òzhe pa ſo ſlépi die Mutter ſieht, der Vater aber iſt blind.
ſàmozh, ſamóde, tóde allein.
vonder, vender, vuner doch, jedoch, dennoch.

5) Zugeſtehende (*Concessiva*).

akolíh, akorávno, akotúdi, deſilíh, deſi, deſirávno, deſitúdi, delíh, zhelíh, zhetúdi, zherávno obgleich, obwohl, wiewohl, obſchon: deſi je bogàt, vuner nikómur nizh ne dá, obwohl er reich iſt, gibt er doch Niemanden etwas; zhetúdi ga níſte vidili obwohl ihr ihn nicht ſahet u. ſ. w.
ſizèr, ſzèr zwar (*quidem*); zu Anfange ſonſt: rékel mu je ſzèr er hat es ihm zwar geſagt; plázhaj, ſizèr bó drúga, zahle, ſonſt geſchieht was anders.

6) Eine Urſache angebende (*Causales*).

de daß, auf daß, damit *quod, ut:* vém, de pride ich weiß, daß er kommt; ſim mu rékel, de me naj pozháka ich ſagte ihm, daß er auf mich warten möchte.

Für de ſpricht man beinahe in ganz Steiermark und vielen Gegenden Krains lieber da: da me naj pozháka.

deb', de bi auf daß, damit: de bi le priſhèl daß er nur kommen möchte u. ſ. w.
kér, tjér, weil, denn, da nun: vém, kjé je njegóva hiſha, kér ſim per njèm bil ich weiß, wo ſein Haus iſt, weil ich bei ihm war; kér je rés denn es iſt wahr.
satórej, tórej, satò, tedàj daher, deßwegen: satórej ſim ga poſváril, kér ſe ne uzhí deßwegen habe ich ihn (mit Worten) beſtraft, weil er nichts lernt.

7) Folgernde (*Conclusiva*).

po tim kér weil nun, nachdem, nachdem nun, jenachdem.

satò, sa tó, savólj téga, sa téga vóljo daher, folglich, deßwegen.
tedàj, tedèj folglich, daher.
tórej, satórej, sa tórej, od tód daher d. i. alſo.

8) Ordnende (*Ordinativa*).

verh tiga, sravno téga, sraven téga überdieß, nebendem.
pòtle, po tém dann.
sádnizh, pòſlednizh endlich.

9) Vergleichende (*Comparativa*).

kò, kòt als (*quam*): ſim vekſhi ko ti ich bin größer als du.
pràv recht, eben; pràv takó eben ſo.
rávno, auch lih eben: rávno téga oder lih téga nózhem rèzhi gerade, eben das will ich nicht ſagen.

46.

Ob heute Nachmittag die Sonne ſcheinen wird, oder ob es regnen wird, weiß noch Niemand; denn das Wetter ändert ſich (ſe prevrézhi) in dieſem Monate beinahe jede Stunde. Alexander der Große war erſt drei und dreißig Jahre alt, als ihn der Tod hinwegraffte (vmoríti). Meine (zwei) Brüder ſind krank: ſie werden ſie heute nicht ſehen, weil ihnen der Arzt befohlen hat, im Bette zu bleiben, bis ſie geſund werden. Er verſprach mir bei ſeiner Ehre, daß er zu mir kommen werde; deßwegen verlaſſe ich mich (zanèſti ſe) auf ſein Wort, weil er nie eine Lüge begeht. Eben jetzt iſt er gekommen: wenn ihr wollet, könnet ihr gleich mit ihm ſprechen. Ihr erinnert euch ſelten euerer Eltern, obſchon dieſe beſtändig an euch denken.

Scheinen (von der Sonne), ſijati. eine Lüge begehen, ſlagáti ſe, sláshem ſe. ſich erinnern, ſpómniti ſe.

47.

Er muß ſowohl in Moskau als auch in Konſtantinopel geweſen ſeyn; ſonſt würde er weder ſo gut ruſſiſch noch türkiſch ſprechen. Es iſt ſüß, ſich zu rächen, aber noch weit ſüßer, zu verzeihen. Nicht nur euere Schweſtern, ſondern auch euere Brüder habe ich geſehen. Beſſer ein Sperling in der Hand, als zwanzig Kraniche auf dem Dache. Die Fiſche werden entweder mit Angeln oder Net-

Digitized by Google

zen gefangen. Wer viel redet, muß entweder viel wissen, oder viel lügen; sonst könnte er weder so lange, noch so viel reden. Obwohl alle Menschen Brüder sind, und einander auch brüderlich lieben sollten, so haßt doch oft einer den andern, weil sie entweder zu dumm oder zu boshaft sind, als daß sie sich in Güte vergleichen könnten. Die Seele des Menschen ist nicht sterblich, sondern unsterblich. Der Mensch lebt nicht, damit er esse, sondern er ißt, damit er lebe. Nicht nur ein gutes Talent, sondern auch der Reichthum und jegliches Glück sind Geschenke Gottes: deßwegen sei tugendhaft, weil nur die Tugend wahren Werth dem Menschen gibt.

Er muß gewesen seyn, je mógel biti. sich rächen, mashzheváti se. Kranich, sherjáv. Angel, vódiza, tèrnek. sich in Güte vergleichen, s'lépo se pogodíti, s'lépim se poravnáti. ein gutes Talent, dòbra, prebrísana gláva, òjstra pámet.

---

§. 11.

Das Empfindungswort.

Die Empfindungswörter sind Aeußerungen unserer Empfindungen, und theilen sich in Ausdrücke

1) Der Freude:

ju! ju! ju! juhej! (eines Jauchzenden, *jubilantis*).
hàjsa! hàjsasa! hòpsá! hòpsasa! hòjá! hùjá.

2) Der Betrübniß:

àh! òh! ó! jòj! o jòj! jàj! o jàj! (eines Wehklagenden.)
jòjmene! jàjmeni! weh mir!
gorjé! weh! gorjé meni! weh mir! u. s. f.
gorjé no gorjé! vé nu gorjé! ach und weh!
okaj! i kaj! was doch!
kaj ko bi! bé ko bi! bar da bi! daß doch!
pàzh rés! wohl wahr! toré právim! darum sage ich!

3) Der Verwunderung:

ò! ó! òv! òvbe!
dè te! tè te! dète vonder! sieh! sieh!
ni mogózhe! möglich!

Digitized by Google

4) Der Ueberraschung:

ohò! hà! hahà!

5) Der Aufmunterung:

àla! hòla! hala! hola!
nò! nù! nu!
na! da hast du, da nimm! nata! weibl. naté! nate! da habt ihr!
nuj! greif zu! nujta! weibl. nujté! nujte! greifet zu!
jèli! jèlita! jèlida! gelt! nicht wahr! (bei Fragen) jèlipa?
léj! gléj! sieh! léjta! léjte! sehet!

6) Des leisen Rufens:

st! bst! pst! (auch des Stillschweigen Gebietens.)
ój! òjte! he!
zhàj! laß sehen! gib her! zhàjta! zhàjte! lasset sehen, gebet her!
bàli! komm! bàlita! bàlite! kommet her! (auch des lauten Rufens.)
nikár! thu es nicht! nikárita! nikár da! nikárite! thut es nicht!

7) Der Verabscheuung:

pèj! fèj! pfùj! pfui!
bà! bàh! (verachtend.)

8) Des heftigen Schmerzens:

af! af af! of! oft!

---

§. 12.

Wortfügung (Syntax).

Manches, was zwar streng genommen in die Wortfügung gehörte, aber schon bei der Biegungslehre gelegenheitlich eingeflochten wurde, dann Alles mit dem Syntax der Deutschen Sprache Uebereinstimmende, habe ich als bekannt vorausgesetzt, und entweder ganz übergangen, oder nur kurz darauf hingewiesen

Digitized by Google

Fügung des Hauptwortes.

Vom Nominativ.

1. Der Nominativ ſteht immer, wie in anderen Sprachen, auf die Frage wer? kdó? und was? kaj? z. B. kráva ſe páſe die Kuh weidet u. ſ. w

2. Müſſen alle Hauptwörter, durch welche der Nominativ erklärt wird, auch im Nominativ ſtehen: Filipa, ſvòjga bráta, je vidil Philipp, ſeinen Bruder, hat er geſehen.

3. Die Zeitwörter »ſim ich bin, ſe imenújem, ſe sòvem, ſe klizhem ich heiße, werde genannt, poſtánem und das fremde grátam ich werde u. ſ. w.“ verlangen zwei Nominative: léba imenujemo králja ſhtirinóshnih ſtvari den Löwen nennen wir den König der 4füßigen Thiere.

Vom Genitiv.

Der Genitiv wird geſetzt:

1. Auf die Frage weſſen? kóga, kogá? zhigá? z. B. brát mòje ſeſtre je vmerl der Bruder meiner Schweſter iſt geſtorben.

Um einen Beſitz oder ein Eigenthum anzuzeigen, wird das im Deutſchen zur Beſtimmung eines anderen Hauptwortes im Genitiv ſtehende Hauptwort faſt durchaehends in ein Beiwort verwandelt, wobei zwei Arten desſelben wohl aufzufaſſen ſind:

a) Will man anzeigen, daß einer beſtimmten einzelnen Perſon oder Sache etwas gehöre, und ſteht daher das Beſtimmungshauptwort im Genitiv des Singulars, ſo hängt man den männlichen und ſächlichen Hauptwörtern die Silben ov, ova, ovo, nach j und den Ziſchlauten sh, ſh und zh aber ev, eva, evo, und den weiblichen Hauptwörtern in, ina, ino an z. B. brátova ljubésen die Liebe des Bruders, paſtírjeva páliza der Stab des Hirten, ſtatt ljubésen bráta, páliza paſtírja.

b) Gehört aber etwas mehreren Perſonen oder Sachen gemeinſchaftlich, oder wird von einem Dinge überhaupt geſprochen, in welchem Falle dann das Beſtimmungshauptwort im Genitiv des Plurals ſteht, ſo hängt man den männlichen und ſächlichen Hauptwörtern ſki, ſka, ſko oder ſhki, ſhka, ſhko u. dgl. und den weiblichen ji, ja, je an z. B. brátovſka ljubésen die Bruderliebe, die Liebe der Brüder, paſtírſka páliza, der Stab der Hirten, der Hirtenſtab. Auch bei Ländernamen ſind

Digitized by Google

die Beiwörter auf ſki üblicher: Póljſki, Pemſki, Angleshánſki, Vógerſki králj, der König von Polen, Böhmen, England, Ungarn.

Man ſieht, welch' wichtiger Unterſchied zwiſchen brátov und brátovſk, zwiſchen paſtírjev und paſtírſk vorhanden iſt: páliza paſtírjeva iſt der Stab des Hirten d. i. der Stab eines beſtimmten Hirten, und ljubésen brátova die Liebe des Bruders d. i. die Liebe einer beſtimmten Perſon, während páliza paſtírſka der Hirtenſtab d. i. der Stab der Hirten überhaupt, und ljubésen brátovſka die Bruderliebe d. i. brüderliche Liebe, Liebe zwiſchen Brüdern überhaupt iſt. Ebenſo wenig verwechsle man: Hrovátovo víno der Wein des Kroaten, von hrovátſhko víno der Wein der Kroaten überhaupt d. i. kroatiſcher, in Kroatien erzeugter Wein; krávino mléko die Milch der Kuh d. i. einer beſtimmten Kuh, von krávje mléko die Kuhmilch; ríbina kóſt die Gräte des Fiſches, von ríbja kóſt die Fiſchgräte.

Kommt aber zu dieſem Beſtimmungshauptworte, welches im Genitiv ſteht und in ein poſſeſſives Beiwort verwandelt werden ſoll, ein Beiwort hinzu, oder es würde durch die Verwandlung des Hauptwortes in ein Beiwort eine Zweideutigkeit entſtehen, ſo muß das Hauptwort unverändert bleiben, und in den Genitiv geſetzt werden: brát tvòje ſéſtre jé prîſhel der Bruder deiner Schweſter iſt gekommen.

2. Der Genitiv wird ferner regiert von Beiwörtern, die eine Sorge, Furcht, einen Ueberfluß, Mangel, ein Bewußtſeyn, eine Begierde, Theilnahme bedeuten: ſkerben beſorgt, bojézh furchtſam, pláſhen ſcheu, póln voll, ſit ſatt, pijàn betrunken, vajèn gewohnt, prásen leer, potrében bedürftig, lázhen hungerig, ſhéjen durſtig, ſhéljen begierig, lákomen habſüchtig, várizhen ſparſam, veſél froh, déleshen theilhaftig, vréden würdig, werth, krív ſchuldig, máren, marljív achtſam, befliſſen, posabljív vergeßlich, pomljív eingedenk, ſvéſt bewußt: ſkerben ſvójiga déla um ſeine Arbeit beſorgt u. ſ. w.

3. Alle Zeitwörter, wenn ſie im Supinum ſtehen, haben den Genitiv nach ſich: grém rib lovít ich gehe Fiſche fangen.

4. Verlangen die Zeitwörter noch in folgenden Fällen den Genitiv anſtatt des Accuſativs:

a) In allen negativen Sätzen: ne ſmém meſá jéſti ich darf kein Fleiſch eſſen.

Nur die Wörtchen káj, kar, nékaj und nízh machen, beſonders wenn ſie unbeſtimmt gebraucht werden, eine Ausnahme und bleiben unverändert in dem Accuſativ, obwohl in allen dergleichen negativen Sätzen der Genitiv zhéſa,

Digitized by Google

zhésar, und besonders nizhésar einst allgemein üblicher gewesen ist, wie man ihn in vielen Gegenden noch zu hören bekommt: bres méne ne mórete nizh opráviti oder brésme ne mórete nizhésar opráviti ohne mich könnet ihr nichts ausrichten.

b) Nach allen zurückführenden Zeitwörtern, sie mögen nun eigentlich zurückführend oder nur des zurückführenden se fähig seyn, steht der Genitiv z. B. Bogá se boji er fürchtet Gott, otrók se oſtráshiti vor den Kindern erschrecken.

c) Zeitwörter, welche den Accuſativ der Perſon regieren, fordern den Genitiv der Sache: kúge nás je réshil er hat uns von der Seuche erlöset. Dergleichen Zeitwörter sind: obdolshiti, dolshiti, réshiti, várovati, obvárovati.

d) Die Mittelzeitwörter, die ein Verlangen, ein inneres Streben oder überhaupt eine Gemüthsäußerung bezeichnen, als: úpati hoffen, glédati sehen, poglédati ansehen, ogledováti besehen, sheléti wünschen, begehren, posábiti vergessen, pogrésshiti vermissen, zhákati warten, ſtrézhi aufpassen, iſkáti suchen, potrebovati benöthigen, várovati hüthen, ſtrádati Hunger leiden, haben gern den Genitiv, obwohl die meiſten dieſer Art auch mit dem Accuſativ gefügt werden können: sdrávja úpati, Gesundheit hoffen u. ſ. w.

5. Nach Hauptwörtern, die ein Maß oder Gewicht bezeichnen, kommt die Sache, welche man mißt oder wägt, in den Genitiv: máſel vína in pólizh vóde ein Seidel Wein und eine halbe Maß Wasser.

6. In den Genitiv kommen ferner die Hauptwörter, die ein Lob, Tadel, Würde, Amt, Anſehen, Vermögen, Vaterland, Volk, Geſtalt, Beſchaffenheit oder Eigenſchaft bezeichnen, und im Deutſchen insgemein mit dem Vorworte von vorkommen: mósh vélike srafti ein Mann von großem Wuchse.

7. Der Genitiv wird auch gebraucht, wenn man von einer Sache nur einen Theil, nicht aber das Ganze nimmt. Mann nennt dieß die Ellipſe der Quantität, weil dieſer Genitiv durch das ausgelaſſene Wörtchen nékaj zu erklären ist: dáj mi krúha, méſa, vína gib mir Brot, Fleisch, Wein.

Durch das ausgelaſſene nékaj kann man ſich auch den Genitiv mit dem Vorworte sa, wenn man um etwas

Digitized by Google

bittet und nicht das Ganze verlangt, hinreichend erklären, und der gemeine Mann spricht daher ganz richtig: prôsim sa vína, krúha, vôde, und unrichtig ist es, unter obiger Voraussetzung, zu sagen: prôsim sa víno, krúh, vodó. Aber prôsim vína, krúha, vodé (ohne sa) ist nic zu meinen Ohren gekommen.

8. Die Hauptwörter der Zeit, wenn sie ein Bestimmungswort bei sich haben, ohne daß jedoch dadurch der Moment der Zeit genau bestimmt wird, dann die Namen der Monate kommen auf die Frage wann? in den Genitiv: prihódniga méſza bo brát prihèl, künftigen Monat wird der Bruder kommen; grúdna ſe síma sázhne, im December fängt der Winter an.

9. Auch Fürwörter, wenn sie die Stelle des Hauptwortes vertreten, verlangen den Genitiv: kaj dòbriga mi vélh (povédati), was weißt du Gutes (zu erzählen)?; vsámi, kar je tvójiga nimm, was dein ist.

10. Shkóda, tréba (anſtatt potréba), gróſa, ſkerb, ſram, ſtrah fordern den Genitiv der Perſon und des Gegenſtandes: ſhkòda denárjov (auch sa denárje), Schade ums Geld; je tréba krúha, shíta Brot, Getreide iſt erforderlich.

11. Auch einige Nebenwörter, wenn ſie anſtatt der Vorwörter gebraucht werden, haben den Genitiv nach ſich: blis, bliso, blishe, mém, mémo, mímo, dósti, dovèl, dopóli, sadósta, tik, verh, vſrédi, poſrédej, sgórej, snótrej, srávno, súnej, svúnej, verh, vſhtriz u. ſ. w. z. B. blis méſta nahe bei der Stadt, blishe vaſi näher beim Dorfe, tik tal ganz am Boden, tik sida ganz nahe (knapp anliegend) an der Mauer, hiſha vſhtriz hiſhe ein Haus in gerader Linie neben dem andern.

12. Die zweite Vergleichungsſtaffel wird bei uns ohne od mit dem Genitiv nicht gebraucht: jè vézhji od mène (anſtatt kak jàs), er iſt größer als ich.

13. Zahlwörter und Vorwörter, welche den Genitiv regieren, ſiehe voran bei den Zahl- und Vorwörtern S. 34 u. f., 96 — 98 und 101.

Vom Dativ.

1. Den Dativ regieren jene Adjectiva und Verba, von welchen die Frage wem? kómu? ausgehet: enák gleich, podóben ähnlich u. ſ. w. ózhétu je enák, po-

dóben, ljúb er iſt dem Vater gleich, ähnlich, lieb; ozhétu déla, ſlúshi, ſtréshe dem Vater arbeitet, dient, wartet er auf.

2. Bei einigen Subſtantiven und Fürwörtern ſteht der Dativ anſtatt des Genitivs: Bóg je ózhe vſim ljudém, Gott iſt der Vater aller Menſchen; Bóg nàm je pomozhnik, Gott iſt unſer Helfer.

3. Das Ziel der Handlung d. i. die Perſon oder Sache, auf welche der Begriff des Zeitwortes gerichtet iſt, ſteht im Dativ: ſanjálo ſe mu je, er träumte; sdí ſe mi, vídi ſe mi, es däucht mir; hózhe ſe mu, er hat Luſt; nózhe ſe mi, ich habe keine Luſt.

4. Auch den leidenden Gegenſtand bezeichnet man oft durch den Dativ, und zwar mit folgenden Verbis: zhúditi ſe zhimú, ſich über etwas wundern; podvrézhi ſe komú, ſich Jemanden unterwerfen; perlísniti ſe, perlisováti ſe komú, perkúpiti ſe, perkupováti ſe komú, Jemanden ſchmeicheln; sahváliti ſe komú, ſich bei Jemanden bedanken; perporozhiti ſe, perporozhovati ſe, perporozhávati ſe komú, ſich anempfehlen; uklánjati ſe komú, ſich vor Jemanden beugen; komú sabávljati, Jemanden necken; ſe mi opéſne, es entwiſcht mir; goſpódam ſtrézhi, die Herren bedienen; komú savíditi, Jemanden beneiden; komú nagájati, ukljubováti, Jemanden trotzen, foppen; samériti ſe komú, ſich bei Jemanden vermeſſen; perblisháti ſe komú, ſich nähern; ſméjati ſe, poſmehováti ſe, poſmehávati ſe jim, über ſie lachen; verjéti komú, glauben; jim rezhe, jim govòri, jim právi, er ſagt, ſpricht, redet zu ihnen; naſtáviti ſe, naſtávljati ſe komú, ſich vor Jemand hinſtellen; ponishati ſe komú, ſich vor Jemand demüthigen; kógar zhimú permérjati, Jemanden womit vergleichen; radováti ſe tému, ſich darüber freuen. Mit dam in der Bedeutung laſſen und dem Infinitiv bezeichnet der Dativ auch Verhältniſſe, die man ſonſt durch od ausdrückt: ne dáj ſe mu sapeljáti, laß dich nicht von ihm verführen.

5. »Biti ſeyn« hat den Dativ nach ſich, wenn es ſo viel iſt, als imám ich habe, ſoll (ein Seitenſtück zum lat. *mihi est* ſtatt *habeo*), daher die Redensarten: ne vém, kam mi je íti, ich weiß nicht, wo ich hingehen ſoll; ne vé, kar mu je ſtoríti, er weiß nicht, was er zu thun hat; kakó vàm jé imé, wie heißet ihr? Janshé mi je imé, ich heiße Johann, Johann iſt mein Nahme.

Digitized by Google

6. Vorwörter, welche den Dativ verlangen, siehe voran bei den Vorwörtern S. 98 und 99.

Vom Accusativ.

Der Accusativ wird gesetzt:

1. Auf die Frage wen? koga, kóga? und was? kaj? z. B. medvéda sim vidil, ich habe einen Bären gesehen.

2. Steht das bestimmte Maß der Länge, Weite, Tiefe, Breite, Schwere, Dicke, Höhe, Größe und des Alters immer im Accusativ: tri vátale dolg, drei Ellen lang; tri dni délezh, drei Tage weit; shtiri zhévle (zhrévle) globóko, vier Fuß tief u. s. w. Nach pét, shést u. s. s. aber folgt der Genitiv.

3. Wenn vor dem Hauptworte ein Beiwort steht, so wird auf die Fragen wann? zu welcher Zeit? wie lange? der Accusativ ohne Vorwort gesetzt: prihódno srédo pójdem, künftige Mittwoche werde ich kommen. Stehet aber vor dem Hauptwort kein Beiwort, so sind Vorwörter gebräuchlich und zwar *a*) bei den Tagen der Woche v': v' nedéljo, v' pondélik am Sonntage, am Montage u. s. w. *b*) Im Plural ob oder po: ob pétkih od. po pétkih ne jéj mésa, po nedéljah Bóga móli u. s. w. *c*) vor Feiertagen o: o Boshizhu zu Weihnachten u. s. w.

4. Die Mittelzeitwörter haben den Accusativ der Person (so wie auch das se bei den zurückführenden eigentlich der Accusativ der Person ist). Dergleichen sind: boléti wehe thun, schmerzen, ferbéti jucken, skerbéti sorgen, sébsti frieren, veláti kosten (der Werth kommt in den Accusativ). 98 — 101.

5. Vorwörter, welche den Accusativ nach sich haben, siehe vorne bei den Vorwörtern S. 98. — 101.

Vom Local und Instrumental.

Der Local und Instrumental werden nur mit Vorwörtern gebraucht. Den Local setzt man auf die Frage wo? kdé, kjé? und den Instrumental auf die Fragen womit? s'zhim? mit wem? s'kom? Welche Vorwörter aber den Local, welche den Instrumental nach sich haben, siehe vorne bei den Vorwörtern S. 99—101.

Digitized by Google

Vom Dual und Plural.

1. Die zweifache Zahl wird gebraucht, wenn von zweien, und die mehrfache oder vielfache Zahl, wenn von mehreren oder vielen Personen oder Sachen gesprochen wird: bráta ſta mi vmerla, die zwei Brüder ſind mir geſtorben; kmeti nam shivesh priprávl ajo, die Bauern verſchaffen uns Lebensunterhalt.

Wenn der Deutſche von zweien Perſonen oder Sachen ſpricht, ſo hat er das Zahlwort zwei nöthig. Der Slowene läßt dieſes weg, und gebraucht dafür den Dual, wenn nicht eines beſonderen Nachdruckes halber, oder um eine Zweideutigkeit zu vermeiden, die Setzung des dvá, dvé nothwendig wird. So z. B. wäre in „meine zwei Brüder ſind mir geſtorben, moja bráta ſta mi vmerla; die Schweſtern meiner zwei Brüder ſind mir geſtorben, ſeſtre mojih dvúj brátov ſo mi vmerle" im erſten Beiſpiele die Setzung moja dvá brata überflüßig, weil man dieß durch die zweifache Zahl bezeichnen kann, ohne daß eine Störung des Sinnes zu beſorgen ſteht. Im zweiten Beiſpiele aber darf das dvúj nicht verſchwiegen werden, weil man ſonſt nicht wüßte, ob die Schweſtern zweier oder mehrerer Brüder geſtorben ſind.

2. Die Sammelnamen, die Namen der Tugenden und Laſter und die eigenen Namen haben nur dann einen Plural, wenn ſie als bloße Gattungsnamen gebraucht werden z. B. vína bodo létaſ ſladke, die Weine werden heuer ſüß werden; danſ je tréh Janshov god, heute iſt der Namenstag dreier Johanne.

48.

Der Friede iſt der Himmel für die Geſchöpfe Gottes. Die Schweſter der Magd ſucht den Knecht des Bruders. Ich werde den Apfel dem Sohne des Nachbars, die Birne der Schweſter des Bedienten, und die Kirſchen dem liebenswürdigen Knaben geben, welcher mich im Garten des Vaters erwartet. Gebt dem Kaiſer, was des Kaiſers, und Gott, was Gottes iſt. Die guten Söhne und Töchter des Gregor haben mich bei den Freunden und Freundinnen des Oheims gelobt. Wir haben Brot, Fleiſch, Salat, Oel, Kirſchen, Aepfel, Birnen, Geld und Freunde. Er hat Nüße, Weintrauben und Zwetſchken gekauft. Groß iſt die Macht des Geiſtes. Eſſet ihr lieber weißes oder ſchwarzes Brot? Von welchem (m. d. Gen.) ihr mir geben wollet. Die Aufrichtigkeit der Deutſchen, die Gutherzigkeit der Italiener, der Witz der Franzoſen, die Beurtheilungs-

Digitized by Google

kraft der Engländer und die Gastfreiheit der Slawen werden mit Recht gerühmt.

Aufrichtigkeit, goloserzhnost, narávnost. Gutherzigkeit, dobroserzhnost, dobrovóljnost. Witz, ojstrovúm, ojstrovúmnost. Beurtheilungskraft, raslódnost. Gastfreiheit, gostóvnost.

49.

Kaiser Karl V. nahm nach einer gewonnenen Schlacht Franz I. König von Frankreich gefangen. Heinrich, König von Frankreich, und Friederich, König von Preußen haben den Beinamen »der Große.« Auch Otto I., II. und III., welche römisch-deutsche Kaiser waren, werden die drei großen Ottonen genannt. Italien nennen wir den Garten von Europa, und Wippach das Paradies von Krain. Der Muth des Achilles und Hektors, die Tapferkeit des Diomedes und Ajax, die Liebe der Helena und Briseis, die Treue der Andromache und Penelope werden in den Schriften Homers gerühmt. Der Frühling, der Sommer, der Herbst und der Winter sind die vier Jahrszeiten. Der Mensch hat fünf Sinne: das Gesicht, das Gehör, das Gefühl, den Geschmack und den Geruch. Ein Pfund Seide kostete einst ein Pfund Gold. Wenn ihr mir zwei Metzen Weizen gebet, so werde ich euch fünfzig Maß von meinem besten Weine schicken.

Karl, karól, kárel. gewinnen, sadobíti, ím. Schlacht, bitka, bitva. gefangen nehmen, vjéti, vjámen. von Preußen, prájsovski. Beiname, prímik. Wippach, Vipava. Muth, pogúm, kurásha, serzhnost, kuráshnost. des Achilles, Ahílov. Tapferkeit, hrábrost, junákost, viteshnost. Sinn, zhút. Gesicht, víd, gléd, auch pogléd. Gehör, slúh, poslúh. Gefühl, tip potíp, eig. tik. Geschmack, vkús, pokús, eig. ték. Geruch, vóh, povóh, eig. dih, dishék. Seide, shida. Metzen, mézen, zna.

50.

Was wünschet ihr? ich möchte gern Getreide, nämlich Roggen, Gerste, Hafer, Hirse und türkischen Weizen kaufen. Gestern war der Winzer bei uns, und hat den Vater gebethen, er möchte (deb') ihm zwei Viertel Erdäpfel, Rüben und Möhren, und ein halbes (pol) Viertel Linsen und Bohnen leihen, weil er jetzt kein Geld hat, um diese Sachen, die er doch so nothwendig braucht (tréba), bezahlen zu können. Mensch, erwarte nie mehr Hülfe von

Digitized by Google

deinem Nebenmenſchen, als du von ihm mit Recht fordern kannſt. Ich habe ſo viel unglückliche Geſchöpfe geſehen, als (ſo viel) du glückliche gekannt haſt. Warum fürchtet ihr euch vor dem Richter, wenn ihr nichts Böſes gethan, und die Sünden gemieden habet? Zwei Arme haben meine Mutter um Brot und Waſſer gebethen, und ſie hat ihnen ſo viel Fleiſch und Wein gegeben, daß ſie ſich leicht mit Fleiſch ſatt aſſen, und mit Wein antranken.

Getreide, eig. und in KK. durchgehends shito, in St. auch sérnje. Roggen, eig. resh (lies r'sh), in St. auch shito. Gerſte, jézhmen, jezhména. Hafer, óvel, óvſa. Hirſen, próſo, proſó. türkiſcher Weizen, korúsa, túrſhiza, túrſka pſheníza. Winzer, vinozar, vinográdnik. Das Viertel, kòriz, kòrza. Rüben, répa. Möhren, korénje. Linſen, lézha. Bohnen, bòb. weil er kein ... hat, kér ... néjma. um ... bezahlen zu können, de bi ... plázhal. Nebenmenſch, ravenzhlóvek, sredzhlóvek, blishnik. mit Recht fordern können, láhko térjati. meiden, ogibati ſe. ſich ſatt eſſen, najéſti ſe. ſich antrinken, napíti ſe.

Gebrauch des Beiwortes.

1. Das Beiwort ſoll in der Regel durch alle drei Vergleichungsſtaffeln mit dem Subjekte des Satzes in Geſchlecht, Zahl und Endung übereinſtimmen: der Teich iſt tief, rìbnik je glòbok; der Acker iſt ſchön, njíva je lépa; die Wieſe iſt ſchöner, trávnik je lépſhi; der Wein iſt ſüßer, víno je ſlájſhe; unſere beiden Knechte ſind fleißig, náſha hlápza ſta pridna; euere Eltern ſind geſund, váſhi ſtárſhi ſo sdrávi u. ſ. w.

Wie die Krainer das geſteigerte Beiwort fügen, und meine Meinung darüber, habe ich S. 33 angegeben.

2. Wenn die Subjekte des Satzes verſchiedenen Geſchlechtes ſind, ſo hat das männliche den Vorzug vor dem weiblichen und ſächlichen, und das weibliche den Vorzug vor dem ſächlichen. Hieraus folgt:

a) Iſt das Beiwort das Prädikat zweier vorhergehender männlicher, oder eines weiblichen und eines männlichen Subjektes, ſo kommt es in den Dual des männlichen Geſchlechtes: brat in ſeſtra ſta bólna, der Bruder und die Schweſter ſind krank.

b) Wenn das Beiwort das Prädikat mehrerer lebloſer Subjekte iſt, ſo erhält es das Geſchlecht und die

Digitized by Google

Zahl des letzten Subjektes, oder man kann es in den Plural des weiblichen Geschlechtes setzen, wo dann „rezhi Sachen" darunter zu verstehen ist: kruh, kášha in vino je dóbro, Brot, Brei und Wein sind gut; oder kruh, kášha in vino so dóbre (rezhi), Brot, Brei und Wein sind gut (gute Sachen).

c) Sind mehrere Subjekte verschiedenen Geschlechtes im Satze, welche belebte Wesen bezeichnen, so kommt das Beiwort in den Plural des vornehmeren Geschlechtes: òzhe, sin, mati in déte so nesrézhni bili, der Vater, der Sohn, die Mutter und das Kind sind unglücklich gewesen; vòl, krava in tele so prodáni, der Ochs, die Kuh und das Kalb sind verkauft.

3. Das Beiwort kommt in den Plural des männlichen Geschlechtes, wenn das Subjekt eine Person bezeichnet, der man Ehrfurcht und Vertrauen schuldig ist: mój ozha so sdrávi, mein Vater ist gesund; tvója máti so mládi, deine Mutter ist jung.

So wie die Beiwörter werden auch die Mittelwörter gefügt. Nur merke man, daß die Participia Präsentis activi, desgleichen die Participia Passiva als solche, ferner die Adjectiva possessiva auf ov und in des bestimmten Ausganges in i unfähig sind.

Gebrauch der Zahl- und Fürwörter.

1. Alle Grundzahlen von pét angefangen sind im Nominativ und Accusativ wahre Substantive, und fordern den Genitiv des Hauptwortes, bei welchem sie stehen. Das bestimmte Zeitwort sammt den Prädikaten kommt aber, wenn auch eine solche Grundzahl das Subjekt des Satzes ist, nie in den Plural, sondern in die dritte Person der einfachen Zahl des sächlichen Geschlechtes: pét krav se páse, fünf Kühe grasen; shélt sájzov sim vstrélil, osem pa mi jih je vushlò, sechs Hasen habe ich geschossen, acht aber sind mir entwischt.

2. Wie schon S. 35 gesagt wurde, muß éden und én im Gebrauche unterschieden werden. Wenn im Deutschen das Zahlwort »ein, eine, ein« mit einem Hauptworte oder einem andern Subjekte vorkommt, so wird im Slowenischen én, éna, éno gesetzt. Folgt aber auf das Zahl-

Digitized by Google

wort sein kein Hauptwort, mit dem es übereinstimmen sollte, oder es finden unter den Zahlwörtern Vergleiche oder Gegensätze Statt, so wird éden, édna, édno gebraucht: en zhlôvek ne môre vsiga opráviti, Ein Mensch kann nicht Alles verrichten; éden je prîshel, pét pa jih je obezhálo, Einer ist gekommen, fünf aber haben (zu kommen) versprochen; édnemu, nè pétim sim velèl, Einem, nicht Fünfen habe ich es befohlen.

3. Wenn éden oder én mit dvájset, tridesét u. s. w. verbunden ist, aber hinter die größere Zahl zu stehen kommt, so tritt das mit dem Zahlworte verbundene Subjekt in den Singular: dvájset in en vôl, dvájset in éna kráva, dvájset in éno telo, ein und zwanzig Ochsen, Kühe, Kälber; dvájset in éden je bil túkej, ein und zwanzig waren hier. Gemeiniglich wird en vor dvájset u. s. w. gesetzt: en in dvájset vôlov, kráv, telét (oder télet, télzov); en in dvájset (oder éden in dvájset) jih je bilo tukej. Eigentlich sollte man zwar sagen: éna in dvájset kráv, éno in dvájset télet, dvá in dvájset vôlov, dvé in dvájset krávu. u. s. w. Im gemeinen Leben jedoch läßt man diesen Geschlechtsunterschied unberücksichtiget, und deklinirt bei allen zusammengesetzten Zahlwörtern immer nur die zuletzt stehende Zahl: en in dvájset, en in dvájsetiga, tri in dvájsetemu u. s. w. oder dvájset in éden, dvájset in pétim u. s. w.

4. Bei Jahreszahlen wird ebenfalls nur die zuletzt stehende durch eine Ordnungszahl ausgedrückt, und die vorhergehenden bleiben ungebogen: je rojèn v' távshent ósem sto in petnájstim létu, er ist geboren im Jahre Ein Tausend acht hundert und fünfzehn; távshent ósem sto tridesét in pêrvo léto bo kmáli preteklo, das Jahr Ein Tausend acht hundert und ein und dreißig wird bald verflossen seyn.

5. So wie das zurückkehrende Fürwort „sebe, oder se, sebi oder si" für alle drei Personen, Geschlechter und Zahlen (mich, dich, uns, euch, sich), wie schon bei der Biegung der Fürwörter zu wiederholten Malen erinnert wurde, im Slowenischen immer dasselbe (sebe, se) bleibt; also muß auch das von sebe abgeleitete zueignende Fürwort „svój, svója, svóje" für die zueignenden Fürwörter aller drei Personen, Zahlen und Geschlechter (mein, dein, sein, unser, euer, ihr) im Slowenischen immer dasselbe bleiben, wenn

ſich dieſe (die zueignenden Fürwörter mein, dein, ſein, unſer, euer, ihr) auf das Subjekt des Satzes beziehen: pójdi, rèzi ſvòji mátori, naj pridejo k'ſvòji ſeſtri, geh, ſage deiner Mutter, ſie ſoll zu ihrer (eigenen) Schweſter kommen; ſvójiga ozhéta shé tri léta néſim vidil, meinen Vater habe ich ſchon drei Jahre nicht geſehen; tvój òzhe in nàſh ſóſed imáta lép nógrad, ki she je od nékdaj v' njúni láſti, in leti ſvój nógrad ſta prodála, dein Vater und unſer Nachbar haben einen ſchönen Weingarten, der ihnen ſchon von jeher eigenthümlich angehört, und dieſen ihren Weingarten haben ſie verkauft; i ſo ſvòje mréshe sapúſtili, in ga naſlédvali, und ſie verließen ihre Netze und folgten ihm nach. Beziehen ſich aber die zueignenden Fürwörter mein, dein, ſein, unſer, euer, ihr nicht auf das Subjekt des Satzes, ſo muß ſtatt ſvój das jeder Perſon entſprechende mój, tvój u. ſ. w. geſetzt werden: nàſh òzhe ſo veléli, hlápzu in njegóvi shéni ſlovó dáti, unſer Vater hat befohlen, dem Knechte und ſeinem (des Knechtes) Weibe den Abſchied zu geben. Hier könnte in keinem Falle ſvój anſtatt nàſh und njegóv ſtehen, weil ſich nàſh und njegóv nicht auf das Subjekt des Satzes, ſondern auf eine andere dritte Perſon, das nàſh auf das verſchwiegene mi und njegóv auf den Dativ hlápzu, beziehen. Unſer Vater iſt hier nicht der Vater desjenigen (des Vaters), der den Befehl ertheilt hat, ſondern der Vater von uns, die wir den Befehl geben hörten. Eben ſo iſt ſein Weib nicht das Weib des befehlenden Vaters, ſondern das Weib des zu entlaſſenden Knechtes. ‚Svój òzhe ſo veléli, hlápzu in ſvóji shéni ſlovó dáti hieße: Sein eigener Vater (der Vater von ſich ſelbſt) hat befohlen, dem Knechte und ſeinem (eigenen, dem Weibe des Vaters) den Abſchied zu geben.

Die Behauptung Einiger, daß, wenn die Perſonen in Gegenſätzen ſtehen, oder im Falle ſie durch verbindende oder abſondernde Bindewörter verbunden ſind, jede Perſon das von ihr abgeleitete zueignende Fürwort annehme, ungeachtet ſich dieſes (das zueignende Fürwort nämlich) auf das Subjekt des Satzes bezieht, und eigentlich durch ſvój bezeichnet werden ſollte, iſt unrichtig, und gegen den allgemeinen Sprachgebrauch: jàs mórem ſvòje, pa ti ſvòje délo opráviti, ich muß meine, und du deine Arbeit verrichten; jàs mórem mòje, pa ti tvòje délo opráviti wäre unrichtig. — Eben ſo falſch, und nur im verdorbenen (localen, bei weitem nicht allgemeinen) Sprachgebrauche der ger-

Digitized by Google

manisirenden Slowenen gegründet, ist die Behauptung, „daß man das anzeigende Fürwort ti, ta, to auch öfters als ein bloßes Geschlechtswort gebrauchen könne, wenn nämlich eine Zweideutigkeit oder ein Unverstand im Satze zu besorgen stünde, welches zu geschehen pflegt, wenn zwei lebende Hauptwörter (!), eines im Genitiv, das andere im Accusativ vorkommen, als: bráta téga perjátla vmoriti je grósno, den Bruder des Freundes zu ermorden, ist schrecklich." Bráta prijátla vmoriti je grósno wäre freilich wohl ganz unverständlich, weil man da nicht wüßte, ob „den Freund des Bruders, oder den Bruder des Freundes, oder den Bruder Freund" zu ermorden u. s. w. Aber diese Undeutlichkeit darf der Slowene (der ächte thut es ohnedieß nie) nicht durch das anzeigende Fürwort (denn das ist doch téga, da der Slowene kein Geschlechtswort hat), sondern durch eine mehr slowenische Wortsetzung und Manipulation vermeiden. Man erinnere sich, was ich S. 123 und 124 gesagt habe: durch perjátloviga bráta oder perjátlu bráta vmoriti u. s. w. ist dasselbe, wie durch bráta téga perjátla u. s. w., und wie ich glaube, deutlicher und mehr slowenisch gesagt, weil brata téga perjátla nicht „den Freund des Bruders überhaupt," sondern den Freund dieses Bruders da heißt.

51.

Ein Gulden ist nicht viel Geld: wenn ihn aber Jemand nicht hat, der ihn nöthig (tréba) hat, dem scheint es sehr viel (zu seyn). Einer, nicht sechs sind gestorben, obwohl ein und vierzig krank waren. Ich habe zwei Eichwälder, möchte aber gerne noch drei Buchen-, und vier Birkenwälder kaufen. Wenn euch sieben Faß Wein nöthig sind, wie ihr mir vor zwölf Tagen geschrieben habet, so bitte ich euch, schreibet mir in vier Tagen wieder, und ich werde euch dann nicht nur die verlangten sieben, sondern noch Ein Faß schicken, in welchem ein zehnjähriger Wein ist, welchen ihr in vier und zwanzig Jahren nicht austrinken werdet. Ich bin nicht in meinem, sondern im Namen meines verstorbenen Vaters gekommen. Nachdem Cäsar alle seine Feinde überwunden hatte, belohnte er seine Soldaten. Jedes Land hat seine Gebräuche und Mißbräuche. Wer hat meinen Hut genommen, er oder seine Schwester?

Gulden, goldinar, rájnish, rájnshik, shka. scheinen, dünken, sdéti se. Eichwald, hráshje. Buchwald, búkovje. Birkenwald, brésje. Faß, sód. zehnjährig, deset lét star. austrinken, ispíti verstorben s. v. a. selig, in Kr. rájnki, in St. pokójni. Cäsar, Zésar. belohnen, pomesdíti. Gebrauch, naváda. Mißbrauch rasváda.

52.

Mexiko hat Ferdinand Cortez im Jahre 1520, Peru Franz Pizarro im Jahre 1527, und Chili Diego d'Almagro im Jahre 1534 entdecket. Auch zu trauern iſt ein gewiſſes Vergnügen: beſonders, wenn man ſich ausweinen kann an der Bruſt eines Freundes, der unſere Thränen billiget oder ihnen Verzeihung zollt. Wenn uns auch alle Menſchen, ſogar unſere beſten Freunde verlaſſen, ſo verläßt uns doch Gott nicht. Wer uns allzu ſehr ſchmeichelt, iſt nicht unſer Freund. Die Seele des Menſchen iſt unſterblich. Niemand kann ſie tödten: daher ſorgen kluge Menſchen für ihre unſterbliche Seele mehr, als für ihren ſterblichen Leib. Ehre deinen Vater und deine Mutter. Wer mit ſeinen Ohren deutlich (tánko) hören, mit ſeinen Augen ſehen, mit ſeiner Naſe riechen, mit der Zunge ſchmecken, und am (po) ganzen (vès) Leib (shivot) fühlen kann (láhko), (der) hat fünf geſunde Sinne.

Mexiko, Méshiko, Meshikánſko. Cortez, Kortes. Peru, Perú, Peruánſko. Chili, Khili, Khiliánſko. entdecken, isnájti. trauern, shlalováti. Vergnügen, rádoſt. ausweinen können, láhko ſe rasjokáti. billiget, hváliti. Verzeihung zollen, persanéſti, ſem. ſchmeicheln, perlisováti ſe, perlisvati ſe. Ehren, ſpoſhtováti, tújem. riechen, vóhati. ſchmecken, pokúſhati, vkuſhati, shmahováti, hújem. fühlen, zhútiti. Sinn, zhút.

Gebrauch des Zeitwortes.

1. Das beſtimmte Zeitwort muß in Rückſicht der Perſon, und wenn es eine zuſammengeſetzte Wandelzeit iſt, auch in Rückſicht der Zahl und des Geſchlechtes, dem Subjekte des Satzes angemeſſen ſeyn, wie dieß ſchon beim Gebrauche des Beiwortes bemerket wurde: zhaſ pretèka, die Zeit ſchwindet; vſi njegóvi otrózi ſo zdrávi, alle ſeine Kinder ſind geſund u. ſ. w. Hieraus folgt nun:

a) Sind zwei Subjekte im Satze, wenn auch im Singular, ſo tritt das Zeitwort in den Dual: òzhe in jàs ſva pèrſhla, der Vater und ich ſind gekommen; máti in ſin mólita, die Mutter und der Sohn bethen.

b) Wenn aber zwei Subjekte im Satze ſind, und das Zeitwort bejahet etwas von dem einen, während es von dem andern etwas verneinet, ſo

bleibt das Zeitwort im Singular, und ſtimmt mit dem zweiten Subjekte überein: né mój brát, ampák mója ſeſtra je v' mésto odíſhla, nicht mein Bruder, ſondern meine Schweſter iſt in die Stadt gegangen.

c) Wenn von mehreren Subjekten jedes im Singular vorkommt, und ſie bezeichnen belebte Weſen, ſo tritt das Zeitwort in den Plural des männlichen Geſchlechtes, wenn das Geſchlecht an dem Zeitworte bezeichnet wird, wie dieß bei den zuſammengeſetzten Wandelzeiten der Fall iſt: kráva, kónj in vól ſo ſe na njivi paſli, die Kuh, das Pferd und der Ochs wurden auf dem Acker geweidet.

d) Wenn aber von mehreren Subjekten auch jedes im Singular vorkommt, und ſie bezeichnen leblose Gegenſtände, ſo tritt das Zeitwort in den Plural des weiblichen Geſchlechtes, oder es ſtimmt bloß mit dem letzten Subjekte überein: blagó, mrésha in bárka ſo ſe pogrésnile, oder blagó, mrésha in bárka ſe je pogrésnila, die Waare, das Netz und das Schiff gingen unter; zhlóvek in vſáka ſtvár ráda shivi oder zhlóvek in vſáka ſtvar rád shivi, der Menſch und jedes Thier lebt gern.

Da übrigens die Participia ſo wie die Beiwörter gefügt werden, ſo vergleiche man, was S. 131 bei dem Gebrauche der Beiwörter geſagt wurde.

2. Welche Gattung des Zeitwortes, ob und wann ein perfectives oder imperfectives, geſetzt werden müſſe, hängt lediglich von dem Umſtande ab, ob von einer Handlung, die fortwähret und dauernd, oder von einer ſolchen, die ſchnell vorübergeht und ſchon am Ziele der Vollendung iſt, geſprochen wird. Wenn es bei Markus 7, 35 — 36 heißt: „in sdájzi ſo ſe njegóve vuſhéſa odperle, in njegóviga jesíka svésa ſe je rasvésala, in je práv govoril. In (on) jim je sapovédal, de bi (téga) nikómur ne povédali. Al (zhe) vèzh jim je prepovédval, (tim) vèzh ſo osnánvali, und ſogleich öffneten ſich ſeine Ohren, und das Band ſeiner Zunge löſete ſich, und er redete recht. Und er befahl ihnen, es Niemand zu ſagen. Aber je mehr er ihnen verboth, deſto mehr verkündeten ſie es« ſo iſt es klar, daß „odperle, rasvésala, sapovédal, povédali" perfective Zeitwörter ſind und ſeyn müſſen, weil hier nicht von einem fortwährenden oder wiederholten,

Digitized by Google

ſondern plötzlich vorübergehenden und ſogleich vollendeten »öffnen, löſen, befehlen, ſagen« die Rede iſt. Und umgekehrt ſind „govòril, prepovédval, osnánvali" imperfective Zeitwörter, weil dieſes »reden, verbieten, verkündigen« von Dauer war. Man erinnere ſich hier, was S. 82 u. f. über die Zeitdauer der Zeitwörter geſagt wurde, und merke noch:

a) Die gegenwärtige Zeit eines imperfectiven Zeitwortes wird geſetzt, wenn von einer eben itzt geſchehenden dauernden, und die gegenwärtige Zeit eines perfectiven Zeitwortes, wenn von einer eben itzt als angefangen und vollendet gedachten Handlung die Rede iſt. Inſofern man ſich daher den Ausgang einer Handlung als gegenwärtig denkt, haben auch die imperfectiven Zeitwörter eine gegenwärtige Zeit: nózhe dàlj kámnja vsdígati (dvigati), kér nar mánjſhiga kámna ni mógel vsdízhi (dvignit), er will nicht länger Steine heben (d. i. ſich mit Heben der Steine beſchäftigen), weil er den kleinſten Stein nicht heben (d. i. erheben, aufheben) konnte: vlák dán vráble lovì, vender pa nobéniga ne vlovì (vjáme), täglich fängt er (iſt mit Fangen beſchäftiget, pflegt zu fangen) Sperlinge, fängt aber doch keinen d. i. er wird keines habhaft, er fängt keinen ab.

b) Die vergangene Zeit der imperfectiven Zeitwörter (z. B. ſim vsdigal, ſim lovil, ſim saklépal, ſim vésal u. ſ. w.) zeigt an, daß man mit einer Handlung beſchäftiget geweſen iſt, daß eine Handlung Statt gehabt hat: ob man aber durch die angefangene Handlung ſein Ziel erreicht hat, ob nicht, dann ob die Handlung, die durch das Zeitwort bezeichnet wird, aufgehört hat, oder ob ſie noch fortdauert, über dieſe Verhältniſſe gibt uns die vergangene Zeit eines imperfectiven Zeitwortes keine Auskunft. Die vergangene Zeit der perfectiven Zeitwörter (z. B. ſim vsdignil, ſim vlovil, ſim saklénil, ſim svésal u. ſ. w.) hingegen zeigt an, daß die Handlung aufgehört hat, daß man am Ziele der Vollendung iſt. Wenn ich daher z. B. „brát je kámen vsdígal, jàs ſim tri ptízhe lovíl, máti ſo dúri saklépali," zu deutſch:

Digitized by Google

»der Bruder hat einen Stein gehoben, ich habe drei Vögel gefangen, die Mutter hat die Thür verschlossen« sage, so weiß wohl Jedermann (was im Deutschen nicht der Fall ist), daß wir, der Bruder mit Heben eines Steines, ich mit dem Fange dreier Vögel, die Mutter mit dem Verschließen der Thür, beschäftiget gewesen sind: ob wir aber, der Bruder das Heben des Steines, ich den Fang der drei Vögel, die Mutter das Verschließen der Thür, vollendet und unser Ziel erreicht haben, oder ob wir die Handlung des Hebens, Fangens, Verschließens noch fortsetzen, dieß Alles bleibt unbekannt. Sage ich dagegen „brát je kámen vsdignil, jàs sim tri ptizhe vloviл, máti so dúri saklénili" zu deutsch ebenfalls: »der Bruder hat einen Stein gehoben, ich habe drei Vögel gefangen, die Mutter hat die Thür verschlossen,« so zeige ich zugleich an, daß wir, der Bruder das Heben, ich das Fangen, die Mutter das Verschließen, beendiget und unser Ziel erreicht haben, und daß die Handlung des Hebens, Fangens, Verschließens aufgehört hat. — Wenn es nun heißt, daß wir mit einer Handlung beschäftiget gewesen sind (natürlich hat sie daher schon angefangen), ohne Rücksicht aber, ob dieselbe wohl vollendet ist, oder schon aufgehört hat, oder noch fortdauert, zu gleicher Zeit aber (während unseres Beschäftigtseyns mit der ersteren) eine zweite Handlung anfängt, und im Deutschen die einfache halbvergangene Zeit eintritt; so gebraucht in diesem Falle statt der einfachen halbvergangenen Zeit der Deutschen der Slowene die vergangene Zeit des imperfectiven Zeitwortes: ich hob Steine, als mein Freund kam, sim kámnje vsdigal, ko je mój prijitel prishel; ich fing Vögel, als er mich besuchte, sim ptizhe loviл, ko me je obiskal; ich band eben Garben auf dem Felde, als ihn der Blitz tödtete, rávno sim na pólji snópe vésal, ko ga je blisk vbíl und dergl. m. Hier wird durch die vergangene Zeit des imperfectiven Zeitwortes „sim vsdigal, sim loviл, sim vésal" ganz richtig die deutsche halbvergangene Zeit »hob, fing, band« vertreten, weil von einem Beschäftigtseyn des Hebens, Fangens, Bindens die Rede ist. Wollte man aber in denselben Bei-

Digitized by Google

spielen die deutschen halbvergangenen Zeiten »kam, besuchte, tödtete« auch durch die vergangene Zeit der imperfectiven Zeitwörter „hódil, obíškával, vbíjal" bezeichnen, so würde ein ganz anderer Sinn »als mein Freund herumging, er mich zu wiederholten Malen besuchte, ihn der Blitz fortdauernd tödtete, zu tödten bemüht war« herauskommen, weil die Vollendung des Kommens, Besuchens, Tödtens nur durch ein perfectives Zeitwort ausgedrückt werden kann. — Dem zufolge dürfte also die Behauptung Einiger, daß unsere vergangene Zeit der imperfectiven Zeitwörter der deutschen halbvergangenen, und unsere vergangene Zeit der perfectiven Zeitwörter der deutschen völlig vergangenen Zeit identisch seien, und eine für die andere gesetzt werden könne, als falsch erscheinen: denn wenn ich z. B. sage: »Schon vor drei Jahren haben sie diese Steine gehoben (zu heben versucht), und doch nicht gehoben (erhoben, das Heben vollendet)«, shé pred tréh létih so letó kámnje vsdígali, vender pa ne vsdignili," so wird offenbar die deutsche völlig vergangene Zeit durch die vergangene Zeit eines imperfectiven Zeitwortes bezeichnet. Eben so werden z. B. in dem Satze »ich fing eben einen Vogel, als er kam, rávno lím ptízha vlovíl, ko je pershèl" die deutschen halbvergangenen Zeiten »kam, fing« durch vergangene Zeiten der perfectiven Zeitwörter ausgedrückt. — Allerdings kann der Slowene alle Verhältnisse, welche der Deutsche durch seine halb- und völligvergangene Zeit bezeichnet, mittelst der vergangenen Zeit der perfectiven und imperfectiven Zeitwörter ausdrücken, nur aber wolle man nicht behaupten, daß die vergangene Zeit eines perfectiven Zeitwortes keine völlig-, sondern eine bloß halbvergangene Zeit sei; denn, abgesehen davon, daß es, logisch betrachtet, keine halbvergangene Zeit gibt, sondern jede Zeit entweder gegenwärtig oder vergangen (versteht sich auch künftig) ist, so zeigt noch überdieß eine nähere Betrachtung der bisher angeführten Beispiele, daß lím vsdígal, lím lovíl, lím vésal eben sowohl, als lím vsdignil, lím vlovíl (vjèl), lím svésal wirklich vergangene Handlungen bezeichnen: letztere jedoch mit dem Begriffe des

Digitized by Google

Vollendens, des Aufhörens, erstere aber bloß des Beschäftigtseyns mit Heben, Fangen und Binden, ohne den Nebenbegriff des Vollendens, z. B. lahko ste snópje svésali, kér ste tri úre vésali, leicht habt ihr die Garben binden (alle) können, weil ihr drei Stunden gebunden habet (mit Binden beschäftigt waret). Und hier ist doch ste vésali längere Zeit vergangen als ste svésali!! — Man sieht, wie es, wann man zur Bezeichnung der deutschen halb- und völligvergangenen Zeit die vergangene Zeit des perfectiven, wann die des imperfectiven Zeitwortes setzen sollte, lediglich von dem Umstande abhängt, ob man die Momente der Dauer und des Beschäftigtseyns, oder die des Aufhörens und der Vollendung bezeichnen will.

In Erzählungen, wo der Deutsche gewöhnlich seine einfache halbvergangene Zeit und der Grieche seinen Aorist liebt, gebraucht der Slowene gern die gegenwärtige Zeit des perfectiven Zeitwortes statt der vergangenen: Petrus mit den Elfen trat auf, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen, Σταθεις δε Πετρος συν τοις ἑνδεκα, ἐπηρε την φωνην αὐτου, και ἀπεφθεγξατο αὐτοις, Peter pa s' enajstérimi stópi, vsdigne svój gláf in jim rezhe u. s. w.

c) Die längstvergangene Zeit wird gebraucht, wenn zwei Zeitwörter in der vergangenen Zeit vorkommen, und man will anzeigen, daß die Handlung, welche das eine Zeitwort ausdrückt, schon länger vergangen ist, als die, welche durch das andere Zeitwort bezeichnet wird: Veselíte se s' menó, kér sim náshla denar, ktériga sim bila sgubila, freuet euch mit mir, denn ich habe die Münze gefunden, welche ich verloren hatte; so pèrshli, in svójimu gòspodu vse povédali, kar se je bilo sgodilo, sie kamen, und erzählten ihrem Herrn Alles, was geschehen war.

Die längstvergangene Zeit wollen Einige bei imperfectiven Zeitwörtern nicht gelten lassen, weil bei diesen die Handlung fortwähret, im Plusquamperfectum aber als ganz vollbracht betrachtet werden muß. Obwohl es wahr ist, daß die imperfectiven Zeitwörter eine fortwährende, und das Plusquamperfectum eine längst vollbrachte Handlung bezeichnet; so haben die imperfectiven Zeitwörter auch nur in so weit ein Plusquamperfectum, als man sich eine Handlung, welche durch längere Zeit gedauert hat, als längstvergangen denkt, z. B. blápza sta k' ozhétu

Digitized by Google

prishla, in jim povédala, de kámnja ne móreta vsdíshi, kér je pretéshko: òzhe pa so s'njima shli, in jima pokásali, kakor so pred tréh létih bili vsdígali, in sádnjizh tùd vsdígnili, die (zwei) Knechte sind zum Vater gekommen, und haben ihm gesagt, daß sie die Steine nicht zu heben vermögen, weil sie zu schwer sind: der Vater aber ist mit ihnen gegangen, und hat ihnen gezeigt, wie sie vor drei Jahren gehoben und endlich auch erhoben hatten.

d) Die künftige Zeit eines imperfectiven Zeitwortes wird gesetzt, wenn man nebstdem, daß eine Handlung erst geschehen wird, zugleich anzeigen will, daß dieselbe zu wiederholten Malen geschehen, durch längere Zeit anhalten werde: ob man aber die erst künftige Handlung vollenden, ob sie aufhören wird oder nicht, dieß kann durch die künftige Zeit eines imperfectiven Zeitwortes nicht bezeichnet werden: bóm kámnje vsdígal, ich werde Steine heben (werde mich mit Heben der Steine beschäftigen, ohne Rücksicht, ob ich auch diese Arbeit vollenden, oder so zu heben aufhören, oder damit fortfahren werde); brát bó ptizhe lovíl, der Bruder wird Vögel fangen (wird sich mit dem Vogelfange beschäftigen, ob er eines Vogels habhaft werden wird, bleibt unbezeichnet); máti bódo dúri saklépali, die Mutter wird die Thür verschließen (wird sich mit Verschließen beschäftigen). — Die künftige Zeit eines perfectiven Zeitwortes dagegen zeigt an, daß eine Handlung zwar auch erst geschehen werde, aber mit dem Nebenbegriffe der Vollendung, des Aufhörens derselben: jàs bóm leti kámen vsdígnil, ich werde diesen Stein heben (aufheben, das Heben des Steines vollenden); ptizhe, ki so na njivi, bó brát vse vlovíl (polovíl), die Vögel, welche auf dem Acker sind, wird der Bruder alle fangen (abfangen, das Fangen wird sodann aufhören); máti bódo dúri saklénili, die Mutter wird die Thür verschließen (wird das Verschließen vollenden) u. s. w. Man sieht, daß die künftige Zeit eines perfectiven Zeitwortes auch dasselbe Verhältniß, welches der Deutsche durch seine vollbracht künftige Zeit anzeigt, bezeichnen müsse, z. B. ko bóm svòje opravíla oprávil, bóm spát shèl, wenn ich meine Geschäfte werde verrichtet haben, werde ich schlafen gehen; ko bóm kámen vsdígnil, bóm ozhéta posvàl in ga jim po-

kásal, wenn ich den Stein werde gehoben haben, werde ich den Vater rufen (herzurufen) und ihm denſelben zeigen. Die vollbracht oder vergangen künftige Zeit der Deutſchen, welche als eine bedingte Zeit immer nur mit einem bedingenden Bindeworte erſcheint, bezeichnet daher der Slowene jederzeit durch die künftige Zeit ſeiner perfectiven Zeitwörter. Umgekehrt aber kann der Deutſche für die künftige Zeit der perfectiven Zeitwörter des Slowenen nur dann ſeine vollbracht künftige Zeit ſetzen, wenn im Sloweniſchen der Satz bedingt d. i. mit einem bedingenden Bindeworte vorkommt. So z. B. könnte im obigen Beiſpiele „bóm ozhéta posvàl in ga jim pokásal" nicht durch »ich werde rufen und ihm denſelben gezeigt haben« ins Deutſche überſetzt werden, weil „bom posvàl in ga jim pokásal" nicht bedingt, ſondern abſolut künftig, aber mit dem Nebenbegriffe der Vollendung, des Aufhörens der Handlung iſt. Eben ſo wenig dürfte man aber ſtatt „bóm posvàl in ga jim pokásal" die künftige Zeit der imperfectiven Zeitwörter „bom svàl in ga jim kásal" ſetzen, weil dieß dann »ich werde (fortwährend) rufen und ihm denſelben (fortwährend) zeigen« heißen würde, man jedoch nicht die Währung, ſondern die Vollendung, das Einmahlthun des Rufens und Zeigens bezeichnen will.

e) Die bedingende Art wird geſetzt, wenn von einer Handlung bedingungsweiſe, d. i. nur unter der Bedingung, daß eine andere Statt finden wird, die Rede iſt: bi ſe vuzhíl, ko bi búkve imél, ich würde lernen, wenn ich Bücher hätte; òzhe bi bili pèrſhli, ako bi bili sdrávi der Vater wäre gekommen, wenn er geſund wäre; ko bi lé sdaj ſrezhen bil, wenn ich nur itzt glücklich wäre.

Wann die bedingende Art der halbvergangenen Zeit der perfectiven oder imperfectiven Zeitwörter, wann die der längſtvergangenen Zeit der perfectiven oder imperfectiven Zeitwörter geſetzt werden ſolle, wird aus dem S. 76 und 87 Geſagten einleuchtend.

Eine eigentliche verbindende Art, die von einigen Partikeln immer, von andern nur unter gewiſſen Umſtänden verlangt wird, wie ſie der Deutſche, Lateiner u. a. haben,

Digitized by Google

kennt der Slowene nicht, wie dieß schon S. 59, 4. gesagt wurde. Die Wörter »mögen sollen," welche der Deutsche oft verschweigt, und dafür seine verbindende Art gegenwärtiger Zeit setzt, bezeichnet der Slowene dadurch, daß er der anzeigenden Art der gegenwärtigen Zeit die Partikel naj oder nar vorsetzt, was aber dann keine verbindende, sondern eine umschriebene gebietende Art ist, weil man eine für die andere setzen kann: vólja bòshja je, de délajmo po njégovih sapóvedih oder vólja bòshja je, de naj délamo po njegóvih sapòvdih, es ist der Wille Gottes, daß wir nach seinen Gebothen handeln sollen, *voluntas Dei est, ut agamus secundum ejus praecepta.*

f) Die gebietende Art der imperfectiven Zeitwörter wird gebraucht, wenn man etwas befiehlt, was fortwährend bestehen oder durch längere Zeit, zu wiederholten Malen geschehen oder nicht geschehen soll; die gebietende Art der perfectiven Zeitwörter aber, wenn etwas plötzlich, schnell vorübergehend, nur Ein Mal geschehen oder nicht geschehen soll: vsdigni kámen, hebe (erhebe) den Stein; ne vsdígaj tak dolgo, beschäftige dich nicht so lange mit Heben, hebe nicht so lange; saklèni dúri, sperre die Thür zu (vollende das Zusperren); ne saklépli da, she mòram v'hísho poglédati, sperre doch nicht zu (gehe doch nicht damit um, zu verschließen), ich muß noch ins Haus nachsehen u. s. w. Gleichwie allgemeine Imperative (z. B. in den zehn Gebothen Gottes) immer mit den imperfectiven Zeitwörtern gegeben werden sollen, so werden auch die Imperative mit der verneinenden Partikel ne fast durchgehends durch imperfective Zeitwörter bezeichnet: ne krádi, du sollst nicht stehlen, stiehl nicht (aber nicht ne vkrádi); ne vbíjaj, du sollst nicht tödten, tödte nicht (aber nicht ne vbij) u. s. w.

Einige wollen zwar die erste Person im Imperativ nicht gelten lassen, weil sie nicht bedenken, daß der Imperativ für den Conjunctiv Präsentis oder die umschriebene gebietende Art (wie oben unter *e*) in der Anmerkung délajmo für naj délamo) gesetzt werden kann: dieses vorausgeschickt, findet allerdings die erste Person des Imperativs Statt. »Man wundert sich vielleicht" sagt Herr Kopitar S. 322 seiner Slavischen Grammatik, und ein Kopitar ist mir Authorität genug! „eine erste Person im Imperativo zu finden, oder eine dritte Singularis, während der Dual und Plural sie nicht haben (aber auch der Dual und Plural haben die erste Person des Imperativs, nur die dritte wird mit

Digitized by Google

naj umſchrieben), ſondern mittelſt der permiſſiven Partikel naj und des Indicativs umſchreiben: aber es iſt einmahl ſo; wir ſagen richtig: bódi lén ali priden, nizh mi ne pomága ich mag träge oder fleißig ſeyn, es hilft mir nichts; bódi eden tukaj, eden tam es ſei immer einer hier, einer dort, und Bóg pomágaj Gott helfe!"

g) Daß das Supinum nach den Bewegungszeitwörtern idem, grém, póſhlem, pójdem u. ſ. w. Statt findet, wurde ſchon S. 76 angegeben.

h) Mittelſt der Mittelwörter und des Gerundiums können zwei Sätze, wenn beide dasſelbe Subjekt haben, in Einen Satz zuſammengezogen werden, wenn man nämlich die Bindewörter »da, als, indem, während, wenn, nachdem, und" oder das beziehende Fürwort »welcher" ausläßt. Dieſes Zuſammenziehen zweier Sätze in Einen durch Auslaſſung der beſagten Bindewörter oder des Fürwortes welcher vermittelſt der Mittelwörter und des Gerundiums wird genau ſo, wie im Lateiniſchen, durchgeführt. Die Hauptaufmerkſamkeit richte man hierbei darauf, ob die Handlung beider Sätze zu gleicher oder ungleicher Zeit geſchieht, und ob der Satz, deſſen Zeitwort in ein Mittelwort oder das Gerundium verwandelt werden ſoll, thätig oder leidend iſt.

α) Wenn beide Sätze ein und dasſelbe Subjekt haben, die durch das Zeitwort bezeichnete Handlung in beiden Sätzen zu gleicher Zeit vor ſich geht, und das in ein Mittelwort oder das Gerundium zu verwandelnde Zeitwort eine thätige Bedeutung hat; ſo wird das (thätige) Mittelwort der gegenwärtigen Zeit oder das Gerundium geſetzt, z. B. während er zu mir gegangen iſt, hat er das Buch verloren, k' meni gredé oder gredózh je búkve sgúbil; und ſie fragten ihn, und ſprachen, in ſo ga vprashâli, rekózh; auch wenn er ſchläft, im Schlafen, ſchlafend pflegt er zu ſprechen, tûd spajé (spijózh?) govori; er ging ſchweigend herum, ſuchte ihn ſeufzend, und fand ihn bebend, molzhé (auch molzhézh) je hódil, sdihváje (auch sdihvajózh) ga iſkal, in trepetáje (auch trepetajózh, trepézh) ga najdel u. ſ. w.

ß) Geſchehen aber, übrigens bei denſelben unter *α*) angegebenen Vorausſetzungen, die Handlungen bei-

Digitized by Google

der Sätze zu ungleicher Zeit, so wird, wie schon S. 76, 9. bemerkt wurde, das bei uns zwar leider! weniger übliche, zweite Mittelwort der vergangenen Zeit in vshi, welches eine thätig vergangene Bedeutung hat, gebraucht, z. B. wie (nachdem) er alles gestohlen hatte, entfloh er, vse pokrávshi (statt pokrádevshi) je pobégnil; nachdem er den Stein drei Stunden gehoben (sich mit Heben des Steins beschäftiget), aber nicht erhoben (das Heben desselben vollendet) hatte, rief er den Vater, kámen tri vúre vsdigávshi, al ne vsdignivshi, je ozhéta posvàl; wie er den Hasen erblickt hatte, schoß er denselben, lájza sagledavshi, ga je vstrelil, aber nicht: sájza sagledavshi, je vstrelil, was »wie er den Hasen erblickt hatte, hat er (überhaupt) losgeschossen" heißen würde. Man sieht, daß sowohl die imperfectiven, als auch perfectiven Zeitwörter dieses thätige Mittelwort der vergangenen Zeit haben: welches von beiden aber zu gebrauchen ist, hängt lediglich von dem Umstande ab, ob die Handlung des Zeitwortes als dauernd oder vollendet betrachtet wird.

γ) Wenn aber der Satz, dessen Zeitwort in ein Mittelwort verwandelt werden soll, leidend ist, so wird immer das passive Mittelwort in n oder t entweder des perfectiven oder imperfectiven Zeitwortes gebraucht, je nachdem die durch das Zeitwort bezeichnete Handlung als dauernd oder vollendet gedacht wird, z. B. den Rock, welchen ich von dir erhalten habe (welcher von dir erhalten worden ist), habe ich dem Bruder gegeben, súknjo, od tebe dobljèno, sim brátu dal u. s. w. Daß aber der Slowene, so wie die leidende Abwandlungsform (mit dem passiven Mittelworte nämlich) überhaupt, auch die Zusammenziehung zweier Sätze in Einen vermittelst des passiven Mittelwortes nicht liebt, und wie er diese zu umgehen sucht, wurde schon S. 80 und 81 angegeben.

δ) Haben aber die zwei Sätze, welche durch die Auslassung eines Bindewortes in Einen zusammengezogen werden sollen, ungleiche Subjekte, so kann deren Zusammenziehung im Slowenischen

Digitized by Google

nur dann Statt haben, wenn in dem Hauptsatze ein Fürwort ist, das sich im Nebensatze wiederholt; in diesem Falle kommt das Mittelwort in die Endung des Fürwortes: als (eig. nachdem) er den Stein erhoben hatte, lobte ich ihn, kamen vsdignivshiga sim hválil; als der Vater bethete, sahen ihn die Nachbarn, ozhéta molézhiga (auch ozhéta molézhih) so vidili sosédi; nachdem er von dem Tische aufgestanden war, kamen ihm die Brüder entgegen, od mise vstavshimu pridejo brátje napróti u. s. w. Man sieht, daß der Slowene bei der Zusammenziehung der Sätze beinahe dieselben Regeln, wie der Lateiner beobachtet. Auch unser „kteri, welcher" wird genau so, wie im Lateinischen „*qui, quae, quod*" ausgelassen. Ich halte es daher für überflüßig, ein Mehreres hierüber zu sagen, und gebe als Regel, daß man sich bei der Zusammenziehung der Sätze genau nach dem Syntax des Lateiners richte. Kennt man diesen aber nicht, so nehme man sich die Zeit, die zwei Sätze sammt der verbindenden Partikel zu sprechen, und man wird von jedem Slowenen — auch verstanden.

Wenn Sätze, die mit und verbunden sind, zusammengezogen werden sollen, und man ist im Zweifel, welches Zeitwort man in das Mittelwort verwandeln solle; so gebe man nur Acht, welches Zeitwort der Natur der Sache nach das andere bestimmen könne. Am leichtesten wird man dieß erfahren, wenn man anstatt und durch ein anders passendes Bindewort die Sätze verbindet. Wenn ich z. B. die zwei Sätze „po logi jé tékal, in v' jamo padel, er lief im Walde herum, und fiel in eine Grube" in Einen zusammenziehen, aber nicht gleich weiß, ob ich das tékal oder padel in das Particip oder Gerundium verwandeln soll, so darf ich, statt durch und, die Sätze nur durch als, da oder indem verbinden, und ich werde gleich finden, daß ich »da er im Walde herumlief, fiel er in die Grube, „po logi tekáje je v' jamo padel," und nicht „po logi je tékal v' jamo padé, so viel als: er lief im Walde herum, indem er in die Grube fiel" sagen muß.

i) Vom Zeithauptworte (Nennwort, Verbalhauptwort, Substantivum verbale), welches das Thun oder Lassen des Zeitwortes bezeichnet, unterscheidet der Slowene zwei Arten: das Zeithauptwort des imperfectiven, und das Zeithauptwort des perfectiven Zeitwortes. Ersteres hat den Begriff der Fort-

Digitized by Google

dauer, und entſpricht den deutſchen durch Vorſetzung des »das« gebildeten Verbalſubſtantiven z. B. das Geben, das Heben: letzteres iſt der Ausdruck des Reſultates der durch das Zeitwort bezeichneten Handlung, es hat den Nebenbegriff der Vollendung, und entſpricht in manchen Fällen den deutſchen Zeithauptwörtern auf »ung« z. B. die Erreichung, die Hebung. So z. B. wird durch vsdiganje genau das, was im Deutſchen durch »das Heben d. i. ein fortdauerndes Heben" und durch „vsdignjenje" das Deutſche »die Hebung d. i. vollendetes Heben« bezeichnet; „dávanje" heißt »das Geben d. i. fortgeſetztes Geben,« während dagegen „dánje" ſo viel als »die Gebung d. i. das Reſultat, die Vollendung des Gebens, auch wohl die Gabe« iſt.

3. Wenn das Zeitwort »können« ohne Störung des Sinnes mit dem Nebenworte »leicht« verbunden gedacht werden kann, ſo wird es im Slowenischen meiſtens durch „láhko" bezeichnet, z. B. weil du im Garten warſt, ſo hätteſt mir (leicht) Blumen bringen können, de ſi v'ógradi (na verti) bil, bi mi lahko zvetíz (rósh) pernéſel; das kann ich anſtatt deiner thun, tò jàs lahko namèſt tè ſturím u. ſ. w.

In Folge unrichtigen Sprachgebrauches wird »können" meiſtens durch »snáti, kennen" bezeichnet, obwohl es eigentlich und negativ durchgehends „morem, smórem, premórem, samórem" heißt.

4. Für die Wörter »ſich beſchäftigen, pflegen, fertig und dergl.« hat der Slowene in ſeiner Sprache kein eigenes Wort. Zur Bezeichnung des »ſich beſchäftigen, pflegen« gebraucht er die imperfectiven, und zur Bezeichnung des »fertig« die perfectiven Zeitwörter, z. B. womit beſchäftiget ihr euch? ich pflege zu ſchreiben, ſpazieren zu gehen u. ſ. w. kaj délate? piſhem (beſſer piſárim), ſe prehájam i. t. d.; ſeyd ihr mit euerem Geſchäfte ſchon fertig, àl ſte ſvòje délo (opravílo) she oprávili?; ſo eben ſind wir mit dem Nachtmahl fertig geworden, rávno sdàj ſmo odvezhérjali (ſmo ſe navezhérjali); um vier Uhr ſind wir mit dem Schneiden des Weizens fertig geworden, ob ſhtíreh ſmo pſhenízo poshnjèli; drei Jahre geht er ſchon damit um (beſchäftiget ſich damit), ein Weib zu nehmen und ſich ein Haus zu bauen, trí léta shé ſe shéni in ſi hiſho ſtávi u. ſ. w.

Digitized by Google

5. Wo der Deutsche das Bindewort »daß« verschweigt, und dafür die unbestimmte Art mit dem Wörtchen »um« gebraucht, umschreibt der Slowene diesen Infinitiv mit um durch de, da und die bedingende Art, z. B. er hat kein Geld, um sich Bücher zu kaufen, néjma denárjev, de bi si búkve kúpil; er kann sich nicht so viel verdienen, um sich die nöthigen Kleider anzuschaffen, si ne móre tóliko saslúshiti, de bi si potrébno oblazhílo správil; der Mensch lebt nicht, um zu essen, sondern er ißt, um zu leben, zhlòvek ne shivi, de bi jédel (jèl), temòzh (on) jéde (jé), de bi shivél und dergl. m.

Nach den Bewegungszeitwörtern wird aber der Infinitiv nicht umschrieben, sondern, wie schon gesagt wurde, das Supinum gesetzt.

6. Das deutsche Zeitwort »lassen« kann nach Umständen verschieden gegeben werden, z. B. gospod so ga dáli sapréti, der Herr ließ ihn einsperren; nizh si ne dá dopovédati, er läßt sich nichts begreiflich machen, er läßt sich nichts erſagen; si dam novo súknjo délati, ich lasse mir einen neuen Rock machen; so si velélì vina pernésti, sie ließen sich Wein bringen; mu je rékel domó oditi, er ließ ihn nach Hause gehen; králj ga je vkásal poslóviti, der König ließ ihm den Abschied geben. Nur in der Bedeutung »nicht hindern« wird »lassen« durch „pustíti" ausgedrückt: pústite me v' shólo hòditi, lasset mich die Schule besuchen; pústite ga pri svòjih stárshih, lasset ihn bei seinen Eltern, und dergl. m.

7. »Es gibt« kommt durch die 3. Person des Hülfszeitwortes biti seyn „je, sta, ste, so u.s.w." auszudrücken, z. B. es gibt Leute, welche wenig wissen, und doch viel reden, so ludjé, ki malo véjo, vender pa dòsti govorijo; ich habe erfahren, daß es wenig wahre Freunde gibt, sim svédil, de je malo právih prijátelov; seit es Menschen gibt, gab es auch zu allen Zeiten gute und böse, und wird deren auch zu allen Zeiten geben, kar so ljudjé, je v' vsih zhásih dòbrih in hudòbnih bilo, in jih túd bó na vse zháse.

Gebrauch der Partikeln.

1. Können im Slowenischen auch zwei Präpositionen vor dem Hauptworte stehen, das sich aber rück-

Digitized by Google

ſichtlich der Endung nach dem erſteren richtet: od sa miso vſtati, vom Tiſche (eig. von hinter dem Tiſche hervor) aufſtehen; is sa hiſhe priti, vom Hintertheil des Hauſes her kommen.

2. Daß das fragende Nebenwort kdáj, wann, *quando?* von dem Bindeworte kádar, káder, wann, als, *quum*, wohl zu unterſcheiden ſei, wurde ſchon gelegenheitlich bemerkt.

3. Das deutſche allgemeine Zahlwort »kein« wird im Sloweniſchen entweder bloß durch die Verneinungspartikel ne ausgedrückt, oder es wird nebſt dieſer, was meiſtens der Fall iſt, noch ein paſſender negativer Redetheil geſetzt, z. B. ich habe kein Geld, néjmam (ne imam) dnarjev, oder gewöhnlicher: nizh néjmam denárjev; er hat kein Recht gefunden, néje pravíze nájdel, oder gemeiniglich nizh néje pravíze náſhel. Im Sloweniſchen heben daher zwei Verneinungen einander nicht auf, wie im Deutſchen und Lateiniſchen, ſondern ſie geben eine noch ſtärkere Verneinung, welche durch den Gebrauch noch mehrerer Negationen, wie im Griechiſchen, Italieniſchen und Franzöſiſchen, nach allen möglichen Graden, Umſtänden und Verhältniſſen erhöhet werden kann, z. B. ne ſim ga vidil, ich habe ihn nicht geſehen; nikdar gané ſim vidil, ich habe ihn niemals (im Sloweniſchen niemals nicht) geſehen; nikdár ga nikjér néſim vidil, ich habe ihn nirgends (im Sloweniſchen niemals nirgends nicht) geſehen. Tá ſe ne bó sgodila, das wird nicht geſchehen; tá ſe ne bo nikdar sgodíla, das wird niemals (im Sloweniſchen niemals nicht) geſchehen; tá ſe né bo nikdár nikjér nikakor sgodíla, das wird nirgends (im Sloweniſchen niemals nirgends auf keinen Fall nicht) geſchehen. Nihzhe néje kaj kríviga ſtóril, es hat Niemand (im Sloweniſchen Niemand nicht) ein Unrecht gethan; nihzhe néje nizh kaj kríviga ſtoril, es hat Niemand (im Sloweniſchen Niemand nichts nicht) ein Unrecht gethan; nihzhe néje nikòl nikjér nikómur po nikakim nizh kaj kriviga ſtóril, es hat Niemand (im Sloweniſchen Niemand niemals nirgends Niemanden auf keine Weiſe nichts nicht) ein Unrecht gethan. Shè nikòl nikjér od nikógar nizh néſim dobíl, pa tùd nikòl nikjér nikómur nizh néſim rékel, ich habe noch niemals nirgends von Niemanden nichts

nicht erhalten, habe aber auch niemals nirgends Niemanden nichts nicht gesagt und dergl. m.

Man sieht, daß in einem negativen Satze die Partikel ne immer Statt finden muß, wenn auch noch so viele negative Redetheile in demselben vorkommen. Selbst wenn das ne wiederholt wird, darf dasselbe vor dem Verbo nicht wegbleiben: ne bó še ne perpeljál, ne prišhel, er wird (im Slowenischen er wird nicht) weder gefahren, noch zu Fuß ankommen; tri dní shé nésо ne jédli ne píli, drei Tage haben sie schon (im Slowenischen haben sie schon nicht) weder gegessen noch getrunken; néjma nizh ne jésti ne píti (eig. ne jedí ne pijázhe), er hat (im Slowenischen er hat nichts nicht) weder (versteht sich was) zu essen, noch zu trinken u. s. w. Nur wenn nizh als ein Hauptwort d. i. als ein Gegenstand (und als keine Beraubungs- oder Verneinungspartikel) betrachtet wird, muß die zweite Verneinungspartikel nè wegbleiben: nizh je sa ozhí dòbro, nichts (das Nichts) ist für die Augen gut; nizh ti bó malo pomagalo, nichts wird dir wenig helfen; is nizhésar je Bóg vse stvaril, aus Nichts hat Gott Alles erschaffen; pod nizh je vino prodál, mit Verlust hat er den Wein verkauft.

4. Nur in folgenden zwei Fällen hebt die negative Partikel ne die Verneinung auf:

a) In dem Satze, in welchem ein mit ne verbundenes Wort vorkommt: ne bo nam nesnáno (so viel als nam bo snano), es wird uns nicht unbekannt seyn. Es gilt das Nämliche, wenn auch noch Andere Negationen da stehen: per Bogi néje nizh nemogozhe bei Gott ist nichts unmöglich; Bogú ní bilo nikoli nikjér nizh nesnaniga Gott war nie und nirgends etwas unbekannt; nizh nepotrébniga ne stori er thut nichts Unnöthiges ꝛc.

b) Wenn es unmittelbar vor einem Verneinungsworte zu stehen kommt: ne nizh, ampák velíko si mu dolshan, nicht nichts, sondern viel bist du ihm schuldig; ne nikoli, ampak vsák dán si bil per njem, nicht niemals, sondern täglich warst du bei ihm ꝛc.

5. Wenn das negative imam (d. i. néjmam, nésim imél, ne bom imel) mit einem Infinitiv in Verbindung kommt, so fordert es anstatt der verneinenden Für-

Digitized by Google

wörter nizh und nihzhe die bejahenden kèj (kàj) und kdo: néjmam kej govoriti, ich habe nichts zu reden; néjmam kej piti, ich habe nichts zu trinken; néjmam kej prodáti, ich habe nichts zu verkaufen; néjma kdo kupiti, Niemand hat zu kaufen; néjma kdo délati, Niemand hat zu arbeiten; néjma kogar poſluſhati, er hat Niemand anzuhören d. i. es iſt kein ſolcher da, den er anhören würde (könnte); néjmam s' kom iti, es iſt Niemand da, mit dem ich gehen würde (könnte); néjmam per kom dobiti, es iſt Niemand da, bei denen ich es bekommen würde (könnte). So auch néſim imel koga poſluſhati, ich hatte Niemanden anzuhören; hingegen aber ohne imam: néſim nikógar poſluſhal, nicht aber néſim koga poſluſhal; ne bom nikómur dal, nicht aber ne bom komu dal; nozhe nihzhe kupiti, nicht nozhe kdo kupiti.

Man ſagt wohl auch néjmam nizh piti, nizh jéſti, allein dieſes drückt nur einen augenblicklichen Mangel aus, welchem gleich abzuhelfen iſt; néjmam kej piti, kej jéſti zeigt hingegen einen anhaltenden Mangel an. So heißt ferner: ti mu némaſh nizh ozhítati, du biſt nicht befugt ihm etwas vorzuhalten, und ti mu némaſh kej ozhitati, du haſt nichts, was du ihm vorhalten würdeſt (könnteſt). (Aus Metelko's Gramm. S. 235).

6. Nach zhe, ako u. a. bedingenden Bindewörtern läßt der Slowene den Nachſatz gemeiniglich ohne Partikel auf den Vorſatz folgen, oder er verbindet ſolche Sätze gern durch pa z. B. zhe nozheſh iti, oſtáni domá, willſt du nicht gehen, ſo bleibe zu Hauſe; zhe hozheſh kaj iméti, me próſi, wenn du etwas haben willſt, ſo bitte mich; zhe nózheſh vséti, pa púſti, willſt du es nicht nehmen, ſo laß es (bleiben) u. dgl. m.

Von der Wortfolge.

1. Die Aufeinanderfolge der Hauptwörter, ſo wie auch der anderen Redetheile, hängt meiſtens von der Abſicht des Sprechenden ab, welche Stellung er ihnen geben will. Das Subjekt des Satzes, die Wörter, auf denen ein beſonderer Nachdruck ruht, nehmen in ſelbſtſtändigen Sätzen der Behauptung gemeiniglich die erſte Stelle ein: òzhe ſo vzhéra v' meſto odiſhli, der Vater iſt geſtern in die Stadt gegangen. Man kann auch ſagen: vzhéra ſo òzhe v' meſto odiſhli, v' méſto ſo vzhéra òzhe odiſhli.

Digitized by Google

2. Das Beiwort ſteht gemeiniglich vor ſeinem Hauptworte, kann aber auch demſelben nachgeſetzt, und ſogar von ſeinem Hauptworte getrennt werden: krátka ſpráva je boljſhi, kakor dolga pravda, ein kurzer Vergleich iſt beſſer als ein langer Prozeß; dòbro drevó ne rodí húdiga ſadú, ein guter Baum bringt keine ſchlechten Früchte; beſédo bòshjo mòramo rádi poſlúſhati, das Wort Gottes müſſen wir gerne anhören; klobúk imaſh ſéj nóv, ſúknjo pa ſhe ſtáro, du haſt wohl einen neuen Hut, aber noch den alten Rock; shivíno imáte réſ lépo, ihr habt in der That ſchönes Vieh u. dgl. m.

3. Das Nebenwort ſteht am häufigſten vor dem Zeitworte, kann aber demſelben auch nachſtehen: néki zhlòvek réſ terpí veliko (oder réſ veliko terpí): àko pa bi vſi ljudjé prídno délali, in Bogú svéſto ſlúshili (oder in svéſto Bogú ſlúshili), bi nobèn tóliko ne terpel (oder bi nobèn ne terpél tóliko), in vſáki láhko vmerl, mancher Menſch leidet wirklich viel; wenn aber alle Leute fleißig arbeiten und Gott treu dienen möchten, würde keiner ſo viel leiden, und Jeder leicht ſterben u. dgl. m.

4. Oft können zwei fragende oder beziehende Fürwörter, wie auch wiederholte Hauptwörter nebeneinander ſtehen: kdor kogar golufá, je golúf, wer Jemanden betriegt, iſt ein Betrüger; nikdo nikómur nizh ne djál, es hat Niemand Jemanden etwas gethan; ktéri ktériga premága, ga dobí v' ſvòjo oblaſt, wer einen Andern überwältigt, erhält ihn in ſeine Gewalt; ako ſlépiz ſlépza vodi, obá v' jámo pádeta, wenn ein Blinder den andern führt, ſo fallen beide in die Grube; sagojsda sagojsdo pogánja, ein Keil treibt den andern; kdáj vrána vráni ozhí iskljúje, wann pickt eine Krähe der andern die Augen aus? u. ſ. w.

5. Die verneinende Partikel ne behauptet in verneinenden Sätzen ihren Platz immer unmittelbar vor dem beſtimmten Zeitworte, mit dem ſie aber nicht in Ein Wort zuſammenſchmilzt: dolgo ne príde, er kömmt lange nicht; ne bom ga pròſil, ich werde ihn nicht bitten u. dgl.

Daß die Partikel ne mit imám, hózhem, ſim in Ein Wort verbunden wird, wurde ſchon zu wiederholten Malen bemerkt: néjma dnárjev, er hat kein Geld; néſim ga vidil, ich habe ihn nicht geſehen.

6. In der bedingenden Art ſteht die Negation ne in der Regel nach bi und vor dem Mittelworte: ko bi ga

Digitized by Google

ne posnàl, bi mu ne rékel, wenn ich ihn nicht kennen möchte, so würde ich es ihm nicht sagen.

7. Wenn man auf das Zeitwort keinen besonderen Nachdruck legen will, stehen die kürzeren persönlichen Fürwörter (me, te, jo, ga u. s. w.) meistens vor den Hülfswörtern bóm, bósh, bó, bóva, bóve, bóta, bómo, bóte, hódo und jè. Den Hülfswörtern bi, sim, si, sva, sta, ste, své, smo, ste, so aber werden diese schwächeren Fürwörter gemeiniglich nachgesetzt: ga bom vprashal, ich werde ihn fragen; ga bomo vjéli, wir werden ihn gefangen nehmen; me je vidil, er hat mich gesehen; so ga tèpli, sie haben ihn geprügelt; smo ga posnáli, wir haben ihn gekannt; bi mu vséli, wir würden es ihm wegnehmen. Man sagt aber auch richtig vprashal ga bom, vjéli ga bomo u. s. w., besonders, wenn auf dem Zeitwort ein Nachdruck ruht. — Der gebietenden Art werden diese schwächeren Fürwörter nachgesetzt; kommt sie aber mit einem Nebenworte vor, müssen sie vor derselben stehen: posdrávi ga, póshli jo, grüße ihn, schicke ihn; lepó ga posdrávi oder posdrávi ga lepó, hitro jo póshli oder poshli jo hitro u. s. w.

8. Das zurückführende Fürwort se, si steht vor den tonlosen Fürwörtern, so wie bei den persönlichen Fürwörtern der Dativ dem Accusativ und Genitiv vorgesetzt werden muß: se ga bojí oder bojí se ga, er fürchtet sich vor ihm; zhákaj, de mu jo dám, warte, daß ich sie ihm gebe u. s. f.

9. Wenn zwei Infinitive in einem Satze vorkommen, so muß der vom bestimmten Zeitworte regierte Infinitiv vor den andern gesetzt werden: nózhe ljudém dáti jésti, er will den Leuten nicht zu essen geben, eigentlich: er will den Leuten nicht geben zu essen. Man hört aber auch nózhe ljudém jésti dati u. dgl. m.

10. Zwischen die mit andern Wörtern verbundene Partikel koli werden oft die Hülfswörter, dann bi, se und andere kurze Wörtchen eingeschoben, so wie man auch die zusammengesetzten Bindewörter akorávno, akotúdi, desirávno, desitúdi, zherávno, zhetudi zu trennen und andere Wörter dazwischen zu setzen pflegt: koderkoli sim ga iskàl oder koder sim ga koli iskàl, wo herum immer ich ihn suchte; akorávno vas vzhéra rávno nésmo vidili oder ako vas vzhéra rávno nésmo vidili, obwohl wir euch gestern nicht sahen u. s. w.

Digitized by Google

53.

Wäre kein Schmerz in (auf) der Welt: so würde der Tod Alles aufreiben. Wenn eine Wunde Niemanden (nicht) schmerzte: würde sie Niemand heilen, und beinahe Alle würden daran sterben. — Ein Elend ist schwerer zu ertragen, wenn wir keine Freunde haben, die dasselbe mit uns theilen; aber nicht leicht findet man dergleichen (solche) treue Freunde (m. d. Gen.), die mit uns Mitleiden haben, wenn wir ihnen unsere Noth klagen. — Mancher ruft zu (próti) Gott: Mein Gott! erbarme dich über mich armen Sünder! hört aber nicht, wenn Gott ihm zuruft: Sei barmherzig gegen deinen Nächsten! — Sei mitleidig selbst gegen deine Feinde. Wenn du sie im Unglücke siehst, gedenke nur, daß sie Menschen sind; nicht daß sie deine Feinde sind. — Man muß die Götter nachahmen, sagt Seneka, welche nie aufhören, wohlthätig zu seyn, obgleich man ihre Wohlthaten vergießt.

Aufreiben, pokonzháti. heilen, vrázhiti. Elend, nadlóga, réva, révnoſt. Mitleiden, ſmilénje. ſich erbarmen, ſmiliti ſe. barmherzig, mil, ſmilezhen. mitleidig, ſmilezhen. nachahmen, poſnémati.

54.

Wahre Menschenliebe ist allgemein, und läßt sich (dáti) sogar durch Undank nicht abhalten, Gutes zu thun. Ein Geizhals ist der elendeste Mensch von der Welt; denn bei seinem Ueberflusse an allen Dingen glaubt er dennoch, daß er arm sei. Man sagt, der Zornige sei blind: allein man kann auch sagen, daß er taub sei, weil er der Vernunft nie Gehör gibt. Der Zorn schadet uns mehr, als demjenigen, über den wir uns erzürnen. Wenn wir glauben, daß Reichthum den Menschen glücklich mache, so können wir nicht glücklich sterben; denn wir sterben arm. Was dir einer (wer) gibt, wenn er sterben muß, kann für keine Freigebigkeit gelten; denn er gibt dir nur das, was er nicht mit sich nehmen kann. Die Bösen vergessen ihre Uebelthaten, und die Guten ihre Wohlthaten. Der Beste vergißt das Gute, welches er andern that, und das Böse, welches Andere ihm zufügen (sadéti).

Menschenliebe, zhlovézhja ljubésen. Undank, nehvála, nehvaléshnoſt. blind, ſlép. taub, glúh. Gehör geben, ſliſhati, ſlúhati. Freigebigkeit, dareshljivoſt, darljivoſt. Uebelthat, hudobija.

Digitized by Google

55.

Es ist höchst ungerecht, wider die Vorsehung zu murren. Sie ist uns nichts schuldig; also hat sie auch die Macht (obláſt), uns wieder die Güter zu nehmen, die sie uns gegeben hatte, um selbe eine Zeit lang zu genießen. Wie sich doch die Zeiten ändern! sprach einst Aristarch: unsere Väter zählten nicht mehr als sieben Weise, und heut zu Tage gibt es kaum sieben Menschen, die sich nicht weise dünken. Wer sich selbst lobt, gibt damit zu erkennen, daß er seine Verdienste für so klein hält (iméti), daß (ki) sie von Andern leicht könnten übersehen werden. Zwei Ohren haben wir und nur eine Zunge: dieß soll (iméti) uns die große Wahrheit lehren, daß wir mehr hören, als sprechen sollten (mòzhi, mòrem). »Ein Tag ist hin," so sprich zu dir an jedem Abend »und alle Zeit, welche du anders anwandtest, als deine Pflichten zu erfüllen, ist verloren."

Vorsehung, previdnoſt. murren, mermráti. sich ändern, prevrézhi ſe, premeníti ſe. der Weise, módrez, modrosnániz. zu erkennen geben, na snánje dáti. übersehen, previditi. ist hin, je pròzh, je mínil, je pomígnil. verloren, sgubljèn.

Digitized by Google

Nothwendigſte Wörter,

welche beim Sprechen am meiſten vorkommen.

1. Von der Religion.

Gott Bog
Gott Vater Bóg ózhe
Gott Sohn Bóg ſin
Gott heil. Geiſt Bóg ſváti dúh
Die heil. Dreifaltigkeit ſvéta trojiza
Der Schöpfer ſtvárnik, ſtvaritel
— Erlöſer odreſhenik, odreſhitel
— Heiland svelizhar
— Tröſter odshálnik, rasveſelnik, gem. tróſhtar
Die Gottheit boshánſtvo, boshéſtvo
— Vollkommenheiten Gottes bóshje popolnomósti
— Mutter Gottes máti bóshja
Der Engel ángelj, ánjgeljiz
Die Heiligen ſvetníki, ſvetníze
Das Paradies ſváti, ſvétli, nebéſhki ráj, gem. paradish
Die Hölle pekel
Das Fegfeuer ize, víze
Der Teufel vrág, hudízh, hudír, slódi, slódej, zhert
Die Allmacht vſigamogózhnoſt
— Vorſehung previdnoſt
— Weisheit modróſt
Die Güte, die Gutthat dobróta
— Güte, die Gütigkeit dobrótlivoſt, dobrótnoſt
— Gerechtigkeit pravízhnoſt
— Allwiſſenheit vſigavédnoſt
— Allgegenwart vſigaprízhnoſt, vſiganasózhnoſt
— Heiligkeit ſvetóſt
— Schöpfung ſtvaritva
— Erlöſung odreſhitva
Die Seligkeit svelizhanje
— Ewigkeit vézhnoſt
Das Chriſtenthum kerſhánſtvo, kriſtjánſtvo
Der Chriſt kriſtján, kerſhenik
— Katholik katólſhki kriſtján
— Jude Jud, shidov
— Türke Túrk
— Heide pagán, gem. ájd
Das Heidenthum pagánſtvo, ájdſtvo
Die Abgötterei malikvávſtvo, malikvánje
Der Abgötterer malikváviz
— Abgott malik, mólik
— Ketzer krivovérnik, krivovériz
Die Ketzerei krivovérſtvo, kríva véra
Der Aberglaube prásna véra, prevéra, bábja véra
— Glaube véra
— Unglaube nevéra, nevérſtvo
Die Scheinheiligkeit ſvetohlínſtvo
Der Scheinheilige ſvetohlíniz
Die heilige Schrift ſvéto piſmo
Das alte Teſtament ſtári sákon, teſtament
— neue Teſtament nóvi sákon, teſtament
— Evangelium Evangéli, Evangélj
Das Geboth sapóved, sapóvd
— Geſetz sákon, sapóvd, gem. auch poſtáva
Die Gebothe Gottes bóshje sapóvdi
— Chriſtenlehre kerſhánſki návuk
Der Katechismus katehisem

Der Gottesdienſt bòshja ſlúshba
Die Meſſe méſha, máſha
— Opferung ofránje, darovánje
— Wandlung povsdigávanje
— Communion obhájanje, obhajilo, gem. ſhpishanje
— Predigt prédiga, prídiga
Das heil. Sakrament ſvéti Sakrament
Die Taufe kerſt
— Firmung firma, bírma
Das heil. Sakrament des Altars ſvéto réſhnje teló
Die Beicht ſpoved
Der Beichtvater ſpovednik, eig. ſpovednitel
Das Beichtkind ſposnaniz
Der Beichtſtuhl ſpovedníza, ſpovednîſhe
Die letzte Oelung ſvéto poſlédno ólje
— Prieſterweihe méſhnikov shegnovánje, méſhni shégen
— Ehe sákon
— Faſten pòſt
Das Gebeth molítva, molítev
— Gebethbuch molitovſke búkve, molitviſka knîga
Die Kirche zérkva, zérkov
Der Altar oltár
— Pfarrer fájmoſhter
— Prieſter duhòvnik, meſhnik.

2. Von der Welt und den Elementen.

Die Welt ſvét
— Erde sémlja
Das Waſſer vòda
— Feuer ógnj
— Firmament firmaménť, nébo
Der Himmel nébo
Die Geſtirne svésda, svésde
— Planeten planéti
— Sonne ſolnze, ſonze
— Strahlen shári
Der Mond méſiz, lúna
Die Finſterniß témna, téma, tmà
Der Schatten ſénza; ténja
Die Wolken obláki, unr. mégle
Der Wind véter
Das Erdbeben sémlje potrêſ
Der Regen desh
— Platzregen plóha
— Regenbogen, in Kr. mávra, mávriza, pivka, in St. bòshji ſtóliz, in Kroat. duga, puga
— Donner gróm
— Blitz blîſk
— Schnee ſnég
Der Thau róſa
— Nebel mégla, mégla
Das Eis léd
Die Ueberſchwemmung povódenj
Das Ungewitter vihta, nevihta
Der Sturm (auf der See) búrja, (auf dem Lande) vihár, vihér
Die Wärme toplóta
— Kälte símа, mraslíza
— Hitze vrozhína
Das Meer mórje
Die Inſel otòk, medmórje
— Welle vál,
Der Fluß réka, tók
— Bach pòtok
— Teich ribnik, bájer
Die Pfütze mláka, lúsha
— Quelle vir, isvir, svir, vrélz
Der Staub práh
— Sand péſik
— Oſten is-hod, ispad
— Weſten sahod, sapad
— Nord polnózh, ſéver
— Süd júg, poldán

3. Von der Zeit.

Der Anfang sazhétik
Die Zeit zhâſ
Der Frühling pomlád, mladlétik, smladlétje, protilétik, protilétje, ſprotlétje, vulétje, vígred

Digitized by Google

Der Sommer polétje, gem. léto
— Herbſt jeſén
— Winter ſima
Das Jahr léto
— neue Jahr nóvo léto
— Jahrhundert ſtolétje
Der Monat méſiz
Januar proſinz, prosimiz, jánuar, pèrvnik, novolétnik
Februar ſvížhan, február, drújnik
März ſúſhiz, márz, trétnik, pôſtnik, brésen
April malitráven, apríl, ſhtèrtnik
Mai velkitráven, májnik, pétnik
Junius róshen zvét, r'shen zvét, júni, ſhéſtnik
Julius maliſerpán, juli, ſédemnik
Auguſt velkiſerpán, avgúſt, ôſemnik
September kímaviz, kimóvz, ſeptémber, devétnik
Oktober kosaperſk, október, deſétnik
November liſtagnoj, liſtóvgnoj, novémber, ednájſtnik
Dezember grúden, dezémber, dvajnáſtnik
Der Tag dán, dén
Die Nacht nózh
— Woche tjéden, téden, kéden
Sonntag nedélja
Montag ponedélik
Dienſtag tork, vtork
Mittwoch ſréda
Donnerſtag zhetertik
Freitag pétik
Samſtag ſobóta, ſabóta
Gründonnerſtag vélki zhetertik
Charfreitag vélki pétik
Oſtern velika nózh, vúsem, létnize
Pfingſten bínkuſhti, ſínkuſhte
Allerheiligen vſi vſétzi
Der Feiertag prásnik
— Feſttag ſvétik
— Werktag délavnik
— Faſttag pôſt, pôſten dán
— Fleiſchtag meſéni dán (!)
— anbrechende Tag ſvit, sór
Die Morgenröthe sárja
Der Sonnenaufgang (ſonzhni) ishod, is-hod ſonza
— Sonnenuntergang (ſolnzhni) sahod, sáhod ſonza
— Morgen jútro
— Mittag poldán
— Nachmittag popoldán
— Abend vezhér
Die Mitternacht polnózh
Eine Stunde úra, úra
— halbe Stunde polúra
Die Minute minúta
— Sekunde ſekúnda
Ein Augenblick mig
Heute dnéſ, danſ, dónef
Morgen jútro
Uebermorgen po jútriſhnim, óvdan
Geſtern vzhéra
Vorgeſtern predvzhéra, predvzhérajſhnim, óvdán
Die Ernte shétva
— Weinleſe brátva, bránje, bendíva, tergátva, tergánje
— Gelegenheit perlóshnoſt, prilika
— Mitte ſréda, ſredina
Das Ende kóniz, kónz

4. Vom Menſchen und den Theilen des Körpers.

Der Menſch zhlóvek
Die Menſchheit zhlovéſhtvo
Der Leib télo, teló, shivot
Der Körper trúplo
Die Haut kósha, pólt
Das Haupt, der Kopf gláva

Das Angeſicht oblizhje
— Geſicht líze
Die Stirne zhélo, zhèlo
Das Auge okó, óko
Der Augapfel ſenklo, púnzhiza, jédro
Die Augenbraunen obervi
Das Ohr vúho, úho, uhó
Die Haare laſjé
— Naſe nóſ
— Naſenlöcher nóſnize
— Schläfe oſlúhi, ſènzi
Der Schädel hubánja
Die Augenwimpern véjize
Das Augenlied trepavniza
Der Mund vúſta, úſta
Die Lippen úſtne, vúſtne, vúſtnize, gem. zhóbe, shnáble
— Wange líze
Der Gaumen nebó
— Zahn zób, die Zähne zobjé
Das Zahnfleiſch meſó okól zóbi, dlásna
Die Zunge jesik
Das Kinn bráda, podbrádik, ſkránja
Der Hals vrát, ſhinjak
— Nacken saterjak, ſhinjak
Das Genick tívnik, satívnik
Der Kinnbacken zheljúſt
Das Gehirn móshjani
— Mark (in den Knochen) mósig
Die Scheitel téme, teména
— Achſel ráma
— Schultern plézha
Das Schulterblatt plézhe, ſhija
Der Rückgrath herbtiſhe
— Arm narozh
Die Hand róka
— Fauſt péſt, peſtníza, peſhíza
— flache Hand dlán
Der Ellbogen láket, komolz
— Finger perſt
— Daumen páliz (lies pávz)
— Zeigefinger kásaviz
— Mittelfinger ſrédni perſt, ſredník, vélki perſt
— Goldfinger ſlátniperſt
— kleine Finger mesíniz, máli perſt

Die Spanne péd, pedánj
Der Puls zip
Die Bruſt perſi
— Brüſte ſeſzi, siski
Der Schooß narozhe, krílo
— Buſen nádrije, nédrije
— Bauch trébuh, vamp, lámp
Die Rippe rébro
— Seite ſtrán
Der Magen shelódiz
— Nabel póp, pópik
Die Lenden ledje, ledóvje
— Hüfte kuzhet, kvok
— Weiche lakotniza, tiſhína
Der Fuß nóga
— Schenkel ſtégno, ſtègno, bedró, bèdro, bédro
Das Knie koléno
Die Wade mézha, lítki, látki
— Fußſohle podplât
Das Schienbein, die Knieſcheibe nóshna zév, piſhálo, iver na koléni
Die Ferſe péta
Der Knöchel gléshenj, koléniz
— Wuchs ſráſt, ráſt
Die Eingeweide vutróba, zhréva, zhrévje, drobovína, ums Herz oſèrzhje
Das Herz ſèrze, ſerzé
Die Leber jétra
— Lunge plúzha
— Milz ſleséna, ſlésna, ſkleséna
— Niere obíſt, ríbiza
Das Blut kerv
Der Schweiß pót
— Athem ſápa
— Ader shíla
— Pulsader zípla, ſèrzhna shíla
— Blutader kervníza, kervna shila
— Flachſe kíta
Der Nerve kítiza, kítka
Die Galle shélzh, shólzh (shúzh)
— Stimme glás
— Rede góvor
Das Wort beſéda
— Schlucken poshíranje
— Gähnen séhanje

Digitized by Google

Das Schlafen ſpánje
— Rieſen kihanje
— Geſicht vid, gléd, pogléd
— Gehör ſláh, poſluh
Der Geruch voh, povoh
— Geſchmack ték, gem. shmáh
Das Betaſten tipanje, potípanje.

5. Von den Gemüthskräften.

Das Leben shivljenje
— Gedächtniß pámet, auch pómnesh, sapomnáj, sapomláj
Der Gedanke miſel
Die Seele dúſha
— Vernunft pámet
Der Verſtand um, vúm, rásum
— Wille volja
Die Urtheilskraft raſsódnoſt
Das Talent gláva, pámet, talént
Die Kenntniſſe snánoſti, snánja
— Meinung ména, méninga, miſa, miſel
— Vergeſſenheit posábljenoſt
— Thorheit bedáſtvo
— Vergeßlichkeit posábnoſt, posábljivoſt
Der Argwohn ſúmlja, ſúma
Die Furcht bojésen, ſtráh, ſtrahóta
— Verzweiflung obvúp
— Freude veſélje
— Luſtbarkeit rádoſt
— Traurigkeit sháloſt
— Begierde poshelénje
— Lebhaftigkeit shivézhnoſt, shivnoſt
— Verwunderung sazhúdenje
Der Schlaf ſpánje, eig. ſénj
— Traum ſánja, ſénja
— Krankheit bolésen, bèteg
— Tugend zhednóſt, krepóſt
— Furchtſamkeit bojézhnoſt, bojézhoſt
Der Tod ſmert.

6. Vom Menſchen nach dem Alter und den Verwandtſchaftsgraden.

Der Mann mósh
Das Weib shèna
Die Kindheit detéſhtvo, detinſtvo, otróſhtvo
Das Kind déte, ótrok
Die Jugend mladóſt, mlajina, mlájſhina
Das Alter ſtároſt
Die Jungfrau diviza
Der Jüngling mladénizh, deklizh
Das Mädchen dékliza, deklè, deklina, púnza
Alter Mann ſtáriz
Altes Weib ſtárka, ſtárklja, ſtára shèna, bába
Der Greis ſériz
Gnädige Frau shláhtna goſpá, gnádljivka
Gnädiger Herr shláhtni goſpód, gnádljiviz
Die Familie ród, rodbina, rodovina
Die Verwandtſchaft shláhta
Der Vater ózha, ózhe, ótiz
— Großvater dédek, dédej
— Stiefvater ózhim, ózhuh
— Hausvater hiſhni ózha, goſpodár
Die Mutter máti
— Großmutter bábiza, ſtára máti
— Stiefmutter mázhoha, piſana máti, nepríſtna, nepráva máti
Die Hausmutter hiſhna máti, goſpodinja
Der Gemahl, gem. mósh
Die Gemahlinn, gem. shèna
— Eltern ſtárſhi
Der Sohn ſin, ſín
— Stiefſohn páſterk, páſtorik
— Schweſterſohn ſeſtrin ſin, ſeſtrizh
— Schwiegerſohn sèt

Digitized by Google

Die Tochter hzhér, hzhi
— Stieftochter pásterka, pástorkinja
— Schwiegertochter sètinja, sinova shèna
Der Erstgeborne pervorojéniz
— Enkel vnuk
Die Enkelinn vnúka
Der Schwager svák
Die Schwägerinn svákinja
— Schwägerschaft svásbina
Der Schwiegervater tást, tést
Die Schwiegermutter tásta, tászha, tásha
— Hebamme bábiza
— Anverwandten shlábta, rodovina, rodbinzi
— Geschwister bráti in sestre
— Geschwisterkinder bratánzi, sestránzi
Der Onkel (des Vaters Bruder) stríz, (der Mutter Bruder) vújiz
Die Muhme, die Tante tetíza, (des vújiz Frau) vújna, (des stríz Frau) strína
Der Freund perjátel, prijátnik
Die Freundinn perjátliza
Der Feind sovráshnik, neprijátel
— Witwer vdóviz
Die Witwe vdóva

Die Eheleute sákonzi
Der Ehemann sákonski mósh
Das Eheweib sákonska shèna
Der Erbe odvetik, naslédnik, érbizh
Das Gesinde drushína, dershína
Der Diener slushébnik, slúshiz, slúga
Die Dienerinn slushévniza
Der Dienstbothe drushinzhe, pósel'
— Knecht hlápiz
Die Magd dékla
— Waise síróta
Der Ehestand sákonski stán
— Verlobte sarozhèn
Die Vermählung poróka, sdávanje
— Zwillinge (Knaben) dvójki, (Mädchen) dvójke
— Vorfahren predstárshi, prednámzi
Der Bürger púrgar
— Bauer kmèt
— Nachbar sósed
— Fremde ptújiz, lúdski
— Reiche bogátiz, bogatín, bogatúh
— Arme vbóshiz
— Bettler berázh, proshnjázh, kódesh, pètlar.

7. Von der Nahrung.

Die Eßware jéstvina
— Nahrung shivesh
— Speise jéd
Das Brot krúh
— Weizenbrot pshenizhek, pshenizhnik, pshenizhen krúh
— Roggenbrot r'shenják, shitnik, r'shéni oder shitni krúh
— Haidenbrot ájdishak, ájdishki krúh
— Hausbrot domázhi krúh, dománji oder sorshizhen krúh
— Bäckerbrot pékovski krúh
Die Krumme drobtina
— Weiche mézha, srediza

Die Rinde skórja
Der Kaffee káva, kaféj
Die Schokolade shokoláda
Der Thee téj
Die Suppe shúpa, júha
Das Fleisch meso
— Rindfleisch govédina, govéje meso
— Kalbfleisch telétina, telézhje meso
— Lammfleisch, das Schöpsenfleisch óvzhetina, jágnjetina
Der Kapaun kopún
Die Henne kokósh
Das Ei jájze, (weichgesottenes) v' mehko kúhano, (hartgesottenes) v' terdo kuháno

Digitized by Google

Das Eierſchmalz zvertje
Salz ſolj
Der Braten pezhénja, pezhénka
Die Wurſt klobáſa, kolina
— Blutwurſt kervâva klobáſa
— Leberwurſt jéterniza
— Bratwurſt klobáſa sa pezhénje
Der Wein víno
Das Bier piva, pivo
Der Branntwein shganiza, shgánje, shgáno vino
Das Mehl móka, mélja
Der Sterz (ein einzelnes Stück) shgánjk, (die Speiſe überhaupt) shgánjki
Honig-Strudel potiza, povitiza
Geriebenes Gerſtel ribanzi, ribana káſha
Gewürfeltes Gerſtel d. i. Fleckerln kerpize
Der Germnudel kipnik, kipnjak, Scharnudel (Schärblattel) mlinzi
Die Knödel zmoki
— Milchſpeiſe mlézhna jéd
— Butter púter
Der Käſe ſir, ſir
Die Bohne bób
— Erbſe gráh
Der Reis riſhkáſha
Das Kraut sélje
— Sauerkraut kiſlo sélje
Die Rübe répa
— Rothrübe róna
— Erdäpfel krompir, láſhka répa
Der Senf gorzhíza, múſtarda
— Pfeffer perper
— Schwamm góba
Die Sardelle ſardélja
Der Safran shafrán
— Zwiebel lúk
— Knoblauch zhéſnik
— Speck ſlanina, ſhpéh
Das Schmalz máſlo.

8. Von den Kleidern der Männer.

Das Kleid obléka
— Tuch súkno
Die Leinwand plátno
— Wolle vóvna (lies vouna)
— Baumwolle drévna vovna, pávola
— Seide shida
Der Hut klobúk
Die Perücke paróka
Das Halstuch vrátni róbiz, rúta sa vrát, okól ſhinjaka
Der Mantel pláſh, pláſh, metén, kolór
Die Weſte telóvnik, prúſhtuf, lájbelzh, bresrokávnik
— Unterhoſen gázhe
— Hoſen hlázhe
Der Hoſenträger hlázhnik
Die Strümpfe nogavize, ſhtúnſe
Die Schuhe ſhólni
— Schnalle sáponki
Das Hemd ſrájza, róbazha
Der Pelz koshúh
Die Taſche shép, ársha, májshar
— Handſchuhe rokavize
Der Ring perſtanj
Die Stiefel zhrévli, ſhkórnji
— Sporen oſtróge
Der Stock páliza
— Säbel ſáblja
Die Uhr úra
— Tabaksdoſe tabakérka, tabázhniza, ſhkátla sa tabák
Der Kamm glavník
Die Bürſte ſzhét, kertázha
Das Schnupftuch shépni róbiz, ſazonételj
Der Knopf gúmb, knóf.

9. Von den Frauengeräthſchaften.

Die Schnürbruſt mójdriz
Der Schleier shlár
Das Band pántlizh
Die Stecknadel kápizhaſta igla, gúmbaſta igla, knófliza
— Scheere ſhkárnje

Der Fingerhut naperſtik, fingrat
Die Nadel igla
Der Knaul klǒpko, klopkó
Die Schachtel ſhkátla
— Perle bíſer, biſera
— Seife mjílo, shájfa.

10. Von den Theilen des Hauſes.

Das Haus dóm, hiſha, hràm
Der Stein kámen
Die Ziegel zígel, opéka
— Mauer sid
— Wand ſténa
Das Vorzimmer predjiſpa
— Dach ſtréha
— Fenſter ókno
— Thor vráta
Die Thür dúri, dvéri
Der Eingang vhód, vuhód
Das Schloß kljúzhaniza
— Schlafzimmer ſpálniza, jiſpa sa ſpánje
Das Stockwerk ſtrópje, nadhíſhje
Die Küche kúhnja
Der Hof dvór, dvoriſhe
— Keller klét, kelder
Die Treppe ſhténge
Der Brunnen ſtúdeniz, kládes
— Stall hlév, ſhtála
— Kamin dimnik
— Ofen pézh
— Meierhof priſtójna, priſtáva, márof
Die Wagenſchoppe kolárniza.

11. Vom Zimmmer- und Küchengeräth.

Die Tapete tapéta
Der Vorhang predveſílo, predgrinjálo
Das Bett póſtelj, póſtelja
Die Kiſſen sglávniki
Das Betttuch pert
Der Tiſch misa
— Spiegel ogledálo
Die Schreibſtube piſárnja, piſárniza
Das Handtuch briſázha, obriſázh
Der Leuchter ſvézhnik
Die Kerze ſvézha
— Lichtputze vternjáliz
Die Kohlen óglje
Das Holz derva
Die Aſche pepél
Das Feuer óginj
Der Rauch dim
— Feuerſtein kreſiven kámen, ognjik
— Schwefel shvéplo
— Funke iſkra
— Bratſpieß ráshen
Das Seil vóshe
Der Roſt róſht
— Deckel pokriválo
— Kochlöffel kúhlja, kuházha
— Mörſer móshar
— Beſen mètla, métla.

12. Von Studien und Schreibereien.

Das Buch búkve, kniga
Die Seite ſtrán, plát
Der Titel predimik
Das Papier papir
Ein Rieß Papier ſklad papíra
Die Schreibfeder piſék
— Tinte tinta
Das Tintenfaß tintnik
Die Streubüchſe péſkovniza
Das Siegelwachs pezhátni vóſik
Das Siegel pezhát
Die Ueberſchrift nadpiſ
Der Brief liſt, piſmo
Die Sylbe slóg
— Zeile verſta
— Redensart isrék, govórina
Das Federmeſſer perorésiz, nóshzhik sa peréſa
Der Bleiſtift plájbeſ
Ein Buch Papier búkve
— Bogen Papier liſt papíra

Das Lineal plájſhtro
Die Lampe ſvetilniza, lámpiza
— Wachskerze voſhéna ſvézha
— Brille ózhni gláshi, ozhálnize, ózhnize

Die Schule ſhóla
— Ueberſetzung preſtávljenje
Der Schüler ſhólar, úzheniz
— Verfaſſer sloshiviz, isdélaviz.

13. Von den verſchiedenen Ständen.

Der Theolog bogoſlóv, teológ
— Philoſoph módrez, modrosnániz, filosóf
— Arzt vrazhnik, vrazhitel, vrázh, sdravnik, sdravnik, sdravnitel
— Wundarzt ranozélnik
— Apotheker apotékar
— Lehrer vuzhenik, vuzhitel
— Redner govóriz
— Sternſeher svesdogléd, svesdosnániz
— Kaufmann tershiz, kúpiz, ſhtazunár
— Handwerksmann rokodél, rokodélaviz
— Künſtler vmétnik
— Buchdrucker bukvotiſ, bukvenatiſkáviz, bukveſtiſkáviz
— Buchhändler bukvotershiz
— Buchbinder bukvovés, bukvosvésaviz, bukvoplatár
— Fleiſcher meſár
— Wirth kerzhmár, oſhtir, oſhtarjáſh

Der Schuſter zhrevlár, ſhóſhtar
— Schneider ſambol, shnidar
— Hutmacher klobuzhár
— Müller mlinar
— Maurer ſidár
— Tiſchler misár
— Zimmermann teſázh, teſár, zimperman
— Wagner kolár,
— Färber bojár, fárbar
— Schlöſſer kljuzhanzhár
— Fiſcher ribizh
— Hühnerhändler kokoſhár, piſhétar, piſhetár,
— Tänzer pleſáviz
— Schauſpieler gledaliſhni igráviz
Die Nähterin ſhivílja, mójſhkra
Der Köhler oglár
— Leinweber tkálz, tkázh, tkáviz
— Seiler voshár, vervár, shálar
— Kaminfeger dimnikár.

14. Von den geiſtlichen Ehrenwürden.

Der Pabſt pápesh
— Kardinal kardinál
— Patriarch patriárh
— Metropolit metropolít
— Erzbiſchof prédnji ſhkof, víſhji ſhkof
— Biſchof ſhkof
— Abt abát, ópat
Die Aebtiſſinn abatíza, ópatiza, ópatinja

Der Probſt próſht
— Dechant téhant
— Pfarrer fájmoſhter
— Kaplan kaplán
— Mönch ſamótnik, ménih
— Klerus duhóvſtvo
Die Nonne nóna, ſamótniza
Der Küſter zérkovnik, méshnar.

15. Von weltlichen Ehrenwürden.

Der Monarch, der Selbſtherrſcher ſamodershiz, ſamoblaſtnik
— Kaiſer zéſar

Der Graf gróf
Die Gräfinn gróſiza, gróſinja
Der Freiherr ſvobódnik, ſvobóda, barón

Digitized by Google

Die Kaiſerinn zeſariza
Der König králj
Die Königinn kraljiza
Der Kurfürſt kurfirſht, knés isvóljz
— Erzherzog víſhji vájvoda, prédnji hérzog
— Herzog vájvóda, hérzog
— Fürſt knés, ládaviz, vájvoda, firſht
Der Edelmann ſhlákhtnik
— Statthalter naméſtnik
— Geſandte poſlanik
— Präſident presidént
— Rathsherr ſvétvaviz, poſvétvaviz
— Miniſter miniſter
Sekretär sekretár.

16. Von den Tugenden und Laſtern.

Die Tugend krepóſt, zhednóſt
Das Laſter ſléſt, ſpázhnoſt, pregréha
Die Gottesfurcht bogabojézhoſt
— Frömmigkeit poboshnoſt, brúmnoſt
— Mäßigkeit mérnoſt
— Gerechtigkeit pravízhnoſt
— Barmherzigkeit ſmílezhnoſt
— Aufrichtigkeit naravnoſt, raskritoſt
— Demuth pohlévnoſt
— Höflichkeit dvorljívoſt
— Vorſicht previdnoſt
— Dankbarkeit hvaléshnoſt
— Menſchlichkeit zhlovéſhnoſt
— Unſchuld nedólshnoſt
— Freigebigkeit darljívoſt, darovítoſt, dareshljívoſt
— Gehorſam pokórnoſt, pokórſhina, bógljívoſt
— Geduld poterpljívoſt, poterpeshljívoſt
— Schamhaftigkeit ſrameshljívoſt
— Tapferkeit ſerzhnoſt, hrabroſt, junakoſt, víteshnoſt, pógumnoſt
— Mildthätigkeit milodjánjoſt
— Freundſchaft prijátelſtvo
— Fleiß marljívoſt, márnoſt, pridnoſt, flíſ
— Erfahrung svédnoſt, ſkuſhenóſt
— Treue sveſtoſt, sveſtoba
— Güte dobrótnoſt, dobrotljívoſt
Die Gottloſigkeit bresbóshnoſt
— Bösartigkeit hudóbnoſt
— Sünde gréh
Der Fehler smóta, blód
Die Beleidigung rasshálva, rasshalénje
Der Stolz prevsétnoſt, ſhtimánje
Die Ungerechtigkeit nepravízhnoſt, krivízhnoſt
— Thorheit bedáſtvo
Der Ehrgeiz zhaſtishélnoſt
Die Verſchwendung ſapravljívoſt, ſatráta, potráta
— Trunkenheit pijánoſt
Der Geiz ſkopóſt
— Mord vmórſtvo, pobój
Die Feindſeligkeit ſovrashljívoſt
— Uneinigkeit nejedínoſt
— Grauſamkeit ljútoſt
— Verwegenheit prevúpnoſt
— Grobheit grobóſt
— Kleinmüthigkeit maloſerzhnoſt, malodúſhnoſt
— Unbeſtändigkeit neſtálnoſt, neobſtojézhoſt
— Unwahrheit nereſníza
— Lüge lásh
— Faulheit lenóba, lenóſt, vmanjóſt, vtragljívoſt
— Undankbarkeit nehvaléshnoſt
— Verſchlagenheit savitoſt
Der Betrug golufija
Die Halsſtärrigkeit terdovrátnoſt, terdokórnoſt, terdoglávnoſt
— Rebellion puntarija, puntárſtvo

Digitized by Google

Der Vorwitz radovédzhnoſt
Die Kargheit ſkoparija, ſkopija
— Vermeſſenheit presavúpnoſt
Der Feige pláhez
— Müſſiggänger poſtopázh
— Schmarozer saplézhnik, podhlébnik
— Verräther isdáviz, isdajáviz
— Dieb tát, tolovàj
Die Ehrlichkeit poſhtenoſt
— Armſigkeit persadljivoſt
— Nüchternheit trésnoſt
Der Neid savíd, saviſt, nevóſhljivoſt
Die Gefräßigkeit poshréſhnoſt
Das Unrecht kriviza, nepráviza
Die Lügenhaftigkeit lashnjivoſt, lashljivoſt.

17. Von der Stadt und ihren Theilen.

Die Stadt méſto
Das Gebäude ſtánje
Die Vorſtadt predméſtje, predméſto
— Hauptſtadt prédnje méſto, poglavítno méſto
— Brücke móſt
Das Stadthor méſtne vráta
Die Schanze ſaſip, obſip
Das Gemäuer sidovína, sidje, sidóvje, osidje
Die Kirche zérkov, zérkva
Der Thurm túren
Die Sonnenuhr ſolnzhna vúra
— Glocke svón
— Gaſſe vúliza, úliza
— Straſſe zéſta
Das Krankenhaus boleníſhniza, boleníſhe, ſhpitál
Das Armenhaus ſiromáſhzhniza, ſiromáſhtvíſhe
— Kloſter klóſhter
Die Kapelle kapélja
Der Zoll harmíza
Das Zollhaus harmizhna híſha
— Gubernium ládanſtvo
Der Pallaſt poſlópje
Die Hauptwache prédnja ſtráſha
— Schießſtätte ſtreliſhe
Das Gefängniß vósa, jézha, tamniza, tránzha
— Gaſthaus vélka oſhtarija
— Wirthshaus kerzhma
Die Fleiſchbank meſníza
— Mühle mlín.

18. Von Gegenſtänden auf dem Lande.

Das Dorf vás, vés
Der Marktfleck terg
— Berg góra, hrib, in St. brég
— Hügel hrib, bréshizh
— Felſ ſkála, pezhina
Das Thal dól, dolina
Der Graben gráben, grába
— Wald lés, borſht, gojsd, hósta
Das Gebüſch germóvje
— pflugbare Land orávna sémlja, pólje
Die Wieſe trávnik, ſenóshet
Der Bach pótok
— Teich ríbnik
— See jésero, jeséra
Der Sumpf músha, mushína, mozvírje, mozhvírnoſt
Die Tenne, der Dreſchboden ſkédenj, gúmno
Der Landmann kmèt
— Hirt paſtir
— Schäfer ovzhár
— Schnitter shnjéz, shétiz
Das Getreide shito, in St. sérnje
Der Weizen pſhenìza
Das Gras tráva
— Heu ſenó
Die Gerſte jézhmen
Der Hirſe proſó
— Hafer óvez
— Roggen resh (lies r' sh), in St. shito

Digitized by Google

Das Stroh ſláma
Der Weinberg vinógrad, nógrad, goríza
— Roggenacker r'shiſhe
Der Gerſtenacker jezhméniſhe
— Hirſenacker próſiſhe
— Weizenacker pſhenizhiſhe.

19. Von Bäumen, Pflanzen und Früchten.

Der Baum drevó
Die Pflanze vſadíka, vſadiza, seliſhe
Der Aſt, der Zweig véja
Das Blatt líſt
Der Baumſtamm débla
Die Rinde ſkórja
— Wurzel korén
— Frucht ſád
Der Kirſchbaum zhréſhnja, zhréſhnjevo drevó
— Apfelbaum jáblo, jáblana, jáblan, jáblon
— Birnbaum hrúſhka
— Nußbaum óreh
— Feigenbaum fíga, fígino drevó
— Oelbaum óljika
Die Linde lípa
— Eiche hráſt, dob
Das Obſt ſád
Die Kirſche zhéſhnja, zhréſhnja
— Birne grúſhka, hrúſhka
— Weichſel viſhnja
Der Apfel jábelko
Die Feige fíga, ſmokva
— Miſpel néſhpel
— Nuß óreh
— Kaſtanie koſtánj
— Quitte kútina
— Erdbeere jágoda
— Weintraube grósd
— Melone dinja
— Eichel shelod
— Roſe rosha
Das Veilchen vijoliza
Die Tulpe túlipa
— Lilie ljímbar, lélija
—Sonnenblume poſolnzhniza
Der Mohn mák
Die blaue Kornblume modriſh.

20. Von den Vögeln.

Der Vogel ptizh, ptíza
— Schnabel kljún
Die Federn pérje
Der Schwanz rép
Die Flügel peroti, létanize, perotníze
Der Adler órel
— Habicht jáſtreb
— Kranich sherjáv
— Pfau páv
— Schwan labúd
— Rabe vrán, krámpazh, krokar
— Taube golob
— Hahn kokot, petelin
Die Henne kokoſh
Der Kapaun kopún
Die Schnepfe kljunázh, ſhnéf
Der Rebhahn jeréb
Die Rebhenne jerebíza
— Gans goſ, goſka
Die Ente reza, ráza
Der Truthahn purán, púrman, kavrázh
Die Nachtigall ſlavizh
— Eule ſova, vjér, zhúk
Der Guckuck kúkoviza
Die Lerche ſhkerjániz, ſévka
— Schwalbe láſtoviza
Der Sperling vrábel
Die Wachtel podperda, prepeliza
Der Stahr ſhkvorz
— Ammer ſternád
Die Turteltaube gèrliza, ptútika
Der Krammetsvogel bernjúk, brínovka, borovnják
— Wiedehopf vdéb, húbkazh, mútez
Die Grasmücke péniza, píſhaniza

Digitized by Google

Die Elſter ſráka
— Bachſtelze paſtarinka
— Krähe vrána

Der Fink vséba
Die Meiſe ſeniza.

21. Von den vierfüßigen Thieren.

Ein Thier shivád, shivál, ſtvár
Das wilde Thier divja ſtvar, svér
Der Löwe oroſlán, lév
— Tiger riſ
— Elephant ſlón
Das Kamehl beljblód, kamélja
— Pferd konj
Der Ochs vól, júniz
Die Kuh kráva
Der Büffelochs bivol, biſ
— Stier bik
— Bär médved
— Wolf volk (lies vouk, vuk)
— Fuchs liſ, liſiza, liſják
— Luchs biſtrovid
— Affe ópiza, mérkevza
— Eſel ósel
— Mauleſel mésig
Das Reh ſerno, ſerna, ſernez, ſernják

Der Haſe sájiz, sáviz
— Hund pés
Die Katze mázhka
Das Lamm jágnje
— Schaf óvza
Der Bock kósel
— Hammel kaſhtrún
— Widder óven
Die Ziege kósa
Der Maulwurf kért
Das Schwein ſvínja
Der Marder kúna
— Dachs jásbez, jásvez
Die Ratte podgána
— Maus miſh
— Fledermaus topír, netopir, ſhkershábiz, piroshlek
Der Fiſchotter vídra.

Digitized by Google

Gespräche
aus
Bojadschis neugriechischer Sprachlehre.

1.

Guten Morgen — guten Tag.

Schon so früh auf den Beinen?

Ich wünsche Ihnen einen guten Morgen.
Sie sind früh — bei Zeiten — spät aufgestanden.

Haben sie wohl geschlafen — geruhet?
Guten Abend.

Gute Nacht.
Schlafen sie wohl.

Ich wünsche Ihnen einen guten Appetit.
Gleichfalls — ebenfalls.

Ich wünsche, daß es Ihnen wohl bekomme.
Ein glückliches neues Jahr — glückliche Feiertage.
Glückliche Reise.

Ich wünsche Ihnen Glück dazu.

Gott segne sie — Gott behüte sie.

1.

Dòbro jútro — dòber dán (dén).
Takó sgóda so (ste) shé vstáli? — Tak ráno she na nógah?
Dòbro jútro njìm (vàm) Bóg dáj.
Ráno — sgóda (sgódej) — pòsno so (ste) vstáli (vstánili, unricht. gòri vstánili).
¸So láhko spáli? — ¸Ste dòbro spali?
Dòbro vezhér. — Dòber vézher.
Láhko nózh.
Láhko spíte. — Dòbro naj spijo (spé).
Dòbro slò. — Dòber apetít (?). — Bog shégnaj.
Vàm túdi. — N im túdi. — Bóg lónaj.
Dè vàm naj ljúbi. — Dè njim naj dòbro déne.
Veselo nóvo léto — vesèle svétke.
Láhek pót. — Veselo pót. — ¸Srézhno potvájte.
Bóg vàs naj ràd imá. — Bóg njih ràd iméj. — ¸Srézha njim bódi ráda.
¸Srézhno. — ¸Srézhno ostánite. — Sdrávo. — S Bógom. — Bóg njih obvári (obári). — Bóg njih (vàs) ohráni.

2.	2.
Ihr Diener, mein Herr.	Slúga. — Njihov ſlushévnik. — Njih ſlushábnik (hlápiz), goſpód.
Unterthänigſter Diener — gehorſamſter Diener.	Slúga poníshen. — Slushábnik pohléven.
Ich bin ganz der Ihrige.	Sim zlò njihov.
Ich empfehle mich.	Se priporozhím.
Wie befinden ſie ſich.	Kakó njim jè? — Kakó ſe imájo? — Kakó ſe pozhútijo? — Kàk ſhè kàj? — (kakó ſe snájdejo, kàk njim gré ſind Germanismen).
Ich befinde mich gut, Gott ſei Dank.	Dòbro. — Dòbro ſe imám. — Dòbro ſe pozhútim, hvála Bogú. — Dòbro mi jè, bódi gà Bóg sahváljen.
Und wie geht es Ihnen, mein Herr.	Kakó pàk njim je? — Kakó pà ſe oní pozhútijo? — Kàk pà ſe oní imájo?
Gut, Ihnen zu dienen. — Sehr wohl zu Ihren Dienſten.	Dòbro, lepó sahválim. — Mója hvála, kàk ſi vóſhim. — Lepó sahválim, práv dòbro.
Es freuet mich, dieß zu vernehmen.	Móje veſélje, dè tó flíſhim. — Se mi veſeli, dè tó zhújem.
Vergeben Sie mir, wenn ich ungelegen bin.	Odpuſhénje, zhè vàſ nadlegújem. — Pròſim sa odpuſhénje, zhè njim dèlam nadlégo.
Ich bitte ſie um Vergebung, wenn ich ſo frei bin.	Naj mi odpuſtijo (odpuſtè), ki ſe podſtópim.
Erhalten ſie mich in Ihrer Gnade.	Naj oſtánejo mi miloſtni.
Mit Ihrer Erlaubniß.	S' njih dovolénjom.
3.	3.
Ihr Diener — Mädchen!	Njihov ſlushévnik dékliza. — Mója sapovédniza dékliza.

Digitized by Google

Seyn ſie mir willkommen, mein Herr!	Bóg njih ſprimi, goſpód. — Méni perporozhéni goſpod.
Wie geht's mit der Geſundheit?	Kakó jè s' sdrávjom? — Kakó jè sdràvje?
Gut — ſehr wohl — leidentlich — ſchlecht — nicht gar gut — ſo ſo — ſohin.	Dóbro — pràv dóbro — shé veljá — hudó — né zló dóbro — takó takó — kó kó.
Sie ſehen recht gut aus.	Pràv sdrávi ſo víditi.
Was fehlt Ihnen.	Kaj njim jè?
Sie ſind zu gütig.	‚So predóbri. — Preſkerbni ſo. — Prèvezh ſe ſkerbíjo (ſkerbé).
Ich bin Ihnen für Ihre Güte verbunden.	Sa njih dobróto dolshník oſtánem.
Sie ſehen nicht am beſten aus.	Ní ſo pràv sdrávi víditi.
Ich war etwas unpäßlich.	‚Sim bla nékaj bolézhna. — Enmálo ſim betegvála.
Es thut mir leid.	Mi jè shàl.
Könnten ſie mir nicht gefälligſt ſagen, wo der Arzt N. wohnt.	Al mi ne mórejo (nemrejo) povédati, kjè sdravník (vrazhník) I. ſtanúje?
Wo wohnt der Herr Chirurgus?	Kjé (kdé) ſtanúje (ſtanújejo) goſpód ranozélnik (pádar)?
Hier im erſten Stocke — zu ebener Erde.	Tùkej v' pérvem nadſtrópji (nadhíſhji) — sráven sémlje?
Ich danke höflichſt.	Lepó sahválim.
4.	4.
Ich freue mich, daß ſie glücklich zurückgekommen ſind.	Móje veſélje, dè ſó frézhno nasáj príſhli. — ‚Se veſelím, dè ſte sdrávi nasáj pèrſhli.
Es freuet mich, ſie geſund zu ſehen.	‚Se mi veſéli, dè sdrávih vídim.
Es ſcheint mir eine Ewigkeit, ſeitdem ich nicht das Glück hatte, Sie zu ſehen?	Sdí ſe mi, dè jè vézhnoſt pretékla, kar, njih víditi, níſim imél frézhe.
Wann ſind ſie angekommen?	Kdá ſo príſhli.
Wann ſind ſie zurückgekommen?	Kdáj ſo nasáj pèrſhli? — Kdáj ſo pèrſhli nasáj?

Digitized by Google

Iſt Niemand da?	Ni nikóga tùkej? — Nikóga néga?
Gebt dieſem Herrn einen Sitz.	Tému goſpódu ſtól pernéſite (dájte).
Ich bitte, nehmen ſie Platz.	Naj ſe ſédejo (ſedó), pròſim. — Pròſim, tù jè ſtól.
Setzen ſie ſich gefälligſt.	Naj ſe ſédejo. — Naj ſe poſadíjo (poſadé). — Naj ſe njim dopáde ſésti.
Bleiben ſie ſitzen.	Oſtánite, lé oſtánite. — Naj le oſtánejo. — Naj lé ſedíjo.
Nehmen ſie ſich einen Stuhl.	Stól ſi vsámite.
Ich danke Ihnen, ich will lieber ſtehen.	Sahválim, ráji ſtojím.
Ich bitte, bemühen ſie ſich nicht.	Naj ſe ne trúdijo, pròſim.
Thun ſie, als ob ſie zu Hauſe wären.	Lé, ko bi bili domá. — Obhajájte, kákor domá.
5.	5.
Haben ſie ſich immer gut befunden?	Jè li njim ſplòh dobro bilò (ſhlo)? — Al ſo ſe ſplòh dòbro pozhútili?
Wollen ſie zum Mittagmahl mir die Ehre erweiſen?	Al mi hózhejo k' obédi (per obédi, na obed) zháſt ſkásati?
Wollen ſie die Güte haben, mit mir ein wenig ſpaziren zu gehen?	Jèl' hózhejo tak dòbri biti, s' menó nék' zhaſ ſe ſprehájati? — Al bódo takó dòbri, s' menó enmálo na ſprehód íti?
Mit vielem Vergnügen.	S' vélikim veſéljom. — Jáko ràd.
Ich danke Ihnen recht ſehr.	Pràv lepó njim (njih?) sahválim.
Ich bin von Ihrer Güte ſehr gerührt.	Njih dobrótnoſt me jè mozhnó genila.
Ich will Ihnen nicht mehr beſchwerlich fallen — ich will nicht mehr ungelegen ſeyn.	Nózhem njih vèzh nadlegováti — vèzh njim nadlége délati nézhem.
Was, ſie wollen ſchon gehen?	Kaj, odíti shéhózhejo?

Digitized by Google

Verbleiben ſie noch ein wenig.
Nékaj ſhè naj oſtánejo. — Nék' zhaſ ſhè oſtánite.

Ich muß für dieß Mal um Vergebung bitten.
(Sa) letó krat moram sa odpuſhénje proſíti.

Haben ſie ſolche Eile?
¿Se njim tak odvíſhe mudí?

Sie eilen ſehr, mein Herr.
Slò ſe njim mudí, goſpód.

Ich muß gehen.
Moram odíti.

Ich habe dringende Geſchäfte.
Pràv potrébne opravíla imám opráviti (me zhákajo).

Ich ſpreche ganz aufrichtig.
Zlò na rávnoſt govorím. — Zlò reſnízhen je mój gùzh.

Ich hoffe alſo, ein anderes Mal das Glück zu haben.
Vúpam tedaj, dè me bodo drúgokrat oſrézhili.

Wann werde ich das Vergnügen haben, ſie wieder zu ſehen?
Kdáj me bódo rasveſélili, njih ítak (drugózh) víditi?

In kurzer Zeit.
V' krátkem — o krátkim.

Geben ſie mir öfters die Ehre.
Vézhkrat me naj pozhaſtíjo (pozhaſté).

6.

Habe ich doch endlich einmal das Glück, ſie zu ſehen.
¿Sim vender enkrat tako ſrézhen, njih víditi.

Es freuet mich unendlich, ſie in guter Geſundheit zu ſehen.
Odvíſhe ſe mi veſelí, de takó sdrávih vídim.

Ich bin Ihnen recht ſehr dafür verbunden.
Pràv lepó njim sahválim.

Sie befinden ſich doch immer wohl?
Al njim je ſplòh dòbro?

Gott ſei Dank, recht gut.
Hvála Bogú, pràv dòbro. — Bódi gà Bóg sahváljen, pràv dòbro.

Wo waren ſie dieſe Zeit hindurch?
Kjé ſo tízhaſ bili?

Ich war einige Zeit auf dem Lande.
Nékaj zháſa ſim bil na kmetíji (na kmétih).

Haben ſie ſich was gut unterhalten?
¿So ſe kaj dòbro iméli? — ¿Ste kaj dòbre vólje bili?

Digitized by Google

O ja, wir haben uns fürſtlich unterhalten.

Kaj pà dè, pràv dòbre vólje ſmo bili, ko králji ſmo ſe iméli.

Das freuet mich recht ſehr.

Tó ſe mi mozhno veſeli.

Es iſt ſchon lange, daß ich mir vorgenommen habe, Ihnen einen Beſuch abzuſtatten.

Dolgo shé jè, kar ſim ſklénil, njih obiſkati.

Ich ſelbſt war Willens, ſie dieſe Tage zu beſuchen; ich beſorgte faſt, daß ſie unpäßlich wären.

Tùdi jàs ſim imél na vólji (biló mi je na vólji, tùdi mén' je bíla vólja), leté dní njih obiſkati: ſkòro me je bíla (iméla) ſkerb, dè ſo bolélni (de betegvájo).

Ich freue mich in der That, ſie ſo lang wohl auf zu ſehen.

Sa réſ (po reſnízi) ſe mi veſeli, takó dolgo pràv sdrávih víditi.

Sie ſehen ſehr gut aus, und werden von Tag zu Tag fetter.

Jáko sdrávi ſo víditi, in od dné do dné debeléſhi (tolſtéſhi, ſe debelé).

Dieſe Luft ſchlägt mir ſehr gut an.

Leti srák (toti lùſt) mi pràv pràv ljúbi (dòbro déne, tékne).

7.

7.

Wo gehen ſie jetzt hin?

Kám sdàj idejo (gredó, pojdejo)?

Ich gehe in die Kirche — nach Hauſe — ins Wirthshaus.

V' zérkvo — domó — v' kèrzhmo (pójdem, idem).

Woher kommen ſie?

Odkód dójdejo (prídejo)?

Ich komme vom Markte — vom Hauſe.

Od ſéjma — 's dómi (od dóma, od dómi).

Ich gehe ein wenig ſpaziren.

Grém nékaj na ſprehód (ſe prehájat).

Wollen ſie mir Geſellſchaft leiſten?

Al' mi hózhejo pót poſóditi?

Sehr gerne — vom ganzen Herzen.

Pràv ràd — (is) ſèrza ràd.

Warum nicht? Dieß kann leicht geſchehen.

Sakaj ni? tó ſe láhko sgodí.

Ihnen kann ich nichts abſchlagen.

Njim nizh nèmrem odrèzhi.

Digitized by Google

Was macht Ihre Frau Schwester?
Heute fühlt sie sich recht schlecht.

Ich hoffe, daß dieß von keiner Dauer seyn wird.

Heute befindet sie sich schon besser.
Grüßen sie mir viel Mal die Frau Mutter.
Ich werde nicht ermangeln, es auszurichten.

8.

Gott zum Gruß, wo gehen sie hin?
Ich gehe eine Visite zu machen, und dann werde ich ins Theater gehen.
Es wird sehr voll seyn.
Wohin gehen aber sie, wenn ich fragen darf?

Meine Schwester will auch, daß ich zu ihr käme.

Ich habe sie kurz vorher vorüber gehen gesehen.
Ich werde diesen Abend zu Ihnen kommen: wir wollen ein wenig Karten spielen.

Ich erwarte sie gewiß.

Erinnern sie sich des Versprechens.

Ich gebe Ihnen mein Wort, vor sechs Uhr hier zu seyn.
Ich habe viel Geld im Spiele verloren.

Kaj njih gospá sèstra dèlajo?
Dnes ji je prav hudó. — Dans se prav slo pozhúti.
Upam, dè tó ne bó dolgo terpélo. — Imám vúpanje, dè tó skòro hénjalo bóde.
Dnés ji je shé bólji (bóljshe).
Naj mi velikokrat gospó máter posdrávijo.
Ne bóm posábil, njih posdrávit.

8.

Bóg njih sprími, kam idijo (gredó)?
Bóm nékogar obiskal, in pótle v' teater shèl.

Slò póln bóde.
Kám pàk oní gredó, zhè smém vpráshati (pitati, bárati)?
Túdi sèstra mója bi ráda bla, deb' k' nji prishel (pershèl).
Krátko poprèd sim njo vídil mímo iti.
V' vezhér (na vézher, letó vezhér) bóm k' njim príshel: bóva enmálo v'kárte igrála.
Gotòvo (gvíshno) njih perzhakújem.
Spómnite se obéta. — Naj ne posábijo, kar so obezháli.
Mósh beséda, pred shéstimi bóm tùkej.
Mnógo (veliko) dnárjev sim v' igri sgúbil.

Ich habe ihn wahrhaft sehr bemitleidet.	Sim gà po pravízi slò pomílval.
In welchem Gasthause wohnen sie?	V' ktéri ofhtaríji prebívajo?
Im weißen Wolf.	V' bélem vólki.
Darf ich sie um Ihre Adresse bitten?	Njih ſmém sa njihovo adréſo popròſiti.
Wollten sie morgen bei mir zu Mittag speisen?	Al' bi jútro per méni obédvati (jús inati) htéli?
Ich weiß nicht, ob ich Zeit haben werde.	Ne vém, àl bóm vtégnil (zhása imél).
Gott befohlen, mein Herr!	S' Bógom, goſpód!
Richten sie zu Hause meine Empfehlung aus.	Domá ſe dám priporozhíti.
Ich bin Ihnen sehr verbunden.	Pràv lepó njim sahválim.
9.	9.
Ist es erlaubt, sie zu fragen?	Al je dovóljeno (àl mi dovólijo, àl ſmém) njih práſhati (bárati, pítati)?
Was befehlen sie?	Kaj sapovéjo?
Was suchen sie?	Kaj iſzhejo?
Wen suchen sie? nach wem fragen sie?	Kóga iſhejo? Po kómu práſhajo?
Fragen sie vielleicht nach mir?	Al mordè po mèn' práſhajo?
Mit wem sprechen sie?	S'kóm govòrijo (govoríjo, govorè, guzhíjo)?
Es fragt Jemand nach Ihnen.	Nékdo sa njih (po njih) práſha.
Wie nennt man dieß slowenisch?	Kakó ſe právi tó po ſlovénſko?
Was kostet diese Sache?	Kólko (kaj) veljá (koſhtá) letá rézh?
Wie viel bin ich schuldig?	Kóliko ſim dolshán?
Ist dieß nicht zu theuer?	Al ní tó predrágo?
Wo verkauft man Papier? — Tinte?	Kjè ſe prodája papír? — tínta? — Kdè odávajo papír? — tínto?
Wohin gehen sie so eilfertig?	Kám takó hitíjo (hitè)?
10.	10.
Was? was sagen sie?	Kaj? kaj právijo? — Kaj ſo rékli?

Digitized by Google

Was ſoll das bedeuten?	Kaj tó imá poméniti?
Wer iſt der?	Kdo jè leti?
Er kommt mir bekannt vor — ſeine Phyſiognomie iſt mir nicht unbekannt.	Snán ſe mi sdí — Njèga lize mi ní nesnáno.
Ich habe ihn auf der Zunge.	Mi jè v'úſtah (na jesíku).
Wem gehört jenes Federmeſſer?	Zhigá (zhigáv) je ún nóshzhek sa resánje peréſ (perorésiz)?
Was ſagen ſie davon?	Kaj oní od téga povéjo?
Wozu dient das?	H' zhému jè tó?
Worüber lachen ſie?	Zhrès kaj ſe ſmejíjo?
Was bedeutet dieß?	Kaj tó poméni?
Aus welchem Lande iſt er?	Is ktére deshéle jè?
Er iſt von Laibach.	Is Ljubláne (jè).
Woher kommen ſie?	Odkód prídejo?
Ich komme von Kärnten und werde nach Krain und Wälſchland reiſen.	Pridem is Korôſhkiga (Goratána), ino pójdem na Krájnſko in Láſhko.

11.

Was ſind dieß für Leute?	Kaj ſo leti ljudjé? — Kakſhni ſo leti ljúdi?
Was wollen ſie, daß ich Ihnen ſagen ſoll?	Kaj vóljijo, dè njim naj povém? — Kaj hózhejo, dè bi njim náj povédal?
Was kann es ſchaden, zu verſuchen?	Kaj mága (móre) ſhkóditi, zhè poſkúſiva?
Aber wer weiß?	Al kdó vé?
Aber wie wiſſen ſie es?	Al kakó pàk oní (tó) véjo (snádo)?
Was wollen ſie da thun?	Kaj hózhejo tedàj ſtoríti (vzhiníti)?
Welche ſind ſeine Gründe?	Kákſhne imá vsróke (úrshohe)?
Wem haben ſie es gegeben?	Komú ſo dali?
Für wen macht ihr es?	Sa kóga délate?
Hat er zu leben?	Imá sa shívesh? — Al imá shívesha? — Jèl' shivéti imá?
Was ſind dieß für Briefe?	Kákſhni ſo leti líſti (leté píſme)?

Welchen Zweifel haben ſie?	Kaj dvòmijo? — Kaj dvojijo (dvojé)? — Kaj zvíblajo (?!)?
12.	12.
Hier iſt nichts zu ſagen.	Na tó ní kaj rèzhi.
Hier iſt nichts anders zu thun, man muß Geduld haben.	Na tó ní kaj drújga ſturíti, ſe móre poterpéti (móremo poterpéti).
Erinnerſt du dich ſeiner nicht?	Al ſe ne ſpómniſh njèga (na njega, na-nj).
Ich erinnere mich nur meines Bruders?	Sámo lé bráta pómnim.
Hat er es nicht von Ihnen erhalten?	Jèl' ní od njih dóbil (dobíl)?
Hat er es nicht von Ihnen gehört?	Al ní od njih ſlíſhal?
Darf ich wiſſen, wer es Ihnen geſagt hat?	Smémli véditi (snáti), kdó njim jè povédal?
Von wem haben ſie dieſes gehört?	Od kóga ſo letó ſlíſhali (ſlíſhali, zhúli)?
Kennen ſie dieſen Herrn?	Al téga goſpóda poznájo?
Erinnern ſie ſich nicht, ihn geſehen zu haben?	Jèl' ſe ne ſpómnijo, deb' gà bili vídili?
Ich glaube, daß er ein rechtſchaffener Mann ſei.	Upam (ménim), dè je mósh pravéden.
Bei welcher Gelegenheit hat er dieſes geſagt?	Per kákſhni (ktéri) perlóshnoſti jè letó rèkél?
13.	13.
Was iſt heute für ein Tag?	Kákſhni jè dnéſ dán?
Wie bringen ſie den Nachmittag zu?	Kaj bodó popoldán délali?
Wie bringen ſie die Zeit zu?	Kakó zháſ preshivíjo (preshivé)?
Wo wohnen ſie?	Kjè ſtanújejo?
Warum reden ſie nicht?	Sakaj ne govoríjo (guzhíjo, govoré)?
Was ſoll man da anfangen?	Kaj je àl ſpozhéti?
Was gedenken ſie zu thun?	Kaj ménijo oní délati?
Wie iſt hier zu helfen?	Kakó jè tému pomágati?
Was iſt alſo zu thun?	Kaj tedaj ſázhnemo (ſázhneva)?

Digitized by Google

Iſt Niemand zu Hauſe?	Ni nikógar domá?
Hören ſie einmal!	Naj poſlúhnejo!
Was zu Ihren Befehlen?	Kaj sapovéjo?
Haben ſie die Güte.	Naj ſo tak dòbri.
Wer ruft? Was wollen ſie?	Kdó klízhe (sòve)? Kaj hózhejo (shelíjo, vóljijo)?
Was iſt geſchehen?	Kaj ſe je sgódilo (sgodílo)?
14.	14.
Was ließ er Ihnen ſagen?	Kaj njim je rékel povédati?
Warum ſprechen ſie nicht laut?	Sakaj gláſno ne govorijo?
Warum ſagen ſie es ihm nicht?	Sakaj njému ne rézhejo (povéjo)?
Iſt er zu rechter Zeit gekommen?	Je li príſhel ob právim zhásu?
Wann iſt er ſeinen Freund beſuchen gegangen?	Kdaj je ſvójga prijátela obiſkávat odíſhel?
Wie lange iſt es ſchon, daß er abgereiſet iſt?	Kakó dolgo shé je, kar je odpotovál?
Wie viel Meilen ſind dahin?	Kóliko milj je tàm tá?
Wiſſen ſie es gewiß?	Al gotòvo (gvíſhno) véjo?
Wann geht er aus?	Kdaj gréde (íde, hòdi) is dómi?
Er wohnt in der Vorſtadt.	V' predméſtji ſtanúje.
Wie alt ſind ſie?	Kóliko lét ſo ſtári? — Kak ſtári ſo?
Ich bin dreißig Jahre alt.	Trideſét (lét ſim ſtàr).
Sie ſehen gewiß nicht ſo alt aus.	Gotòvo, tak ſtári ſe ne vídijo. — Sa gotòvo (gvíſhno), takó ſtári níſo víditi.
Sie ſind in der Blüthe Ihrer Jahre.	So v' nar lépſhih létih. — So v' zvéti lét.
Den wievielten haben wir?	Kólki dán mésza ſhtéjemo? — Kólkiga imámo?
15.	15.
Was gibt es Neues?	Kaj (jè) nóviga?
Wiſſen ſie nichts Neues?	Al nizh nóviga ne véjo?
Ich habe nichts gehört.	Nizh níſim ſlíſhal.

Digitized by Google

Ich weiß nichts.
Ich wundere mich, daß ſie nichts gehört haben.

Was ſpricht man Gutes in der Stadt?
Ich kann ihnen ſehr wenig erzählen.
Ich habe gehört, daß wir Frieden bekommen.
Man ſpricht, daß der Kaiſer eine Reiſe unternehmen werde.
Wann glaubt man, daß er abreiſen wird?
Man weiß nicht.
Wo ſoll er hingehen?
Einige ſagen nach Ungarn, andere nach Steiermark.

Von wem haben ſie das gehört?
Und was ſagt die Zeitung?
Ich habe ſie noch nicht geleſen.
Haben ſie keine Nachricht von Ihrem Bruder?
Er hat mir neulich geſchrieben.
Er ſchrieb mir noch nicht, ſeitdem er abgereiſt iſt.

16.

Wie viel Uhr iſt es?

Es iſt halb fünf.

Was, erſt halb fünf?
Es wird gleich ſechs Uhr ſchlagen.
Um Verzeihung, es hat noch nicht fünf geſchlagen.

Ich verſichere ſie, es ſind ſchon zehn Minuten auf ſechs,

Nizh ne snám (vém).
Zhúda me jè (zhúdi ſe mi), de nizh nifo ſlifhali.
Kaj dóbriga v' méſti govòrijo?
Pràv málo njim vém práviti (povédati).
Sim ſlifhal, dè mír bóde (dè mirú dobímo).
Právijo (gùzh jè), dè bó Zeſar popótval.

Kdaj míſlijo, dè bó odpótval?
Ne vèjo. — Jè nesnáno.
Kám lé odíde?
Eni ménijo (právijo) na Vógerſko, drúgi na Shtájerſko.
Od kóga tò vèjo?

I káj pàk novínje píſhejo?
She neſím njih brál (ſhtél).
Al nizh nèjmajo glaſá od ſvójga bráta?
Nedávno mi jè píſal.
Shè mi ni píſal, kar jè odíſhel.

16.

Ob kólikih jè? — Na kólko úra káshe?
(Ob) pol pétih. — Na pol pét.
Kaj, ſhè lé ob pól pétih?
Táki bó ob ſhéſtih. — Kmál bó ſhéſt bíla.
Sa odpuſhénje, ſhè nè blo ob pétih (ſhè ni pét bíla).
Naj mi vérvajo, shé jè deſét minút na ſhéſt,

denn meine Uhr geht immer recht.
Mein Gott, wie geschwind vergeht bei Ihnen die Zeit.

17.

Hat es schon zwölf geschlagen?

Ja mein Herr, es ist schon halb eins.
Ist es möglich!
Das ist nicht spät, das ist noch früh.

Geht Ihre Uhr recht.
Nein mein Herr, sie geht um eine Viertelstunde zu früh.
Und die meinige geht um eine halbe Stunde zu spät.

Vielleicht ist sie stehen geblieben.
In der That, sie haben Recht.
Ist sie aufgezogen?
Hören sie, jetzt schlägt es Eins.

So leben sie wohl: wir speisen Schlag Ein Uhr.

18.

Ich willige ein.
Von ganzem Herzen.

Es freuet mich unendlich, Ihnen in etwas nützlich seyn zu können.

sakaj mója úra skós práv káshe.
Mój Bóg, kak hitro per njih zhás mine (préjde). — Sa bóshjo vóljo, kakó krátik je pri njih zhás.

17.

Al je shé poldné minilo? — Je li shé vúra dvanájst odbila?
Shé gospód, je shé pol édnih.
Ni mogózhe!
Tó neje pósno. Tó ni kesno. — Tó shé je sgódej (ráno).
Al njih vúra práv káshe?
Nè gospód, shtertál úre preráno (káshe).
I mója pàk pol úre prepósno (káshe). — I mója pà je pol úre sádi.
Morebit (mordè) se je vstávila.
Po pravízi, práv imájo.
Je navréta?
Slishijo, sdàj je édno bíla. — Slishijo, sdàj je ob édnih.
Tak srézhno, tak s' Bógom, tak Bóg njih shivi: rávno ob énih obédvamo (júshinamo).

18.

Dovóljim.
Serza rád. — Is zéliga serzá.
Je móje nár vékshe veselje, zhe njim mórem kaj na háshek biti.

Ich verſpreche es Ihnen, zweifeln ſie nicht.
Es iſt für mich ein beſonderes Vergnügen, Ihnen dienen zu können.
Befehlen ſie nur frei mit mir, wo ich Ihnen helfen kann.

Hier ſtehe ich zu Ihren Dienſten.
Es iſt meine Pflicht.
Vertrauen ſie mir.
Glauben ſie mir, daß ich darauf nicht vergeſſen werde.
Ich weiß nicht, was ich ſagen ſoll, ſie beſchämen mich.
Gott weiß, wie gerne ich Ihnen dienen möchte, allein.

Ich bitte es nicht übel aufzunehmen, allein hierin vermag ich nichts zu thun.

Es thut mir leid, daß dieſes nicht in meiner Macht ſteht.
Gut, ich werde mein Möglichſtes thun, ich werde ſehen.

Njim obljúbim, naj ne dvòmijo.
Sa me jè poſébno veſélje, dè njim mórem pomágati.
Lé goloſèrzhno s' menó naj sapovédvajo, kjér njim mórem pomágati.
Tù ſim k' njih ſlúshbi?

Jè mòja dolshnóſt.
Mèni naj savúpajo.
Naj mi vérjejo, dè na tó ne bóm posábil.
Ne vém, kar bi rékel, mè na ſrám poſtávijo.
Bóg vé (Bóg jè prízha), kakó ràd bi njim pomágal, àl.
Pròſim ne sa slo vséti (iméti), àl v' tému nizh ne premórem (samórem).
Mi jè shàl, dè tó ni v' mòji mózhi.
Dòbro, bóm djál, kar bó mogózhe, bóm vídil.

19.

Was iſt zu thun?
Was rathen ſie mir?
Was wollen ſie, daß ich thun ſoll?
Was wäre alſo Ihr Rath?
Machen wir es ſo.
Was mich betrifft, ſo würde ich ſagen.
Ich meines Theils wäre der Meinung.
Wenn ich an Ihrer Stelle wäre.
Und was meinen ſie.
Es wird beſſer ſeyn, wenn ...

19.

Kaj jè sazhéti (djáti)?
Kaj mi ſvétvajo?
Kaj hózhejo, dè naj ſtórim?

Kaj àl bi bíl njih ſvèt?
Takó narédiva.
Kaj ſe mène dotízhe, bi rékel.
Jàs sa ſvòjo ſtran bi bil té miſli.
Dè bi naméſt njih bil.

Ikaj oní ménijo?
Bolj bóde, zhè ...

Digitized by Google

Verzeihen ſie, ich bitte um Geduld, allein ich ſage Ihnen, daß ſie nicht Recht thun.
Nach meiner Meinung müßten ſie ſo thun.

Ich ſage Ihnen aufrichtig, ich für mich würde es nicht thun.
Das geſcheideſte wäre.
Man kann es verſuchen, die Gefahr iſt nicht ſo groß.
Es wäre doch nicht übel gethan, wenn ...
Es iſt das Nämliche.
Was ſind ſie geſonnen zu thun?

Naj ne samérijo, pròſim sa poterplénje, àl povém njim, dè ne ſtórijo (dénejo) pràv.
Po mòji glávi (méni) bi mògli takó naprávíti (djáti, délati).
Goloſérzhno njim povém, sa ſe bi jàs téga ne ſtóril (vzhiníl).
Naj zhednéſhe bi blo.
Móre ſe poſkúſiti, nevárnoſt ní tak velíka.
Vender bi ne djáli (vzhiníli) slà (sléga), zhe ...
Jè tíſto. — Jè vſè édno.
Kaj míſlijo vzhiníti?

20.

Tauſend Dank.

Ich danke unterthänigſt.
Wie werde ich Ihnen eine ſo große Wohlthat je erwiedern können?
Wäre Ihnen ein Unglück begegnet?
Wäre es doch wahr, daß ...
Bei meiner Treue.
Sterben ſoll ich, wenn ich lüge.
Ich ſchwöre es euch als ein ehrlicher Mann.

Mein Gott!
Sehet! welch' ein Glück!
Bewahre mich Gott dafür.

20.

Távshent hválj. — Távshentkrat sahválim.
Pràv pohlévno sahválim.
Kakó bóm mogel tóliko dobróto njim kdá poverníti?
Jih jè kaj káka neſrézha nájſhla?
Dè bi lé bila reſníza, ki...
Per mòji véri.
Naj vmèrjem, àko láshem.

Saperſéshem vàm (per mòji dúſhi), kak ſim poſhtèn mósh.
Mój Bóg!
Glejte! káka ſrézha!
Bóg me ohráni. — Bóg me obári.

21.

Aber wie wiſſen ſie das?
Dieß kann ich kaum glauben.

21.

Al kakó pà tó véjo?
Letó mi jé kómej verjéti.

Digitized by Google

Das will mir gar nicht in den Kopf gehen.	To mi nózhe v' pámet.
Es ſcheint mir unmöglich.	‚Se mi sdi memogózhe.
Sie werden nicht gut gehört haben.	Mordè né ſo pràv ſlíſhali (uméli).
Glauben ſie es mir.	Naj mèni vérjejo.
Ach! was für Dinge!	Oh! kákſhne rezhí!
Sie haben Recht, ich habe es auch gehört.	Pravízo právijo, túdi jàs ſim ſlíſhal.
Es kann ſeyn, aber ich glaube es nicht.	Morebíti, pàk ne verjámem.
Wenn ich es mit eigenen Augen ſähe, ſo würde ich es noch nicht glauben.	Akorávno bi s' ſvòjmi ozhmi vídil, ſhè lé bi ne verjél.
Wer hätte das geſagt!	Kdó bi tó bil rékel!
Aber ſo geht es! — ſo geht es auf der Welt.	Pàk takó ſe godí! — takó ſe godí po ſvétu.
Welche Gedanken!	Kákſhne míſli!
Wie wenig Verſtand!	Kak málo (májhno) úma (pámeti)!
Welche Dummheit!	Kólko bedazhíj!
Welch' ein wunderlicher Menſch!	Kakó zhúden zhlòvek!

22.

Was haben ſie geſagt?	Kaj ſo právili (povédali, rékli)?
Ich ſage nichts.	Jàs nizh ne povém.
Ich habe nichts anderes geſagt, als daß ...	Nizh drúga níſim rékel, ko dè ...
Man hat mir geſagt.	‚So mi povédali. — Mi blo povédano. — Právijo.
Man ſagt es für gewiß.	Právijo, dè jè reſníza. — Prè, dè je rèſ (gotòvo).
Ja, nein.	Dè (ja), nè (né).
Ich wette, es iſt ſo — es iſt nicht ſo.	Vadlám, dè jè takó (táka) — dè ní tàk (táka).
Haben ſie die Gefälligkeit, ein wenig zu warten.	Naj ſe njím dopáde, nekaj pozhákati.
Scherzen ſie?	Jèl ſe ſhálijo?
Ich glaube es nicht, aber es könnte doch wahr ſeyn.	Ne verjámem, pa bi lé móglo réſ biti.
Sie haben es errathen.	‚So vganili (vgodili, troſili).

Digitized by Google

Dieß iſt nicht möglich.
Sachte, ſachte, Freund!
Verzeihen ſie, es iſt nicht wahr.

Es iſt gewiß ein Mährchen — eine Lüge.
Ich habe das im Scherze geſagt.
Es iſtvergebens, ein Mehreres davon zu ſprechen.
Ich habe ſchon Alles verſtanden.
Er hat mich Lügen geſtraft.
Ich will das durchaus nicht — auf keine Weiſe.

Tó ni mogózhe.
Pozháſi, pozháſi, prijátel!
Naj ne samérijo, ni réſ (né jè reſníza).
Gotóvo jè márnja — lásh.

V' ſháli (ſhálno, sa ſhpáſ) ſim tó rékel.
Jè saſtónj, kaj vèzh od téga govóriti.
Sim shé vſè umél (rásmil, saſtópil)
Mé jè na lásh poſtávil.
Téga po nikákem nózhem. — Sa nikáko zéno (po nobéni zéni) téga nézhem.

23.

Kommen ſie ein wenig her.
Ich habe ſchon lange auf ſie gewartet.
Warten ſie ein wenig.
Man klopfet.
Sehen ſie, wer es iſt — wer klopfet.
Es iſt Niemand da.

Es iſt der Herr Hofrath, welcher das Glück zu haben wünſcht, Ihnen ſeine Aufwartung zu machen.
Er möchte die Güte haben, herein zu kommen.
Kommen ſie her, ich muß Ihnen was ſagen.

Warten ſie auf mich, ich komme gleich.
Gehen ſie nicht ſo geſchwind.
Gehen ſie langſam.

23.

Enmálo ſem pójd'te.
Dolgo shé ſim na njih zhákal.
Nékaj naj pozhákajo.
Nékdo tèrka (klúka).
Naj poglédajo, kdó jè — kdó tèrka.
Ní nikógar. — Nikógar néga.
Goſpód dvórni ſvetváviz jè, ki bi ràd takó frézhen bil, ſe njim pripozhíti.
Naj lé ſem nóter príde.

Lèſem pójd'te, móram njim kàj (nékaj) povédati.
Na me naj pozhákajo, táki (kmal) prídem.
Naj ne gredó tak hítro.
Naj ídejo pozháſi (pomálim).

Digitized by Google

24.

Holet den Arzt und saget ihm, er soll gleich kommen.

Er wird gleich hier seyn.
Gehen Sie, holen sie mir den Schneider — den Schuster.
Er hat keine Zeit zu kommen.

Kaufen sie mir Papier, Feder und Tinte.
Bringen sie mir ein Tintenfaß und ein Federmesser.
Schneiden sie mir diese Federn, geben sie aber Acht, daß sie weder zu fein, noch zu dick ausfallen.

Ich werde auch Siegellack und ein Siegel nöthig haben.
Vergessen sie nicht, was ich Ihnen befohlen habe.
Kommen sie gleich zurück.
Ich komme in dem Augenblick.

24.

Id'te po sdravnika in mu rèzite, dè naj táki (kzhási) pride.
Táki bóde túkej.
Id'te mi po shnídarja (sambóla) — po zhrevlárja.
Nèjma zhása (ne vtégne) príti.
Kúpite mi papíra, peróf in tínte.
Tintnjak ino perorésiz mi pernéfite.
Leté peréfa mi naj vréshejo, naj pa pásko imájo, dè ne bodo nè pretánko, nè predebélo (vrésane).
Tùdi pezhatniga vófka in pezhata mi bó tréba.
Naj ne posábijo, kar fim njim velél.
Táki naj nasaj pridejo.
V' mígi pridem. — Prídem, ko bi s'ózhmi mègnil (vtèrnil, vtrénil).

25.

Nähern sie sich — tritt näher.

Bleiben sie nur dort stehen.

Gehen sie zur Rechten, zur Linken.
Sprechen sie ein wenig lauter, denn ich verstehe sie nicht.

Die Thüre ist offen.
Machen sie die Thüre zu.
Machen sie die Thüre auf.
Machen sie dieses Fenster zu, und das andere auf.

25.

Naj fe perblishájo — blíshe ftópi.
Naj lé tàm poftojíjo (poftojé).
Id'te na právo — na lévo.

Naj nekaj glafnéj govórijo, ovázhi njih ne úmim (saftópim).
Dvéri fo odperte.
Dúri naj sáprejo.
Dúri naj odprejo.
Letó òkno naj saprejo, in úno odprejo.

Dieſe Sache muß ſo gemacht werden.
So iſt es recht.
Herr Wirth, machen ſie unſere Rechnung.
Was ſind wir ſchuldig?

Letá rézh ſe móra tak naprávíti.
Tákó je práv.
Goſpód kerzhmár, naj razhún povéjo (narédijo).
Kaj ſmo dólshni? — Kóliko ſva dólshna?

26.

Was iſt heute für ein Wetter?
Es iſt ſchönes Wetter.
Es iſt ſchlechtes Wetter.
Es ſcheint mir, daß wir einen ſtarken Nebel haben.
Der Nebel vergeht.
Sehet, die Sonne ſcheint.
Heute iſt ein ſchöner Tag.
Es iſt helles heiteres Wetter.

Es iſt ein ſehr ſchwüles Wetter.

Es iſt weder zu warm, noch zu kalt.
Es iſt trocken auf der Straße.

Es gibt viel Staub.

26.

Kákſhno je dánſ vréme?
Lépo vréme jè.
Húdo (gèrdo) vréme jè.
Sdí ſe mi, dè ſe slo mègla kadí.
Mègla ſe raskaja.
Léjte, ſónze ſíja.
Dnéſ jè lép dán.
Jè jáſno vréme. — Jè védro.
Spárno vréme jè. — Odvíſhe jè ſpáriza.
Ní pretóplo, pà ní premerſlo.
Po zéſti jè ſúho. — Zéſta jè ſúha. — Pót jè ſúh (ſúha).
Velíko prahú jè. — Mnógo prahá ſe kadí.

27.

Iſt es warm?
Es fängt an ſehr warm zu werden.
Es iſt ſehr warm.
Es iſt eine unerträgliche Hitze.
Ich kann nicht mehr vor Hitze.

Ich kann kaum Athem holen.
Es fangen die Hundstage an.
Wir ſind mitten im Sommer.
Das Wetter hat ſich geändert.
Die Witterung iſt unbeſtändig.
Der Wind erhebt ſich.

27.

Jè li tòplo (tèplo)?
Práv tòplo ſe sazhénja.

Slò tòplo jè. — Vrózhe jè.
Jè nepreterpliva vrozhína.
Némrem (ne mórem) vèzh od vrozhíne.
Kómej díham.
Péſji dnóvi ſe sazhénjajo.
Smo ſréd polétja (léta).
Vréme ſe jè preverglo.
Vréme ní obſtojézhe.
Véter ſe jè vsdígnil.

Digitized by Google

Es geht der Wind.
Der Wind hat ſich gelegt.
Der Himmel überzieht ſich.
Es iſt ein trockenes, feuchtes, regneriſches Wetter.

Die Luft iſt ganz mit Wolken angefüllt.
Es ſcheint, als wenn es regnen wollte.

Es wird finſter.

Véter píha (píſhe).
Véter je hénjal.
Nebó ſe oblázhi.
Jè ſúho, vláshno, deshévno vréme. — ¸Súſho, deshóvje imámo.
Vés srák jè s' obláki nadét.

¸Se káshe, ko bi htél desh íti. — H' deshu ſe naprávlja.
Temní ſe. — Tmà nahája.

28.

Regnet es?
Ich glaube nicht.
Ich glaube ja — nein.
Heute wird es nicht regnen.

Es fängt an zu regnen.
Bald wird es regnen.

Es regnet — es nieſelt.
Es regnet gewaltig — es gießt.
Es hat die vergangene Nacht unaufhörlich geregnet.
Es wird den ganzen Tag regnen.
Ich glaube nicht, der Regen wird bald vorüber ſeyn.
Stehen wir unter.
Es iſt ſehr kothig.

28.

Al deshí? — Jèl' desh íde?
Ne vérjem.
Miſlim dè — dè né.
Dnéſ ne bó desha (deshílo, desh ſhèl).
Desh sazhénja.
¸Skóro bó deshílo (desh ſhèl.
Deshí (desh gré) — roſí.
Gròsno deshí (desh gré) — desh ſe vlíja.
¸Snózhi jè zélo nózh deshílo (desh ſhèl).
Zéli dán bó deshílo (predeshílo, desh ſhèl).
Ne verjámem, desh bó ſkóro hénjal (mínil).
Pod ſtrého ſtópiva.
Gròsno bláto jè.

29.

Was für ein Gewitter!
Wie es dunkel wird.
Es donnert.
Es blitzt.
Eben hat es eingeſchlagen.

Der Wind geht fürchterlich.
Es geht ein kalter Wind.

29.

Káka nevíhta!
Kakó tmá nahája.
Gromí.
Blíſka ſe.
Rávno jè vdárilo (jè blíſk vdáril).
¸Stráſhno véter píha.
Mersel véter vlézhe.

Digitized by Google

Das Gewitter iſt vorüber.

Die Wolken verſchwinden — zerſtreuen ſich.
Sieh da den Regenbogen!

Das zeigt ſchönes Wetter an.
Das Wetter heitert ſich auf.
Die Straßen ſind ſehr kothig.

30.

Es iſt ein ſehr ſchlechtes Wetter.
Dieſe Nacht hat es gefroren.

Die Tage nehmen ab.

Wir nähern uns dem Herbſte.
In der Frühe und des Abends iſt es recht kühl.
Dieſen Morgen gab es Reif.
Heute iſt ein ſehr kalter Tag.
Ich bin ganz eiskalt.
Machen ſie ein wenig Feuer.
Heizen ſie den Ofen recht ein.

Nähern ſie ſich dem Feuer — dem Ofen.
Die Tage ſind ſehr kurz.
Um vier Uhr ſieht man kaum mehr.
Es ſcheint, es wolle ſchneien.

Vergangene Nacht iſt ſo viel Schnee gefallen, daß man wird mit Schlitten fahren können.

31.

Werden ſie nicht ausgehen?
Nein.
Ihrem Bruder ſchadet die Kälte nicht ſo, als Ihnen.

Nevihta je minila (pretékla).
Obláki ſe ſkrivajo (sginjávajo) — ſe raskájajo.
Glèj, tù bòshji ſtòlez! — Léj tùkej mávro.
To poméni lépo vréme.
Se jáſni. — Se vedri.
Zéſte ſo slò blátne.

30.

Pràv húdo vréme jè.
Nezój jè mràs bil (jè pomersávalo).
Dnóvi ſe krátijo (dòl jémlejo).
Blishamo ſe jeſéni.
Po jútrah in vezhérih jè pràv hlád (hládno).
Dnèſ v' jútro jè bila ſlána.
Dnéſ jè slò mersel dán.
Sim mersel, ko lód.
Ógnja naj naprávijo.
V' pézh naj pràv sakúrijo (sanétijo).
Naj ſtópijo blíshe ógnja — h' pézhi.
Dnóvi ſo jáko krátki.
Ob ſhtíreh shé jè kómej kaj víditi.
Káshe ſe, ko bi htél ſnég íti. — H' ſnégu ſe naprávlja.
Nezójſhno nózh jè tólko ſnegá pádlo, dè ſe bómo láhko s' ſanmi vósili.

31.

Al ne bódo is dómi ſhli?
Nè.
Njihovim brátu sima ne ſhkódi tak slò, kákor njim.

Sie haben ſtark den Schnupfen.
So slò náhodni.

Es ſind ſchon 14 Tage, daß ich den Schnupfen und den Huſten habe.
Shé jè 14 dní, kar imám nátiho in káſhelj.

Das Wetter iſt wärmer geworden.
Vréme jè topléjſhe.

Es iſt nicht mehr ſo kalt, wie es vor einigen Tagen war.
Ní vèzh takó merslo (táki mràs), ko jè bil pred nékih dnévih (dnéh).

Es thauet auf.
Se odtája.

Das Eis, der Schnee vergeht.
Léd, ſnég sginjáva.

Wir nähern uns ſehr raſch dem Frühlinge.
Pohitózh ſe blíshamo mladlétki (pomládi).

Die Tage fangen an länger zu werden.
Dnóvi bívajo dólgſhi.

Der Tag und die Nacht ſind faſt gleich.
Nózh in dán jè ſkòro ednáko dólg (ſta ſkòro ednáko dólga).

32.

Guten Morgen, mein Freund!
Dòbro jútro, prijátel!

Wie, noch im Bette? Du Fauler!
Kakó, ſhè v' póſtelji? (Tí) vmajúh!

Auf! auf! kleide dich an, wir werden im Garten frühſtücken, meine Schweſter wird auch kommen.
Vſtáni! vſtáni! naprávi (oblézi) ſe, bómo v' vertu (na vertu, v' ogradu) saiterkváli (kófili), mója ſèſtra tùd pójde.

Ich bin ſo ſpät zu Bette gegangen, daß ich noch voll Schlaf bin.
Takó pòsno ſim ſpát ſhèl, ki ſhè ſim zlò saſpán.

Um wie viel Uhr biſt du zu Bette gegangen?
Ob kólkih ſi ſhèl ſpát? — Ob kólkih ſi ſe ſpát légel?

Um vier Uhr nach Mitternacht.
Ob ſhtíreh po polnozhí.

Sie werden vermuthlich in der Redoute geweſen ſeyn?
Bles ſo v' redúti bili?

Errathen. Ich habe mir feſt vorgenommen, nur ein Paar Stündchen darin zu verweilen, allein einige Freunde haben mich verleitet, daß
Pràv. Sa terdno ſim ſkléníl (terdno ſim ſi naprévsél), lé (dvé) vúrizi nótri oſtáti, àl néki prijáteli ſo me sapeljáli,

Digitized by Google

ich bis nach drei da geblieben bin.

Ich habe gehört, daß es viele Masken gegeben hat.
Ganz recht.
Hast du gut ausgeruhet?
Ich habe recht gut geschlafen.
Ich habe die ganze Nacht in einem fort geschlafen.
Ich habe sehr schlecht geschlafen, ich habe die ganze Nacht kein Auge zugemacht.
Ich fühle mich gar nicht wohl.
Es thut mir sehr leid, du sollst im Bette bleiben.
Nein, nein, in einem Augenblicke werde ich mit dir gehen.

33.

He! ist Niemand da?

Ich muß — ich will aufstehen.

Wie viel Uhr ist es?
Es ist acht Uhr.
Ich glaubte, es sei schon später.
Geben sie mir ein sauberes Hemd her.
Bringen sie mir das Nöthige zum Barbiren.
Bringen sie mir gleich warmes Wasser.
Die Seife taugt nichts, man braucht eine halbe Stunde, um sie schäumen zu machen.

Geben sie mir die englischen Schermesser her, diese da schneiden nicht.
Sie müssen sie noch ein Mal schleifen lassen.

dè sim shè dàlj ko do tréh tàm ostál (dè shè sim se dólshe od tréh tàm sadershal).
Sim slíshal, dè jè blo veliko shém (obshémanih).
Zlò pràv.
Si se pràv naspál.
Pràv dòbro sim spál.
Zélo nózh v' enoméu (neprenéhama) sim spál.
Slò slábo sim spál, zélo nózh nisim óka (ózhi) stisnil.
Zlò né dòbro se pozhútim.
Mi jè pràv shál, (ti) bi mògel v' pósteli ostáti.
Nè, nè, ko bi s' ózhmi mègnil (v' migi) bóm s' tebo shèl.

33.

He! ni nikógar tùkej? — He! nikógar nèga?
Móram — hózhem vstáti (vstániti).
Ob kólkih jè (na úri)?
Ob ósmih.
Sim mislil, dè jè shé posnej.
Bélo srájzo mi dájte.

Pernésite mi sa britje potrébno (órodje).
Pernésite mi tùd tòple vòde.
Mílo (shá sa) nizh ne velja (ni sa nizh), préj pol vúre mine, ko se peni.
Angleshánske britve mi dájte, letè nizh ne réshejo.
Shè énkrat njè mórate nabrúsiti veléti.

Digitized by Google

Werden sie heute den schwarzen Frack anziehen?
Nein, heute ist es ein wenig kühl, ich werde den blauen Rock anziehen, und den runden Hut aufsetzen.

34.

Vergessen Euer Gnaden nicht, daß sie auf heute zum N. N. zu Mittag eingeladen sind.
Ich weiß es, ich gehe nur auf kurze Zeit in das Kaffeehhaus.
Richten sie mir indessen ein Hemd, ein Halstuch, ein Paar weißseidene Strümpfe, ein Paar Schuhe und meinen neuen Hut.
Der Schuster hat zwei Paar Schuhe gebracht.
Wollen sie selbe anprobiren?
Gerne; her damit.
Dieses Paar ist recht gut, und passen auch gut; diese aber sind mir zu enge, und drücken mich.
Wenn sie befehlen, so zahle ich ihm das eine Paar, und das andere gebe ich ihm zurück.
So wird es recht seyn.

35.

Ich fange an schläfrig zu werden.
Wie viel haben sie auf Ihrer Uhr?
So eben hat es eilf geschlagen.
Schon so spät?
Gleich wird es halb zwölf schlagen.

Al bodó danſ zherni ſrák oblékli?
Né, dnéſ jè nékaj hlád (hládno), plávo (mòdro) ſúknjo bóm oblékel, in okrógli klobúk na glávo djál.

34.

Shláhtni goſpód naj ne posábijo, dè ſo donſ k' J. J. na obéd povábleni.
Vém, grém lé enmálo zháſa v' kavárnjo.

Perprávite mi ti zháſ ſrájzo, rúto sa ſhínjak (vrát), pár béloshídanih nogavíz, pár ſhólnov in mój nóvi klobúk.
Zhrevlár jè dvá pára ſhólnov pernéſel.
Hózhejo njè ſkúſiti?
Kaj pà dé; ſem s'njímí.
Letí pár jè zló práv, in ſe tùd dóbro vléshejo; leti pà ſo mi pretéſni, in me tiſhijo (tiſhé).
Ako velíjo (velé), mu pár plázham, in úniga nasáj dám (dádem).

Práv tak.

35.

Drémota me imá (me nahája).
Ob kólkih imájo na ſvòji vúri?
Rávno sdàj jè ednájſt odbíla.
Shé takó pósno?
Táki bóde pol dvanájſt bíla.

Digitized by Google

Meine Uhr geht nicht gut, auf der iſt es acht vorbei.

Moja úra ne káshe pràv, na njì (tí) jè ob ósmih mínilo.

Sie geht zu früh — zu ſpät.

Preráno — prepósno káshe. — Prerána — prepósna jè.

Ich habe vergeſſen, ſie aufzuziehen.

Sim njò navréti posábil.

Ich habe ſie nicht aufgezogen, weil ich den Schlüſſel verloren habe.

Néſim njè navèrl, dè ſim kljúzhik sgúbil.

Wir ſind nicht weit von Mitternacht.

Néjmamo dólgo do polnozhí.

Es kann nicht länger als eine Stunde ſeyn, daß ich hier bin.

Né móglo vèzh ko vúra míniti, kar ſim tùkej.

Es iſt ſchon Zeit, ſich nach Hauſe zu begeben.

Jè shé zhása, domó íti (ſe per ta dómu ſprávljati).

Ich will Ihnen nicht länger beſchwerlich fallen.

Njim nózhem dálje nadlége délati.

Es fängt an ſpät zu werden, und morgen früh muß ich bei Zeiten aufſtehen.

Se shé posní, in sjútra móram sgódej vſtáti.

Sie pflegen alſo frühzeitig aufzuſtehen?

Takó àli ráno vſtájajo?

36.

36.

Gehen wir ſchlafen.

Pójdiva ſpát.

Ich kann mich nicht mehr vor dem Schlafe erwehren.

Némrem (ne mórem) ſe vèzh ſpánju brániti.

Geben ſie mir eine Kerze.

Svézho mi dájte.

Wo iſt die Lichtputze?

Kjé jè vternjáliz?

Legen Sie ſie auf den Leuchter.

Dénite njò na ſvézhnik.

Ziehen Sie mir die Stiefel aus.

Zhrévle mi isújte.

Machen ſie ein wenig das Bett zurecht, mir ſcheint, daß es nicht gut aufgebettet ſei.

Pósteljo nékaj poprávite, ſe mi sdí, dè ní pràv poſtlána (ſe mi ne vídi pràv poſtlána).

Ich lobe mir ein gutes Bett.

Dóbra póſtelja jè kaj vrédna.

Das Licht iſt ausgelöſcht, zünden ſie mir eine andere Kerze an.

Lúzh jè vgáſnila, drúgo ſvézho mi vúshgite.

Digitized by Google

Leuchten Sie mir.	Posvétite mi,
Ich will mich ausziehen.	Hózhem se slézhi.
Morgen wecken Sie mich um halb sechs Uhr auf.	Sjútra me ob pol shéstih sbúdite
Schlafen Sie wohl.	Dóbro spite.

57.

Sagen Sie mir, aber ohne alle Umstände, haben Sie schon gefrühstückt?	Naj mi povéjo, pà brès ovínkov, so shé sajterkváli (kósili)?
Nein, denn aufrichtig, ich bin gekommen, um bei Ihnen zu frühstücken.	Né, sakaj ozhívestno, sim prishel, dè bi per njih sajterkvál (kósil).
Das freuet mich.	Tó se mi dóbro sdí.
Sie kommen eben recht.	Ravno prav pridejo.
Wollen Sie Kaffeeh oder Schokolade.	Al hózhejo káve àl shokoláde?
Mir ist es alles eins.	Méni je vse édno.
Ich bin den Kaffeeh mit Milch gewohnt.	Sim kávi s' mlékom navájen.
Zuweilen trinke ich auch Schokolade, aber ich finde, daß sie mir nicht wohl bekommt.	Vzhási (nékokda) tùd shokoládo pijem, pà sim skúsil, dè mi ne ljúbi (dè mi dóbro ne dène).
Ich habe köstlichen Milchrahm.	Imám prav dóbro smétano (verhnje, mléko).
Wo sind die Schalen?	Kdé so shálize?
Beliebt Ihnen süß oder bitter?	Jèl' rádi imajo (se njim poljúbi) sládko àl britko (kávo)?
Bedienen Sie sich mit Zucker.	Naj se postrés ejo s' zúkrom.
Wäre Ihnen Thee mit frischer Butter gefällig?	Jèl' bi htéli téja s' nóvim pútrom?
Ich danke.	Sahválim.
Ich habe einen sehr guten Thee, ich bitte, kosten Sie ihn?	Imám prav dóbriga téja, pròsim, naj gà pokúsijo.
Wo speisen Sie heute zu Mittag?	Kjé hódo danes obédvali?
Wollen Sie mit meinem Wenigen vorlieb nehmen?	Hózhejo s' mójo trópo sa ljúbo iméti (vséti)?
Für heute bin ich schon gela-	Sa dnés sim s' é povábljen,

Digitized by Google

den, aber ein anderes Mal werde ich bitten.
Ich will nicht länger Ungelegenheit machen.

38.

Decken Sie den Tisch.

Bringen Sie her das Tischtuch, die Servietten, und die Teller.
Sind die Löffel, Gabeln und Messer rein?
Gehen Sie in die Küche, Wasser zu holen, und dann in den Keller um den Wein.
Spülen Sie die Gläser aus.

Wo ist das Salzfaß, das Oel, der Essig und der Pfeffer.

Ist Zucker in der Büchse?
Bringen Sie noch einen Sessel.
Es ist aufgetragen, gehen wir.
Sagen Sie der Frau, die Suppe sei aufgetragen.
Ich bitte, sich zu setzen.

39.

Ist es schon lange, daß Sie slowenisch lernen?
Mein Herr, es ist nur ein halbes Jahr.
Das ist nicht möglich.
Sie sprechen zu gut für so kurze Zeit.
Sie scherzen, ich kann fast noch nichts sprechen.

In der That, sie sprechen recht gut.
Wenn es wahr wäre, so würde ich wissen, was ich nicht weiß.

pà drúgokrat bom prò-sil.
Nózhem dàlj nadlége (neprilóshnosti) délati.

38.

Na míso naprávite (pokrijte).
Pernésite krúshnizo, serviéte ino kroshnike (talére).
Al so shlize, vilize in nòshi snáshni?
Jd'te v' kúhnjo po vodé in pòtle v'klét po vína.

Gláshe (kosárze, krós'hize) popláhnite.
Kdé jè solnják (solníza), òlje, jésih (ozet, kís) in perper (pèper).
Jè súkra v' snkátli?
Shè én stól pernésite.
Jè na mísi, pójdiva.
Rèzite gospé, dè jè júha (shúpa) na mísi.
Pròsim, naj se sédejo.

39.

Al shé jè dolgo, kar se slovénski vuzhijo?
Shè lé pól léta, gospód.

Ní mogózhe.
Predòbro govòrijo sa tak krátek zhas.
Se shálijo, shè skòro nizh ne mórem govoríti (gúzhati).
Sa ístino, pràv dòbro govorijo (govoré).
Dè bi tá bla resníza; bi védel, kar ne vém (bi snál, kar ne snám).

Digitized by Google

Glauben Sie mir und reden Sie nur oft.
Méni naj verjámejo, in po góſtem govoríjo.

Ich merke noch täglich, daß ich Fehler begehe.
Vſáki dán ſhe blóde sapásim.

Das thut nichts.
Tó nizh ne déne.

Man muß nicht furchtſam ſeyn.
Ní ſe tréba báti.

Ich fürchte verlacht zu werden.
Se bojím, dè bi ſe mi ſmejáli.

Kein Slowene lacht über die Fehler Anderer, ſondern er verbeſſert ſie.
Nobén ſlovéniz ſe ne ſméja (ſmeji) zhes drúgih blóde, àmpak njè pobóljſha.

Und wiſſen Sie das Sprichwort nicht, wer gut reden will, muß anfangen fehlerhaft zu reden?
I ne véjo príſlova, kdór hózhe dòbro govòriti, móra opervizh blodljívo govòriti?

40.

40.

Verſtehen Sie wohl Alles, was ich Ihnen ſage?
Al vſè úmijo (saſtópijo), kar njim právim (kar govòrim).

Ich verſtehe Alles ſehr wohl.
Vſè pràv dòbro úmim (saſtópim).

Wer iſt Ihr Sprachmeiſter?
Kdó je njih vuzhítel? — Kdó njih uzhí ſlovénſki?

Der Herr N.
Gòſpód N.

Ich kenne ihn, er iſt ein braver Mann.
Gà posnám, jè priden mósh.

Hat er Ihnen nicht geſagt, daß ſich im Reden Jedermann üben muß?
Al njim ní povédal, dà ſe v'govorénju vſaktír váditi móra.

Ja mein Herr, oft hat er mir es geſagt.
Dè goſpód, mnógokrat mi jè povédal (právil).

Warum befolgen ſie ſeinen Rath nicht?
Sakaj gà ne bógajo?

Mit wem ſoll ich reden?
S'kóm bi govòril?

Mit denen, die mit Ihnen ſprechen.
S'tíſtimi, ki s'njími govòrijo.

Diejenigen, die mir dieſe Ehre anthun, ſind geſchickter als ich.
Ktéri mi letó zhaſt ſkáshejo, vèzh snájo ko jàs.

Das iſt ja gut für ſie: deſto mehr lernen Sie.
Tó jè ſèj dòbro sa njih: tóliko vèzh ſe nauzhíjo.

Einige Aesopische Fabeln, zum Uebersetzen in's Deutsche.

1. Es ist leichter tadeln, als besser machen.

R à k.

Stàr ràk je svòje mláde opominjal, deb' vender tùd naprej, ne védno ritnisko hodili. Sinòvi mu odgovoré: Ljúbi ózhe! lé énkrat nam pokáshite, kakó naprej se hodi, ino kmalo vsi bomo shli za vami.

2. In der Noth erkennt man einen Freund.

P r i j á t l a.

Dva prijátla popótvata. Pergodi pa se, de jima strashno vélik médved naproti pride. Obá se vstrášhita, in eden kmalo na drevó sbeshi; drúgi pa se spómni, ki ta svér merlizhu nizh sháliga ne déne, se tedaj na tla vershé, sápo v' sé vlézhe, in potaji, ko da bi bil mertev. Médved okol njega stópa, vsiga obóha, zlò vusta in vushésa mu s' gobzom obhohnjá, ter na sádnje, kér per njemu ni nizh shíviga zhutil, ga sapustí in odíde. Sdájzi umi 's drevésa spléshe, in svojiga pajdásha vprásha, kar bi mu médved tako tiho v' ushésa sheptàl. Marsikaj, mu leti odgovorí, posébno pa, de bi nobenimu prijátlu ne savúpal, dokler ga nésim v'nesrézhi skusil.

3. Schaffe dir in der Zeit, so hast du in der Noth.

M r á v l j e in k o b i l i z a.

Mrávlje so po simi shito susile. Do letéh pride lázhna kobíliza, ino nje prósi, da bi ji tróhizo jésti dale. Po léti bi si mógla shivesha naiskati, ji une pravijo. Takrat nésim vtégnila, rezhe kobíliza. Kaj àli si délala? jo mrávlje vprásh ajo. Prepévala sim, jim odgovorí. Takó àli, ji mrávlje svétvajo, kér si po léti prepévali, ki bi mógla délati, sdàj po simi pléshi.

Digitized by Google

4. Honig im Munde, Galle im Herzen.

Boláni ôfel.

Ofel je bil bolán, in glaſ ſe raſshíril, de bó sdaj in sdaj vmerl. Ko ſo ga tedaj volkóvi in pſi obiſkat priſhli, in ſinú vpráſhali, kakó bi ſe njegóv ozhe pozhútil, jim uni ſkos dvérno ſpránjo odgovorí: Bólje, kòt mu vóſhite.

5. Gewohnheit macht Alles leicht.

Liſíza in lèv (órolán).

Liſíza, ktéra ſhe nikdar né oroſlána vidila, ko ga isnenade ſrézha, ſe takó preſtráſhi, de bi od ſtrahú ſkoro vmerla. Ko ga drugokrat vidi, ſe ſizer tudi vſtráſhi, pa ne takó nesnáno slò, kot pervokrat. Kadar pa mu je bila trétjokrat napróti priſhla, ſe je ne ſámo ne vſtráſhila, ampàk k'njemu perſtópiti, in s'njim govoriti ſi svúpala.

6. Wer zu viel haben will, bekommt zuletzt gar nichts.

Shena in kokoſh.

Shena je iméla kokoſh, ktéra ji je vſák dán jajze snéſla. De pa s'énim jajzom ni sadovóljna, ampàk jih vezh poshelúje, sázhne kokóſhi bolj ſkerbno ſtréshti in jo obilnej redíti, vupáje, ki ji tedaj na dán po dvé, morebiti po trí jajza snéſla bóde. Al kokóſh, kér jo je prepitala, na dán tùdi éniga jajza ni mogla snéſti.

7. Schelmerei nimmt endlich einen böſen Ausgang.

Ofel s'ſoljó obloshèn.

S' ſoljó obloshèn ôfel je ſkosi pòtok ſoli neſil, ſe ſodtáknil, in v' vódo padel. Ko vſtáne, zhúti, de je tésha lágleja (lahkéja), kér ſe je prezej ſolí v' vodi ſtopílo. Ko pa je nató mórſkih gób néſil, ino ſpét ſkos pòtok ſhel, nálaſhzh páde, da bi ſi tudi takrat tésho slájſhal. Ali gobe ſo ſe takó vodé napíle, de vſtáti ní mogel, ino ſe vtópil.

Digitized by Google

8. Wer zum Pfennig geſchlagen iſt, wird kein Thaler.

Shaba in vòl.

Shába je na trávniki vòla vidila, ino kér shelí, njemu enáka biti, sázhne ſvòjo gerbavo kosho napihováti, ino ſinóve vpraſhati, àli bi she ſkòro takó velíka bila kakor vòl. Odgovoré ji, de ſhe nje ní nizh proti vòlu. Spèt ſe ſhe bolj napnè, ter vpráſha, àli bi she sdàj vézhi bila kakór vòl. Sinóvi ji ſpèt právijo, de ní ino ne bóde, akoravno bi ſe raspózhila, ter jo pròſijo, da bi naj hénjala ſe napihováti, ſizer ſe konzhá. Ali ne nehá; ſpèt bolj ino bolj ſe napénja, ino raspózhi.

9. Argliſt ſchlägt ihren eigenen Herrn.

Goſpodínja in dékle.

Néka goſpodínja, kteéra je vezh dékel iméla, nje je vſák dán, ko je petélin (kokót) prepévati sazhél, sbudíla. Dékle pa bi ráde ſhe dàlj ſpále. Ko bi le petelina ne bilo, gotòvo bi ſméle dalje ſpáti, ſi míſlijo, kér bi goſpodínje nihzhe ne sbudil. Vbíjejo tedàj petelina. Ali goſpodínja, ki je sdàj ne vedla, ob kolikih je, nje vezhkrat shé ob polnozhí sbudí.

10. Heute mir, morgen dir.

Leſíza in volk.

Leſíza ſe je volkóvi, ktéri je v' vólzhjo jámo pádel, poſmehovála, veſélá na kráji okol jáme poſkakovála, ino ga sa bedáka iméla, ki ní zhlovézhjih svijázh rasposnal. Ko pa tako ſmehama poſkakúje, tùdi òna v' jámo páde.

11. Friede ernährt, Unfriede zerſtört.

Trijé vòli.

Trijé mozhni vòli, svéſti ſi prijáteli, ſe na ſamesu bres várha páſejo. Dokler jih éna miſel, éna zil edíni, ſe vſi vkùp, s' vſih éno veliko mozhjó, nar húſiga ſovráshnika lahko bránijo; zlo oroſláni ſe jih lótiti ne vúpajo. Ko pa ſe raſprajátlijo ino raspartija med njimi vſtáne, ſo vſáziga poſébej mozhnéji ſverí ſtrahovále ino pod ſvojo oblaſt ſprávile.

Digitized by Google

11. Verkaufe das Fell des Bären nicht, bis du ihn haſt.

Popótnika ino ôfel.

Dva popótnika ſkósi véliko puſhávo gréſta, ino ôfla nájdeta, njegóviga goſpodarja pa nikjér ne vidita. Po tákim obá hózheta ôfla sa ſvojiga iméti, kér vſáki právi, ki ga je najpred vidil. Tedaj ſe právdijeta ino prepírata, ino kér ſta ſe tùdi s' hudimi beſédami ne mogla pogoditi, ſe ſtépeta. Mej tim pa je ôfel minil, ino nóben ga ní dóbil.

13. Das Kleid macht nicht den Mann.

Ofel s'oroſlánovo kosho.

Bedáſt ôfel ſvojimu goſpodárju vjíde, imo v' gojsdi, kamor ſe pred njim ſkríje, oroſlánovo kosho nájde, kteró ſi oblézhe, ter ljúdi ino sverí ſtráſhi, ko bi réſ oroſlán bil. Ne dolgo po tém pa ga goſpodár sgreſhí ino iſkat pride. Kakó hitro ga ôfel sagléda, kmalo sázhne ſtráſhno rigati ino tuliti (rjúti ní snal), de bi ſe ga tùdi goſpodár vſtráſhil in pobégnil. Goſpodár pa vender blíshe ſtópi, ino dolgoúha sa vuſhéſa, ktérih ſkríti ní mogel, sgrabívſhi rezhe: Akotúdi druge, mene pa ne nóriſh: posnám te, moj ôfel. In ga domó ſtépe.

14. Fleiß macht reich und beglückt.

Kmet in njegóvi ſinóvi.

Stàr kmet, ko je vidil, de ſe mu ſmert bolj in bolj blísha, in ſvójim ſinóvam bogáſtva ſporozhiti néjma, nje hozhe k' délavnoſti obuditi. Posóve nje tedaj h' ſebi, ſe poſlovi in jim sádnjizh rezhe: Veliko, kakor véſte, vam perpráviti néſim mogel; vſe, kar ſim pergoſpodáril, bóte v' náſhim vinógradi náſhli. Koj po téh beſédah ſériz vmrè. In ſinóvi, kér miſlijo, de ſo ôzhe v' vinógradi sáklad bili ſkríli, taki vsámejo mòtike, in zéli vinógrad prekopájo, sáklada pa vender ne nájdejo. Ali kér ſo sémljo dobro srahljáli, jim nógrad preobílno rodí: ſinóvi pa ſposnájo, de je prídnoſt nar bólji saklad in délavnoſt naj vézhi bogáſtvo.

Digitized by Google

15. Ungeduld macht das Uebel ärger.

Medved in bzhéle.

Ko je medved méd lisal, ga je bzhéla pízhila. To ga takó raszhemeri in raskázhi, de vſe úle ali bzhélnike saporédama rasmézhe. Sdàj pa, ko bzhéle vidijo, de ſo jih hiſhe rasderte in jim ljúba mlájſhina ali mlajína vbíta, ſe vſe na medvéda vſípajo, in ga s' ſvójimi shálzi ſtráſhno opíkajo. Komej jim je, veſ kervàv, vſhel in takó per ſebi miſli: Kóliko bólje bi sdàj sáme bilo, de bi bil terpél bolezhíno éniga shálza, kot de ſim tóliko ſovráshnikov rasdráshil.

‚Slovo od Mladoſti. *)

Dni mojih lepſhi poloviza kmalo,
Mladoſti léta, kmalo ſte minule!
Mi nikdar doſti zvetja ni pognalo,
‚She tega roſhze ſo ſe koj oſule.
Le redko upanja je ſonze ſjalo,
Viharjov ſo togote ſkosi rjule;
Mladoſt! vender po tvoji temni sarji
‚Serzé sdihvalo bode, Bog te obvarji!

Okuſil ſgodej ſim tvoj ſad, ſposnanje!
Veſelja doſti ſtrup njegov je vmoril,
‚Sim ſvedil, de veſt zhiſto, dobro djanje
‚Svet sanizhvati ſe je sagovoril,

*) Ich kann nicht umhin, folgende, durch Originalität, echte Slowenität, dichteriſchen Werth, und doch allgemeine Verſtändlichkeit gleich ausgezeichneten, zwei poetiſchen Aufſätze, als ein Muſter, wie man in der ſlowenischen Sprache ſchreiben kann und ſoll, hier anzuführen. Beide ſind aus der in Laibach erſcheinenden „Kráinſka zhbéliza (krainiſches Bienchen)“ entlehnt, und bürgen für die Vortrefflichkeit des übrigen Inhaltes.

Digitized by Google

Ljubesen svesto najti, kratke sanje!
Beshale ste, ko se je dan sasoril —
Vzhenost, modrost, pravizhnost, revne dvize
Nesnubljene sim vidil bit' samize.

Sim vidil, de svoj zholn po sapi srezhe,
Sovrashna komur je, saftonj obrazha,
De vedno tmu nasprot' nje veter vlezhe,
V' sibeli kogar vidla je berazha,
De le petiza da ime slovezhe,
Veljal de malo bo, kdor malo plazha.
Sim vidil zhillati le tó med nami,
Kar um slepi s' golfijami, leshami!

Té vidit', gerji viditi napake,
Je serzu rane vsekalo kervave,
Mladosti jasnost vender mifli take
Si kmalo is serzá spodi in glave,
Gradove svitle sida si v' oblake,
Vesele trate stavi si v' pushave,
Nedolshnost mlada, sama seb' leshnjiva,
Is rev pobegne vanje, mir ushiva.

Ne mifli, sapiza de perva bode
Poderla tó, kar mifli so stvarile,
Posabi koj nesrezh prestanih shkode
In ran, ki so se komej sazelile,
Dokler, bres dna de smo polnili sode,
Suzhé nas v' starjih letih zhasov sile.
Sato, mladost! po tvoji temni sarji
Serzé sdihvalo bode, Bog te obvarji!

Dr. P.

Povodnji Mosh,

Balada is Valvasorja.

Od nékdaj Ljubljanke ſo lépe ſlovele,
Al' lepſhi od Salke ni bilo nobene,
Nobene ozhém ni blo bolj ſasheljene
Ob zhaſu nje zvetja, ne dvize, ne shene. —
Daniza med svesdam' je nar bolj ſvitlà,
Med deklizam' Salka nar salſhi je bla.

Mnogtere divize, mnogtere shenize
Okó je na ſkrivnim ſolsé prelivalo,
Kjer ſerze je ljubiga Salki ſe vdalo?
Al' Salki je ljubih blo vedno premalo,
Kar ſliſhala moſhkih okoli ſlovét',
Skuſhala jih v' mreshe raspete je vjet.

Je snala obljubit', je snala odrezhi,
In biti perljudna, in biti prevsetha,
Mladenzhe unemat', bit' ſtarſhim perjetna,
V' svijazhah, ko nekdaj Armida, umetna,
Moshake je dolgo vodila sa noſ. —
Ga ſtakne na sadnje, ki bil ji je koſ.

Na ſtarimu tergu pod lipo seleno
Popoldan ſo ene poletne nedele
Trobente, in goſli, in zimbale pele,
Pleſale s' mladenzhi divize veſele;
Bla pleſa kraljiza je Salka berhkà,
Al' dolgo per volji pleſati ni bla.

Jih doſti jo proſi, al' vſakmu odrezhe,
Preſherna ſe brani in pleſ odlaſhuje,
Isgovore nove ſi vedno smiſhljuje,

Digitized by Google

She ſonze je nisko, ſe mrak perblishuje,
She ofem odbila je ura in zhes,
Se jela ravnati je Salka na pleſ.

Al' ker ſe osira, pleſavza ſi sbira,
Sagleda per misi rumeni junaka,
Enaz'ga pod ſonzam mu ni korenjaka,
S' njim rajati voſhi ſi dekliza vſaka —
Rosalka ga sala omreshit' sheli,
Saljubljeno v' njega obrazha ozhi.

To vidit' mladenizh ſe Salki perblisha:
„Bi hotla li s' mano pleſati?“ ji pravi;
„Usame imé tam kjer Donava ,Savi,
Od tvoje lepote saſliſhal ſim davi,
Rosalka she sala pred tabo ſim sdaj,
Rosalka presala perpravljen na raj.“

To rezhe in ſe ji globoko perklone. —
,Se Salka je sala ſladko poſmejala:
„Nobene ſtopinjze ſhe niſim pleſala,
Bi rekla, de nalaſh ſim tebe zhakala,
Satorej le hitro mi roko podaj,
Lej ſonze sahaja, jenjuje she raj!“ —

Podal je mladenizh prelepi ji roko,
,Sta s' urnim' petami po podu sletela,
Ko de bi lohké peretnize imela,
Al' bila bres trupla okol ſe vertela,
Ne vidi ſe, kdaj de pòd noga udar,
Pleſala ſta, ko bi jih noſil vihar.

To viditi, drugi ſo vſi oftermeli,
Od zhudesha godzam roké ſo saſtale,
Trobente glaſova ker niſo vezh dale,
Mladenzha nogé ſo terdo sazeptale:
„Ne maram,“ savpije, „sa goſli, sa baſ,
,Strun drugih, ko pleſhem, sapoje naj glaſ!“

Digitized by Google

So berſh perdervili ſe zherni oblaki,
Saſliſhi na nebu ſe ſtraſhno germenje,
Saſliſhi vetrov ſe ſovrashnih verſhenje,
Saſliſhi potokov derezhih ſhumenje,
Prizhjozhim po konzu ſo vſtali laſjé,
Oh Salka presala, sdaj tebi gorjé!

„Ne boj ſe ti, Salka, le hitro mi ſtopi,
Ne boj ſe,“ ji rezhe, „ne boj ſe germenja,
Ne boj ſe vetrov mi prijasnih verſhenja,
Ne boj ſe potokov ti mojih ſhumenja,
Le urno, le urno oberni peté,
Le urno, le urno, ker posno je she!“

„Ah, majhno poſtojva, preljubi pleſaviz!
Tolk de ſe oddahnem, de noga pozhije.“
„Ni bliso, ni bliso do daljne Turzhije,
Ker v' Donavo Sava ſe biſtra islije,
Valovi ſhumezhi te, Salka, shelé,
Le urno, le urno oberni peté!“ —

To rezhe, hitreji ſta ſe saſukala,
In dalej, in dalej od poda ſpuſtila,
Na bregu Ljubljanze ſe trikrat savila,
Pleſaje v' valove ſhumezhe planila. —
Vertinz ſo tam vidli zholnarji derezh,
Al' Salike vidil nobeden ni vezh,

Dr. P.

Inhalts-Anzeige.

Seite

Vorrede

Die Buchstaben und ihre Aussprache 1

Vom Tone 4

Das Hauptwort 5

Das Beiwort 27

Das Fürwort 42

Das Zeitwort 56

Das Vorwort 95

Das Nebenwort 104

Das Bindewort 116

Das Empfindungswort 121

Wortfügung (Syntax) 122

Sammlung der nothwendigsten Wörter 157

Gespräche 170

Leseübungen 198

Druck und Papier von den Andreas Leykam'schen Erben.

Digitized by Google

Verbesserungen.

Seite 3 Zeile 20 v. o. lies: Das l und j nach n anstatt u.

— 16 — 8 v. u. — Wagner, kolár. Wagen, kóla *n. pl.*, vós.

— 47 und 48 gehören die besonderen Bemerkungen 1. und 2. und das Uebungsstück **28.** auf Seite 49 nach den zueignenden und vor die anzeigenden Fürwörter.

— 82 Zeile 18 v. u. lies: (mifliti) anstatt (misiliti), und in derselben Zeile (v') anstatt (s').

— 177 — 9 v. o. — (jùshinati) anstatt (jùs inati).

— 192 — 9 v. u. — (shájfa) anstatt (shá fa).

Digitized by Google

Digitized by Google

Burmeister: Über die Sprache der alten Wenden in Mecklenburg. Rostock bei Oberg. 1851. 1870.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 05856 1500